



This is a digital copy of a book that was preserved for generations on library shelves before it was carefully scanned by Google as part of a project to make the world's books discoverable online.

It has survived long enough for the copyright to expire and the book to enter the public domain. A public domain book is one that was never subject to copyright or whose legal copyright term has expired. Whether a book is in the public domain may vary country to country. Public domain books are our gateways to the past, representing a wealth of history, culture and knowledge that's often difficult to discover.

Marks, notations and other marginalia present in the original volume will appear in this file - a reminder of this book's long journey from the publisher to a library and finally to you.

Usage guidelines

Google is proud to partner with libraries to digitize public domain materials and make them widely accessible. Public domain books belong to the public and we are merely their custodians. Nevertheless, this work is expensive, so in order to keep providing this resource, we have taken steps to prevent abuse by commercial parties, including placing technical restrictions on automated querying.

We also ask that you:

- + *Make non-commercial use of the files* We designed Google Book Search for use by individuals, and we request that you use these files for personal, non-commercial purposes.
- + *Refrain from automated querying* Do not send automated queries of any sort to Google's system: If you are conducting research on machine translation, optical character recognition or other areas where access to a large amount of text is helpful, please contact us. We encourage the use of public domain materials for these purposes and may be able to help.
- + *Maintain attribution* The Google "watermark" you see on each file is essential for informing people about this project and helping them find additional materials through Google Book Search. Please do not remove it.
- + *Keep it legal* Whatever your use, remember that you are responsible for ensuring that what you are doing is legal. Do not assume that just because we believe a book is in the public domain for users in the United States, that the work is also in the public domain for users in other countries. Whether a book is still in copyright varies from country to country, and we can't offer guidance on whether any specific use of any specific book is allowed. Please do not assume that a book's appearance in Google Book Search means it can be used in any manner anywhere in the world. Copyright infringement liability can be quite severe.

About Google Book Search

Google's mission is to organize the world's information and to make it universally accessible and useful. Google Book Search helps readers discover the world's books while helping authors and publishers reach new audiences. You can search through the full text of this book on the web at <http://books.google.com/>

TOPOGRAPHIA URBIS ROMÆ,

Das ist :

Eigentliche Beschreibung

Der Stadt Rom/

Sampt

Allen Antiquitäten / Pallästen / Amphitheatris oder Schauplätzen, Obeliscis, Pyramiden, Lustgärten, Bildern, Begräbnissen, Überschriften und dergleichen, so in und umb der Stadt Rom gefunden / und in vier Tagen ordentlich beschauet und gesehen werden können.

In Lateinischer Sprach beschrieben

Durch

JOANNEM JACOBUM BOISSARDUM.

Jetzt aber

In die teutsche Sprach übersetzt, und die Figuren nach den Numeris durch einen Liebhaber der Antiquität geordnet und an den Tag gegeben.

Durch

Dieterich DE BRY,

Frankfurt,

Zusinden bey Matthai Merianss sel. Erben.

Im Jahr M. DC. LXXXI.

THE HISTORY OF

THE CITY OF BOSTON

FROM 1630 TO 1880

BY J. B. HENNING

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

1880

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.

NEW YORK: PUBLISHED BY J. B. HENNING, 10 NASSAU ST.



An den günstigen Leser.

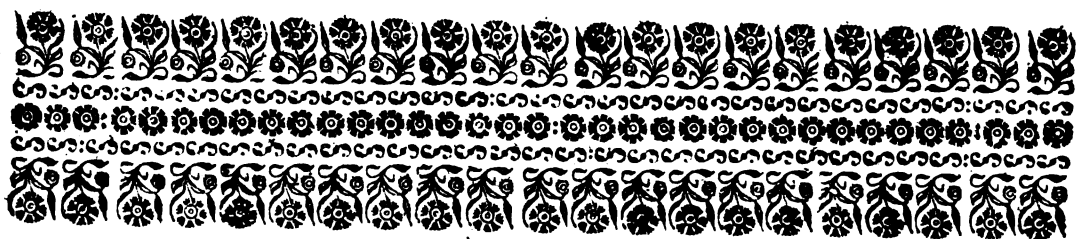
Nach wir günstiger Leser biß daher den mehrertheil der Figuren der Antiquistischen Monumenten und Grabschriften, so zu Rom gefunden werden, haben ausgehen, und mit deren Beschreibung in Lateinischer Sprach etlicher massen zieren lassen, Als sind wir nachmals von etlichen, der Kunst, und sonderlich der Antiquitäten Liebhabern, so aber der Lateinischen Sprach nicht allerdings erfahren, gebetten worden, solche Antiquitäten auch in Teutscher Sprach ihnen mitzutheilen, dieweil aber solches ohne grosse Mühe und Arbeit, wie denn auch ohne ziemlichen Kosten nicht geschehen können, so seynd wir doch auff Mittel und Wege bedacht gewesen, denen so solches an uns begehret, etlicher Massen einen Genügen zuthun und zu willfahren, haben also die fürnehmsten Stücke der Antiquitäten Boissardi, durch uns hiebevorfertiget, zusammen zulesen, und in Truck auch außgeben zulassen entschlossen, Neben obgedachten Autoris Topographia Romæ, In welcher er nicht allein die ganze Stadt Rom, samit dem meisten Theil der Antiquitäten beschreibet, sondern gibt auch eine Anleitung, wie man solche Monumenten, und fast alles Denckwürdiges so je und umb der ganzen Stadt Rom gefunden, in vier Tagen bequemenlichen besehen und beschauen mag.

Und ob wol solche Beschreibung neulich auß unser Lateinischen Topographia herauß geklaubet, und zu Teutsch an Tag bracht worden, so ist solches doch nur ein blosser Schatten ohne Leben, weil keine Figuren oder Bild.

Bildnissen der gemeldten Antiquitäten dabey zu finden; Wir aber haben nicht allein, etliche der fürnehmsten Antiquitäten wie obgemeldt, sondern auch die eigentliche Con-
trofacturen, beyde der alten und neuen Stadt Rom, wie
denn auch die Engelburg, die Insul in der Tiber, und ande-
re denckwürdige Stücf, hieben gefüget; da dann so wol in
der alten, als in der neuen Stadt Rom, fast alle Gassen,
Tempel, Märckte, Pforten, und andere Derter, deren die
Beschreibung Meldung thut, alles dem Leser zu besonderm
Nutzen und Ergetzlichkeit fleißig notiret, und mit Ziffern
erkläret worden. Zwar obgedachter Boissardus, geden-
cket in dieser Topographia etlicher viel Antiquitäten, die
er nicht designiert, oder fürgebildet hat, hergegen aber hat
er viel abgerissen und fürgebildet, so er nicht beschreibet,
Und halten wir es dafür, daß seine Meinung gewesen, al-
les zu beschreiben, ein unendlich Werck, deßgleichen auch
alle Conterfeyten oder fürzubilden fast ein unmöglich
Ding seyn möchte, dabey wir es auch denn bewenden
lassen.

Da nun aber solches Werck, und gedachter unser an-
gewandter Fleiß dem günstigen Leser und Liebhaber der
Antiquitäten, wie wir verhoffen, angenehm seyn würden,
und wir erfahren möchten keine verlorne Mühe und Ko-
sten angewandt zuhaben, soll uns dasselbe in Teutscher
Sprach zu continuiren und zu mehren, mit Beschreibung
und Abbildung der alten Römer Sitten, Ceremonien
und Gebräuchen, dazu uns der Allmächtige Gott seine
Genad verleihe, dem wir uns allerseits in gnädigen
Schutz und Schirm getreulich
empfehlen.

TOPO.



TOPOGRAPHIA VR- BIS ROMANÆ.

Das ist,

Grund, und eigentliche Beschreibung der Stadt Rom,
und allen deren Ding, so darin denckwürdig gefunden, und
unterhalb vier Tagen von Frembden Außländischen gesehen und
beschauet werden mögen.

S haben viel gelehrte Leut, die Stadt
Rom ihrer Gelegenheit nach zu beschreiben sich
unterfangen / so haben auch etliche gründlich, und
wohl hiervon geschrieben, als Flavius Blondus,
Pomponius Lætus, Marlianus, Morus und andere.
Gleich wie aber dieser Schrift nicht einem jeden,
der zu Rom anlangt / zu kauffen vorkommen: also sind sie auch nicht
einem jeden, wegen ihrer Lång und Weitläufigkeit, vorträglich, bevor
auß den, welche, solche mit Fleiß durchzulesen / Zeit und Gelegenheit
nicht haben können. Da ich in der Stadt wohnete, kamen Frangö-
sische, Teutsche und andere außländische Studenten von Bononia,
Padua, Papia, Senis, Perusio, und andern Academiis in Italien, hauf-
fenweiß zu mir, machten durch gute Freunde / bey und mit denen ich
Herberg gehabt und zu Tisch gangen, mit mir Rundschaft / und be-
gehrten an mich, ihnen so viel zu Willen und Dienst zu seyn / sie in der
Stadt nicht allein umher zu führen, sondern auch zu zeigen und darben
kürzlich zu erinnern, was darin denckwürdiges möcht gesehen und be-
schauet werden. Wann dann nun ich vermerckte, daß ihrer viel das
jenige, so sie von mir höreten, und mit großem Lust besahen, in ihre
Schreibtäfelchen zugehenden notirten und auffschrieben: Als hielte ich
nicht unrathsam seyn, sie mit einem Compendio oder kurgem Begriff,
solcher verdrießlichen Arbeit zu überheben, beschrieb also dieses in ein
kleines Büchlein, so ich tres dietas nennete: Durch dessen Anleitung,
kan ein jeder in dreyen Tagen durch und durch sehen, was in einer so
grossen und räumlichen Stadt sonderbar und vortrefflich seyn möchte.
Weil mich aber die geringe Zeit wider meinen Willen nöthigte zu über-
schreiten die Ding, darauff man am meisten Achtung zu geben: Als
hab ich nachmals diß mein Büchlein vermehret / und in vielem ver-
bessert/

Beschreibung der Stadt Rom

bessert/sonderlich aber die Ding/so in vornehmen Häusern,in der Cardinalen / deren vom Adel und anderer Bi. r. zer Gemachen gefunden werden : Und hab dasselb getheilt in vier Tag,damit die fremden nicht übereilet / sondern was sie beehrten zu sehen / ihnen ein Genüg hierin geschehen möge.

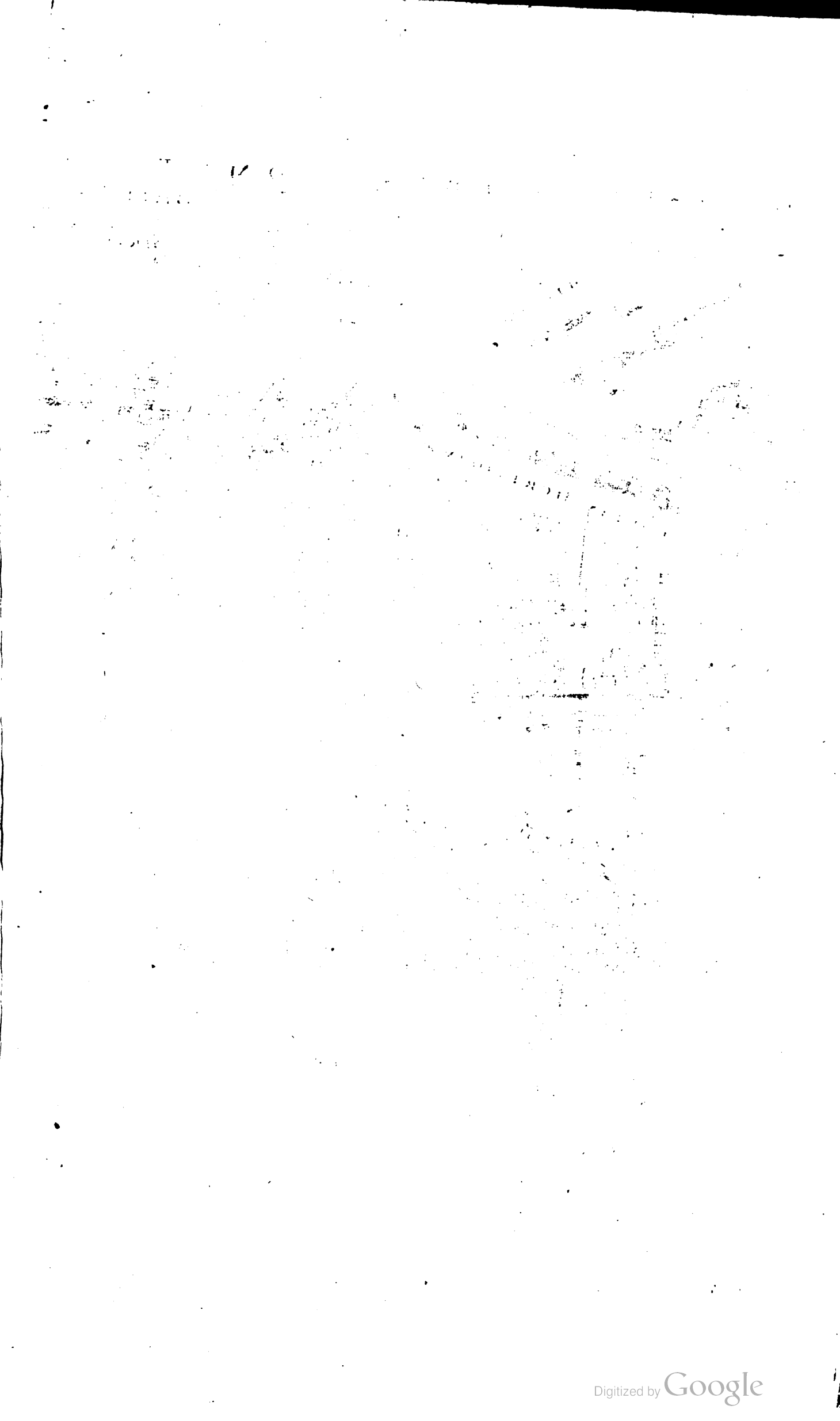
Diesen Tractat aber hat mir Gott sonderlich erhalten , da ich sonst fast all meiner Bücher in Verlust kommen : Denselben hat ich beneben andern Büchern meinem Bruder Richarden hinterlegt , von dem mir solche treulich wiederum zu handen kommen.

So viel nun diß Büchlein belangen thut / wird kürzlich darinn begriffen alles das/was in Gemein und sonderbar denckwürdiges hin und wider gefunden wird , und stellt diese Beschreibung kürzlich gleich als ~~was~~ ^{war} einer gemahlten Tafel,männiglich für Augen den Typum und eigentliche Abbildung einer so weitläuffigen und berühmten Stadt , damit sich auch die/so abwärts und gen Rom nicht kommen,erlustiren können. Und ob gleich nicht alles so annehmlich in solcher Stadt anzutreffen,hierin beschrieben (denn solches weit austauschen würde,auch nicht leichtlich geschehen könnte , ja wohl gar nicht gestattet werden möcht,weil viel Ding des Orths heimlich gehalten werden) Bin ich doch guter Hoffnung , es werde der günstige Leser vor eine gnugsame Arbeit erkennen , wann ich nur berühre alles das , was man öffentlich antrifft auff den Märcken , Gassen und in Kirchen : Wie auch das , so man ohn Beschwerung auff deren vom Adel Pallästen und in gemeiner Bürger Häuser sehen mag : welche den Zukömmlingen willig und gern Beförderung hierzu thun / sonderlich aber denen/ welche sie für gelehrte und vornehme Leut ansehen. Dann sie sagen/sie haben hier um grosse Unkosten auff Marmorstein und Bildniß gewend und seyen deshalb so wol in der Stadt als auch durch ganz Italiam von alten hinterlassen worden , daß sie sich nicht allein hieran erlustiren mögen / sonder auch in gemein jederman hiermit gedient seyn solle : Halten ihn auch das für ein sonderliche Ehr,wann Fremde solche mit Lust und Nutzen beschauen , desgleichen auch ein jedes fleissig zu Gemüth führen und erwegen. Und zwar,die zu Rom haben nicht eine geringe Ergeßlichkeit an solchen Dingen / in dem sie nicht allein guten Willen und Freundschaft,sondern auch gute Beförderung bey den Außländischen hierdurch erlangen.

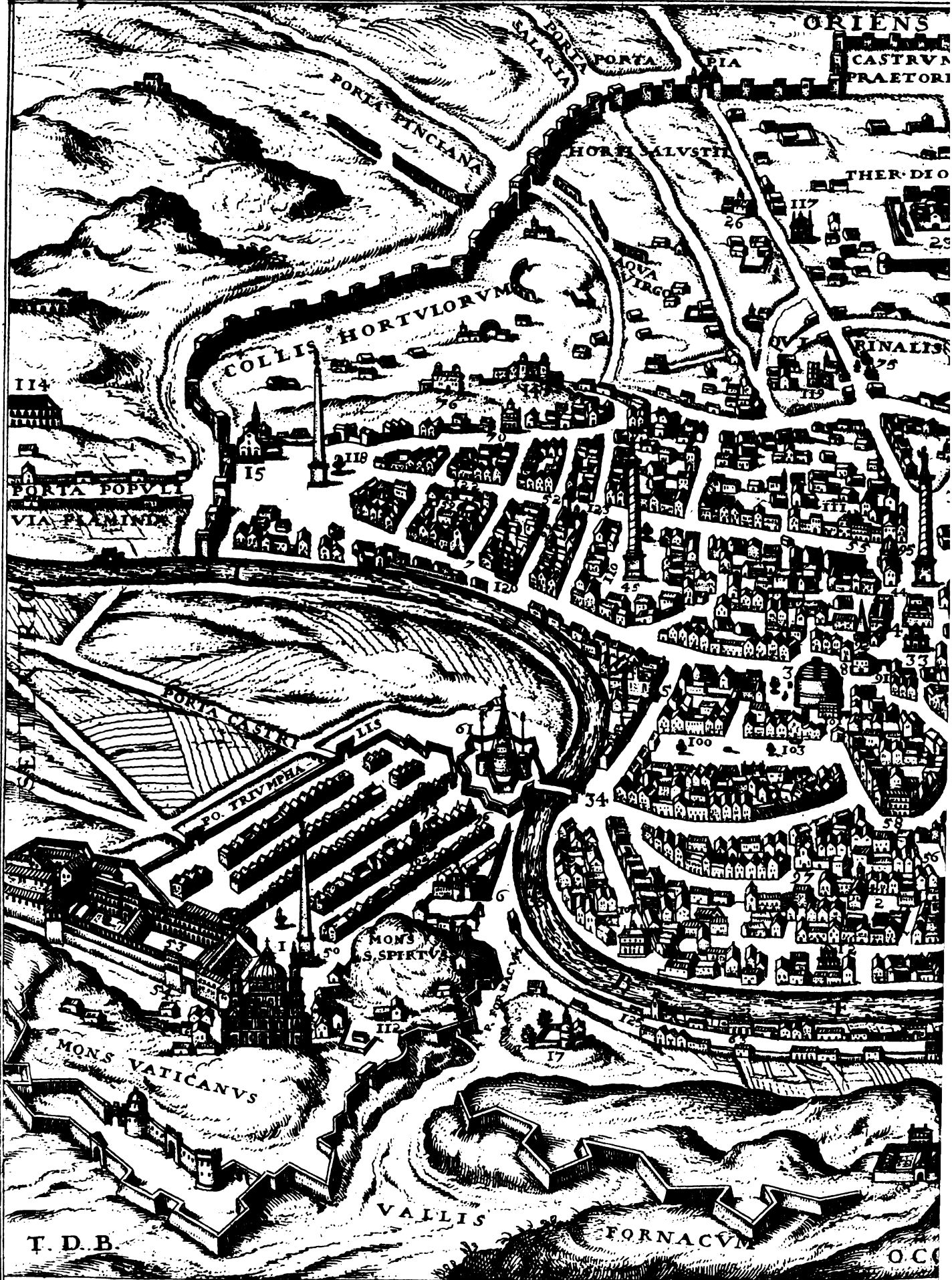
Denjenigen/so durch Hettruriam gen Rom ziehen,kömt erstlich für Vaticani Pforten / so an die Engelburg stößet : Darum halt ich dafür nicht unbequem seyn / wann ich dem Wandersmann diese Burg als die erste Kennseul fürstelle,darnach er seinen Weg zu richten,von dannen durch Vaticanum und Ianiculum zuziehen , und alles auff der Key zu besichtigen hätte : Also kan derselb auffß längst in vier Tagen seinen Lust ersättigen/und ohne Neu seine Mühe wol anlegen. Wann das beschehen,





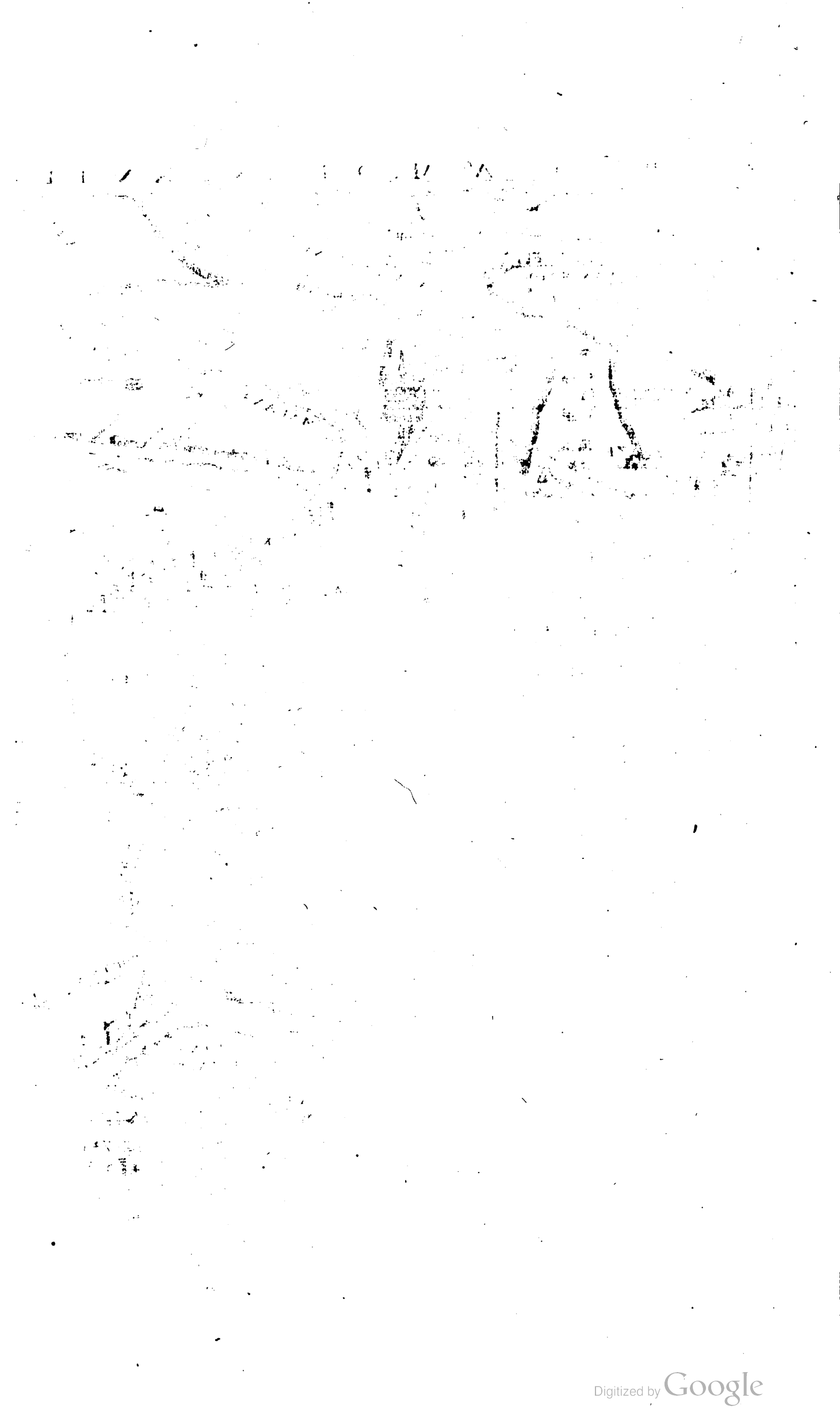


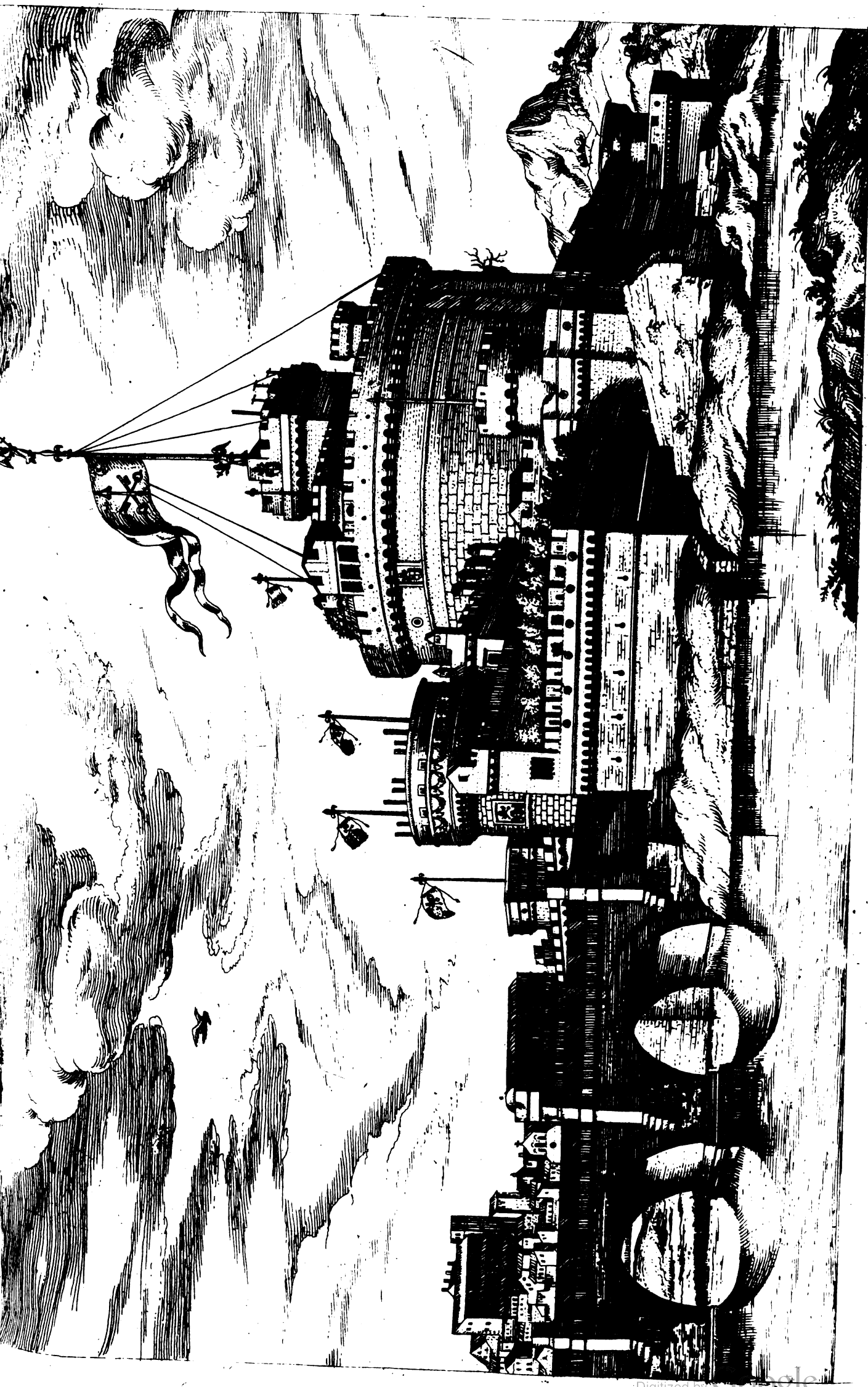
NOVISSIMA VRBIS ROMAE D



DESCRPTIO A° M. D. L. XXXVII.







schehen, und darnach jemandes fürhanden, so diß schlecht abreißen, mit Farben entstreichen, und solch angefangene Werck vollständig ausführen wil, der nehme die Scribenten für sich, welche weitläufftig von der Stadt Rom geschrieben, so wird er ohn Zweifel den vorgenommenen Zweck durch derselben Anleitung erreichen und erlangen. Wollen also für das erst das jenig für die Hand nehmen/so der nächst an der Pforten liegt: Hernacher / wann wir in die Stadt kommen, wollen wir von einem jeden insonderheit ordentlich tractiren und handeln.

Beschreibung der Stadt Rom, erster Tag.



Er große, weite und eben Platz, so zwischen der Eybur, den Bergen (Colles Vaticales oder S. Crucis, genent) und der Strozzer Weingarten liegt / sind Pincii, oder wie etliche wollen / Quinctii, Cecinati, eines Römischen Rathsherrn gewesen: Heutiges Tages nennet man den Orth Aprata: daselbst hin kömt die Römische Jugend fleißig, sich zu erspazieren und zu erlustigen: Dann auff diesem Platz hat man mehr Kurzweil / als sonst an irgend einem Orth.

Durch die Pforten Eliam, so Castelli heißet / gehet man in die Stadt: Bey derselben stehet des Kaisers Adriani große Gebäu / welches erausserhalb der Stadt: Vaticana auffrichten lassen, zu dem End daß er darin begraben / und der Antoniner Aschen eben auch hierin recondirt und auffgehoben wurden: Dann es war wegen der unterschiedlichen Marmorsteinen Bildnuß: und köstlichen Seulen sehr berühmt: Es haben aber die Römische Päbste / alle diese Ding heraus gelangt, und in Sanct Peters Kirch auff Vaticano gemenet. Nachdem diß Gebäu seiner Zierrathen beraubt worden, da hat es gescheinet als ob ein Schloß leichtlich daraus zu bauen sey / dann es ist groß, stark und so fest von zerstorren Ziegelsteinen auffgeführt / daß es die Geschütz wol außstehen mag Erstlich hates eingenommen Crescentius, ein auffrührischer und unruhiger Römer, daher es Crescentii Schloß genennet worden. Hiernach haben die Päbste diesen Ort zu sich gezogen / und die H. Engelburg genennet, weil ein Engel an diesem Orth, wie man sagt, die Stadt mit

einem ausgereckten Wehr sol beschützt haben: Daher hat man zu unsern Zeiten oben auff das Gebäu ein groß Marmorsteinen Engelsbild gesetzt, damit dem Schloß seinen Namen zu bestättigen. Diß Gebäu so vorzeiten Moles Hadriani, jezunder aber Castello de S. Angelo genent / siehet man hernacher, mit der Elii Brucken, bey den Figuren / numer. M. 2. An diese Burg hat Alexander VII. Borgia sehr starke Brustwehr gebauet. Von diesem Schloß gehen heimlich gewälbrte Gäng, biß auff der Päbsten Pallast, so auff dem Berg Vaticano, stehet / und werden genennet Curritorium: Dadurch können die Päbste auff fürfallende Noth und in Belägerungszeiten sich verschlagen, und ohn Gefahr auß ihrem Pallast auff diß Schloß kommen. Ausserhalb den Bollwercken / grossen Thürnen / so mit allerhand Kriegsrüstung wol befestiget, Sommerhäusern und Gemachen so mit allerhand Zierathen geschmücket / sehen wir allhie wenig Antiquitäten, dann sie alle auffß Vaticanum kommen. Doch stehet im Eingang der Pforten ein Brustbild Palladis, mit einem Harnisch und Federbusch. Eben daselbst ist auch Kaisers Adriani Haupt mit einem Brustharnisch: Desgleichen auch ein Marmorsteinen Bildniß jez gemelbtes Kaisers / welches wol neu, doch dem alten nicht ungleich. Oben auff dem Gemach in dem schönen geschmückten Behältern oder Conduern, (so die Francken Arcadas, die Italianer aber Nischios nennen) siehet man fünff alter Köpff trefflicher Männer. Die andern gehören nicht unter die Antiquitäten.

Pons Elius (Elii Brück) wird die genent / so nächst der Engelburg ist, und bey

Adriani Gebäu.

Engelburg.

der **Pontificalis** Vaticanus **Pons** **Adriano** aufgebauet worden, damit man desto leichter zu seinem Begräbniß gehen/und die Leichen dorthin so in solch herrlich Gebäu begraben würden. Neben dieser. Heutiges Tags: nemmen man sie die Burgbrücken darüber man aus der Stadt durch Burgum strackß gehet zu der Pabstten Pallast. Vor dieser Brücken sind beyde Aposteln / Petrus und Pauli Bildniß von Marmorstein aufgebauet.

Pons triumphalis oder **Vaticanus** ward die genennt, deren zerfallene Stück man in der Gegend des Spitals zum heiligen Geist mitten in der Eybur unterhalb Elii Brück sihet: Diese nemmt man vor Zeiten auch **pontem Vaticanum**, weil man hier über der Pforten **Vaticana** eingieng; Sie bevor war sie den Triumphen geweiht; Dann wann die Römische Kayser wegen ausländischen Provinzien und Landschaften triumphierten / zog man mit stattlichen und Pracht über diese Brück ins **Capitolium**.

Burgum nennt man das Theil in der Stadt, so von der Engelsburg strackß nach der Pabst Pallast zugethet. An diesem Ort ist für **Alexandri II.** Zeiten ein Wald oder **Vaticani** Forst gewesen / welcher berühmt war wegen des **Pyramidis**, so **Scipio Africanus** zum Begräbniß auffgerichtet hatte: Als man aber diß Theil der Stadt baute, ward es mit dem Forst abgeschafft. Seiner Ornamenten sind noch wenig fürhanden, die meisten mag man in **Vaticani** Tempel an dem Ort sehen, so man **Paradisum** heißet: nemlich ein groß Dammennuß von Erz / und zwey Pfawen von eben diesem Metal und vergült.

In Burgo sind etlich berühmte Palatia oder Pfälz von stattlichen Gebäuden und unterschiedlichen Ornamenten: Das / so bey **S. Catharin** ligt, ist **Cardinalis Dandini** gewesen. Darin sihet man neben dem stattlichen köstliche Werck etliche alte Bildniß: als einen schönen Kopff **Agrippinæ** **Neronis** Mutter / um die Brust bekleidet. Desgleichen die Brustbilder **Kaysers Hadriani** und **Antinoi** **Bithini** eines sehr schönen jungen Gesellen / welchen **Hadrianus** zur Kurzweil und Bollust bey sich hatte: Item **M Aurelii** und **Sabinæ** einer Weibspersonen Brustbild, Also auch vorgenantes **Hadriani** Bildniß / so zwar

schön, aber zerbrochen / und an Armen und Schenckel gestümmelt.

Das weitläufftig und köstlich Gebäu drobis zur rechten Hand sihet **Roberto Strozza** zu / darin sihet man neben andern unzähligen denckwürdigen Ornamenten ein sehr stattlich Zeughaus mit allerhand Rüstung gezieret / sowol der Gattung die wir brauchen (welche zu dieser Zeit die Fürsten tragen / und darauß man sonderliche Kunststück von Goldschmidts und ausgestochener Arbeit sihet) als auch deren / so fremde ausländische Landschaften führen / sonderlich die aus **India** und **America**, als da sind Steinern und Hölzen Schwerdter, welche auch Stahl schneiden: seltsame Trachten / Hüte / Helm / Rittergürtel und Schild / von Pflaumen alles so kunstreich zusammen gesetzt und gearbeitet, daß es niemand ohn groffe Verwunderung sehen mag. Diß verwahrt der Herr Cardinal mehr wegen des Kunststücks, als des Gebrauchs halben: Allda ist auch ein berühmte Bibliothec von alten hieroglyphischen Büchern.

Eben in dem Gemach zeigt man auch neben andern vielen Kleinodien und Wehrgefäßen / von Gold und Edlen Gestein köstlich zugericht / zweyen **Aleriones** oder **Paradisvogel**, so wir **Apodes** nennen, Ihre Leiber sind zart und weich / als Baumwollen oder Senden / mit langen bunden Federn, so von Farben scheinen / wie der Regenbogen am Himmel, und ändern sich wann sie / die Vogel, sich mit ihrem Leib umkehren / und sehen jes wie Gold / dann wie Purpur / und grüner Smaragd, wie ein Türkisch oder das Edelgestein, so man **Opalam** nennet. Dergleichen hab ich meines Behalts, gesehen zu **Pisauro**, in des Herzogen zu **Urbino** Gemach, da hielt man in verwahrtsam **Canopi** Bildniß von dem Edelgestein **Turquesca** gemacht / das sie / wie man sagt / in einem Egyptischen Monument in einem ausgewendten Menschen Leib, so die Aergste **Mumiam** nennen, und mit Balsam und köstlichem Gewürz eingemacht gewesen, gefunden haben. Eben daselbst hat man auch Scepter von **Agathite**, **Sardonice** und andern Edlengestein, desgleichen auch köstliche Halsbände: Sein stattlich Bibliothec sihet man zu **Urbino**.

In Burgo sind noch andere mehr Pfälzen / als der **Campegier** auff der rechten

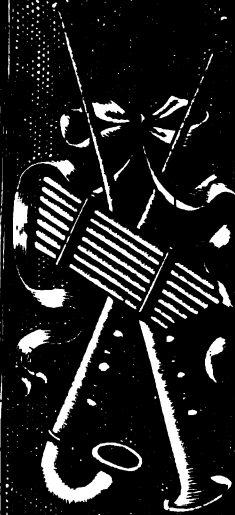
Cardinalis
Strozze
Pfalz.

Pyramis war
ein viere-
ckicht Gebäu
so oben auf-
gepißt / wie
die Kirch-
Thürnen.

Cardinalis
Dandini
Pfalz.



L. CORNELIVS SCIPIO OREITVS
V. C. AVGV. TAVROBOLIVM
SIVE CREOBOLIVM FECIT
DIE III. KAL. MART.
TVSCO ET ANVLLINO COS.



In domo Casiana 53





In domo Card. Casij Romae



In domo Casiana

H.



115

ten. Hand / und gegen über der Parisiner : welche beyde mit berühmten künstlichen Gemählten und Tafeln, wie auch sonst mit schönen Bildnissen gezieret sind.

Domus Petri
de Radici-
bus,

In Petri de radicibus Behausung, so in vor angedeutem Burgo gelegen, stehet Bacchus gang nackend / mit einem Reb-krantz gekrönt: Dieser umpfähret Satyrum sitzigh, und hält ein Geschirr in der rechten Hand. Daselbst sind auch drey Musen in langem erborn Habit: deren eine hat in der Hand ein Buch, die ander ein Instrumentum Musicum, die dritte ein Lirven, diß sind drey löbliche Bildnisse. Eben in demselben Haus sihet man auch einen Kopff eines alten Manns / welches wie sie sagen / Carolus Magnus seyn soll: Es ist aber Caroli Magni Bildniß / so man zu Nürnberg auff dem Rathhaus hat / gar ungleich / das dann gang und gar seyn soll, wie dieser dapper Kayser bey Leben außgesehen hat. Neben diesem stehen noch etliche Stücke von Cupidinis, Herculis und Floræ Bildnissen / sie sind aber sehr gestümmelt.

Casii Pala-
tium,

Cardinalis Casii Pfalz ligt zur linken Hand bey S. Honufrii Pforten: Im vorder Hoff stehets voll Überschriften, allerhand Marmorsteinen und alten Bildnissen: Auff ein Grab oder Altar / sihet man Matrem Deum oder Deam Telluris, des Erdreichs Göttin, wird von Löwen gezogen, davon leset Scruium in Virgilium: Diese Figur ist hernach mit numero 47. gezeichnet. Item ein Plotina des Kayfers Traiani Gemahl / num. 53.

Ein Ceres oder Mater Deum so neben ein Lynx stehet numero 57. Ein Statua eines Manns togata numer. 51. Ein Weibsbild Pyralidi, num. 63. und Ara oder Altar / darauff ein Mann und Weib mit andern kunstreichen Sachen gehauen, numer. 81. Forst an sind auch drey stattliche Bilder. Das erst ist Hippolyta Amazonis Bild mit einem langen Kleid, hat aber stumpffe Arm / Diß Bild lobt Michael Angar. Banar. von Florenz dieser Zeit der berühmte Mahler / Bildhauer und Bau-meister, wegen der grossen Kunst und rechtmässigen Proportion: Das ander ist ein nackend Mannsbild / man hält dafür es sey Apollo.

Das dritte ist Frau Sabina, gleichfalls ohn Arm: und diß ist so kunstreich wie Amazonis Bild gemacht.

An diesem Hoff ligen lustige und weitläufftge Garten / welche in vier breite Stück abgetheilet werden / und hat ein jedes schön helle Brunnen, darauff Bildniß stehen. Mitten im ersten Hof stehet Bacchus auff einem alten Fuß, und ligt bey seinen Füßen ein Hund. In dem zweyten stehet ein groß kupffern Geschirr, daran stachelicht Laubwerck gestöchen, und stehet darauff Faunus, welcher ein Schlauch auff seinen Schuldern hält / als ob er Wasser daraus schütten wolte. Im dritten Theil stehet Neptunus nackend / und zum Theil gestümmelt: Der ist wieder auff eiten alten Fuß gesetzt worden. Bey Vierdten Ort hat ein Apollo, so bloß stehet und ein Laute in der Hand hält. Auff der rechten Seiten sind andere Bildniß / so nicht allein der gehauen Arbeit halben, sondern auch wegen der köstlichen Marmorstein wol zu sehen: und daselbig sind Agrippina, M. Agrippa Tochter / und Julia Kayser Augusti Tochter: Diese ist gekleidet und hat keine Arm: Neben ihr stehet ein ausgeholt Marmorsteinen Monument mit allerhand Figuren: die Römer heissen solche Pilas. Nicht weit davon stehet Pallas sehr groß mit einem Helm / und gekleidet biß auff die Fuß. Eben daselbst sihet man auch Hermaphroditum nackend, welcher ein Luchlein oben um die Schenkel gewickelt hat, und liegt dabey ein Fuß von einem grossen Bild. Auff der rechten Hand stehet ein Brunn, darein fleust Wasser, aus einer Marmorsteinen Muschel: und sitzt hierauff ein Knäblein / so einen Cymer auff seine Achseln gestellet, als ob er Wasser daraus gießen wolte. Mitten im Garten ist ein groß Carven von roth Marmorstein / welche mit offenem Mund das Regenwasser auffängt.

Unter dem Porticu sihet man allerhand Stücke Antiquitäten, darunter ist eines Fichters Leib / und ein schlaffend Kind, Rings heruin sind auffgericht zwey und zwanzig alte Marmorsteinen termini: Faunus, Iupiter Hammon, Pompeius Magnus, Demosthenes und ein alter Philosoph: man hält dafür / es seye Speusippus Platonis Schwester Sohn.

Daselbst ist ein schön Haus auffgeführt, aber neu, über dessen Fenster stehen drey Rumpff unbekandter Leut. Aufferhalb ist Venus halb bloß, und das Bildniß etlicher massen gestümmelt.

A iij Ge

Porticus ist
ein zugedeck-
ter Gang so
mit Sealea
umgeben.

Roma.

Gegen der Pforten über/erstreckt sich ein langer Weg mitten durch den Garten, und theilt ihn ab in zwey Theil: an dessen äußersten End, ist sehr groß auffgeführt die Stadt Rom / so über das erobert, Denne-
marck triumphirt: Sie sitzt auff dem Thron, mit einem Helm und Kleid angethan, und hat ein Lorbeerbeern Cron in der Hand. Forn für dem Fuß, ligt Dennemarc ganz traurig auff der linken Hand. Der Fuß wird auff beyden Seiten mit Siegszeichen von Barbarischen Waffen gezieret. Auff beyden Theilen stehen zween gefangene König/bis in die helfft sehr groß / aus Barthio Capide mit einer Tracht / wie die Völcker in Numidia, mit weiten Hosen. Andere Theil diß Gartens haben unterschiedliche Schrifften und alte lustige Bilder. Von dannen gehet man hinauffwärts zum Antiquario, auff beyden Seiten des Wegs stehen zwey hohe bekleidete Bildnuß der Parcarum, sie haben aber weder Köpff noch Arme. Eben an dem Ort stehen auch zween Sphyges, von schwarzglechten Numidischen Capide, und sind auff weisse Marmorsteine Fuß gesetzt. An einem Fuß ist gehauen: INNOCVÆ SUNT: An dem andern / NEC SERUNT AMBAGES.

Etwas höher ist geführt ein rund Schneckengebäu / so sie Antiquarium nennen / wegen der unterschiedlichen Wapen und Bildnissen von Marmorstein / so darin funden werden. Auff das erste Stockwerck an diesem Gebäu, vorn heraus ist gesetzt Iouis Angesicht von Marmorstein, auf der rechten stehet Othonis, und auff der linken Hand seiner Gemahlin Poppeæ Köpff. Oben auff, vorn heraus stehen fünf Bild: Pallas, Ceres, Victoria, Copia, und Diana. Vor dem Antiquario siehet man auff der Erden viel Antiquitäten stückweiß zerstraut liegen. Inwendig auff der rechten Hand kömmt so bald Quietis oder Somni, oder wie etliche wollen, Esculapii Bildnuß / welches Nagsaamen in der Hand hält. Auff der linken Hand stehet ein hohes bekleidtes Bild / Frauen Sabinæ, dieser schwebt der Roß bis auff die Fersen. Über der Pforten stehet Palladis Köpff, mit einem Brustharnisch, und hat ein Helm und Federbusch auffm Köpff. Auff dessen rechten Seiten ist ein grosser Köpff Herculis, und auff der linken Iouis, fast in derselben

Größ. Unter Hercule stehet Satyrus, und sitzt bey ihm ein junger Gesell, so ein siebensältig Pfeiffen auffbläset. Bey nirgend keinem Volck siehet man ein solch kunstreich und zierlich Bild. Man sagt Scopa hab diß Werck gemacht. Unter dem grossen Köpff Iovis stehet auch ein grosser Köpff Pyrrhi Königs der Epirotarum, mit einem Helm / Federbusch und Brustharnisch. Unter diesem siehet man Ledam mit blossen Leib, hält in einer Hand ein Kleid, und in der andern ein Apffel: neben stehet Cupido, der umfähet einen Schwan mit beyden Armen ganz freundlich. Ledæ wie auch des Satyri Bildniß sind von kunstreicher Arbeit.

Nah hierbey sind Portiæ Catonis, Iovis, Ganymedis, Dianæ und Neptuni Bilder.

Desgleichen auch ein sehr Alt Egyptische Wapen: man saget es seye Asaroth Köpff / so Osiridis Mutter gewesen: oder / wie andere wollen / Opis oder Cybeles der Götter Mutter.

Vor der Pforten stehen zu beyden Seiten zwey Bilder.

Auff der linken Hand stehet ein Phrygischer Widder von weissem Marmorstein.

An dessen Fuß lieset man Secura simplicitas. Auff der rechten Hand gegen über stehet ein Löw von Thebaischem Marmorstein / an dessen Fuß lieset man Innocua fortitudo.

Mit weit von dannen siehet man Kayser Heliogabalum ganz bekleidet. An dieses alten Fuß ist ganz kunstreich gehauen die Tracht und Ceremonien deren, so da opfern.

Besser hinauff stehet des Kayser Triumphi Bild, so auff einem Wagen mit 4. Jochen geführt wird.

Eben daselbst ist ein Aff von Egyptischem Marmorstein, wie er vor Zeiten in Egypten angebeten ward.

Auff dessen beiden Seiten stehen Erocbilen von Marmorstein. An der Wand hängt ein grosse Tafel, daran stehet ein nackend Mannsbild: bey dem stehet ein Knab / der hält Oelkrug in der Hand.

Auff dem halb runden Sommerhaus stehet an der Wand ein grosses Angesicht Bacchi, welches aus rothem Stein wie ein Larven gehauen.

Über

Über diesem wird Neptunus auff einem Wagen von vier Jochen geführt.

In diesem halben runden Gemach sihet man viel alter Überschriften, Siegelzeichen und Krüge.

Nicht weit davon nah bey dem Widder und Löwen, dessen wir zuvor meldung gethan, stehet Pluto halb bloß.

Wenn man ein wenig weiter fürgehet / kommt man zum andern Thor am Garten, darvor stehen zween roth Marmorstein Löwen. Über der Pforten stehet Pomona gekleidet.

Gegen dem Antiquario über sihet man das Thor zum geheimen Garten / darinn find man allerhand Stück von Antiquitäten / welche wegen der Kunst hoch gepriesen werden.

Lezlich, so ist dieser Garten in viel Stück abgetheilet / und also mit Wapen, Bildern / Überschriften und andern Ornamenten geschmückt / daß, wann man gleich sonst nichts zu Rom sehen könnte, so verursacht doch dieser Ort gnugsam, daß Ausländische nach Rom ziehen / und diese Ding mit Nutzen und sonderlicher Beliebung sehen würden.

In der Pfalz ist des Cardinals Museum, welches mit kunstreichen Tafeln um und um gezieret.

Das Estrich ist abgewechselt mit kleinen gebackten Ziegelsteinen.

Ben den Fenstern ist ein gewürffelter Sitz aufgeführt, mit dreyn stattlichen Nischios oder Behältern.

Oben darauff stehet Scipionis Africani Kopff. Über diesen dreyn Nischios, Behältern oder Conburn sind dreyn Geschirre von Orientalischem durchscheinendem Marmorstein, ein Werck so viel gekost / und mit grosser Verwunderung gesehen wird. Über diesem zierlichen Werck sind unterschiedlicher Kaiser und vortrefflicher Männer Köpff gesetzt. Wan man de Thor eingehet / stehet Catonis Bildniß da. Man siehet auch daselbst M. Antonii triumviri Kopff: wie auch Iulii Cæsaris, Septimii Severi und Syllæ. An dem Ort besser fort find man Cl. Neronis, Iulix Mammeæ, M. Aurelii, Antonii Caracallæ, Marcrini, und Hadriani Köpff: und über einem andern Fenster Constantini Magni Angesicht sehr groß. Zwischen den Säulen liegen allerhand Bücher, so wol alte als neue

werck / welche alle fein ordentlich gelegt, und mit Seiden Fühängen bedeckt sind. Der weite Platz, so zwischen des Cardinals Sommerhaus und Schlafkammer ist / hat drey Thor: Auf welchen oben Marmorsteinen Nischi sind, darin man Iovis, Cupidinis und Bacchi Bilder verwahret. Forn an diesem Haus in der Mitte ist ein Weibsbild auffgerichtet, welche sich mit zartem Leinwad bedeckt / doch also, daß der ganze Leib dardurch leuchtet: Auß eben diesem Marmorstein sind fast alle Ding gemacht: Es ist ein sonderlich Werck, wie dann bey nah alles zu verwundern ist / so man bey diesem Cardinal sihet. Hinden findet man ein grosse achteckichte Tafel aus allerhand Marmorstein (so sie Mischium nennen) welche rings herum mit gewürffelter Arbeit künstlich getäfelt. Oben auff dem Nischi stehet ein grosser Kopff Frauen Sabinæ und gegen über Veneris. An der andern Wand ist Cleopatraz Kopff. In des Cardinals Gemach stehet ein groß Geschir von altem Orientalischen durchscheinenden Marmorstein: Uff jeder Seyten sind zween Marmorsteinen Köpff.

Eben daselbst sihet man auch der Faustina Kopff / so biß auff die Brust gehet / ein altes kunstreiches Werck. In einem andern geheimen Gemach hält er viel herrliche Stücke alter Bildnissen von Erz, Marmorstein, Gold, Silber / Edelgestein und Thon / Geschirre von Alabaster, Agathite, Porphyrio, Ophite, grün Marmorstein / viel kleiner Erzen Bildniß allerhand Götzen und Thier, Lucern und Leuchter Erzen und gebackten / unzehlich viel Münzen von allerhand Metallen so wol Griechische als Römische und vieler Fürsten aus der Barbaren: Carneol, Lasurstein / Türkisch, Berrill, Topaz Orientalisch Amethyst, Hiacynth, Malachit, und dergleichen Edelgestein, welche man in höherm wehrt hält der gestochten Arbeit, als der Materien halben. Wer alles bey diesem Herrn sihet, der kan sich über sein köstlich und kunstreich Ornamenta nicht genug verwundern. In eben diesem Gemach sihet man wunderbar künstliche Kopffbild Sciponis Nasica, M. Bruti, Kaisers Hadriani, ein Bildniß eines kleinen Knabens / so einer Gans mit beyden Händen die Gurgel zuhält, und Cupidinis, so auff einem Bettlein schläffet.

Der Pabste Pallast ist oben auff Vaticano

Des Cardinals geheim Gemach.

Des Pabst Pallast.

vano gebauet / darauff sie sich / nach dem sie der Lateraner Königlich Werck verlassen, Lust wegen begeben haben. Dieser Palast hat einen solchen weiten Begriff, daß er wegen der Größ/mehr einer Stadt als einem Hauß gleich ist / die Gebäu und Ornamenten darin / sind stattlich und köstlich, als sichs dann bey Pöpstlicher Heiligkeit gebühren wil. Damit wir uns aber mit Erzählung solcher Ding, die allweg nach Erwehlung eines neuen Pöpstes vermehret / geringert und verändert werden, nit lang auffhalten möchten: Als wollen wir nur die Ding beschreiben, so zur Antiquität dienen / und in diesen Tractat gehören.

Ob wol sonst viel treffliche Ding in diesem Pallast sind, (so halten wir doch vor allem nöthig Sacellum Xisti fleissig zu beschauen. Diß Sacellum ist so groß und weitläufftig, als der höchste und längste Tempel. Hierin pflegt man einen neuen Pöpst zu erwählen / und müssen allhie alle Cardinal und Vorsteher der Römischen Kirchen zusammen kommen: Wann der Stul ledig ist, da gibt ein jeder seine suffragia und Stim von sich, die man hernach publice referirt. Solche heilige Versammlung nennt man Conclave Ecclesiae. In gemeldtem Sacello oder grossen Saal sihet man an der Wand bey dem hohen Altar ein wunderbarlich Gemählts hangen / welches Michael Angelus Bonarotus zugericht: Es ist hieran ein solch lieblich/zierlich und kunstreich Arbeit / daß man dergleichen in der ganzen Welt nicht wol finden soll. Das ganz Gewölbe oben hat jetzt gemeldter Mahler mit Historien gezieret. Nechst hierbey, ohn daß der groß Saal hierzwischen ligt, ist Sacellum Pauli / welches wohl zehenmal kleiner ist, als die vorige, aber mit Ornamenten und Zierathen ist sie derselben gleich: Dann die Wände an beyden Orthen sind geschmückt mit der Befehring Pauli, und wie Petrus gemartert worden. Diß löblich Werck hat Michael Angelus auch zugerichtet.

In diesem Pallast sind Gärten, welche weil sie auff dem Gebirg Vaticano liegen, um des lustigen Orts willen Belvedere genennt werden. In dem Pallast ist auch ein Lustgarten / rings herum mit Seulen umgeben; Der Begriff ist groß / und wird mit Cedern und Myrten Zeunen befestiget. Dieser Gart stehet voll Pomerantien, Citronen, Granat, Lorbeer yn andern derglei-

chen Bäumen. In der Mitte stehen zwey grosse Bilder so Wasser geben: Deren eins ist die Tybur / dann sie steuert sich an die Wölffin / welche die beyde Kinder Remum und Romulum säuget. Das ander ist der Nilus, unter dem stehet ein Sphynx, um welchen siebenzehen Knäblein rings herum mit einander spielen, diß alles ist sehr kunstreich gehauen Arbeit. An dem Fuß sind Hippopotami und Crocodilen, welche Thier sich gewöhnlich und sonderlich in Nilo halten. Diß Bildnuß hat man nicht weit von Sanct Stephani di Caco Tempel funden.

Hippopotami sind Thier so einen Hals und Ruck haben wie die Pferd.

Zwischen angebeuten Bildnüssen stehet ein schöner Brunn; Sein Fuß ist dreyeckicht, und mit stattlichen gehauenen Kunststücken gezieret.

In diesem Seulen Umgang, welcher um den ganzen Garten herum gehet, sihet man greuliche und sehr grosse Angesichter an Marmorsteinen Larven welche kunstreich Arbeit haben / deren sind an der Zahl dreyzehen.

Unter denselben stehen Marmorsteinen Behältnuß oder Condur, so die Italianer Nischios nennen) welche an die Wand gehengt sind: Hierin verwahret man stattliche Marmorsteinen Bildnuß. Hinter Tybur Bildnuß stehet der Antinous von reinem weissen Orientalischen Marmorstein zugericht, und ist ein solch Kunststück daran, daß man's nit kan nach machen: Es wird dafür gehalten, Kayser Hadrianus hab hiemit Bythini, des schönen jungen Gefellen Leib abbilden lassen, den er bey zu sich haben pflegte, wann er frölich war: Er hat gemeldtem jungen Gefellen Tempel und Priester geweiht / und hat ihm Göttliche Ehr thun lassen nach seinem Todt: Ja / er hat auch ein Stadt in Egypten gebauet / welche er nach seinem Namen Antinoam genennet.

Auff der rechten Seiten ist der Fluß Arnus abgebildet / wie dann alle Flüß pflegen gemahlt zu werden / hat ein Tuch über seinen Hüften liegen / und steuert sich auf einen Krug, daraus springet Wasser / in einen weiten Marmorsteinen Kompyß / so auff zween Schnecken stehet.

Auff der linken Seiten ligt Cleopatra, und beuget die rechte Hand auff's Haupt zurück: diese ist gleichfals über den Kompyß gesaßt / der Wasser geußt.

In



LAOCHÖON

ist Venus Erycina, die gleich als auß dem Bad gehet, und ein Cymer bey sich liegen hat: Sie ist bloß/bedecket sich mit der rechten Hand, in der linken Hand hält sie ein Hemd, welches sanfftiglich zu den Füßen fällt.

In einem andern Behälter ist noch ein Venus, so lieblich mit Cupidiae spielt. Diß ist auch bloß und hält ein Leinwath: An ihrem Fuß steht gehauen Veneri felici sacrum Salustia Helpis DD.

Am untersten Theil dieses Bilds steht Bacchus und hat kein Arm. Und auff der rechten Seiten Hercules, dem Arm und Schendel stumpff worden: Michael Angelus lobt diesen für allen andern Kunststücken zu Rom. An seinem Fuß steht geschrieben ΑΠΟΛΛΟΝΙΟC ΝΕCΤΟΡΟC ΑΘΗΝΑΙΟC ΕΠΟΙΕΙ. Auff der linken hand steht ein Weib bekleidet, so kein Kopff noch Arm hat. Nicht weit davon ist Mercurius, so sich auff einen stumpffen Baum steuert.

Eben daselbst ist ein alt Marmorsteinen Kasten, an welche forn, Maleagri Zacht, kunstreich gehauen ist. Diesen Kasten hat man in der Pábst Weinberg auff dem Vaticano funden.

In dem vierdten Behälter sihet man Commodi Bild bloß / mit Tracht und Gestalt wie Hercules, der hat ein Kindlein auff dem Arm, durch welches Unverstand die Schreibtaffeln zum Fenster ausgeworffen worden / darin deren Namen stunden auffgeschrieben / welche der Kayser zum Tod wolte verdammen: darunter waren Martia sein Concubin / und Eclectus Vogt über daß Pratorium. Es berathschlagten sich aber diese, mit einander / kamen der vorstehenden Gefahr zuvor, und erwürgten Commodum. Jatzgenanter Kayser hat sich lassen nennen den Römischen Hercules, und hat ihm unter Herculis Habit an vielen Orthten Bildniß auffrichten und Münz schlagen lassen.

Im fünfften Condúr ist Apollo Pythius so auff einem stumpffen Baum ligt, um den wickelt sich ein schupfficht Schlang mit vielen Kringen: Apollo ist bloß / und hat über die Schuldern und linken Arm ein Tüchlein geschlagen; Vom Rück herab hängt ein Kocher: der Bogen, den er hält, ist durch das zertrütschen zerrissen.

Im sechsten Behälter steht Laocoon, ganz kunstreich gehauen mit zween Söhnen, um welche sich zween Drachen schlagen und wickeln: Diß Werck ist so stattlich zugericht / als eins in der Welt seyn mag / wie Plinius bezeuget / der will / es soltens Agesander, Polydorus und Athenodorus, die berühmte Bildhauer von Rodiß zu seiner Zeit gemacht haben, und sey nachmals in Titi Vespasiani Pallast verwahrt worden. Diß Bild hat man funden in Carinis bey den Wasserfonteynen / so man gemeinlich à Sette Sate nennet. Michael Angelus sagt, diß sey ein Kunststück, das man vor ein Wunderwerck halten solle, Dann es sey mehr auff den kunstreichen Kopff zu sehen / als mans nach zu machen sich unterfangen wölle, Sehet diese Figur num. M. 4.

In dem nechsten Sommerhaus oder Saal dabey, unter dem Schneckenfonteyn ist noch ein Bildniß Cleopatra, das ligt als ob es sterbe: Es ist ein solch Kunst hiezu an / daß man auch mitten durch das Kleid / welches aus dem köstlichen Marmorstein gemacht des Leibs Gestalt vollkommen sihet.

Eben an dem Orth ist ein weiter Zuber von grünen und meisten Theil von durchscheinenden Marmorstein zugericht: Sie nennens Mischium, weil darunter gemischt sind Malachiten, Carneol, Agathiten, Crystallen, Calcedonien, Orientischer Amethyst, Saphyr und andere Edelgestein. Man sihet bey keinem Vold ein solch schön Werck: Sein Werth ist nit zu schätzen: Man sagt, es sey in Titi Vespasiani Bädern funden worden: Diß Geschirr ist wohl werth gewesen / daß sich ein so hoher Kayser darinn baden sollen.

Aus diesem Sommerhaus geht man in ein Marmorsteinen Umgang / darinn stehen sehr kunstreiche Bilder / unter denen ist Mercurius vñ Gestalt schön und jung / bloß / mit einem Hut, Herolds Stab / und Schuh mit fittichen an seinen Füßen. Daselbst ist auch Cybele mit einer hohen Scheitel, bey der ein Löw steht, und Atis so sich wider einen Fichtenbaum legt / an dessen Ast ein Pfeiff und Cymbel hängt. Es sind auch andere alte Stück und Häupter vortreflicher Männer daselbst zu sehen. Von diesem Ort sihet man in einem Feld ein Brunnender lustige Quellen gibt: Dessen Haus ist überzogen mit allerhand Marmorstein, rauhen Sandsteinen / Schnecken schalen und

B

Meere

Beschreibung der Stadt Rom

Meersand / welche Meerwunder an Fisch und Meergöttern künstlich repräsentiren. Man kan mit Worten nit gnug aussprechen / wie schön der Orth sey, wie viel ein jedes koste so man daselbst sihet / und wie heftig sich diejenige darüber verwundern / so es schauen.

Vor dem Gang dessen wir gedacht, steht ein stattlich Capell / welche Michael Angelus gemahlet: Hierin sind man vieler Fürsten Abbildung, als Pauli III. Römischen Pabsts / Caroli V. Römischen Kayfers und anderer mehr.

Ben der Schweitzer Stell, welche vor des Pabst Kammer die Wacht halten / steht ein Marmorsteinen Bild Curiacii, welches die Bildhauer sehr rühmen. Diß Palatium hat erstlich Nicolaus III. Römischer Pabst angefangen zu bauen, welches ander Pabst vermehret. Letzlich ist es von Iulio und Leone X. ausgeführt und vollendet worden.

Sanct Peters Kirch ist an der Pabst Palatium gebaut / welche so köstlich und stattlich von Marmorsteinen und andern auffgericht, daß sie ohn zweiffel allen Tempeln in der ganzen Welt billich vorgezogen wird: sonderlich aber das neue werck, so noch nicht ausgebauet: Welches wann es solt zum End geführt werden / war es wol vorzuziehen dem weit berühmten Tempel zu Ephe-so / den Crastratus verbrennt / darum, damit er durch diesen Kirchen-Raub einen ewigen Namen bey den Nachkommen hinterlassen möchte.

In der alten Kirchen stehen vier und zwanzig hoher Seulen / welche zu beyden Seiten unter diß köstlich Gebäu gesetzt sind, die Last zu tragen. Der Marmorstein hieran ist mit lebhaften wunderbarlichen Farben angestrichen. Man sihet bey keinem Volck ein solch künstlich und schön Werck. S. Marci Kirch zu Venedig ist überzogen mit köstliche Marmorstein / so sie auß allerhand alten Gözen-Tempeln in Grichenland zusammen bracht: und zwar / man sihet daselbst viel Ding / so wol an Estrichen / als an Wänden herum / darüber man sich billich verwundern muß: Wann man aber solche Ding mit diesen Seulen Vaticani vergleichen wolte / würden sie billich an Schönheit Kunst u. Werth dasselbige alles übertreffen. Man hat sie aus Kayfers Hadriani Werck gebrochen.

Dieser Kayser hat sein lebenslang nichts

wercklicher gemacht / daher man seinen hohen Verstand abnehmen mag: Er hat solch grosse Gaben Leibs und Gemüths gehabt / daß man sagt, er hab gewußt, wie sich einer in hohem un auch in geringem Stand zuverhalten. Er ist so kunstreich und gelehrt gewesen, daß ihn Traianus billich zum Sohn angenommen und zum Nachfolger des Reichs erkläret hat.

Die grosse gewunden und rings um mit Laubwerck umgeben Seulen, darauff das Repositorium Corporis Christi (Sacristen) steht, wie auch andere dergleichen / die da stehen unter dem Behälter Sudarii Veronica (welches sie Vultum sanctum nennen und sonst fünff in der heiligen Capell, und dann ein / so noch allein mitten in dem neuen Werck steht / sind allesamt von Jerusalem aus Salamonis Palläste gen Rom geführt worden / durch Titum Vespasianum, nach dem er die Juden überwunden und ihr Stadt verstorret hat. Dann alle Ornamenten und Kleinodien des Tempels und Königlichen Hauses / haben die Römer genommen und in Italiam bracht. Etliche Seulen aus diesem Pallast sihet man zu Venedig im hintersten Theil des Oberchors, welche von durchscheinenden Alabaster gemacht sind.

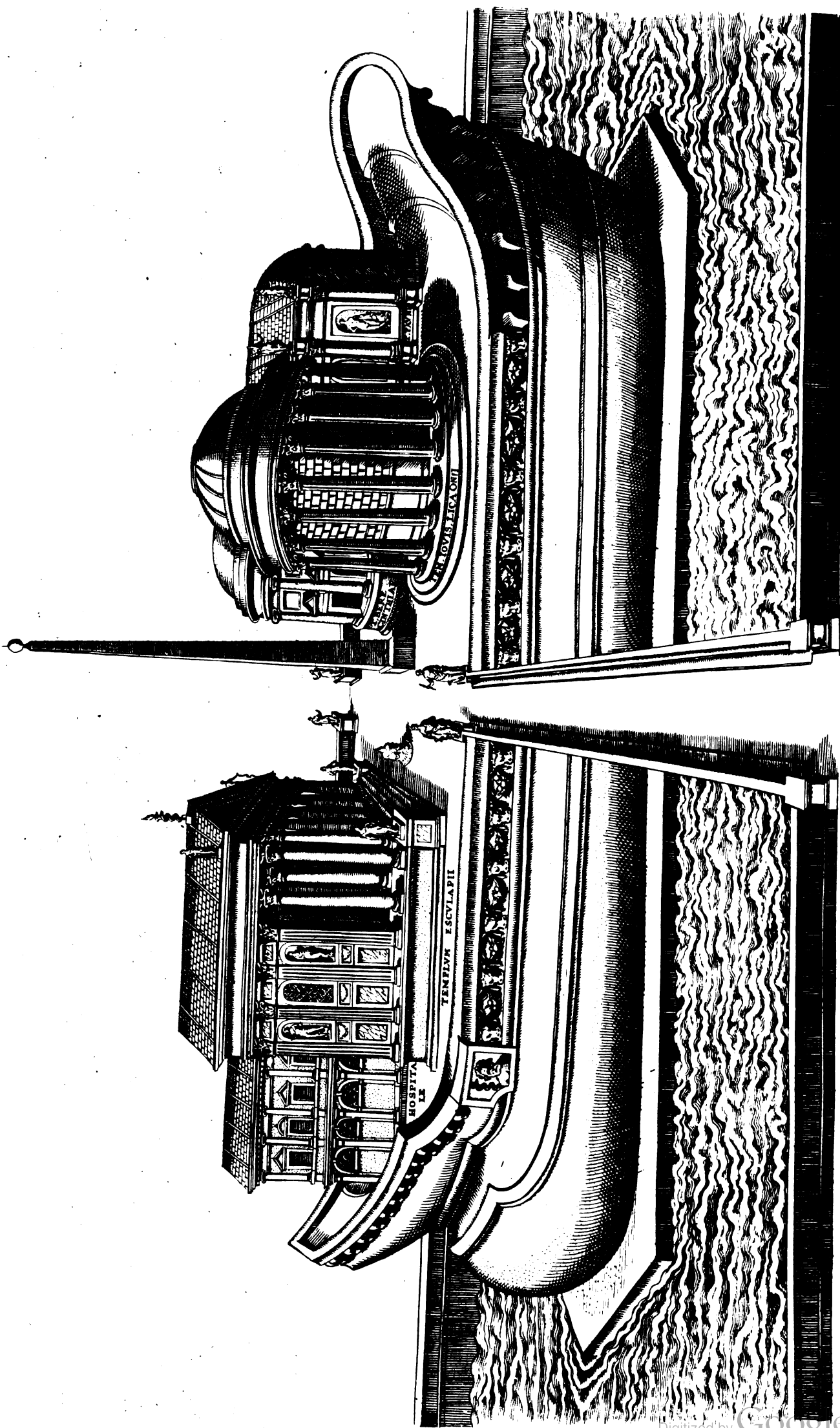
In dem weiten Hoff bey Vaticani Kirchen, den man gemeinlich das Paradiß nennet / sihet man noch etliche reliquias von Scipionis Africani Begräbnuß, so er in Vaticani Thal bauen lassen, nemlich ein Pyramidem, darvon heutiges Tags nichts mehr vorhanden ist als die grosse Zirkelnuß / und zwei Pfauen von Erz verguldet / welche in diesem Paradiß zur Rechten Hand stehen / wann man hinein gehet. An der Wand gegen über steht ein kunstreich Gemählts Ioti, mit gewürffelter Arbeit, welches die Römer hoch preisen: Wann man aber bedenkt alles das, damit die Schwibbogen in S. Marx Kirchen zu Venedig überzogen sind / so wol in dem alten / als auch im neuen Werck / werden die Beschauer schliessen, daß das Römische Ioti Mosaica (also heissen sie diß gewürffelt Arbeit) viel geringer und mit weniger Kunst gefüget sey. Eben daselbst sihet man auch ein Marmorstein Gebäu so mit einem sehr grossen rothen Marmorstein gedeckt ist. Man sagt / es sey Orthonis II. Römischen Kayfers Begräbnuß. In ganz Italien wird nicht ein solcher grosser rother

Marmor

Die Seulen
so von Jerus
salem kom
men.

Orthonis II.
Begräbnuß.





Marmorstein gefunden: ohn allein das Fach welches zu Ravenna auff der Kirchen S. Mariae rotunda ist / das vorzeiten ein Monument Theodoric Königs der Ostrogotthen gewesen.

Es würde viel zu lang werden / alles Stückweiss erzählen/was man denkwürdiges in diesem Tempel siehet/so wol von neuem als altem Gebäu: und sonderlich in der Pabst Pallast: Dann hierin mangelt's an keinem Ornament, so von den Alten auff uns kommen/noch auch, was des Menschen Herz und Sinn zu diesen letzten Zeiten erdenken mag, und was sinnreiche Künstler/Bildhauer und Mähler zurichten können. Sonderlich aber so wird hoch gerühmt das Gemählb/ so man in dem Porticu siehet: Daselbst steht die Schlacht, welche Constantinus thut mit Maxentio bey der Brück Milvio, und dergleichen Monumenten mehr, welche Raphaël Sanctius von Vrbino, zu seiner Zeit der berühmte Mähler / zu Rom hinterlassen, von welchem ein Italienischer Poet sagt: TIMUIT QUO SOSPITE VINCI RERVM MAGNA PARENS ET MORIENTE MORI. Wiewol doch etliche diesen Lobspruch auff Michaëlum Angelum Bonarotum transferiren und ziehen wollen.

Vaticana Bibliotheca.

Von den Bibliothecis auff Vaticano, der grossen und der kleinen, darff man nicht viel Wort machen: Wenn man etwas altes, seltsams und ausbündiges in der ganzen Welt suchen will, mag man's allhie thun. Man muß sich verwundern über des Herzogen zu Florenz Bibliothec, welche er zu S. Laurenzen und S. Marco auffrichten lassen: Desgleichen auch über des Herzogen zu Urbino Bibliothec, und andere mehr / so in Italien gefunden werden: Aber wenn man sie all auff einen Hauffen brächte/so würden sie doch der auff Vaticano noch kaum gleichen können. Man find darin drey Bücher so Virgilius geschrieben. Desgleichen siehet man Schrifften von klarem Ducaten Gold, welches wie erhoben und gegossen Werck scheint. In Summa / wer solche fleissig besitzet / der wird sagen müssen / daß alles da zu bekommen sey, was ein gelehrter Mann begehren werde. Es sind so viel Bücher von Pergament / Feinwath / Rinden und altem Papier (dann was heutiges Tags der gemein Mann Papier nennet, das ist Char-

ten) in derselbigen Bibliothec, daß man wol sagen kan/sie sey Ptolomæi in Egypten Liberen vorzuziehen. Diß Bibliothec hat Nicolaus V. Römischer Pabst angericht, die hernacher Symmachus häufig gemehret.

Obeliscus, auff dem Vaticano.

Mitten in der Strassen / welche für des Pabstes Pallast und S. Peters Kirch hergehet / da steht der grosse ganze Obeliscus, von dem Stein Ophite, sein Höhe hält 170 Schuch ohn den Fuß, welcher hat 37. Schuch. Dieser Obeliscus ist unten 12. und oben her 8. Schuch dick. Vor etlich wenig Jahren hat er in der Kirchen auff Vaticano zur linken Seiten in Circo Neronis gestanden. Aber Sixtus V. Römischer Pabst hat ihn da von dannen mitten auff die Straß als an einen gängern Ort/setzen lassen / darüber Dominicus Fontana Comensis Baumeister gewesen/und ist solches geschehen Anno MDLXXXVI. Ich weiß nicht, ob man sich über den Baumeister / oder über das Kunststück am meisten verwundern soll / damit er ein Stein eines so grossen Gewichts von seinem Ort bewegen un an einen andern Ort ohn Schaden bringen können: Dann der Obeliscus allein ohn den Fuß/wiegt 956148. Pfund / ohn die Riegel, Gurteisen, Hacken und dergleichen, damit man ein so groß Steinern Werck umgeben müssen, auff daß man's gewis fassen und anders wohin fortbringen können, Diß alles zusammen sol über zehenhundert tausend, vierzig zwey tausend, achthundert und vier und zwanzig Pfund wiegen, sehet num. N. 3.

Obeliscus ist ein grosse Seul von einem vier-eckigten Stein so sich je länger je mehr aufrichtet.

Ophires ist ein Mar-morstein mit Fleden / wie ein Schlang. Circus ist bey den Römern ein ummauerter Orth gewesen/da man Spiel mit Rennern und Stechen gehalten. Sehet die Form n. 12. Phœbi & Martis Tempel.

Alhie muß man auch behalten, daß bey der Kirchen auff Vaticano ligt S. Petronellæ Tempel, welche vorzeiten Apollini geweiht gewesen.

Der Berg Vaticanus begreift all die Hübel / welche sich vom Berg S. Cracis (S. Kreuzberg) bis an S. Honusfrum erstrecken, darunter auch die Berg sind / die voll Waldes stehen, und nechst bey des Pabsts Pallast ligen / auff welchen viel Gembe gehalten und ernehret werden.

Der Berg Vaticanus.

Naumachia Neronis lag nechst bey jetzt gemeldtem Forst Circo, darin zeigt man dem Volk, wie die Krieg zu Wasser geführt wurden. An diesem Ort sind die Befenner Christi greulich gemartert worden: Dann die Pforten war nicht weit davon / die man heutigs Tags Pertusa nennet: Daher liest

Naumachia und Circus Neronis.

man, S. Peters Kirch sey nechst bey Nero-
nis Naumachiam gebauet worden.

An Burgo werden fünff Pforten geze-
let: Die erst ist die Pfort Elia, bey der En-
gelburg. Die ander wird S. Peters Pfort
genennet, unter des Pabsts Lustgarten.
Die dritte ist Pertusa oben auff dem Berg
hinter S. Peters Gebäu. Die vierdte ligt
nechst bey Cardinalis Cæsii Pallast/da man
zu S. Honufrio gehet. Die fünffte nennet
man die Triumph Pfort / jetzt aber die S.
Geistpfort. Bey diesem Thor ist der Her-
zog von Borvon erschossen worden, und
hat sein Volck hierdurch die Stadt erobert.

Das Hospital zum heiligen Geist ist
anfanglich von Innocentio III. gebauet/
und nachmals mit vielen Bauen erweitert
worden. Sixtus IV. hats mit Einkommen
versehen (auff 170000. etliche sagen
200000. Kronen) daß man den Armen
und Fremden die Hand daraus bieten kan.
Hierin, wie auch im Lateranischen / wartet
man der Gäst fleissig, sonderlich der Kran-
cken: Denen hat man zum besten ein statt-
lich Apotec auffgerichtet, darin man aller-
hand Arzney überkommen kan; auch hat
man hierin erfahrene und fleissige Arzt be-
stellt, welche den Ankommenenden grosse
Treu beweisen. Es begibt sich oft, daß sich
nicht allein Arme und Nothdürfftige hier-
in begeben, sondern auch Reiche und vor-
nehme Bürger, so kein Gesind haben, damit
sie allda versorgt werden. Dann um ihr
Geld werden sie in diesem Spital sehr wol
tractirt und gehalten.

Julii Cæsaris Circus ist unter Ianiculo
gestanden; die Ruinæ oder Stücke hievon
siehet man bey nah der Erden gleich ligen in
den Weingarten / so unten an S. Honufrii
Kirch stossen.

Ianiculus der Berg erstreckt sich von
S. Honufrii Kirch an, biß an der Stadt
Pforten jenseit der Tybur (da die Nauma-
chia war) welche man nummehr Portam
Ripæ nennet.

Gleich wie nun der Berg Vaticanus
außerhalb der Stadt gewesen / und nichts
mehr denckwürdiges gehabt, als wir droben
angezeigt: Also sind auch in Ianiculo noch
wenig hinterlassene Monumenten und An-
tiquitäten / weil diß Theil der Stadt vor
Zeiten von gemeinem Volck und Hand-
werckleuten bewohnt worden.

Doch siehet man etliche niedrige Stück

von Numæ Pompilii Begräbniß in den Numæ Be-
Gärten / so unter dem Guldenberg liegen: grabnuß.
Man kan aber darab nit schließen, daß es
etwas köstlichs oder Königlichs gewesen
seye.

Auff den Guldenberg (der seinen Na- Guldenberg.
men trägt von grobem Sand / so darauff
wächst und wie Gold gleisset) ist S. Pe-
ters Kirch gebauet. Darinn siehet man beym
hohen Altar ein Tafel/darauff stchet Trans-
figuratio Christi, so Raphael Sanctius
von Urbin gemahlet / und in einem halb-
runden Orth die Geißelung Christi / so
Bruder Bartholomæus von Parma mit
einem Pensel ausgestrichen. Gegen über
steht S. Francisci Historien, welches M.
Angelus gemahlet / da er noch ein junger
Gesell gewesen.

In gemeldter Kirchen stehet Iulii III. de Iulii III. Be-
Monte Römischen Pabstes statlich Be- grabnuß.
grabnuß, welches er bey seinem Leben bauen
lassen. Er ist aber nichts destoweniger
auff Vaticanum an ein schlechten unachts-
amen Ort begraben worden.

Das rund Gebäu, welches bey S. Pe-
ters Kirch ligt / ward vor Zeiten Sibyllæ Sibyllæ Ty-
Tyburthinæ geweiht und nach dem Tem- burthinæ
pel gemacht, der zu Tybur stehet. Tempel.

Die Pfort / so man heutigß Tags S. S. Pancratii
Pancratii Pfort nennet / ward vor Zei- ti Pfort.
ten geheissen Aureliana oder Septimiana,
weil sie von Septimio Severo erneuert wor-
den / und gemeldter Kayser ein warm Bad
und Altar dabey auffrichten lassen. Vor
dieser Pforten stehet noch zu dieser Zeit ein
Wasserleitung nit sonderlich hoch, und
wird das Werck durch Spülräder abge-
theilet. Durch diß Leitung ward das Was-
ser auß dem See Alsticino geführt in
Septimii und Philippi bender Kayser war-
me Bäder; Desgleichen in Naumachiam
Augusti.

Man sagt das Meritorium der Röm-
schen Landsknecht hab an dem Orth ge-
standen / da jetzt S. Marien Kirch jenseit der
Tybur stehet. Dieser Orth war gleich als
ein Sichhaus / darin sich die alte abgelebte,
lahme oder sonst schwache Kriegsleut, wel-
che den Kriegen nit mehr folgen könten,
pfligten zu begeben / und die übrige Zeit ih-
res Lebens zuzubringen. Solche must die
Stadt mit Zehrung und Arzten versehen.
Nechst hierbey stund Esculapii Tempel
und Altar / darinn pfligten die Jenige zu
opffern/

Hospital
zum H. Geist.

Julii Cæsaris
Circus.

Der Berg
Ianiculus.

opffern, welche ihr Gesundheit wiederum erlangen.

Naumachia war ein Orth/darin man alle Kriegsrüstung, so man zum Schiffe brauchet, pflegt zu verwahren, wie heutiges Tags das Arsenal zu Venedig ist: und hat gestanden an dem Orth, welches man heutiges Tags à Ripa nennet / da man den Wein ferl hat / der von Ostia zu Wasser auff der Tybur in die Stadt geführet wird.

Aurelii oder Ianiculi Brück füget dasjenige / so jenseit der Tybur ligt, an die Stadt. Vorzeiten nennet man sie die Marmorsteinen Brück, weil sie Antoninus Pius mit Marmorsteinen gedeckt hatte. Da sie aber durch die Bürgerliche Krieg zerbrochen worden / hieß man sie Ponte rotto: Nachmals aber hat sie Xistus III. Römischer Pabst also stattlich erbauen lassen, wie sie jezund ist/darum heist man sie Xisti Brück.

Ein wenig besser darunter / gegen Naumachia oder Arsenalis über, sihet man noch etliche Stück von Sublicii Brücken/die vor Zeiten von Holz gewesen, da Horatius Cocles den Feind uffgehalten / biß die Brück abgerissen / damit die Hetrusci nicht über dieselbe in die Stadt fallen mögten. Gemeldte Brück hat hernacher Aemilius Lepidus von Steinen auffgebauet. Von dieser Brück hat man Heliogabalum, mit einem Stein an den Hals gebunden / in die Tybur gestürzt.

Nicht weit davon sind Prata Mutia gewesen, welche Mutio Scevolæ wegen seiner Mannlichen Thaten und Tapfferkeit verehret worden/sonderlich aber um der rühmlichen That willen, daß er Porcenam der Hetruscer Larthem angegriffen.

Die zween Thurn/welche zu beyden Theilen der Tybur bey dem Port Ripæ stehen, sind von Leone IV. gebauet worden, der Saracener Einfall zu verwehren, welche sonst die Tybur hinauff schifften und auff die Stadt streufften. Gemeldter Pabst hat erstmals Vaticanum mit Maueren umzogen/damit die Saracener desto besser möchte abgeschlagen werden. Das wir heutiges Tags Burgum heissen/nennet man vor der Zeit Leonis Stadt: biß Burgum hat Alexander VI. vermehret und mit Gebäuen erweitert, daher es Alexandri Stadt genennet worden. Jetzt genennet Pabst Alexander hat auß Hadriani grossen Werck ein fest

Schloß gebauet, hat Thurn und Thal dabei gemacht / desgleichen auch den heimlichen Gang, durch welchen man aus dem Gebäu auffm Vaticano in die Engelsburg kommen kan.

Die Insel in der Tybur sol vorzeiten daher kommen seyn, daß Tarquinius Superbus Stroh in die Flut werffen lassen: Hieran hat sich der Sand geset, da zu sich der Unrath nachmals gesamlet / so man aus der Stadt in die Tybur geschüt: Mit der Zeit ist die Erd herfür gangen und fest worden, da es hernacher ein gewissen Bodem gewonnen / hat mans zugericht / daß Häuser darauff fonten gebauet werden. Diese Insel ist nit breit, sie ist aber doch wol zwey Stadia lang. Vorzeiten ward sie Esculapio geweiht / um dieser Ursach willen: Da ein groß Sterbens zu Rom einriß / befahl ihnen das Oraculum Apollinis, den Esculapium auß Epidauro gen Rom zu holen: derselb sprang in Gestalt einer Schlangen vom Altar des Tempels / und begab sich fringeweis in der Römischen Legaten Schiff / so am Port hielt / darüber sich jederman verwundert / der es sahe. Da er nun gen Ostiam kame, und der Tybur hinauff zu Rom anlangte / sagt man daß er in dieser Insel blieben / und hab das Schiff keines Wegs weiter können gebracht werden: Daher die Römer geschlossen / es wolte gemeldter Gott an dem Orth verehret werden. Derwegen hat man ihm auff des Raths Beschluß einen Tempel gebauet, der heutiges Tages zu S. Bartholomæi genennet wird. Unten an der Insel sihet man noch zur Zeit die Gestalt desselben Schiffs / so auß einem Stein zugericht worden. Es wird aber durch das Gewässer und Flut allgemach bedeckt.

In der Stadt jenseit an der Tybur hat Cardinal Farnesius einen Garten, der wegen der vielen Bilder sehr berühmt. Dann man sihet darinnen Venerem auß Marmorstein halb nackend / die hält einen Schnecken in der Hand. Auff der Seiten stehen zwey nackend Kinder, so Tüchlein über die Schuldern geschlagen und zween Krüg. Daselbst ist auch ein Monument oder grosser alter Pfeiler / daran vorn heraus allenthalb Männer, Weibs und Löwen Bilder stehen. Unter dem Porticu in gemeldtem Garten stehet noch ein Pfeiler voll Männer / Löwen und Pferd. Beym Eingang

Cardinals
Farnesii
Garten.

des großen Gartens sieht man noch einen Pfeiler / daran die neun Musen kunstreich gehauen. Und gegen über steht einer, daran das Fest Bacchi gemahlet, und halten die Satyri brennende Fackeln: ein Theil führen den Trunkenen Silenum.

An diesem Pfeiler steht ein Marmorsteinen Tafel, daran waren gemahlet der Bürgermeister Falces und Secures: Dann man trug vor den Bürgermeistern vorzeiten einen Büschel Ruthen, und ein Beil oder Arte, daran gebunden; und so es die Obrigkeit gebott / so lösten sie die Ruthen auf, und schlugen die Uebelthäter damit, oder enthaupten sie mit der Art. Ihre Gestalt sieht man in der Figur. num. 146.

Desgleichen steht ein Pfeiler daselbst, daran waren gehauen Kinder, so Trauben, Trinfgeschirr und andere Ding trugen / die man bey Bacchi Festtag zu brauchen pflegte. Man sieht auch allda ein Seil so in drey Stück zerbrochen, darauff steht ein Griechisch Überschrift / man hat sie in der Tybur funden / und ist / wie etliche wollen, von Jerusalem in Italiam geführt worden. In gemeldtem Garten steht noch ein Venus halb bloß: Desgleichen ein Mägdlein und Mannsbild / davon der Kopf / Schenkel und ein Hand gebrochen.

Unter den Canonicis S. Mariæ Jenseit der Tybur ist gewesen einer mit Namen Julius Roscius ein gelehrter Mann / so fleißig nach den Antiquitäten trachtet / derselbig hat ein alt Buch voller gemahlter Überschriften, von denen sieht man etliche heutiges Tags nicht mehr in der Stadt: Aus jetzt gedachtem Buch hab ich das meiste gezogen so ich in diesem Werk tractire.

In Nicolai Guisæ Behausung steht ein nackend Mannsbild, welches die Arm auff die Knie legt, hebt das Angesicht über sich, und schlägt den Rock über die Schultern: Weil ein Messer bey dessen Füßen ligt / nennet man das Bild Aguzza Coltell.

Cestii oder Esquilini Brück heist die Stadt jenseit der Tybur und die Insul zusammen: Sie ist durch Valentinianum und Valentem, beyde Kayser / wieder erneuert worden / wie die Überschrift an der Brücken ausweist: Zu dieser Zeit heist man sie S. Bartholomæi Brück wegen des Tempels so

diesem H. geweiht, der zuvor dem Esculapio erbaut worden, wie wir droben Meldung gethan.

Iupiter hat auch einen Tempel mit Opfern und Gögendiensten in dieser Insul gehabt / wiewol das Gebäu nit groß noch stattlich gewesen: Zu dieser Zeit heist mans S. Johannes Kirch. Es werden noch heutiges Tags zween Marmorsteinen Trisfuß darin verwahrt / welche bey dem Altar stunden, wenn man den Gögendienst verrichtet.

Im Obertheil der Insul stand Fauni Tempel / welcher durch der Tybur Flut vor etlich Jahren fast in Grund verflösset; Doch sieht man noch etliche Stück davon, daran man abnehmen kan / daß es ein köstlich und groß Gebäu gewesen.

Fauni Temp.
Plum.

Fabritii Brück / so man auch Tarpeij Brück nennet, hängt die Insul und Stadt zusammen / gegen Marcelli Theatro (Schauplatz) über; heutiges Tags wird sie genennet Pons quatuor capitum (Brück zum vier Köpfen) wegen der vierköpfigen Marmorstein / so forn an der Brücken stehen.

Die beyde Capeln Solis und Lunæ stehen strack gegen einander über bey dieser Brücken / auff beyden Seiten der Strassen.

Der Sonnen und
Monds Capellen.

Theatrum Marcelli hat Octavius Augustus nechst bey diese Brück gebauet / Marcello seiner Schwester Octavia Sohn zu Ehren: Hierin haben die Sabin ihre Wohnung. Vorzeiten ist es so groß gewesen, daß auff einmahl drin kommen können achtzig tausend Menschen. Octavia Marcelli Mutter hat ein stattlich Bibliothec darin aufrichten lassen.

Augustus der Kayser hat auch seiner Schwester einen Porticum zu ehren gebauet / und denselben mit allerhand Marmorsteinen Bildnissen und Wapen gezieret: Darunter gewesen Satyrus so Praxiteles (ein berühmter Bildhauer) gemacht; Desgleichen die neun Musen von Timarchitis: Deren zwey sieht man noch heutiges Tags in den Carpensischen Gärten. Item / ein Lucilla L. Veri Gemahl in Gestalt Magnæ Matris, der Göttin des Erdreichs. num. 34. Ein Mater Villa fagnæ. num. A. 56. Ein Ceres Göttin der Frucht num. 60. Ein Göttin Providentia, Führsehung, so ein Korb und Cornucopia voll allerley Frucht im Vorrath hat. num. 65. Ein Iupiter und Hercules zweymahl mit num. 68.

und

In sacello Xenodochij Laterani B. I 46



M. COELIO
DIONYSIO LICTORI
FRATRI OPTIMO
COELIVS SECVNDVS F.

*In Hortis Iulii de Monte Pontificis Maximi
extra portam Flaminiam.*

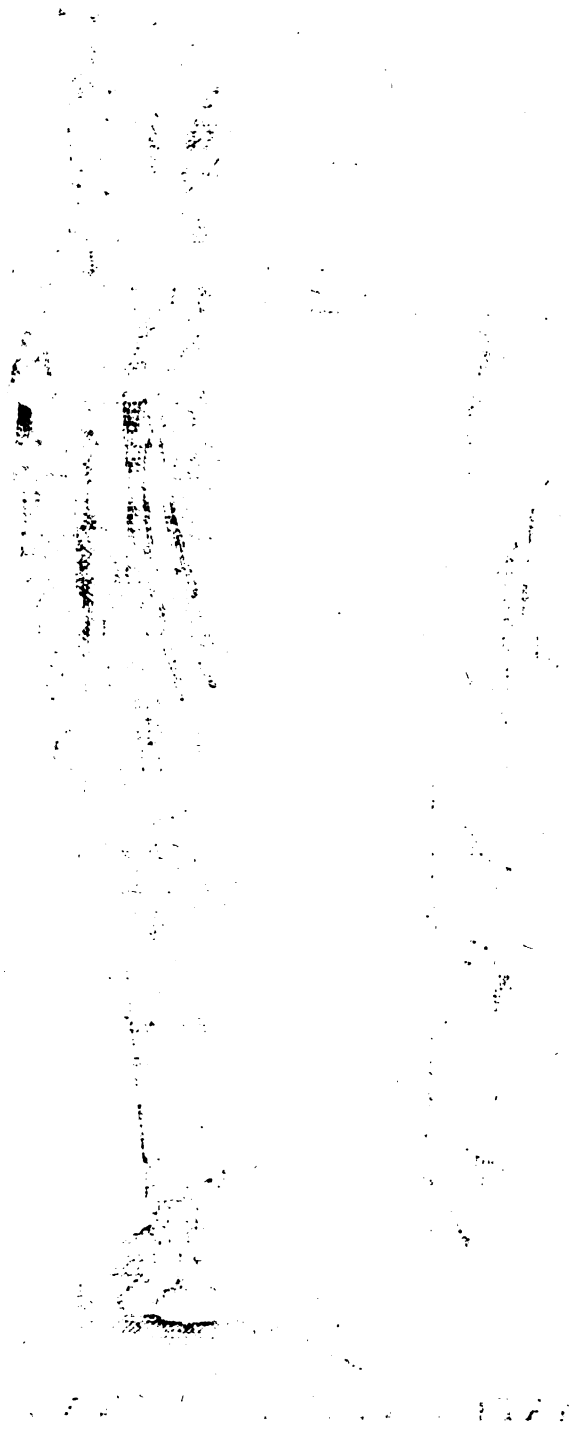
37



In horto Iulij III Pont max.

A. 56







In hortis Julij in Pont Max.

A. 68





C. TORRANIVS SACERDOS
HERCVLIS LVCII MONTANI
ARAM CVM BASE MARMORIA
DIS MAGNIS
QUALIS EST IN AVENTINO
TEST P. C.

ΘΕΟΙ ΑΔΕΛΦΟΙ



ΣΥΝΘΡΟΝΟΙΣ ΤΟΙΣ

ΕΝ ΑΙΓΥΠΤΩΙ

ΘΕΟΙΣ

ΙΣΙΑΣ ΑΡΧΙΕΡΕΥΣ

ΑΝΘ



Θ. Κ.
ΜΥΡΟΠΝΟΥΙΝΑΝΩ
ΝΟΡΑΥΛΗ

und 146. Ein Terminus oder Marckstein, mit auffgerichter Schaam num. 73. Ein Egypter Abgott Anubis, der war Mercurius. Dieser war ein dapfferer Kriegermann / und pflegt einen Hund oben auff seinem Helm zu führen / damit er beweisen wolt, daß er allzeit auff seiner Hute war. Er wird nach seinem Tod mit ein Hundskopff gehet / sehet num. 78. auch stehet ein Pfeiffer an einem Grab der vor dem Altar da sie opfferten / pflegen auffzublasen. num. 103.

Iul. III. hor-
tus.

Item Iunonis, Veneris und Iouis Bild in Iulii III. Römischen Pabstes Weinberg / bey der Strassen Flaminia, welches Phyliscus Rhodius gemacht. Item ein Bild Iunonis, so Dionysius und Polycles verfertiget. Item Diana Latona. Item Esculapius. Item Apollo mit blossen Leib / so ein Leuchter in der Hand hält / Werck Timantides gemacht. Item welches Esculapius und Diana, Cephisidori Arbeit.

Es stehet noch ein Stück von Octaviae Porticu bey Marcelli Theatro, da die Schmidt ihr Werckstadt haben.

Hier hat Germanicus der Kayser bauen lassen den Tempel Spei nechst bey dem Krautmarck, da ein Orth ist, den man Piazzara Montanara heisset, daselbst stund Aurora Tempel, welcher vorzeiten bey den Römern berühmt gewesen: zu diesen Zeiten siehet man nichts mehr davon.

Der Sabel-
liner Woh-
nung.

In der Sabelliner Hauß, so in dem verfallenen Theatro Marcelli gebaut stehet, hängt ein groß Marmorsteinen Tafel an der Wand, daran ist gehauen ein Löw, und drey Männer / so mit Schilden gerüstet, gleich wie Leut, die streiten wollen. Daselbst siehet man auch zwey grosse Carven von Marmorstein / daran ein alte Arbeit ist. Über dem Thor am Garten stehet ein Marmorsteinen Tafel, an welcher sind sechs Mannsbild auff beyden Seiten stehen zwey Bilder von rothem Marmorstein, als gefangene König, die haben kein Köpff. Im selben Garten stehet ein grosser Pfeiler / daran stehen allerhand Thier künstlich gehauen. Man siehet auch ein grössern Pfeiler daselbst, darauff stehen Herculis Thaten und andere mehr Mannsbilder / welches ein kunstreich Arbeit ist. Über dem Deckel stehen zwey gehauene Mann und Weibsbild, deren Leichnam in diesem Pfeiler begraben liegen. Daselbst sind

man auch Stück von Mercurio und etlichen Pfeilern, welche man der Kunst halben auffhebet.

Allda des Volcks Gefängnuß gewesen / da jetzt die Kirch S. Nicolai in carcere. Die hat M. Attilius Glabrio, pietati (Gottesforcht) geweiht / weil im selben Gefängnuß ein Tochter ihren Vatter / so in hafften lag / viel Tag lang mit ihren Brüsten ernehret und erhalten hat.

Bürgerlich
Gefängnuß.

Das war Iunonis Matutæ Tempel, so heutiges Tags S. Andreae in Mentuza genannt wird, den C. Cornelius der Burgermeister unter dem Capitolio bey dem Krautmarck gebauet.

Iunonis Ma-
tutæ Tempel.

Pons Senatorius (der Rathsherrn Brück) ist die / welche jenseit der Tybur ligt / und S. Marien Brück geheissen ward / dessen Stück man dann noch unter der Insul in der Tybur ligen siehet: man nennet sie auch der Heiligen Egyptischen Marien Brück, wegen eines Tempels / so dieser Jungfrauen zu Ehren nicht weit von dannen gebaut worden. Vorzeiten ward sie auch genannt Pons Palatinus und Senatorius, weil die Rathsherrn darüber mit grossen Pracht ins Ianiculum gezogen / wann sie der Sibyllen Bücher lesen ließen / und da von dannen ins Palatium zu der Kayser Wohnung fkehrten.

Pilati Hauß (wann man der gemeinen Sag glauben gibt) ist allda gewesen / da man nechst bey der Rathsherrn Brück die hohe zerfallene Mauren siehet / Aber wann man solche mit fleiß beschauet, so muß man gestehen / daß daselbst ein Bad gewesen, welches die viel Camin-Öcher / so an die Wände allenthalben gemacht seynd / gnugsam ausweisen und zu verstehen geben.

Diß ist der Krautmarck gewesen / da jetzt die Gäß Montanara ist / nicht weit von Marcelli Theatro, darauff Spei Tempel gestanden so C. Cornelius gebauet / inmassen wir Meldung gethan: wiewol doch etliche sagen, dieser Tempel sey auff dem Fischmarck von S. Marien an, in dem Porticu, die Tybur hinunter, biß an der Egyptischen Marien Tempel gegangen. Daselbst hat auch Carmentæ Altar gestanden, welchen Evander seiner Mutter Nicostratæ, so ein Weissagerin ware, zu Ehren und Gedächtniß geweiht hat.

Fisch und
Kraut-
marck.

Der Tempel Fortunæ virilis stehet noch fast

fast ganz und unverletzt, und ist auff beyden Seiten mit einer langen Key Seulen geziert: Nunmehr ist er S. Marien auß Egypten geweiht. Etliche wollen es sey ein Delubrum Pudicitiae matronalis gewesen / darinn Bucca veritatis gestanden / welches Bild von Marmorstein war, mit auffgethanen Leffzen. Dieser hat Volaterrani eines Königschen Tochter die Hand in den Mund gestossen, damit ihre Jungfrauschaft zu beweisen / als sie Fesulana ein alt Weib der Unzucht bezüchtigte. Da ohnlängst hernach ein ander Mägdelein / welches um gemeldtes Lasters willen verklagt war / eben diese Probtun wolt / zeugt das Bild den Mund zu, und beisset dem unzüchtigen Mägdelein die Hand ab. Der groß und runde roth Marmorstein, so vor der Griechischen Schul auffgerichtet stund / und darauff mitten ein Löw mit auffgesperrtem Mund saß, wird heutiges Tages Bucca veritatis genennet, dergleichen ich von unterschiedlichen Marmorsteinen mehr als hundert in der Stadt gesehen: Düncket mich deswegen ungeräumbt seyn, ein solch Ding zu Bucca veritatis machen, welches sonst dahin gestellt worden / daß es die Tropffen und Regenwasser aufffangen soll. In dieser Gegend stehen etliche Häuser / darin man viel alte Monumenta sihet / Als in Gregorii Serlupi Behausung bey S. Angelo in Poscaria, steht ein groß Bild Vespasiani von sehr reinen und weissen Marmorstein so kunstreich gemacht / daß man wol in ganz Rom dergleichen vollkomen Arbeit nit sihet.

In eben dieser Gegend ist auch Gentillis Delphini Hauß, darinn stehen viel trefflicher Manns Köpff; Die vornehmsten darunter sind Lucius Verus; Antonius, welchen Trajanus lieb gehabt: M. Aurelius so noch ein junger Gesell gewesen: Bacchus: ein lachender Knab: und sonst noch mehr unbekandter Menschen. Daselbst sihet man auch 300 Tafeln, daran Ochsen kunstreich geschnitten: Desgleichen werden in diesem Hauß viel alter Krüg und Überschriften verwahret.

Ben Valerio della Croce necht an der Züden gasß in einem Gärtlein steht Hercules; dessen Leib gestümpffet: und Hyppolita Amazon, so auff einem Pferd sitzet / welches Sattel von einer Löwenhaut gemacht ist. Auch stehen daselbst zween Beeren und ein Löwen Köpff. Eben daselbst

sihet man Panos Bildniß mit eines wilden Thiers Haut bekleidet / das steuert sich auff einen Stamm an einem Baum / an welchem ein Pfeiff von acht Stangen hänget. Daselbst ist auch ein großer Pfeiler, daran steht Meleagri Sacht. Item / drey Weibsbilder ohn Köpff und Arm: Ein Bild Veneris: Desgleichen etliche Köpffbild biß an die Brust, so auff ihren Füßent oder Seulen stehen obig den Schlafkammer Thüren, unter denen ist Jupiter am schönsten. In dem Spaziergang bey dem Hauß sihet man viel Köpff vortrefflicher Leut und ein groß Gefäß von durchleuchtenden Marmorstein / wie auch Apollinis Leib: Man find allda klein Erzenbilder von sehr kunstreicher Arbeit: als Venerem nackend: und Herculem welcher mit auffgehobenem Arm Anteaum hält: Dieser Hercules steht auff seinen Füßen ohne eine Seul, und ist also mit dem Gewicht abgericht, daß er nicht fällt: Auch stehen allda Erzen: Rüh / und Tigerthier von Marmorstein.

Ben Honufrio della Croce ist an einer grossen Tafel ein Mann mit einem langen Mantel / bey welchem diese Oberschrift steht: VALERIVS PVBLICO. LA. Und ein Stück von eines Manns Leib / welches Michael Angelus hoch rühmet.

In Hieronymi Crucei Hauß zur rechten Hand steht ein grosse Tafel, daran sind gehauen die fünf Fasces Consulares und Secures Consulares: Unten daran ist geschrieben: FASCES ET SECVRES CONSVLARES. Eben daselbst ist Medii Fidij Bild, darauff ist gehauen Honos und Virtus, welche Amor in der Mitte zusammen haßft.

Etliche wollen das Asylum sey auff dem Platz gewesen / so sich zwischen S. Marien auß Egypten Tempel, der Griechischen Schul und der Enbur erstrecket: Derhalben soll daselbst, wie man sagt Misericordiae Kirch gestanden haben / daß denen / so wegen begangener Ubelthat an das Orth flohen / nichts geschehen solte / und ein frey Geleit zugesagt war. Viel wollen, daß Asylum sey mitten im Capitolio gewesen, und hat es Octavius Augustus abgeschafft als ein Occasion und Gelegenheit / so zu viel Unglücks und Bubenstücken Anlaß geben.

Ara Vestæ ist vorzeiten von Numa Pompilio bey dem Asylo auffgerichtet worden

Honufrio
Crucci
Hauß.

Hieronymi
Crucei
Hauß.

Siehe die 33.
Figur.

Gregorii
Serlupi
Hauß.

Gentillis,
Delphini
Hauß.



D. M. S.

T. FVNDANIVS EROMENVVS VIVVS
FECIT SIBI ET POPPAEAE DEMETRIAE
CONIVGI KARISSIMAE ET MANI,
LIAE EROMENIDI ALVMNAE ET
LIBERTIS LIBERTAB. POSTERISQ. EOR.

9

den, an dem Orth / da man der Göttin opfert: Und hat das rund Gebäu auff lauter Corinthischen Säulen gestanden, welches gegen der Egyptischen S. Marien über liegt / und nunmehr zu S. Stephan heisset: Es ist ganz rund, wie das Pantheon, und bekömmt den Tag oben durch ein Loch / so mit den im Gewölbe gelassen worden.

Tarpeia rupes wird das gehe Berck geheissen / so hinten am Capitolio liget und stracks gegen Vestæ Altar gebaut ist / da Manlius sich der Tyrannen anmasset / ward er auff Befehl des Raths hierunter gestossen.

Ovidii Haus sihet man zwischen den Ruinen, so nicht weit von S. Marien della Consolatione liegen: Etliche sagen / es sey gestanden in Vico jugario (in der Jochgassen) bey der Pforten Carmentalis, u. ten am Capitolio nechst am Krautmarkt: allda ist auch vorzeiten Valerii Amerinii Haus gewesen: und haben Opis und Saturnus ihre Wohnung daselbst gehabt.

Vestæ templum, welchen Romulus nach Erbauung der Stadt Rom zwischen dem Capitolio und Palatino auffgerichtet / ist an dem Orth gestanden / da jetzt steht der Tempel S. Mariæ delle Gratiæ (etliche nennens S. Mariæ della Consolatione) darinnen müsten die Vestalische Jungfrauen ein heilig Feuer halten / so sie nimmer dörrften lassen erlöschen: Es stund auch darinn das Palladium, welches ein hölzern Bild Palladis war, mit umgewendten Augen, und von Aenea auß Troja mit andern Götzen in Italiam war geführet worden. Da dieser Göttin Tempel verbrannte / ward das Palladium auß dem Brand errettet / und in Veliam verseyt, so jetzt genennt wird zu S. Andrea in Pallara.

Forum Boarium (Ochsenmarkt) wird also genennt, entweder dieweil Evander, Geryonis Ochsen / so er an dem Orth empfing, umbbringet, und den See daselbst Herculi mit einem Ochsen weihet: oder darum / weil allda Ochsen verkaufft worden. Er fängt am Velabro an / und erstreckt sich zwischen dem Palatino, der Griechischen Schul und Gregorii Tempel biß auff Forum Romanum.

Arcus Boarius (der Ochsenbogen) ligt bey S. Gregorii Tempel im Velabro, der ist ganz Marmorsteinen / und

stehen Bilder daran gehauen, so opffern ist ein sehr kunstreich Arbeit. Er ist vor Zeiten Septimio Severo und M. Aurelio den Römischen Kaysern von den Wechselern und Kauffleuten zu Ehren erbauet worden / wie auß folgender Oberschrift zu sehen: Imp. Cæs. L. Septimio Severo Pio Pertinaci Aug. Arabic. Adiabenic. Parth. Max. fortissimo felicissimo Pontif. Max. Trib. potest. XII. Imp. XI. Cos. III. patri patriæ. Et Imp. M. Aurelio Antonino Pio Felici Aug. Trib. potest. VII. Cos. III. P. P. Procons. fortissimo felicissimoque Principi. Et Iulii Aug. N. Et castrorum & Senatus & patriæ & Imp. Cæs. M. Aurelii Antonini Pii Felicis, Aug. Parthici Maximi Britannici Maximi.

ARGENTarii ET NEGOTIANTES BOarii HVIVS LOCI QVI DEVOTI NVMINI EORVM INVEHENT.

Nechst bey diesem Bogen steht der Tempel Iani quadrifrontis in vier Eck gebauet, und hat an jeder Seiten ein groß Thor, und oben auff zwölf Behälter, darin man vorzeiten der Monaten Bildniß verwahrte: Dann die Alten hielten den Ianum vor den Höchsten unter denen welchen man Opffer zu thun pflegte: Man hat ihm viel Tempel zu Rom geweiht: Einer stund bey der Pforten Carmentalis nechst Marcelli Theatro, den Numa bauen lassen, und hat nur zwey Thor, welche man zu Friedenszeiten zuschloß, wenn aber der Krieg fürhanden, ließ man sie offen stehen. Die Historien melden er sey nur drey mal zugeschlossen gewesen / erstlich von Numa seinem Erbauer: Darnach von T. Manlio dem Burgermeister / und zum dritten von Augusto Röm. Kayser / nach dem Actiacischen Krieg. Suetonius schreibt / Nero hab ihn zum vierdten mahl zugeschlossen, und biß sihet man an desselben Kayser's Münz geschlagen: PACE POPVLO ROMANO VBIQVE PARTA IANVM CLVSIT. Heutiges Tags nennet man diesen Tempel zu S. Catharinen.

Ædes Velabri (Velabri Kirch) wird heutiges Tags zu S. Georgen in Velabro genennt. Die Alten hießen diesen Orth Velabrum à Velatura (von Schifflohn) oder

Vectura (von der Fuhr) Weil die jenigen / so naher Aventino zohen / wegen der Tybur Flut, daselbst musten den Schifflohn bezahlen, und sich in Nehen an das ander verführen lassen.

Schola Græca (Griechische Schul) wird die genent, vor welcher das groß Marmorsteinen Stockwerck auffgebauet worden, welchen Orth man Buccam veritatis nennet. Man hält dafür S. Ambrosius hab darin gelehrt. Vorzeiten war es Fortunæ primigeniæ Tempel / nunmehr heist mans zu S. Marien.

Herculis Victoris Tempel stund Vorzeiten gegen der Griechischen Schul / über der Tybur werts: Zu dieser Zeit sthet man noch ein rundes Gebäu daselbst so mit einem Gewelb gedeckt, welches Sistus IV. Römischer Pabst abbrechen lassen. Man sagt es sey in diesen Tempel kein Fliegen oder Hund kommen, so hoch haben die Alten davon gehalten, daß sie sich diß zu schreiben nicht geschueet / als Hercules, auff ein Zeit mit den Opffer Dienern sein Opffer thun wolte / und von Fliegen übel geplagt ward, sagt man / da habe er Myagrium der Fliegen Gott gebeten / daß er die Fliegen vom Fleisch abhalten wolte: Er hieng auch seinen Kolben an die Thür des Tempels / für welchem sich die Hund fürchteten / und nicht getrauten bey die Thür zu gehen. Wann man den Gottesdienst in diesem Tempel verrichtete, so dörrften weder Weiber / noch Knecht / noch frengelassene / sondern nur freye / und so frey geboren / demselben beywohnen. Ara Maxima ist noch bey der Griechischen Schul von Hercule auffgebauet worden bey welchem Amylius Fanum Pudicitia Patritia auffrichten lassen: Als auf ein Zeit Virginia, so Geschlechts halben Adlich war / sonst aber sich an einen schlechten Bürger verheyrahtet hatte, hierin gangen / haben sie die andern Matronen wider ausgestossen: dieser Hohn hat sie dermassen verdrossen / daß sie in Vico longo (in der lang Gassen) Pudicitia Plebeja Tempel bauen lassen / darin gleichfalls kein Matron von dem vornehmsten Geschlecht Patricia gehen dörrfte.

Diese beyde Tempel siehet man nicht mehr / noch auch Merckmah! dabon, wie wol viel diese Derther anzeigen / aber doch mit keinen sonderlichen beweßlichen Muthmassungen.

Mons Aventinus ist lang beschrent gewesen, als daß er unglücklich seye / weil es Remo nicht wol ergangen / dann er darauf erschlagen und begraben worden / derwegen Romulus diesen Berg seinem Bruder geweiht hat. Nachdem aber die ersten Stadtmauren sehr eng waren, hat Ancus Martius Aventinum den Sabinern zu bewohnen eingeben / wiemol etliche sagen wollen / er sey erst unter Kayser Claudio anfänglich bewohnt worden. Zu dieser Zeit behält er noch seinen alten Namen.

Dianæ Tempel ist oben auff dem Aventino von Anco auffgebaut worden, den alle Latiner ingemein gebraucht haben; Etliche sagen Servius Tullius sey der Erbauer / welcher, weil er von der leibeigenen Magd Corniculana gebohren / den 13. Augusti jedes Jahrs allen Leibeigenen an dem Orth einen Festtag verordnet hat. Jetzt nennt man ihn zu S. Sabinen.

Ben Dianæ Tempel hat auch bona Dea ^{Delubrum} ihr Delubrum gehabt / welchen Claudia ^{bonæ Deæ,} Vestalis auffbauen lassen / zu ehren Faunæ oder Fatuæ, Fauni der Latiner Königs Schwester / die man unter die Götter referirt gehabt, Nunmehr heist mans zu S. Maria Aventina.

Hercules Victor hat auff dem Aventino am höchsten ein Tempel gehabt / welchen man jeziger Zeit, zu S. Alexii heisset: Da bey stund Lunæ Capell welche heutig Tags zum halben Theil verfallen.

Nächst bey bonæ Deæ Tempel hat Iulius Caesar eine Behausung gehabt: Als auff ein Zeit, Calpurnia des Kayfers Gemahl / sich beneben andern Matronen, in bonæ Deæ Tempel zu Nachts begabe / den Gottesdienst zu begeben, versüß sich auch darin Clodius mit Weibsfleibern angethan, als der die Kayserin inbrünstig liebete. Da er aber kein Gelegenheit an dem Orth wüßte / und seine Bula schafft zu suchen, hin und wieder schweifste / auch die Ceremonien die sie brauchten: ihm unbekandt waren, ward er von einer Magd verrathen. Es dörrften diesem Gottesdienst ganz und gar kein Mannspersohn beywohnen.

Kayser Decius hat bey den Aventinum ^{Therma Deæ} köstliche (Thermas) Bäder bauen lassen: Man siehet hievon noch sehr grosse Stücke nicht weit von Priscæ Tempel ligen / der vorzeiten Herculi geweyhet gewesen.

Ben

Valerius-Bauß

Ben diesem Tempel hat Valerius S. Crucis einen Weingarten und Meyerhoff / in dessen Garten stehet eines Bürgermeisters Bild mit einem Purpurmantel bekleidet / der mit Leisten belegt ist / und hat einen Stecken in der Hand. Desgleichen steht noch eines Bürgermeisters Bild eben mit dieser Tracht / aber etwas kleiner. Item, Venus halb bloß: Und eines Manns Leib, welcher auf einer Seulen steht: un sonst ein Weibsbild dessen Namen man nicht weiß.

Remoria wird der Orth genent / da Remus mit den Seinen auff der Vögel Gescheß acht gegeben / zu dieser Zeit nennet mans Priscum, die Römer heissens Remoriam viam, welcher von Circo Maximo strackß über den Grad Aventini gehet zur Vestung Pauli III. Farnesii: Auf dieser Straß ist Remus auß Romuli Befehl durch Celerem umbracht, und begraben worden.

Therma Vatanæ, liegen bey Decii Thermis, da man jezund grosse gewelbte Bogen und Stück Mauren gegen S. Alexio über die Tybur hängen sihet.

Also sind auch Therma Traiani und das Palatium unten an den Aventinum gebaut gewesen, deren Ruinas und verfallene Stück sihet man heutigs Tags noch viel bey der Vestung Farnesii und der alten Pforten Tergemina: wie auch im Weingarten Francisci Albertini eines Römischen Bürgers.

Man sagt Caci Höhl sey an dem Orth gewesen / da die Steinfels rau / zerrissen, und sehr gähe seind zur Tybur zu, gegen S. Maria Aventina über. Als Hercules den Cacus geschlachtet hat, weil er die Ochsen, so er Hercules, aus Hispanien den Geryonibus genommen, hinter sich mit den Schwängen in die Höhl gezogen, hat er auch daselbst Iovi inventori, ein Altar aufgerichtet / dabey nachmals Herculi ein Tempel zu Ehren auffgebauet worden. Auf genantem gehen Berg sind vorzeiten gestanden die Furcæ Gemoniæ, da man die Ubelthäter greulich gemartert und mit Hacken zerrissen hat. An dieser Stadt ist Kaiser Vitellius auff Befehl Vespasiani mit einer Gabel unter dem Kinn gefaßt und biß an die hinderste Scham schändlich mit den Kleibern zerrissen worden, weil er kurz zuvor Vespasiani Bruder Sabinum umbringen lassen.

Furcæ Gemoniæ.

Porta Tergemina ist sehr alt und von Ziegelsteinen auffgebauet, die man jezund noch fast ganz unten am Berg Aventino bey der Tybur nechst dem Weinberg und Traiani Thermis sihet. Durch diese Pfort sind aus der Stadt gezogen Tergemini fratres (die drey Zwilling Gebrüder) Horatius, daß sie gegen die Curiacios Albanos, ihr Vaterland bey der Freyheit zu erhalten, streiten möchten / Da aber zween von diesen Brüdern auff dem Lauff blieben, ist Horatius mit Triumph wieder in die Stadt gekhet.

Des Römischen Volcks Speicher, welche, weil sie Diocletianus gemehret und erneuert ihren Namen bekommen, sihet man zwischen der Tybur und Berg Testaccio mit hundert und funffzig unterschiedlichen Kammern. Deren zerfallene Stück, sihet man noch zur Zeit im Weingarten Iulii Cesarini eines Römischen Patritii: und ist zu ermessen, daß es ein stattlich Gebäu gewesen, dann es sich ansehen läßt / als obs ein groß und schön Schloß gewesen seye.

Speicher Diocletiani.

Mons Testaceus Scherbenberg ligt bey dem Weinberg, und ist also von dem grossen Hauffen Scherben so dahin geschütt worden / erwachsen / wie man sagt, welche die Häfner, so an dem Orth der Stadt auff dem Wasser wohnten / zusammen schütteten, damit nicht / wann sie solche in die Tybur würffen, ihr den Lauff verhindernen / oder wann sie dieselbe auf die nächste Acker trügen, unfruchtbar machten.

Hergegen wollen etliche ungcreunt fürgeben / solcher Berg heisse Monte d'Oguiterra: und sey gewaschen von allerley Bößker Geschirr / darin sie den Tribut nach Rom getragen / die sie dann nachmals an diß Ort zum Gedächtniß werffen müssen.

Circus Olympicus begreiff den ganzen Platz des Berges Testacei, ungefehr 2000. Schritt, daher wollen etliche / so den Antiquitäten fleißig nachsinnen / schließen / daß man den Quinern, so an der Tybur wohnen, diesen Orth nicht eingegeben habe, ihre zerbrochene Zigel und dergleichen excrementa darauff zu schütten, weil die Jugend / vornemlich aber der Adel / mit Wagen / Pferden / lauffen, sechten und dergleichen kurzweiligen Dingen / sich an diesem Orth pflegten zu üben und zu erlustiren.

Der Pyramis C. Cestii Septemviri

Pyramis Epulorum.

C ij

Epu.

Pyramis Epulonium.

Epulonium siehet man noch ganz bey der Pforten Ostiensis in der Stadt liegen/und ist auffgebaut worden von grossen weissen Quadraten Marmorsteinen: Wiemol forn am Gypfel gegen Testaceo hinauß mit grossen Buchstaben des C. Cestij (sethet num. N. 2.) Nam geschrieben ist.

So halten doch die Gelehrten dafür, dieser Pyramis sey ein gemein Begräbniß gewesen allen Septemviris Epulonium. Epulones waren die Jenige / so die Mahlzeiten und Gastereien versahen / welche an Festtagen, und sonst wann man opffert / den Götzen zu Ehren gehalten wurden.

Porta Ostiensis, die man jetzt S. Pauli Pfort nennet / ligt hart bey Cestij Pyramide. Hierdurch geht man die Ostiensische Straß hinauß / welche Ancus Martius gebauet, noch Ostia zu.

Ausserhalb der Pforten ist der stattliche Tempel Sanct Pauli / darinn stehen vier Ren grosser Marmorsteinen Seulen / welche die Dores und Corinther gemacht: wie auch sonst Attische und Ionische Seulen, darauff das ganze Chor liegt. Es ist in

ganz Rom kein Tempel, so mehr und voller Seulen von Marmorstein stehet / als dieser. Dann alles was in dem doppelten Ostiensischen Port Neronis und Antonii gewesen, ist hieher geführt worden.

Ausserhalb Ostiensis oder S. Pauli Thür siehet man an einem Grabstein einen Neptunum, mit etlichen Schiffen. num. B. 118. Item / einen Herculem, mit seiner Kolben und seinem Raube n. 125. Wann man von der Ostiensischen Straß fürter kömmt, ligt daselbst auff der linken Hand ein Brück über ein kleines Bächlein: von derselben geht ein Fußpad auff die nächste Hügel, an den Orth, so Trè fontane genant wird. Diß ist ein alter Tempel, vor dessen Porticu stehen köstliche Marmorsteinen Seid / dann sie sind lieblich mit roth und Aschenfarb abgewechselt. Darin stehen drey Brunnquellen, welche der gemein Mann für heilig hält / weil sie zu vielen Schwachheiten heilsam befunden werden. An diesem Orth ist S. Paulus der Apostel / wie man hält / unter Nerone geköpft worden.

Wann einer diese Ding den ersten Tag mit Fleiß beschauet / hat er ihm genug gethan.

Beschreibung der Stadt Rom,

Ander Tag.

Den folgenden Tag wann du aus der Burg in die Stadt gehst, über die Engelbrück, Pons Aelius genant, da kömstu auff ein getheilte Straß:

Die so sich erstreckt zur rechten Hand gegen der Eybur / wird Strada Iulia genant: Daselbst steht Bernardi Alberichi Behausung / im Garten dabey siehet man Marci Catonis Kopff und ein Löwenbild / so das Maul gegen ein Pferd auffsperrt.

Item ein Telamon und Hesiona. Dieser Telamon hat mit Hercule Troiam helfen gewinnen. Und dieweil er der erste gewesen so auff die Mauren gestiegen, hat er Hesionam, des Laomedon, Königs von Troja, Tochter, zur Ehe bekommen, daraus Ajax gebohren. Sehet nu. B. 132. Und ein schöne Mater Deum, Die Göttin des Erdreichs, so ein Globum oder Kugel in der rechten Hand / und Cornu abundantiae,

den Horn mit allerley Frucht in der Linken hält / und hat ein Stadt auff dem Kopffe, siehet auff einem Thier / so Sphinx genant num. 133.

In Bindi Altoviti Wohnung, so nicht weit von Aeli Brück im Eingang der andern Gassen Bauco genant / gelegen, siehet man in einer Schlaffkammern ordentlich im Umgang auff ihren Füßen stehen die Köpff Vespasiani, Mutii Scevolæ, Augusti, Antonii Caracallæ, Iulii Cæsaris, Galeriz Faustinae, Opilii Macrini, Marii, so siebensmal Bürgermeister gewesen / und die Satyri sehr schön. Eben daselbst siehet man auch ein Bild Cupidinis so ein Wolfß hält / und des Autumni, desgleichen viel Stücke Antiquitäten, und schöne Marmorsteinen Tafeln / alt und neue Arbeit.

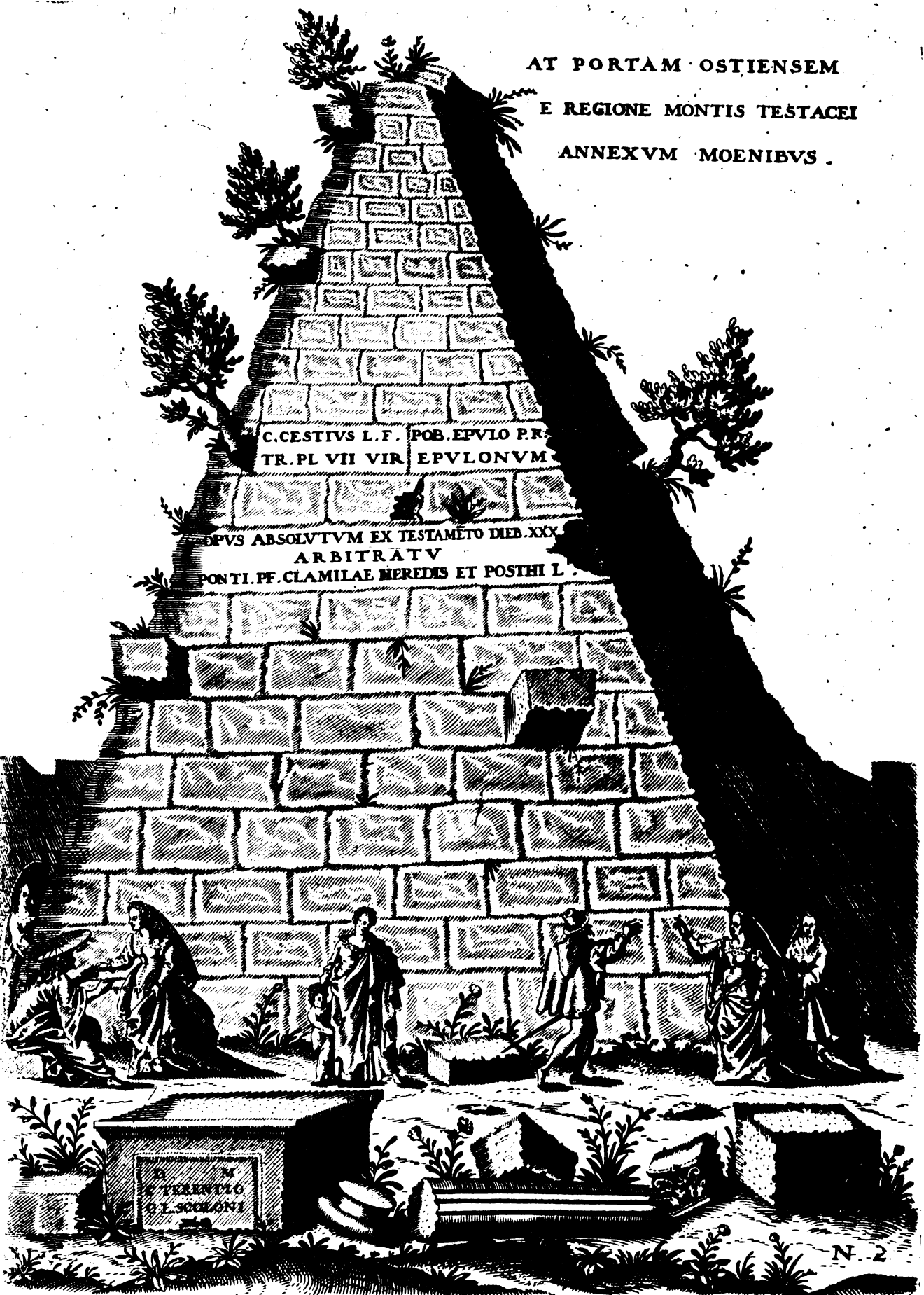
Auff der rechten Hand stehet Petri Strozzæ palatium, mit alten Bildnißsen.

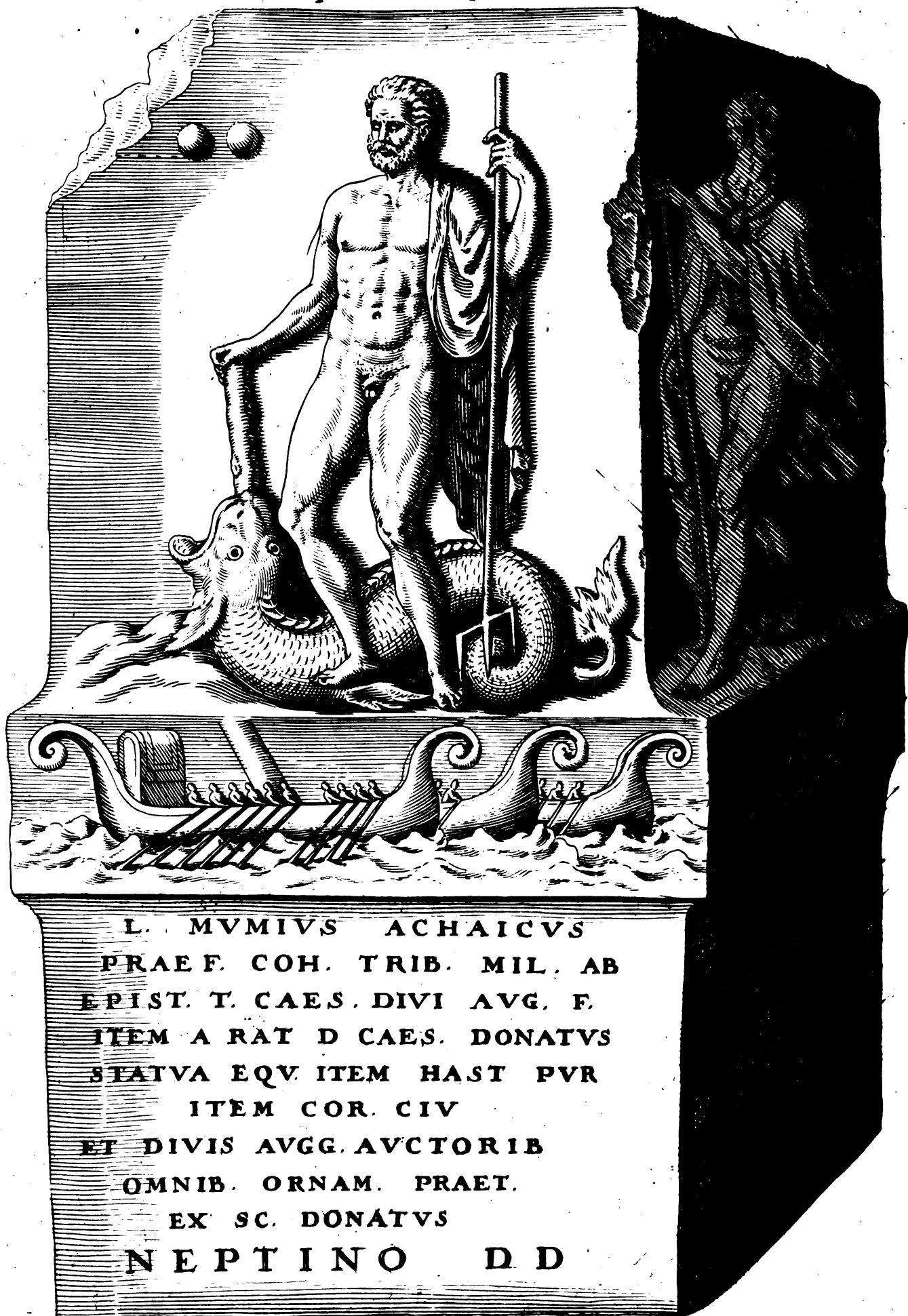
gezier

Bernardi Alberichi Behausung.

Bindi de Altoviti Wohnung.

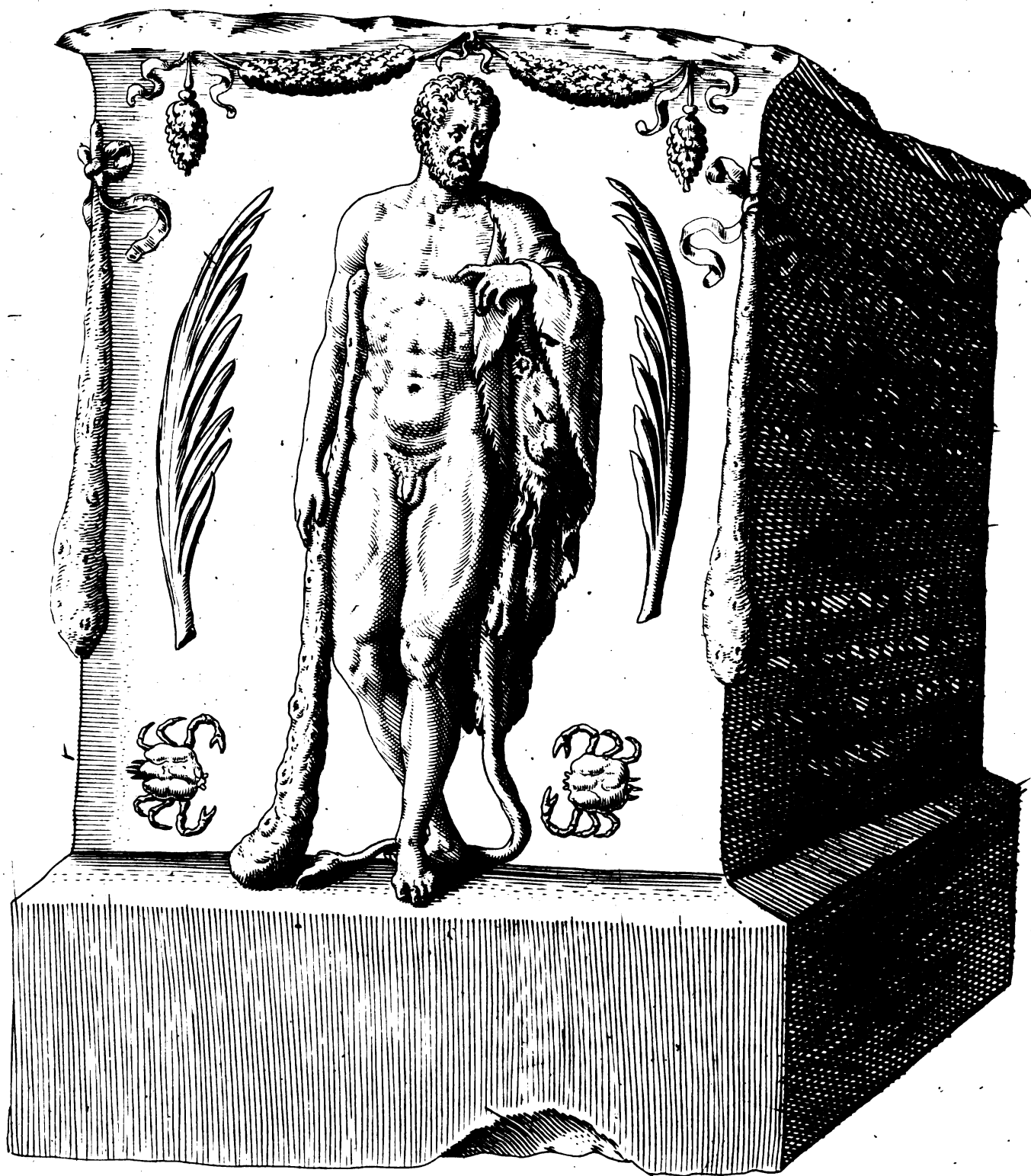
AT PORTAM OSTIENSEM
E REGIONE MONTIS TESTACEI
ANNEXVM MOENIBVS.





Extra portam Osicensem.

12.



*In domo Cardinalis Medichini
translatum Tibure*

B. 56.





M. 3

gezieret. Wann man in ersten Hoff des Haus kömt / stehet da ein groß weiß Marmorsteinen Bild Meleagri und Atalantæ, welches ein loblich Werck ist wegen der alten Bilder und wunderbahre Kunst des Bildhauers. Die Gemäch oben auff diesem palatio sind mit vielen Taffeln und Bildern der Römischen Kaiser gezieret. Weil man aber solche und dergleichen Ornamenta zu Rom an vielen Orten sihet, wollen wir mit deren Erzählung niemands lang auffhalten: Es wird gnug seyn, wenn sich ein Gast in Beschawung so vieler Dinge erlustret, weiter fortgehet / und kömt an den Orth / da sich die Straß auff zwö Seiten in zwey Theil lencket. Das Theil auff der linken Hand, so nach der Sabellorum Behausung zeucht / weil nichts denckwürdiges darinn zu sehen, lassen wirs fahren / desgleichen auch des Cardinals Sanctæ Floræ palatium, welches / ob es wol viel Ding hat / so man wohl in acht nehmen solte, jedoch, weil sich solche nicht zu Antiquitäten, davon wir dißmahlß handeln / schicken wollen, müssen wirs auch bewenden lassen. Nach dem wir dann alles werden durchschauet haben / wollen wir unsern Gang zur Straß Peregrini und an Berg Iordanum kehren, auff welchem oben Pauli Iordani Palatium stehet, so mit allerhand Ornamenten gezieret: Dann daselbst sihet man viel alte und neue Ding, welche die Arbeit wol belohnen dem / so sie beschauet.

Bei Ardicio, so am Berg Iordano wohnet, sihet man ein schon nackend Männersbild, so den Mantel über den linken Arm geschlagen.

Bei Vicentio Stampa in Campo fisco auff dem grossen Saal / sihet man viel vornehmer Leut Köpff / als Lucretiæ, Iuliæ Titi Tochter, Iuliæ Mammeæ, Elii Pertinacis, Drusi Kaisers Tiberii Bruder / und Tiberii selbst: Hadriani, M. Aurelii Heliogabali, Neronis, Augusti, Philippi Macedonis Amyntæ Sohn / Palladis, Apollinis und sonst mehr als zwanzig Köpff / die man nicht kennet: Desgleichen Saryri, Veneris und eines lachenden Knaben: Drey Charites, eines Knaben Bild, so man vor Gordianum hält / desgleichen Fauni und Termini Köpff. Davon dannen geht man zu Cardinalis Putei Haus / darin stehen etliche alte Köpff / als Hadriani Augusti, Faustina der Jun-

Cardinals
Putei Haus.

gern, und / und andere unbekandte Bilder mehr. Allhie sihet man auch etliche alte Oberschriften / Geschirr von Alabaster und dem Stein Simithe, deren Werth man nicht schätzen kan.

Gegen über stehet Francisci Liscæ Haus, darin stehen drey schöne Bilder: ein Vestalisch Jungfrau mit einem langen Rock: Iulia Pompeij Magni Gemahl, mit einem Togä oder Römischen Kleid: und Pan, so ein halb Geiß ist / bey dessen Füßen ligt ein Widder. Unter dem Porticu bey dem Haus sind andere Bilder, als Pomona, Silvanus bloß / Fama, Bacchus, Arethusa Nympha, Cybele, Faunus so ein Tigertthier mit der Hand hält / und ihm mit einem Stecken dräuet: Iuno Lucina in einem langen Kleid / hält ein Zweig von einem Rosengarten in der Hand; Hebes Iunonis Tochter / welche mit einem Krug Wasser schöpffet: und Apollo, der ligt nackend mit dem Ellenbogen auff einem Baum / darum sich ein Schlang wickelt. Daselbst sind auch die Kopffbild Aventini Königs Albæ Longæ: Agrippinæ, Germanici Tochter und Neronis Mutter. Im Garten dabey stehen viel alter Oberschriften und Stücke Antiquitäten / so wol zusehen.

Francisci
Liscæ Haus.

Eben daselbst in Hiperionis Gassen ist Cardinalis Medichini palatium, da stehen viel schöner Köpff trefflicher Männer: als Iovis, Palladis, Iulii Cæsaris, Augusti, und andere / wie auch groß Marmorstein mit Kriegsbildern und Überschriften, welches alles er mit grossen Kosten von Tyburen Rom führen lassen / sein Behausung damit zu zieren. Es stehet an einem Begräbnuß ein miles Cohortium, Kriegsmann so mit num. B. 56. verzeichnet.

Cardinalis
Medichini
palatium.

Am End der Gassen Hiperionis ist daß köstlich Gebäu Ariana, dabey steht das köstliche Bild Pasquini hernacher mit num. L. 3. verzeichnet / davon man nicht allein in der Stadt, sondern auch in der ganzen Welt zu sagen weiß / man hält ihm fast durchs ganze Jahr Festtag / sonderlich aber auff S. Marci Tag. An diß Bild schlagen die Römer Bossen und Schmähschriften, daraus offenbar wird / was für schimpffliche Bossen oder Laster durch die ganze Stadt getrieben werden / sowol von Fürsten, Adelichen Matronen, als andern, welches oftmahlß vielen zu grosser Schand und Nachtheil gereicht: Dann solche

Pasquia.

E iij

Schriß

Schriften schonen keines Namen oder Stand / Ja es werden oft die Ding an gemeltem Ort publiciret / so die Pabst getrieben / oder so sie in geheim geredt. So werden auch die Cardinal gemeinlich an diesem Ort angetastet. Etliche wollen diß sey Alexandri Magni Bild / etliche aber Herculis. Womit man aber solche ihre Meinung und Wohn beweisen wollen, muß ich nit / weil auch nit ein einiges Merckzeichen fürhanden / daran man abnehmen möchte / daß es dereneiner gewesen. Doch sihet man daran / daß ein kunstreicher Meister daran gemacht hat / Es loben die Bildhauer heutiges Tags diß Werck sehr / wegen zierlichen Gleichförmigkeit der Gliedmassen und Mäusen / wiewol es ganz zerbrochen und gestümmelt ist.

Nicht weit davon ist das grosse Palatium Cancellaria, so in vier Eck von Tiburtischen Stein auffgebauet und genommen worden von den Ruinis Amphitheatri Titi Vespasiani, so man Coliscum nennet: Damit aber ein so köstlich Gebäu nicht gar möcht in Abgang und in vergeß kommen, haben die Pabst ein Theil stehen lassen / damit man sehen könnte / was es für ein stattlich Gebäu gewesen / da es noch ganz gestanden: In diesem Palatio Cancellaria als bald im Eingang stehen zwey grosse Weibsbilder / welche wie man sagt, Opis und Ceres sollen gewesen seyn. Im Saal oben auff stehen viel stattlicher Werck, welche mit ihren Füßen nach Kriegsordnung gestellt sind / ein jedes in ein Marmorsteinen Behälter: unter denen sind die Köpff Sept. Severi, Antonini Pii, Titi, Augusti, Domitiani, Kaiser Getæ, Frau Sabinæ, eines unbekandten Fechters, Pyrrhi Königs der Epirotarum und Cupidinis Bild. Im hintersten Gemach hält man etliche zerbrochene Bilder: Zween junge Gefellen so Krüg auff den Achseln tragen: Drey blosser Köpff unbekandter Leut. Beym hintersten Winkel dieses Palatii ist Pauli Galli Behausung, welche zwar klein / aber an Gebäu und kunstreicher Arbeit weicht sie keinem grossen. Über dem ersten Thor ligt Romuli Köpff in einem Marmorsteinen Nischio, darinnen stehet Apollo nachend mit einem Köcher: desgleichen M. Aurelii Köpff. Im Hof stehet ein grosser Pfeiler, welcher mit unterschiedlichem Laubwerck

kunstreich gezieret: desgleichen zwey gestümmelte Weibsbilder / darunter eins von Marmorsteinen Mischio grün abgewechselt. Daselbst ist auch Bacchus bloß / mit Reben und Trauben gekrönt / und spielet mit Satyro. Dieser Bacchus sol von Michael Angelo Bonaroto gemacht seyn / als er zu erst von Florenz gen Rom als ein junger Gefell kommen / zu welcher Zeit Raphael Sanctius und Vrbino der berühmteste unter den Malern war. Dieser mißgönnet Bonaroto heimlich seinen guten Namen, darum gedenkt er demselben sein Ehr / die von Tag zu Tag zu zunahme zu verhindern. Michaeli war Sanctii Gemüth umverborgen, deswegen nimt er ihm für, wie er dann hochmüthig und begierig war / sich also an seinem Feind zu rächen / daß sein eigen Widersacher ihm bey den Römern einen Lob machen solte / darzu ihm seine Freunde helfen, sonderlich Cardinal Capoferratus, der ihn dann geliebet und guts bewiesen, weil er gelebet. Also verfertiget nun Bonarotus aus altem Marmorstein diesen Bacchum mit so grossem Fleiß und Kunst, als er immer möchte / und da das Bild ganz fertig war / brach er ihm einen Arm ab, und steckt den bey sich: den Fuß holet er auß, schrieb seinen Namen darauf, und verkleibt es mit Pappen: Das Werck aber so er heimlich verfertiget hatte, ließ er in eines Bürgers Weinberg vergraben, der in kurzem ein Haus darein bauen wolte. Da nun das Bild in folgendem Jahr von denen / so das Fundament am Haus legen wolten, funden ward, da hat man zu Rom, wie zu geschehen pfleget, ein grosses Frolocken gehabt / und es daselbst für des Pabsts Palatium geführt / da es viel gelobt / mit andern verglichen und vielen vorgezogen haben: Allein Michael lobet sein Werck nicht sonderlich / sondern sagt es sehen noch etliche Mängel daran. Da er nun mit Sanctio in Zwispalt gerieth / hieß er ihn den Fuß umkehren, weist ihn den Arm, und hielt den neuen abgebrochenen Arm in das Bild, welches er mit Kalk zuvor angestrichen hatte, daß man meinen solte, es hätte lang gelegen. Hierdurch hat Bonarotus durch Sanctii Urtheil einen grossen Lob bey den Römern überkommen. Aber als das Bild wieder ganz worden / hat mans auff tausend Ducaten geschätzt, er hats aber um fünffhundert verkauft.

Wann man ein wenig von der Capellen fürbaß

Der Farneser
Palatium.

fürbaß gehet / Kommt man auf der Farneser
Markt / so der gemein Mann la pizza del
Duca nennet: darauf stehet ein so grosses
köstliches Palatium, als eines in der Stadt
sein mag / und ist dasselbig von Paulo III.
Römischen Pabst Farnesio mit grossem
Kosten auffgebaut worden. Im Vorhoff
unter dem Gewölb sihet man unter andern
Jonischen Seulen von Marmorstein
Ophite drey Bilder, deren zwey kein Köpff
haben/das eine aber ist noch ganz. Daselbst
ist auch ein Löw von Marmorstein, und nur
der Leib eines nackenden Manns. Hernach
stehen zwey grosse Weibsbilder, so kein
Arm und Köpff haben. Im Porticu, so
mit Seulen umgeben, stehen zwischen
den Columnen zween Hercules, kunst-
reich gemacht die sind allbeid nackend mit
des Löwen Raub und Kolben: Der klein /
welcher aus Orientalischem Marmorstein
gemacht worden / wird sehr gelobt / ande-
sen fuß steht geschrieben ΤΑΥΚΟΝ ΑΘΗ-
ΝΑΙΟΣ ΕΝΟΙΕΙ. Auf der linken Seiten/
da man in Weinkeller hinab gehet / stehet
Iupiter tonans. Der Weinkeller ist
groß und wunderbarlich gewölbet, das
Plaster ist mit gewürffelter Arbeit ge-
macht. Wann man anfänglich die
Staffel hinauf steigen will / sihet man Ve-
nerem, Cupidinem, Floram und Neptu-
num: Besser hinauff stehet Hermaphro-
ditus von Basalthe oder Goldstein gemacht,
hält die rechte Hand zurück auff's Haupt
gebogen, hat ein Weibisch Angesicht und
Haar / ist am Leib bloß, aber von Hüften
an biß auf die Füß ist er mit einem Kleid
bedeckt, und ligt dabey Instrumentum Mu-
sicum. Vorn im Spaziergang stehet
Mercurius, und zween gefangene Könige
des Numidæ (so aus S. Apostoli Tempel
dahin bracht worden) welche am Thor zu
beyden Seiten gestellet. Oben in den Be-
hältern ist Pallas un Bacchus: Eben daselbst
ist auch Iuno die Königin aus Marmor-
stein/der Köpff/die Hand und Füß sind von
Ers verguldet / auf beyden Seiten stehen
die Najades nymphæ, Ihr Köpff, Arm und
Schulbern sind von weissem Alabaster, die
andern schwebende Kleider sind von Himmels-
blauen und schwarzem Stein. In der
nächsten Schlafkammer sihet man Vene-
rem bloß, welche die Knie auff die Erden stel-
let / und Cupidinem, so bey ihr stehet / lieb-
lich anschauet. Daselbst sind auch drey Fluß

von Marmorstein abgebildet und allerhand
Köpff mit Brustbilden. Weil diß Pala-
tium noch zur Zeit nicht ausgebauet ist, hat
man in dem Theil zur Tybur zu / viel Seu-
len welche man hernacher im Hauß hin und
wider zum Ornat aufstellen wird / darun-
ter ist Roma, so triumphirt / aus weissem
Marmorstein, Ihr Köpff, Arm und Füß
sind Messing. Desgleichen sihet Iupiter
Capitolinus. Daselbst sihet man auch zwey
gestümmelte Leiber Herculis. Item, ein
grosser Fechter, dem hängt von Schuldern
herab ein Schwerdt, den rechten Fuß setzt er
auff den Schild / und liegt bey ihm ein Helm
und Kleid. Item M. Aurelius mit einem
Ritterkleid, der den Rock zurück auff die
Schuldern geschlagen / und hängt ihm da
herab ein Rittergürtel mit einem Schwerd.
Item Venus und Hermaphroditus, so kein
Köpff haben / und sonst ein Weibsbild / so
die Kleider zusammen gelegt und übernt
Arm geschlagen hat. Allhie ist auch Sabi-
na biß an die Brust halb nackend: Des-
gleichen die Natur mit vielen Männen/
allerhand Thieren und Blumen um und
um umgeben. Item Antoninus Pius:
Der Sommer mit Ahren gekrönt, Iupiter
nackend: Leda, so ein Knie auf die Erden
setzet und streicht mit der rechten Hand
frechlich einen Schwan. Nympha Oreas
mit eines wilden Thiers Haut bekleidet.
Mercurius trägt ein Mägdlein auf dem
Arm: Hercules steuert sich nackend wider
einen Baum / und hängt bey ihm ein Köcher
mit Pfeilen / Pallas ist bekleidet / Escula-
pius hat Schue an, nach der alten Manier.
Ein Fechter hält ein todten Knaben rück-
lings auf einer Hand. num. 1. Triton so
biß an Gürtel ein Fisch ist. Terminus nas-
kend. Minerva, so kein Köpff hat. Satyrus
mit Hörnern nimt einen Jüngling mit fre-
chen Gebärden in die Arm / und lehrt ihn
auf einer Pfeiffen, welche neu Stangen
hat. Ein nackend Mann, so sein rechte
Hand auf den Rück thut / und ein Schleu-
der darin hält / Mercurius mit einem Hut
und Heroldsstab, zeugt mit der Hand einen
Beutel zu. Bacchus mit Weinbeeren ge-
krönt und Pantheræ Raub bekleidet. Rom
mit einem toga. Ein Leuchter darauff
steht Rom so triumphirt, und ist gestelt auf
die Harpyas: auf beyden Seiten hat sie
geflügelte victorias.

An diesem Ort sihet man auch das Meer-
schwein

Schwein so einen Knaben auff dem Rück trägt: und ein Sieggeichen von Marmorstein, Vesta oder einer Vestalispfen Jungfrauen Bild auß schwarzem Stein/Vespasiani, Antinoi, Octavii Augusti, Fauni, und vieler ander Köpff die man nicht kennt: Allhie sind auch köstliche Marmorsteinen Tafeln, die eine hat zwey Mann und Weibsbilden: Auff der andern stehet Silenus so ein Pfeiff auffbläset.

Desgleichen Priapus bloß, und ligt nah bey ihm ein Weib, und Centaurus Hadriani, Iulii Caesaris, Floræ, Iovis, Minervæ, Catonis und anderer mehr Köpff sihet man allhie. Item ein Marmorsteinen Berg, auf welches Spitzen Hercules den Marathonischen Ochsen aus Attica schlachtet.

Auf des Berges Seiten ist ein Schlang, so in ein Loch freucht: Ein Löw springt auf einen Ochsen: Ein Widder / Schneck / Raub, und sonst ein Löw hält einen Hirschen: sonst noch zweeh Hirsch so weiden: Ein Wolff schläft in einer Gruben. Ein Hirt mit einer Pfeiff von eilff Stangen, welche am nächsten Baum hängt. Zween junge Schwein so schlaffen: Ein Adeler / Schlang, so sich unten um den Baum schlägt. Ein Spürhund und Psittich. Diß alles ist aus einem Marmorstein so künstlich gemacht / daß sich einer über des Bildhauers Kunst und Fleiß nicht genug verwundern kan. Diß Werck hat man funden in Thermis Antonini.

Gegen das Farnesii Palatio über stehet der Norciorum Hauß, an welchem man viel Überschriften sihet / und Adonidem bloß / und vollkommen, welcher einen Stab in der Hand hält: Etliche meinen es sey Meleager, weil ein wilber Schweinskopff bey ihm ligt, und ein Hund / der sich stellt / als ob er spüre. Diß hat man auf dem Berg Ianiculo in einem Weingarten funden / man schätzt es auf fünff tausend Ducaten werth. In ganz Rom findet man nicht ein solch vollkommen Bild. Es werden die Bilder bey keinem Volck so theuer bezahlt / als eben zu Rom. Dann sie allesamt geben so viel auf solche Ornamenten, daß sie der werth Unkosten darauf wendert / damit sie nur derselben bekommen.

In gemeldetem Hauß stehet auch Venus bloß, so nicht geringer geschätzt wird als

Adonis. Allda sihet man auch Dianam geschürzet / mit Köcher / Bogen / und Pfeilen gewapnet: und zwey Orcades, so Köcher und Bogen tragen. Dasselbst stehet auch ein Bild Boni Eventus, welches in der rechten Hand ein Spiegel, und in der linken Hand ein Kranz von Dornen hält: Diß köstlich Werck hat Praxiteles zugericht / Ein Sohn Mammæ Augustæ des Kayfers Alexandri Severi Mutter. num. a. 62. und ein Maturæ. num. B. 63.

Im Hauß Latini Iuvenalis della Regola nechst dem Campo Floræ, sihet man in einem Lustgarten diß Bildnuß: Kayser Trajanum gewapnet: Liviam Augusti Gemahl: Lucretiam: Herculem, der hält einen gülden Apffel: Ein Weibsperson mit zartem Leinwath bekleidet: Ein ander sitzend und schlummerend Weib. Sonst einen Herculem mit einem Kolben und Raub des Löwen. Zween Burgermeister: Zween andere Weiber, welche ihre Kleider uff ein Hauffen über die Schuldern gelegt: Ein Weib so ein Kind uff den Armen trägt: Einen Alten so ein Buch trägt / ist halbkend und hat das Kleid uff den Rück gezogen: Einen Hirt mit einer Phrygischen Kapp. Es stehn auch noch wohl uff funffzig Kayser und trefflicher Leuth Köpff da, deren jeder in ein sonderbar Behälter gestellt worden.

Im Hauß Iordanis Boccabelli bey Campo Floræ stehn die Köpff Kayfers Getæ, als er noch ein Knab gewesen: Dianæ tricpitis; Iovis: Cybeles: Faustina: Martiæ Oracillæ: Panos: Herculis: und Cupidinis, wie auch sonst unterschiedliche Stücke Antiquitäten, so mit grosser Kunst und Fleiß gemacht.

Bey Luca de Massinis sihet man die Köpff Octavii Augusti: Tyberii: L. Severi: drey Köpff Neronis: Bruti des Burgermeisters: Iuliaz: Sabinæ: Afrubalis: Marii: Fauni so lächelt: und sonst mehr als vierzig unbekandter Person: Dasselbst ist auch Apollo nackend ohn ein Köpff, und ein Mehrwunder.

Nicht weit von Campo Floræ stehet Cardinalis Capoferrati Behausung, welche man zu S. Georgen nennet: Sie ist wol kleiner als der Farnesier, aber an Zierthen und Kunststücken gleich: Dann sie ist aus und inwendig mit allerhand Bildnissen gezieret. Torn am Gipffel stehet der Glantz abge,

Lucæ de Massinis Hauß.

Cardinalis Capoferrati Palatium.

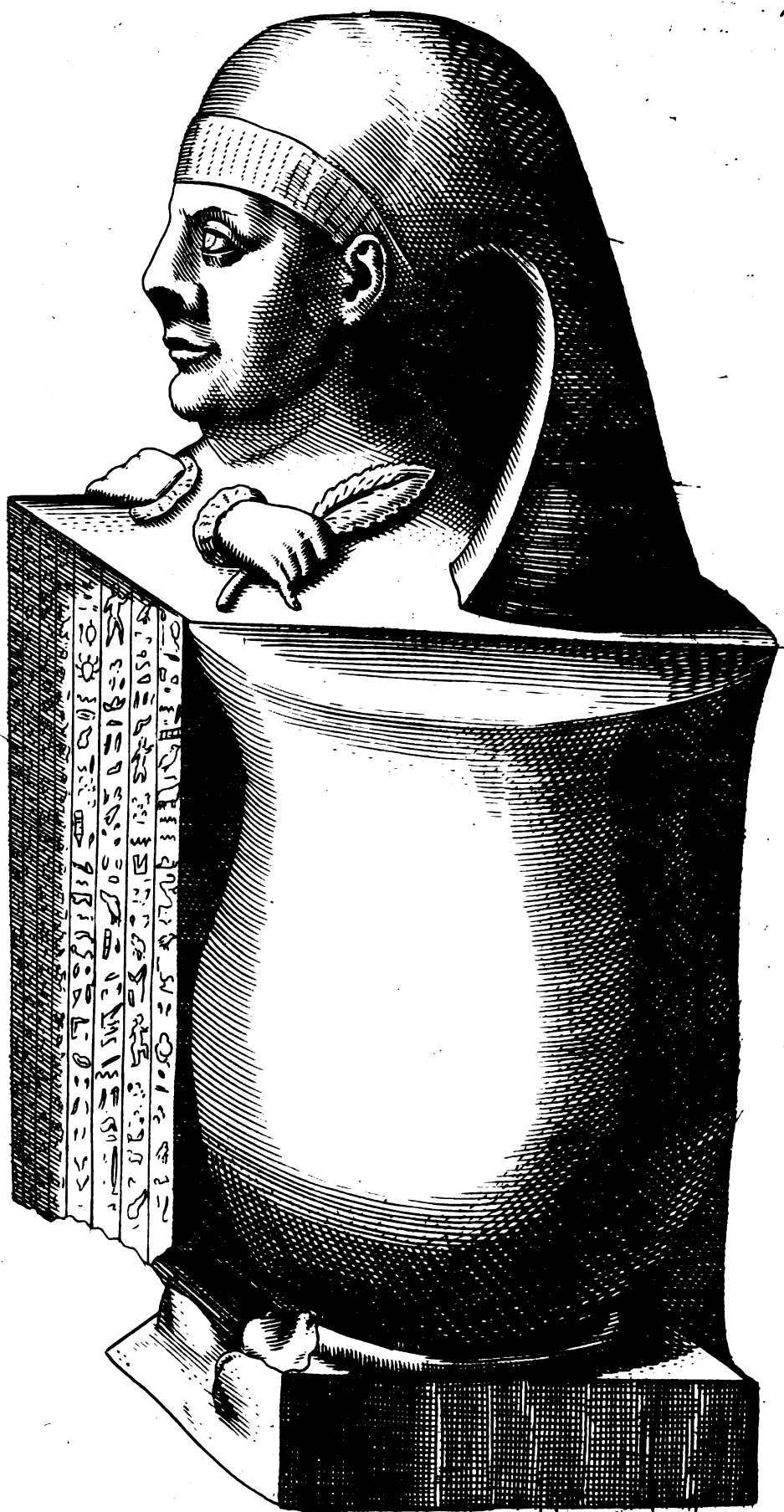
Norcier Hauß.



*Antiquissima Canonis Statua
apud Marium Delfinum.*

6







1871

1871

abgemahlet: Regent über den Dingen ist Venus (welche nach Liviae Columnæ der schönsten Fürstin Ebenbild gemahlet worden) Alles was man daselbst sieht, das sind Ding / so mit der Lieb umgehen. Die Complexion der Menschen ist Sanguinea, und wird alles mit dem Element der Luft gezeichnet: Also stehen an den andern Gipffeln die Complexionen Cholera, Melancholica, und Phlegmatica. Die Elementen: als Feuer / Wasser und Luft. Die Zeiten als der Sommer, Herbst und Winter. Regenten sind Mars, Saturnus und Janus. Es ist ein schön Werk. Dieser Cardinal ist ein verständiger scharfsinniger Mann gewesen / freundlich und kostfey / welcher Michaëlem Angelum sonderlich lieb gehabt / derwegen er bey demselben hat zuwegen bringen können / was nur künstlich hat mögen erdacht werden. An sein heimlich Gemach hat er Iovis zwölf Ehebruch kunstreich gemahlet / bey dem grossen Saal davon wir droben gehandelt / ligt das Antiquarium, so voll alter Götzenbilder und dergleichen stehet. Dann hie sind man Iovem, Mercurium, Ganymedem, Venetern, Bacchum, Floram, und andere mehr / so wol Bürgermeister, als auch Römische Matronen und Kayser von Marmorstein zugericht. In dem nechsten Spaziergang steht Actii Navii des Auguris Bildnuß / welches einen Wegstein mit einem Schermesser zerpalтет. Desgleichen Venus sehr schön von Alabasterstein, die spielet mit Cupidine.

Wann man aus Capoferrati Palatio kommen / muß man sich wider auf Campum Floræ begeben, in welches Obertheil / da die Uhr stehet / der Viri-
norum Behausung zu sehen ist, welche gebauet worden unter Pomponii Theatri ruinas, davon man noch zur Zeit ein Stück / so ganz ist bey den Ställen / an diesem Hauß findet.

Von dannen geht man über den Juden-
markt auf den Fischmarkt, darauf stehet S. Angeli in Pelcaria Tempel / welcher vor Zeiten Iunoni der Königin geweiht gewesen: Als er auf ein Zeit durch Brand verdorben / habens Sept. Severus um M. Aurelius wider aufgebauet, wie die Überschrift am Gipffel ausweist / die also lautet:

IMP. CÆS. L. SEPTIMIUS SE-
VERVS PIVS, PERTINAX AVG.
ARABIC. ADIABENIC. PAR-
THIC. MAXIMVS TRIB. PO-
TESTAT. XI. COS. III. P. P. ET
IMP. CÆS. M. AVRELIVS AN-
TONINVS. PIVS FELIX, AVG.
PONT. MAX. TRIB. POT. VI.
COS. PROCOS.

INCENDIO CONSVMTVM
RESTITVERVNT.

Ben S. Angeli Tempel stehen noch sehr hohe Seulen / welche zu Septimii Severi Porticu gehören und Mercurio dedicirt worden.

Septimii
porticus

Neben diesem Porticu stehet Gabriellis Vallati Hauß / darin sind viel Überschriften und alte Marmorstein, bey welchen die / so gern Antiquitäten sehen / nicht vorüber gehen sollen / dann sie wol werth sind / daß sie beschauet und notirt werden.

Von dannen komt man zum Turn der Arantiorum (den der gemein Mann la torre delle citrangoie zu nennen pflegt) dabey ligt Marii Delphini Hauß: In dessen Garten stehen auf einer Rey sehr viel Überschriften / die sein Vatter Gentilis, als die Stadt in des Herzogen zu Borbonii Belägerung geplündert war / von unterschiedlichen Orthen zusammen bracht, und in sein Hauß setzen lassen. Hierin stehet auch Canopi Bildnuß in Gestalt eines Wasserkrugs, von dem Stein Simiche gemacht. Vorn am Gipffel stehet ein Tafel voll hieroglyphischer Schrift / damit man die Geheimnuß der Opfer gemeldtes Abgotts Canopi lehren wollen / wie viel gelehrter Leut dafür halten. Sehet die Figur num. 6. und 7.

M. Delphin
Hauß

Der Abgott Canopus, auß einem Wasserkrug gemacht, ist von den Egyptern ge-
ehret worden / und komt daher. Da die Chaldeer das Feuer für ihren Gott gehabt, haben sie mit allen Götzen der Welt damit streiten dürfen, dann ihr Gott alle andere verzehrete / da sie nun biß in Egypten gekommen, haben des Canopi Priester biß erdacht, daß sie ihren Abgott von ein überaus grossen Krug voll Wassers gemacht /
derselb

D

Derseib hatte gar viel kleine Löchlein / so sie mit Wachs zu gemacht. Da nun die Chaldeer ihren Gott / das Feuer / gewaltig zugericht, ist dieser Canopus darein geworffen. Da aber das Wachs angefangen zu schmelzen, und das Wasser heraus geleuffen / hat es das Feuer ausgeloschen. Daher dann dieser Abgott / vonden Heyden für den Überwinder aller Götter gehalten ist worden. Es ist kein Fürst oder auch Patritius unter den Römern / der so viel alter Münzen bey einander habe, als dieser Delphinus: Und hat solche sein Ratter Gentilis mit grossem Kosten und Fleiß in langer Zeit zusammen bracht / darin der Sohn dem Vatter nachfolget / und sie noch täglich vermehret. Ohn die Stateres, die er in seinem Hauß hat / find man auch noch alte von Messing bey ihm / nach welchen die andern gemacht werden, welche die Kaufleut hin und wieder in ihren Krämen zum Gewicht brauchen.

Stater ein Gewicht von vier Quentzen oder ein Halb Loth.

Behausung der Maximorum.

Hievon dannen kan man mit gutem Fug zum Senischen Palatio fahren / welches nicht weit von Campo Floræ ligt: Wann dasselb beschen / mag man sich etwas höher hinauf gegen Hyperione über / zu der Maximorum Behausung erheben, darin steht ein schön groß Bild Pyrrhi Königs der Epirotarum, mit einem Helm und Harnisch / hält in der rechten einen Schild / und schlägt den Mantel über die Schuldern.

Diß Bild haben sie von Angelo de Maximis um zwey tausend Ducaten erkaufft.

Allhie sibet man auch neben Iulii Cæsaris Kopf von Marmorstein viel andere Antiquitäten von Marmor, Taffeln / Geschirren / Gemahls und Stücken, daran man leichtlich des Herrn Vermögen abnehmen kan.

Etwas besser drunten ist Cardinals della Valle neues Palatium, welches dieser gelehrte und stattliche Fürst mit vielen alten Ornamenten gezieret hat.

Dann vorn heraus stehen viel Bildnuß der Bürgermeister und Kayser / darunter sonderlich gerühmt werden / Hortensius und Pison, der auch Frugi genennet worden: Desgleichen Cethegus. Besser drunten sibet man viel Überschriften, so wol Griechische als Lateinische. Desgleichen viel Steinern Holzfähle und gehauen Pfeiler gar schön zugericht / welche zu meiner Zeit

noch nicht an einen gewissen Orth gestellt waren. Im Obertheil / dahin man auff Staffeln hinauf steigen muß, auf der rechten Hand ist Marsias an ein Seul gebunden, welches kunstreich Werck Leuxides gemacht und in Concordia Tempel ausgegraben worden. Im ersten Hof stehen zween Satyri ohn Arm, die tragen Körb voll Frucht.

In der ersten Schlafkammer sind acht Köpff mit gewapneten und bekleidten Brustbildern / als Iulii Cæsaris, Milonis Crotoniata, Getæ des Römischen Kayser, drey Weibsbild / die man nicht kennet / und zwey Knaben Bild.

Auch sind daselbst mehr als vierzig Köpffbild von allerhand Marmorstein / darunter Hercules, Silenus, Pan und andere. Weil das Volk zu Rom sich zu viel sehr auf die Antiquitäten beflisset, ist dahin kommen / daß die, welche die Bilder nit gang kauffen und bezahlen mögen / dahin trachten / damit sie oft nur ein Stück, sonderlich aber den Köpff überkommen / den sie heimlicher Weiß abreißen von den Leibern / und also ihnen eignen. Daher folget, daß man hin und wider die Leiber ohn die Köpff nicht erkennen kan, und die Köpff langsam ohn Leiber. Auf der linken Seiten stehen grosse steinern Larven, gleich wie man daran sibet in dem Lustgarten an des Pabsts Pallast / so mit Seulen umgeben. Daselbst sind die Bildnuß auch in schöner Ordnung gesetzt, als Pallas, Cybeles, Phaethon, Victoria, Neptunus und Apollo von Goldstein Battilius oder Lydius genannt, Hercules so den Löwen auß dem Wald Nemea, in Griechenland gelegen / erwürgte / Sabina Hadriani, Poppea Neronis, Lucillæ Pompejani Gemahl / zwey Napææ, ein Najades, Flora und ein Musa, so ein Pfeiff in der Hand hält.

In angedeutem Palatio an der Wand stehen Bilder uff ihren Füßen und Nischien, darunter sind vier / so kein Köpff haben, eines mit einem Harnisch, das ander mit einem Kleid auß rothem Marmorstein / die andern zwey sind gewapnet. In der Keydrobig sind vier ander Bilder ohn Arm, etliche bloß / etliche mit Tagis. Daselbst steht auch ein grosser Köpff Iovis vier drosse Larven / und fünff Sabina bekleidet. Jupiter bloß mit einẽ Adler, der ist auf ein Tafel gestellt,

an

*In domo Card: Vallai in diambularris superioris domus
Sub Statua Neptum*

B. 68.



an welcher Centaurus stehet. Desgleichen ist Neptunus auch daselbst gestellt auff ein Taffel, daran stehet Meleagri Tacht: Item Faunus bloß / der bedeckt sein Schulbern und Brust mit einer Widbershaut. Item Mercurius bloß / und hat einen zusammen gewickelten Mantel auff dem linken Arm liegen: Zwen Weibsbilder mit einer alten Tracht: Zwen gewapnete Bild: und vier Tafeln / daran allerhand schön Gemahlds ist. Auf der linken Seiten stehet anfänglich Minerva in einem langen Kleid / Kayser Hadrianus mit einem Ritter-Kleid: Hercules mit des Löwen Raub: Kayser Otto und ein Weibsbild eines unbekandten Namens: Zwischen diesen fünff Bildern stehen vier Taffeln mit stattlichem Gemahlds. In den vier Winkeln sind man vier gefangene König / und stehetlein jeder auff einem besondern Fuß / drey sind aus roth Marmorstein, der vierdt von weissem. Unter einem König ist gesetzt Herculis Bild, so gestümmelt. Unter dem andern aber Bacchi Bild. Auf der rechten Seiten ist aufgestellt Hermaphroditus bloß, Iupiter, Bacchus, Hercules, Apollo, Praxitelis Arbeit: Mars, Kayser Galba, Antoninus Pius, Constantinus Magnus, und etlicher Bürgermeister Bilder / darunter eins Sallustius, das ander Nemmius seyn soll.

Eben daselbst im Umgang des Oberhoffs sind Taffeln sehr kunstreich gemahlt / daran stehen Marci Aurelii Antonini Triumph abgerissen, wie sie im Vorhoff des Capitoli gesehen werden / und sonst Taffeln / daran stehen allerhand Ceremonien der Opffer / Im Hoff am Garten (darinnen Granat / Pomerantien / Cedern, und andere frembde Baum gepflanzt sind) stehen Marmorsteinen Taffeln, daran sihet man die Priester der Göttin Cybeles im Proceß gehen mit Zimbalen.

Item der Najadum Chor, und Tacht Meleagri, und sind gemeldter Taffeln, so fern ichs recht behalten / auff sechzig.

Im Hintertheil / daraus man ins Sommerhaus gehet / stehen drey grosse Bilder Römischer Matronen: unter denen soll sein Sabina Hadriani, und Cornelia Crassi Gemahl: Die dritte ist unbekandt.

In dieser Gegend hat Valerius Cardinal de Valle noch ein ander Palatium, welches an dem neuen Gebäu stehet, Im Hof hierbey in der Mitte stehen viel alte Bilder Bacchi, so unterschiedliche Künstler gemacht. Ein nacketer Bacchus, mit Rüben und Trauben gekrönt / und wird von 2. Satyris gehalten. num. 149.

Ganymedes, mit einem Adler und Donner. Thetys, Hercules, Apollo, Venus, Mercurius, Faunus und ein Fechter: Auf der linken Hand des Porticus ist Orpheus mit einer grossen Laute, und Bacchus so Weinbeeren und Früchten im Schoß hat: Atys ein Hirt vom Berg Ida, so sitzt und ein Pfeiffen aufbläset: vor der fordersten Pforten stehet ein grosser Kopff Iouis mit der Brust. Beym ersten Porticu stehen zwen Kopfbild unbekandter Person / und sonst ein grosses. Vorn am Gipffel auff der rechten Seiten ist Venus bloß, dabey stehet Delphinus: Etliche wollen diß sey Thetys oder Galathea. Auff der linken Hand obig Ganymede stehet ein Wölffin von rothem Marmorstein / so Remum und Romulum säuget. Am Gipffel gegen über sind zwen Bild / eines Scipionis Africani, das ander ist unbekandt, über diese ist gesetzt ein Meerwunder gleich einem Meerschwein, darauff sitzt ein Knäblein. An den eisern Handhaben / oder Ringen des Gemachs / welche in dem Umgang des Hoffes gesehen werden / stehen viel Knaben / Greifen, und anderer Thier Bilder, welche allesamt alt sind. Vorn Eingang des Sommerhauses stehet ein Junger Gesell / so die Knie beuget / und seinen Kopff über sich hält: Auf den dreyen nächsten Pforten stehet auf einer jedern ein Marmorstein Kopff, und ein jeder auf seinem sonderbaren Fuß und Nischio. Im Saal zur rechten ist Antoninus Pius. Über der folgende Pforten ist eines Bürgermeisters Kopff / etliche wollen, es sey Brutus. Desgleichen Faustina M. Aurelii Gemahl. Alle Pforten in diesem Palatio sind von unterschiedlichen köstlichen und alten Marmorsteinen aufgebauet worden. Unter andern ein schöner alter Grabstein / drauff die Göttin / Fides mit einer Turteltauben, Dea Flora mit etliche Blumen in der Hand, und Vesta, mit 2. andern Priesterdienern. sehet num. B. 68. Item eine schöne Sabina des Kayfers Hadriani Weib num. 147.

Und eine Lucilla des Kayfers L. Veri Gemahl. num. 150.

Neben diesem Palatio hat der Bischoff della Valle seine Wohnung, darinn stehet ein weißer hoher und viereckichter Marmorstein mit einer Sonn-Uhr und Zeichen des Himmels: darin werden eines jeden Monats Tag und Stund gezeigt, und was die Alten pflegten zu observiren, so wol in der Gögenopffer / als auch das / so zum Ackerbau gehöret / wie wir heutiges Tags mit unsern Calendern thun. Sehet 140. 141. und 142. In gemeldter Behausung sind viel alter Überschriften, Zeichen und Bilder welche wegen der Zierd und Kunst hochgepriesen werden.

Das Haus daneben ist Casarelli: In dessen Hof stehen zwey Bilder mit togis, so keine Hand haben, und sind durch den langwierigen Stand und Zeit zerrissen.

Auf der andern Seiten stehet der Alberiner Haus: In dessen Garten liest man viel Grab und Überschriften: Desgleichen viel Gögen und vortrefflicher Leuth Bilder.

Der Cincier Behausung ist nit weit davon gelegen, darun sihet man neben andern Ornamenten ein schön Bild Verummi so einen Eurbis in der einen Hand trägt / und in der andern einen Karst. Eben daselbst ist auch Apollinis Pythii Bild bloß und gang.

In Iulii Caesarini Haus im fordersten Hof stehet Adonis bloß / und hat kein Arm. In seinem Garten, welcher nicht weit davon ligt, sind vier Weibsbilder bekleidet: Eine trägt ein Geschirr: Man heist diß Cariatidem: Die nechst dabey ist Venus: und diß ander Weibsbild / so bey Venere stehet, ist nackend von einem Marmorstein gemacht. An jetzt gehandtem Orth sind noch vier Weibsbilder, darunter drey bekleidet / und eine nackend ist: sind alle gang, ohne daß sie kein Arm haben: Bey der Gartenthür sitzet ein Bild / so keinen Kopff hat. Item zween Iani bifrontes, und sonst viel Brustbilder / die allesamt auf sondern Füßen stehen: darunter ist Propertius der Poet, Vespasianus, Galeria Faullina; Gegen dem Propertio über stehet Faustina der Jüngern Kopff, Aug. da er noch ein Jüngergesell gewesen, Bacchi mit dem Raub eines Widbers / und ein Bild so man nicht kennet;

Alle diese Werck sind kunstreich und vollkommen bereit. In einer andern Schlaffkammer sind fünf und zwanzig Köpff der Römischen Kayser und sonst trefflicher Leut: Eines Weibskopff vom schwarzen Stein: fünf gestümmelte Leiber, und ein Erzen Schinbein / welches Michael Angelus hoch rühmet.

In Ambrosii Lili Behausung stehet Pompeij Kopff, und im untersten Hof allerhand zerbrochene Bilder: Desgleichen ein Marmorsteinen Tafel / darauf Hercules Thaten mit einem schönen Kunststück gemahlt sind.

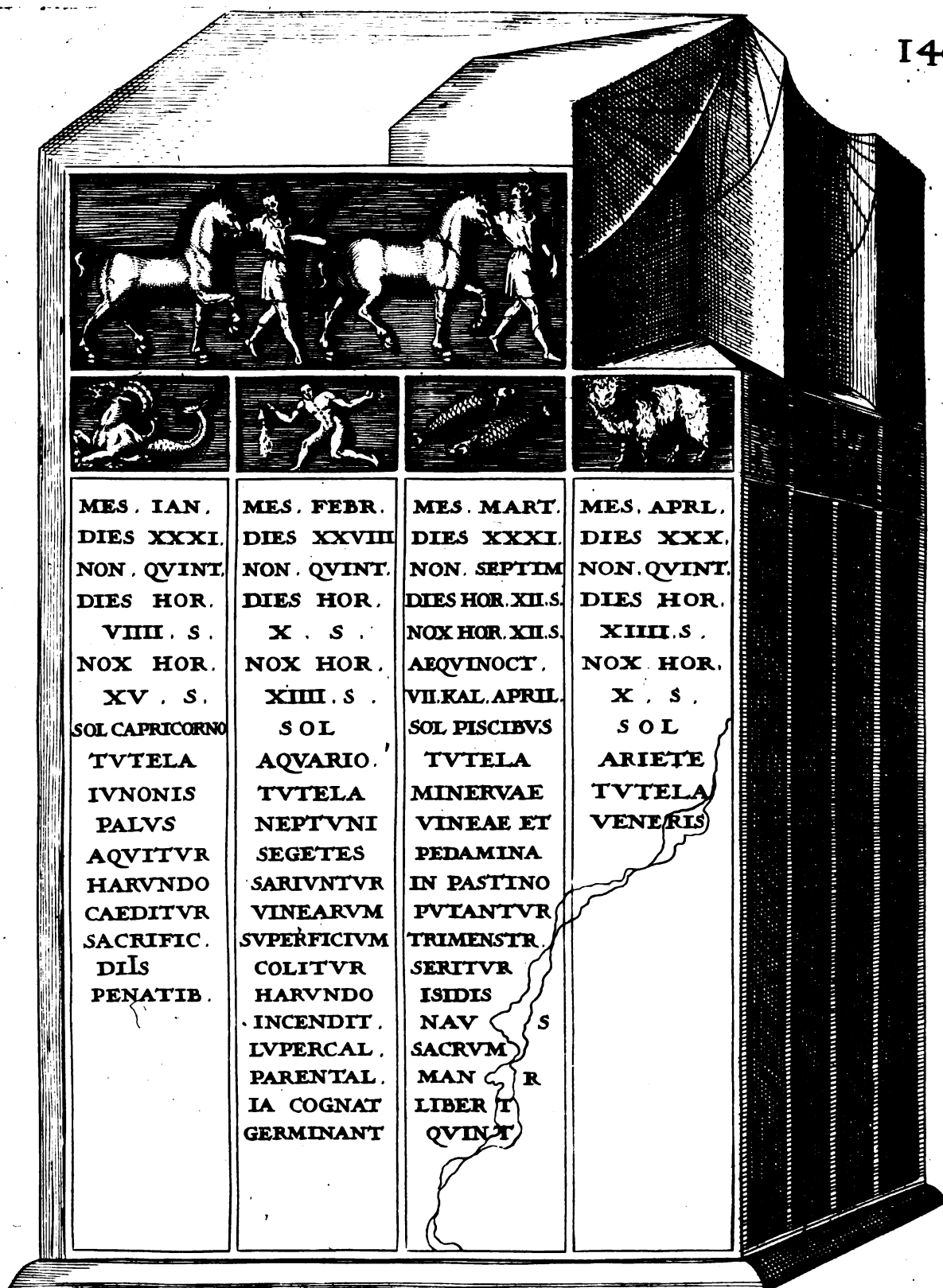
Bey Ascanio Celso über dem Fenster des untersten Gemachs stehet Bacchi Kopff / und ligt über seinen Schultern eines Widbershaut. In einem andern Fenster stehet auff einem Fuß Satyri als lachenden Knabens Kopff mit Blumen gekrönt, und hangen an seinem Kinn zwey Zwacken, gleich wie man an Geissen sihet. Im Hof stehet ein halber nackter Mann von köstlichem Marmorstein, der um den Kopff und Brust bekleidet ist.

In Cavallerii Haus in der Cammer auf der linken Hand stehen viel Köpff und treffliche Bilder, darunter ist Faunus nackend / hält in einer Hand ein Trauben, mit der andern hebt er eines wilden Thiers Haut, so voll Trauben, und Frucht ist / in die Höhe. Diß Bild stehet auf einem rothen Marmorsteinen Fuß. An gemeldtem Orth stehet Venus bloß, und ein Knäblein isset sitzend ein Trauben: Desgleichen ein ander Knab, sitzend auf einem Felsen, un hält Magosaamen in der Hand. Item zween gekleidte Priester: Silenus sitzt auf einem Indianischen Thier / und zeugt einen Schlauch zu: Die Göttin der Natur steht da mit schwarzem Angesicht und Händen / und mit sehr viel Mammen ordentlich rings umher und allerhand Thieren gezieret: Diß ist gestellt auf einen alten Altar: In vier Winkeln stehen vier Weiber und ein Leuchter in der Mitt / darbey opffert man auf einen Altar, und ligen zween Hirsch druff: Eben daselbst ist ein Marmorsteinen Tafel, darauf stehet Hercules so gegen Nessum Centaurum streitet. Im Garten stehen zwey Bilder von

Alabaster ohn Köpff, und ein Leib Victoriaz mit Flügeln: Item acht Fuß an Ceulen mit schön Ornamenten. Im andern Garten sind zween Knaben, so auff zwey Meerz

Ambrosii Lili Behausung.

Ascanio Celso.








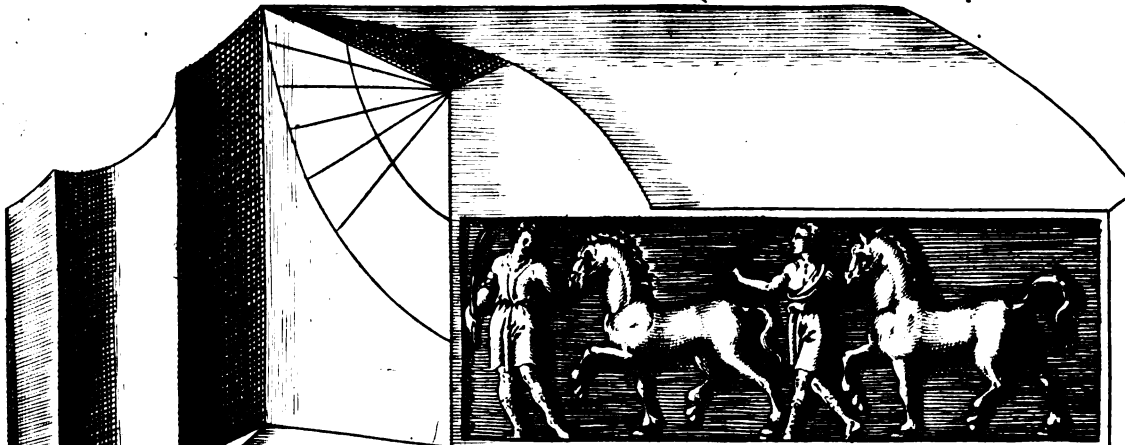
Calendarium in marmore candidissimo & quadrangulare scriptum. Quod erectum est ad parietem minoris aerae domus Episcopi Vallae.

Pars dextra.

GG. 2

Kalendarij pars media

																			
MES. MAI.	MES. IVN.	MES. IVL.	MES. AVG.	MES. MAI.	MES. IVN.	MES. IVL.	MES. AVG.	MES. MAI.	MES. IVN.	MES. IVL.	MES. AVG.	MES. MAI.	MES. IVN.	MES. IVL.	MES. AVG.	MES. MAI.	MES. IVN.	MES. IVL.	MES. AVG.
DIES. XXXI.	DIES. XXX.	DIES. XXXI.	DIES. XXXI.	DIES. XXXI.	DIES. XXX.	DIES. XXXI.	DIES. XXXI.	DIES. XXXI.	DIES. XXX.	DIES. XXXI.	DIES. XXXI.	DIES. XXXI.	DIES. XXX.	DIES. XXXI.	DIES. XXXI.	DIES. XXXI.	DIES. XXX.	DIES. XXXI.	DIES. XXXI.
NON. SEPTIM.	NON. QVINT.	NON. SEPTIM.	NON. QVINT.	NON. SEPTIM.	NON. QVINT.	NON. SEPTIM.	NON. QVINT.	NON. SEPTIM.	NON. QVINT.	NON. SEPTIM.	NON. QVINT.	NON. SEPTIM.	NON. QVINT.	NON. SEPTIM.	NON. QVINT.	NON. SEPTIM.	NON. QVINT.	NON. SEPTIM.	NON. QVINT.
DIES HOR.	DIES HOR. XV. S.	DIES HOR.	DIES HOR.	DIES HOR.	DIES HOR. XV. S.	DIES HOR.	DIES HOR.	DIES HOR.	DIES HOR. XV. S.	DIES HOR.	DIES HOR.	DIES HOR.	DIES HOR. XV. S.	DIES HOR.	DIES HOR.	DIES HOR.	DIES HOR. XV. S.	DIES HOR.	DIES HOR.
XIIII. S.	NOX. HOR.	XIIII. S.	XIII. S.	XIIII. S.	NOX. HOR.	XIIII. S.	XIII. S.	XIIII. S.	NOX. HOR.	XIIII. S.	XIII. S.	XIIII. S.	NOX. HOR.	XIIII. S.	XIII. S.	XIIII. S.	NOX. HOR.	XIIII. S.	XIII. S.
NOX. HOR.	VIII. S.	NOX. HOR.	NOX. HOR.	NOX. HOR.	VIII. S.	NOX. HOR.	NOX. HOR.	NOX. HOR.	VIII. S.	NOX. HOR.	NOX. HOR.	NOX. HOR.	VIII. S.	NOX. HOR.	NOX. HOR.	NOX. HOR.	VIII. S.	NOX. HOR.	NOX. HOR.
VIII. S.	SOLSTITIVM.	VIII. S.	XI. S.	VIII. S.	SOLSTITIVM.	VIII. S.	XI. S.	VIII. S.	SOLSTITIVM.	VIII. S.	XI. S.	VIII. S.	SOLSTITIVM.	VIII. S.	XI. S.	VIII. S.	SOLSTITIVM.	VIII. S.	XI. S.
SOL TAVRO.	III. K. IVL.	SOL.	SOL.	SOL TAVRO.	III. K. IVL.	SOL.	SOL.	SOL TAVRO.	III. K. IVL.	SOL.	SOL.	SOL TAVRO.	III. K. IVL.	SOL.	SOL.	SOL TAVRO.	III. K. IVL.	SOL.	SOL.
TVTELA.	SOL GEMINIS.	CANCRO.	LEONE.	TVTELA.	SOL GEMINIS.	CANCRO.	LEONE.	TVTELA.	SOL GEMINIS.	CANCRO.	LEONE.	TVTELA.	SOL GEMINIS.	CANCRO.	LEONE.	TVTELA.	SOL GEMINIS.	CANCRO.	LEONE.
APOLLINIS.	TVTELA.	TVTELA.	TVTELA.	APOLLINIS.	TVTELA.	TVTELA.	TVTELA.	APOLLINIS.	TVTELA.	TVTELA.	TVTELA.	APOLLINIS.	TVTELA.	TVTELA.	TVTELA.	APOLLINIS.	TVTELA.	TVTELA.	TVTELA.
SEGETES.	MERCVRI.	IOVIS.	CERERIS.	SEGETES.	MERCVRI.	IOVIS.	CERERIS.	SEGETES.	MERCVRI.	IOVIS.	CERERIS.	SEGETES.	MERCVRI.	IOVIS.	CERERIS.	SEGETES.	MERCVRI.	IOVIS.	CERERIS.
FRVNCANTVR.	FAENISEG.	MESSES.	PALVS.	FRVNCANTVR.	FAENISEG.	MESSES.	PALVS.	FRVNCANTVR.	FAENISEG.	MESSES.	PALVS.	FRVNCANTVR.	FAENISEG.	MESSES.	PALVS.	FRVNCANTVR.	FAENISEG.	MESSES.	PALVS.
OVES TONDENTVR.	VINEAE.	HORDEAR.	PARATVR.	OVES TONDENTVR.	VINEAE.	HORDEAR.	PARATVR.	OVES TONDENTVR.	VINEAE.	HORDEAR.	PARATVR.	OVES TONDENTVR.	VINEAE.	HORDEAR.	PARATVR.	OVES TONDENTVR.	VINEAE.	HORDEAR.	PARATVR.
LANAE.	OCCANTVR.	APOLLINAR.	MESSES.	LANAE.	OCCANTVR.	APOLLINAR.	MESSES.	LANAE.	OCCANTVR.	APOLLINAR.	MESSES.	LANAE.	OCCANTVR.	APOLLINAR.	MESSES.	LANAE.	OCCANTVR.	APOLLINAR.	MESSES.
LAVANT.	SACRVM.	NEPTVNAL.	FRVMENTI.	LAVANT.	SACRVM.	NEPTVNAL.	FRVMENTI.	LAVANT.	SACRVM.	NEPTVNAL.	FRVMENTI.	LAVANT.	SACRVM.	NEPTVNAL.	FRVMENTI.	LAVANT.	SACRVM.	NEPTVNAL.	FRVMENTI.
IVNAN.	HERCVLI.		STVPPAE.	IVNAN.	HERCVLI.		STVPPAE.	IVNAN.	HERCVLI.		STVPPAE.	IVNAN.	HERCVLI.		STVPPAE.	IVNAN.	HERCVLI.		STVPPAE.
IVRVA.	DIIS.		INCENDVNT.	IVRVA.	DIIS.		INCENDVNT.	IVRVA.	DIIS.		INCENDVNT.	IVRVA.	DIIS.		INCENDVNT.	IVRVA.	DIIS.		INCENDVNT.
SECAN.	PENATIB.		SACRVM.	SECAN.	PENATIB.		SACRVM.	SECAN.	PENATIB.		SACRVM.	SECAN.	PENATIB.		SACRVM.	SECAN.	PENATIB.		SACRVM.
SES.			SPES SALVS.	SES.			SPES SALVS.	SES.			SPES SALVS.	SES.			SPES SALVS.	SES.			SPES SALVS.
			DEANAE.				DEANAE.				DEANAE.				DEANAE.				DEANAE.
			VOLCANI.				VOLCANI.				VOLCANI.				VOLCANI.				VOLCANI.

			
			
MES. SEPT.	MES. OCT.	MES. NOV.	MES. DEC.
DIES XXX.	DIES XXXI.	DIES XXX.	DIES XXXI.
NON. QVINT.	NON. SEPTIM.	NON. QVINT.	NON. QVINT.
DIES HOR.	DIES HOR.	DIES HOR.	DIES HOR. VIII. S.
XII. S.	XI. S.	VIII. S.	NOX HOR. XVI. S.
NOX HOR.	NOX. HOR.	NOX HOR. XV. S.	SOL SAGITTAR.
XII. S.	XIII. S.	SOL.	TVTELA.
AEQVINOCT.	SOL.	SCORPIONE.	VESTAE.
III. KAL. OCT.	LIBRA.	TVTELA.	NIEMIS INT.
SOL VIRGINI.	TVTELA.	DEANAE.	SIVE TROPAPAE.
TVTELA.	MARTIS.	SEMENTES.	CHIMERVINEE.
VOLCANI.	VINDEMIÆ.	TRITICARIÆ.	STERCORAT.
DOLIA.	SACRVM.	ET HORDEAR.	FABA SERIT.
PICANTVR.	LIBERO	SCROBATIO.	MATERIAS.
POMA.		ARBORVM.	DECIENTES.
LEGVNTVR.		IOVIS.	OLIVA FOD.
ARBORVM.		EPVLVM	LEMV
ABLAQVEATI		HEVRIS	SACR
EPVLVM.			C
MINERVAE.			



Meerwundern sitzen / welche Elephantenköpff haben : Hier sieht man auch ein Meer Göttin / so auff Hippocampo sitzt / und sonst viel alter Stücke / so kunstreich Arbeit ist.

Der Alterier Haus.

Bei den Alteriern nicht weit von S. Marren steht ein alter Mann mit einem kahlen Kopff / der sitzt auff einem Stul / hat den Mantel über die Schultern geschlagen / und über die Hüft gezogen : wer er sey, kan man nicht wissen. Allhie steht auch Hermaphroditus, nackt und ohn Kopff und Arm : Ein Kopff Jani und andere mehr Häupter : Desgleichen sonst viel alter Stücker.

Hieronymi Alterii Haus.

In Hieronymi Alterii Haus, im ersten Hoff steht so bald zur rechten ein Priester Cybeles mit einem langen Mantel / der hält ein Geschirz in der Hand, neben ihm steht ein Bild ohne Kopff.

Gegen über ist Hercules nackt mit des Löwen Raub / steuert sich auff den Kumpff eines Baums / umb welchen sich ein Schlang wickelt. Über Herculem ist ein alter Eömer gestellt und ein nackt Knab / und stehen darunter Manns und Weibsbilder. Item ein alter Pfeiler / an dem sind viel Knaben mit Fittichen / und zwischen den in der Mitte ist ein Pfeiff mit sechs Stangen.

Petri Capoferrati Haus.

Bei Petro Capoferrato im Eingang des Gartens ist ein groß Bild Esculapii, welches den Mantel über die Schultern geschlagen / auff seiner Seiten steht ein gekleidet Mägdlein / und hat ein jedes ein Schlang in der Hand. Auff der rechten Seiten sieht man Venerem bloß ohn ein Kopff / und die Bilder so kein Köpff haben, sind in Marmorsteine Nischios gesetzt.

Fabiorum Haus.

In der Fabier Haus bey S. Lucia ad Boregas obscuras, im Hoff steht ein großer Leib Athlantis, welcher den Hals beuge, und einen himmlischen Globum darauf trägt / und sind alle Spherische Circuli umb ihn her gehauen. Wann dis Bild ganz war / kont man sein Werth nicht schätzen / so schön und kunstreich ist es gemacht. In gemeltem Haus wird ein groß Mannsbild gefunden / mit einer nackten Brust / den Leib sonst hat er mit den Kledern verwickelt / man hält darfür / es solle Esculap. seyn. An diesem Ort ist Caracallæ Leib gestümmelt, mit einem langen toga, und Bacchus meistentheils zerbroch.

Wann man zum Capitolio hinauff steigt / kömt man zu der Bocabeller Wohnung / darin sieht man neben den mancherleyen Oberschriften, und außerlesenen Marmorsteinen überauß Kunstreiche schöne Brunnen, von rauen Sandsteinen und Meerschnecken : Hierauff springt hell Wasser, und schwimmen darauff Fische welche künstlich gemacht, und an subtilen Erzen Fäden gehängt sind : Dis ist so kunstreich zugerichtet / daß sie fladdern / wann sich das Wasser bewegt, und scheinen, als ob sie sanfft fortgehen.

Wann man auff den obersten Theil im Capitolio kommen ist, sind man auf der linken Seiten der Franciscaner Tempel / Ara coeli genannt, wann man dahin gehen wil / muß man fünff und achtzig Marmorsteine Staffeln steigen, die sind in fünff Ordnung abgetheilet / und hat ein jede sieben Staffeln. Vor des Tempels Thor ist Flavii Blondi und Lucæ Gaurici Begräbnuß. Des Tempels Gewölbe steht zu beyden Seiten, auff Marmorsteinen kostlichen Seulen, dergleichen in der Stadt nicht zu finden / ohn die auff dem Vaticano. Auff der linken Seiten an der dritten Seul bey dem Deckel, list man diese Oberschrift : A CVBICVLO AVGVSTO. RVM. Diesen Tempel hat vor Zeiten Romulus nach der Sabiner Krieg Jovi Feretrio geweyhet, weil Jupiter an dem Orth dem König, der von Feinden überfallen war, zu Hülff came. Da er verfiel / ließ ihn Ancus Martius wieder bauen. Nach der Zeit ließ ihn Augustus erweitern und herrlich heraus streichen. Auf der Kirchhoff steht ein Egyptischer Obeliscus mit Hieroglyphischen Schriften. Siehet num. 23.

Im untersten Theil der Treppen sind zu beyden Seiten Marmorsteine Bilder, deren eines ist Constantinus, der ander Maximianus : Sie haben alle beyd Ritterkleyder an. An den Wänden / wenn man in Tempel gehet, sind allerhand Marmorsteine Tafeln angeschlagen, daran mancherley Figuren zusehen.

Im Vorhof des Capitolii steht ein großer Bild Marci Aurelii Antonini, etliche sagen es sey Lucii Veri Bild / etliche auch, Septimii Severi. Es steht auf einem neuen Marmorsteinen Fuß, welchen Paulus III. Farnesius Römischer Pabst da er

Area oder Vorhof im Capitolio.

D iij

das

das Bild in das Capitolum auß der Basilica Laterana versetzt, hat machen lassen.

Hinder diesem Bild steht das Palatium Justitiae (der Gerechtigkeit) vor dessen Staffeln (auf welchem man zubeyden Seiten in das oberst Gebäu steigen kan) sind zwey Wasser groß abgebildet: Nilus, darunter ligt ein Sphinx: das ander ist Tigris ein grosser Fluß in Armenia) dabey steht ein Tygerthier: Diß beyde sind voller Frucht welche den nicht ungleich sehen so man in Belvedere bey der Pabst Palatio auf dem Vaticano hat. Nicht weit davon steht ein Sphinx mit Hieroglyphischen Schrifften und ein Löw. Die mit num. 100. Beyde sind von hartem schwarzem Marmorstein zugericht. Alhie sihet man einen Löwen/ welcher ein Pferd todtklammig hält: Diß Werck kan Michael Angelus nicht gnug loben.

Palatium Conservatorum sihet man zur linken Hand, Für der Thür unter dem Porticu sind viel alter Oberschrift/ Epitaphia Neronis und Agrippinae, und anderer Fürsten. An Seulen steht ein groß köpffern Kopfbild Kaysers Commodi, dessen Fuß und Hand im Palatio sind / etliche sagen es sey Apollinis Bild, das dreyßig Eln hoch gewesen/und hundert und vierzig Talent gekostet/ als es gegossen worden. Es ist von Lucullo auß der Stadt Apollonia, in Ponto gelegen / gen Rom geführt worden. An den Wänden im Porticu sind viel Marmorstein Taffeln mit allerhand Figuren und Überschriften. Beym Eingang der Pforten auf der linken Seiten ist ein Marmorsteine Tafeln / daran ist gehawen das Maas eines Römischen und Griechischen Schuchs gleich wie in Neronis und Agrippinae monumentis aufgeholt sind die Maas des Weizen/ Kalcks, Oels/ und dergleichen, nach welchem man der Stadt Maas eichet, und richtet. Im Hoff mitten im Haus bey den Staffeln stehen zween Sphinges und ein Aff auß dem Stein Simliche kunstreich zugericht. Daselbst steht auch Apollo bloß und Venus angezogen mit einem Rock, so ihr gehet biß an die Knoden, und mit Leisten belegt ist. An die Mauer sind zwey grosse Tafeln geschlagen, an welchen stehen die Triumph, als Marc. Aurel. Antoninus Daciam überwunden. Diesen Triumph sihet man auf noch zwey Tafeln im Tempel S. Martini,

nechst bey dem Marforio im Capitolio, da diese drey her genommen worden. Den Marforium, so jetzt im Platz des Capitoli ligt und von diesem Pabst Clemente VIII. restaurirt ist worden. Sehet num. L. 3.

An vorgedeuter Wand steht noch ein groß Marmorstein Tafel / daran sind der Römischen Burgenmeister und Prætorum Namen. Auf der Erden dabey, ligen stück eines grossen Bilds/ ein Kopff/ zween Fuß, ein Hand/ und ein stück von der Brust/ alles von weißem Marmorstein. Wann man ins Palatium gehet, sind man zwey Bilder/ einen Mann, so einen Hammer in der Hand hat, und ein Weib/ so in einem Kleid sitzet. Alhie sind auch drey alte Marmorsteinen Kopfbild. Die Wände in Sälen sind mit alten Gemählten geziehet, unter welchen Theodosii und Honorii, beyder Kayser Thaten gefunden werden: Desgleichen auch andere Kayser in alter Tracht/ so wol Fürsten als auch Rathsherren und gemeint Volk, welche all zur selben Zeit uf diß Manier gekleidet giengen. An gemeltem Ort sihet man Bilder Leonis X. und Pauli IV. Aber im Jahr M D LIX. umb welche Zeit Paulus IV. Caraffa mit Todt abgangen, ist diß Bild auß Haß und Verachtung seiner und seines Geschlechts durch des Volcks Aufruhr (wie dann gemeinlich geschicht/ wann der Stul ledig ist) zu Stücken zerschlagen worden: Die todten Körper haben sie auß den Gräbern genommen/ und in die Eybur geworffen. So hat man auch denen, so noch im Leben waren, nicht geschonet. Dann der Herzog zu Palian ist geköpffet, und Carolus Caraffa Cardinal/ ein frommer Fürst strangulirt worden. Was die Ursach gewesen, mag ein ander sagen und beschonen, so viel er mag.

Es entsetzt sich einer, der hört, was damals für ein Elend in der Stadt gewesen/ dann es wütet und tobet das Volk / alles gieng zu underst und oberst, da hat der starckest recht, es war da nichts als mordten und würgen. Des Pabsts Leichnam selbst, welcher in S. Peters Kirch in Vaticano gestellt war / war beynach von unzüchtigen Weibern und derselben Wirthen mit einem Hacken zerrissen worden, da nicht etliche Cardinal diesem Unwesen vorkommen / und seinen Leichnam an die Wand im Tempel an einen schlechten Ort hätten verschliessen lassen. Darüber dann das Volk

SER. GALBA II. TRVINIO COS.
MAG. TI. CLAUDIVS CRESCENS
PAVLAE BVTVS PARTHAE
L. FAENIVS DIONVSIVS
L. FVLVIVS ONESIMVS
N. CONFLONIVS ADIVTOR
M. ALHIDIVS FORTVNATVS
MIN. PROTVS SABEDI.
SVCCESSVS ANTIGONI.
HERMES ARASCANTI.
LYDVS ATHENIONIS.
LVCRIO MANNAI AIS.
FELIX CHIANI.



V. 2



Gold noch mehr erregt worden / dann es zerriß die Gefängniß / steckt Palatium Ripeta in Brand, ja es warf in dem Büthen den Tempel Minervæ gar über einen hauffen. Es sind öffentlich allerhand

Schmähschriften angeschlagen und durch ein Trommeten des Raths Edict publicirt worden / deren Eins wir allhier zum Gedächtniß setzen wollen.

Bando contra quelli che terranno le arme de casa Caraffa.

PER ordine del popolo Romano obedi-
entissimo della sancta sede Apostolica & del facto collegio delli Illustrissimi & Rmi Carli si fô intendere à qualunche persona che habbia inanzi à la sua casa, ó di charta ó depinta in muro, ó di re-
bievo, l'armé d'ella tanto queste popo-
lo inimica & tyrannica casa di Carrassa,
la debbia fra tutto il dispezzata: sotto
la pena di essere tenuto traditore à que-
sto popolo & infame, & di essere quel-
la casa dove sarà trovata da questo tem-
po in la', sachégiata & bruggiata. A ciò
si possi per tutte le vie possibile anichil-
lare & sprengere questo tanto odiofo no-
me: Datum in Roma il dio 20. di Au-
gusto, anno della salute 1559.

Hierzu wil ich setzen ein Schrift / so of-
fentlich angeschlagen worden / darauf man
gnugsam abnehmen soll / wie greulich die
Römer wüten / wenn sie auffrührisch wer-
den, und wie heftig sie sich zu rechen begeh-
ren, wenn sie Haß auf einen werffen / da es
auch gleich hohe Leut sind.

Mortalitati S. Jo. Petro Caraffæ PP.
III. Theatino, Neapolitano, Nebuloni,
Fugitivo, Platonico, Vipereo, Antichri-
sto, Pesti, Cacodæmoni, Sodomitæ, Catar-
nitæ mago, necromanto, areolo, super-
ætates omnes ob ingentia facinora, im-
pudentem audaciam, avidissimam rapa-
citatem, & affectatam tyrannidem; mul-
taque alia, quæ potius de monstro ac
bellua inhumanissima, quàm de homine
dici possunt, inclementissimo Principi:
Galliarum superioribus bellis everfiori:
Hispaniarum oppressori: Patriæ uni-
versæque Italiæ extinctori perniciosis-
simo, Christianorum restitutique orbis
pertinacissimo afflictiori: Cujus immi-
tis animus in DEVM, in religionem
odium, ingrata erga mortales affectio,
sola infoelici sed merita morte superata
est. Senatus populusque Romanus, ut
memoriam pessimi Pontificis perenni
nota beneficiorum ergò collocaret, &

monumentum aliquod extaret, quò
posteris innotesceret impurissimum il-
lum patriæ hostem, ac Romano nomi-
ni infestissimum judicatum, statuam
marmoream in Capitolio etiam tum il-
li viventi indigne positam, insigniaque
omnia gentilia undique in urbe exqui-
sita, eradenda & abolenda decrevit. Qui
vixit naturæ quidem & suis satis, Rei-
publicæ vero nimis. Sedit annos qua-
tuor, menses tres, plus nimis. Sepultus
in Vaticano: situsque inter innocentes
nocentissimus.

Das ist:

Man köndt ein ganzes Buch von sol-
chen Schmähschriften beschreiben / die
nach seinem Todt angeschlagen worden.
Da ich eben auß dem Schloß Marina, drey
Wochen vor seinem Todt gen Rom wie-
der kommen / da ist Carolus der Cardis-
nal / dessen Diener ich war / von gemel-
tem Schloß in die Stadt beruffen, und
strangulirt worden / in S. Maria Capell
bey der Engelburg: und da man auch
seine Diener begundt anzugreifen, floh
ich beneben Tiro Celso gen Tibur, und
förderst gen Soractem, da uns die Mönch
wol hielten: Sind also der vorstehenden
Gefahr entrunnen.

Damit wir aber wiederum zu unser
vorigen Erzählung kommen, so stund in dem
Saal im Palatio usm Capitolio, darin Pau-
li III. Bild war / Hercules von Erß ver-
güldet / nackend, und hat einen Kolben in der
rechten Hand / in der Linken aber einen
Granatapfel: Diesen hat man funden
auf dem Ochsenmarkt unter den Ruinen
Aræ maximæ: und ist an dessen Fuß ge-
schrieben: Herculi Victori Pollenti Po-
tenti Inviato DD. LM. Fronto. In
gemeltem Gemach stehet ein Satyrus von
Marmorstein mit Geißfüßen, und ist an
einen Baum gebunden. In einer andern
Schlafkammern über einer Columnen
von Mischio Marmoris sitzet ein Mann von
Erß so sich beuget, und einen Dorn auß des
Fuß

Fußsohlen zeuget. Sehet num. 5. Diß ist ein Wunder kunstreich Werck. Daselbst ist auch noch ein ander Weibsbild von Erz/ so gekleidet/ und steckt eine Hand dem Kleyd heraus, welches der gemein Mann Tazigara heisset. Dergleichen Bilder sihet man in Archinti Behausung bey S. Augustino. In einem andern Orth stehen drey Marmorsteinen Bilder, so bloß sind, das in der Mitt ist Bacchus, die andern sind unbekandt: Item sonst drey/ zwey Mann und ein Weibsbild.

Dergleichen Kayserß Hadriani Kopff: und das löblich Erzenbild der Wölffin / so Remum und Romulum zeuget, welche vorzeiten im Comitio gehalten ward/ bey dem Ficu Ruminali: Da von dannen ist sie in der Lateraner Basilicam und förderst ins Capitolium versetzt worden. Daselbst ist ein ander Marmorsteinen Weibsbild halb bloß/ und ein Egyptischer Af. Sehet N. 14.

In dem Theil des Capitoli, da man auf das Steinfelß Tarpeiam steigt / und es sich gegen Piazza Montanara erstreckt, da findet man noch etliche Ruinen vom Tempel Jovis Opt. Max. welches vorzeiten das größt und köstlichst Gebäu zu Rom war, von Tarquinio Prisco erbauet: Zudem hat nachmals Tarquinius Superbus vierzig tausend Pfund Silber erlegt. Man sihet auch alda etliche alte Gräber, ein/ daran Hercules Romanus, so der Kayser Commodus ist/ der also wolte genennt seyn/ stüzet sich auff seiner Kolben, hat in der Linken eine Kugel, so die Regierung der Welt bedeutet / und ein laurer Kranz auff dem Kopff/ so die Kayser fast alle getragen/ num. 101. Ein ander Hercules, so in den Garten Hesperidum siht, da er die gülden Aepffel genommen/ num. 103.

Hierbey lag Veionis delubrum, so sich an das Palatium Conservatorum erstreckt gegen dem Tempel Justitiæ, da vor Zeiten des Capitoli Schloß stunde. Darinn stund sein Bild von Cypressen Holz. An diesem Ort soll, wie etliche wollen / das Asylum gewesen seyn / da diejenige / so etwas schweres mißhandelt, Verzig erlangten: Es ist aber nachmals von Tyberio Cæsare wider abgeschafft worden / weil viel böser Buben hierdurch Gelegenheit bekamen/ ihren Muthwillen zu fühlen.

Man sagt auch Juno Moneta hab einen Tempel gehabt / bey dem gähen

Felsen am Capitolio, welchen Camillus nicht weit von Manlii Behausung geweiht.

So hat auch Janus Custos ein Tempel in dem Theil des Capitoli gehabt, so nach dem Römischen Markt sihet, da man heutiges Tags hat die Gefängnuß der Mißhändler und Ubelthäter. Aber man kan wegen der geschleiffen Ruinen schwerlich ein gewissen Ort zeigen/ wiewol sich viel hierüber bemühen, und einem jeden sein gewissen Ort designiren und geben wollen. Wir zwar sehen in solchem verwornen Wesen nichts gewisses, daher wir wahre Mutmassung schöpfen möchten: Es dünckt uns genug seyn / wann ein Wandersmann den Ort notirt / welchen uns die Historien beschreiben. Unten an dem Capitolio, bey dem Saluiato, sihet man einen Militem Cohortis, Römischen Kriegsmann, hie mit num. A. 71.

Auß dem Capitolio gehet man einen gähen gepflasterten Weg hinauff in Forum Romanum (ußs Römisch Markt), welcher begreift das Capitolium von unten an, und den Arcum (Bogen) Septimii Severi, biß an den Tempel S. Mariæ novæ. Der Triumphbogen / so ganz von Marmorstein bey dem gähen Hügel am Capitolio aufgebauet worden, ist Septimio Severo geweiht, wie die Überschrift außweist.

Imp. Cæs. Lucio Septimio M. Fil. Severo Pio Pertinaci Aug. Patri Patriæ Parthico Arabico & Parthico Adiabenco Pontif. Maximo Tribuni. potest. XI. Imp. XI. Cos. III. procos. & Imp. Cæs. Aurelio. L. fil. Antonino aug. pio felici. tribunic. potest. VI. cons. procos. PP. optimis fortissimisque principibus ob rempublicam restitutam imperiumque populi Romani propagatum insignibus virtutibus eorum domi forisque. S. P. Q. R.

Dieses ist auf beyden Seiten des Bogens geschrieben, und stehen vorn an beyden Gipffeln des Kayserß Kriegszeug, so er zu Wasser und Land geführet. Auf der linken Seiten sind Staffeln/ da man auß oberst Gebäu steigt. Durch gedeynten Bogen führt man die Triumphirenden vom Markt ins Capitolium. Vor diesem Bogen ligt ein grosser viereckichter Marmorstein/ dar auf der Burgermeister Jahrzeit auf ein Rey gesetzt waren.

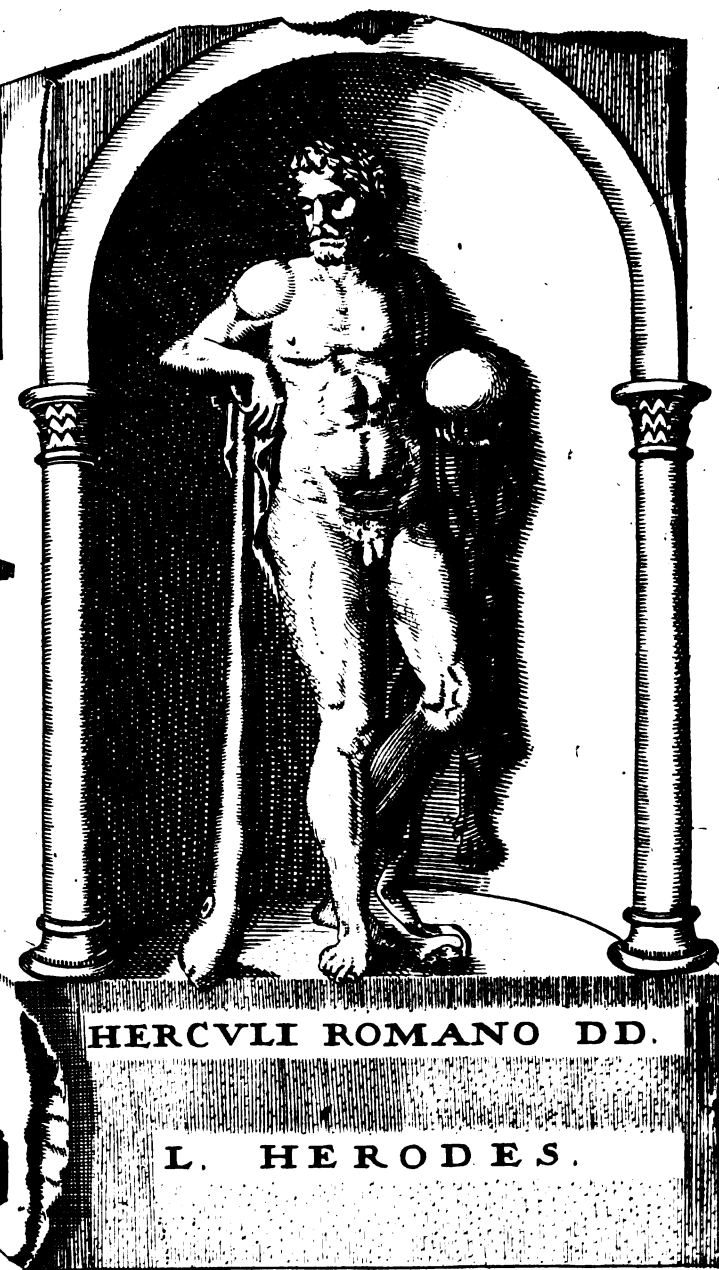
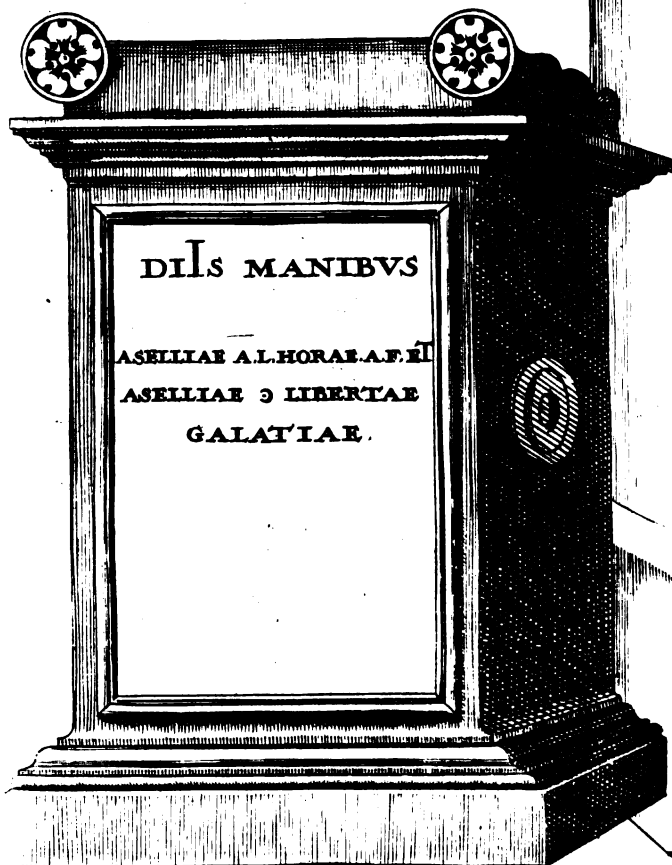
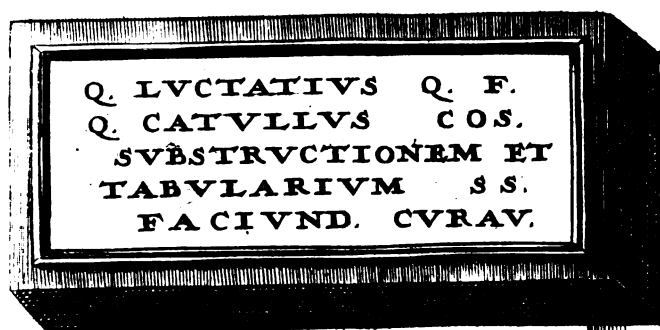
Coh.



E



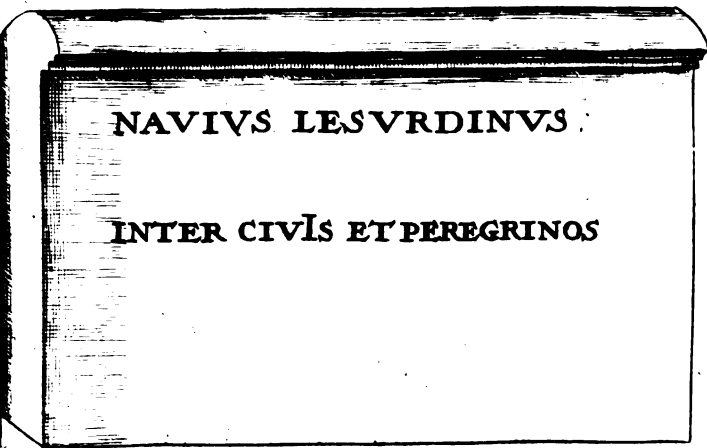
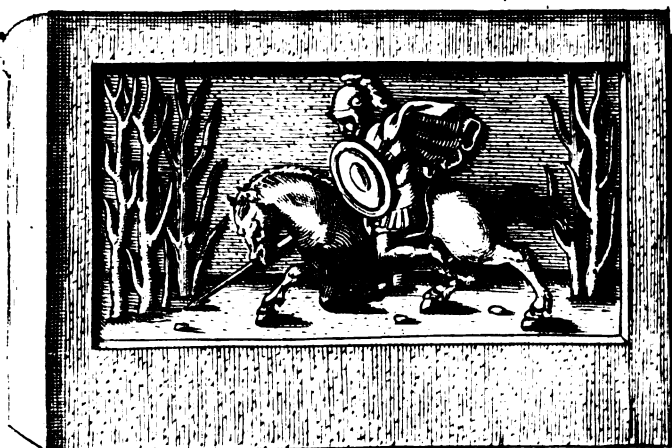
In palatio Capitolino.



Pars saxi anterior

pars posterior.

V. 3

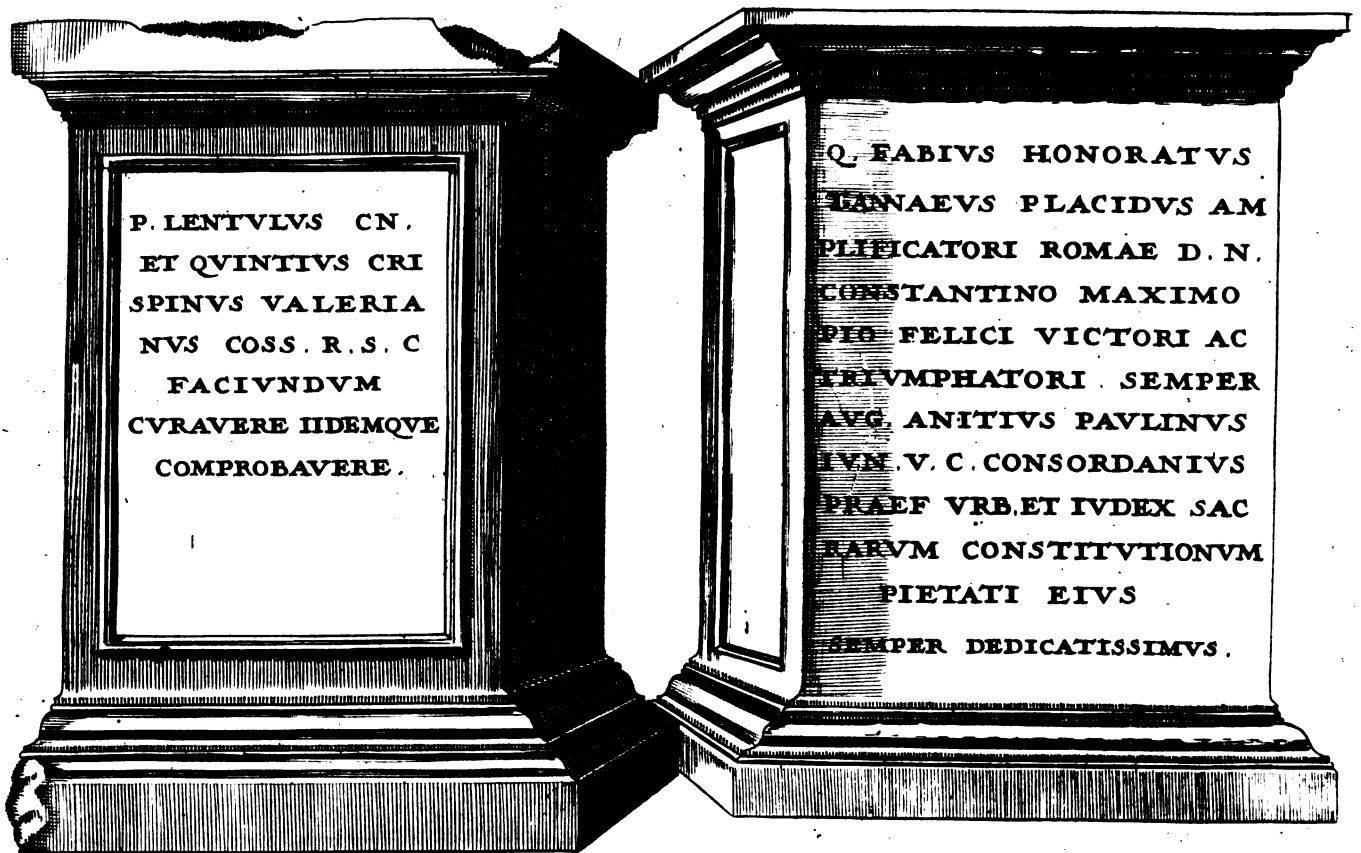


1000000000

1000000000

1000000000

1000000000



In palatio Conservatorum sub statua Herculis.





DIOGENES GAIVS MIL. COH. XL P. R. 5
VRANIDE. VIX ANN. XL. MIL. A. XIII. NA.
TRAX. CIVITATE SARDICA AVR. ERODES
MIL. COH. VII. P. R. 5 DVBITATI FRATER.

B. M. F.

Concordia Tempel stund unten am Capitolio von Camillo geweiht, als er das Volk und den Rath wieder vereinigt hatte. Hieron stieg man zu Junonis Moneta Tempel hundert Staffeln hinauf.

Von diesem Gebäu sind übrig geblieben die acht grosse Säulen / darauf der Porticus gestanden. Über den Säulen steht geschrieben: Senatus populusque Romanus incendio consumptum restituit. In diesem Tempel hielt man gemeinlich die Conciones und der Patrum Conventus.

Auf der linken Seiten am Berg des Capitoli ist ein Ort / den man nennet S. Petri in Carcere, weil S. Peter daselbst gebunden und in Fesseln gelegen, und nunmehr demselben H. von Pabst Sylvestro eingeweiht / und ein Festtag den 1. Aug. geordnet worden / welches Peter Kettenfeier genannt wird. Es ist aber dieses Fest auf der Kaiserin Eudocia Befehl in die Exquilias verlegt worden und in den Tempel / so sie daselbst aufgebauet / und S. Petro in vinculis geweiht hat. Man sieht auch in dieser Kirche / ein statliches Epitaphium und Begräbniß / Pabst Leonis XI von lauter schonen Marmorstein und Alabaster. Es ist auch allda ein Bild Moysis zweyer Mann hoch / von einem ganzen Stück, und sonst viel andere Bilder. Diß Gefängniß hat anfänglich Ancus Martius aufgerichtet, daran Servius Tullius ein Gewölbe unter die Erden bauen lassen / daher es nachmals Carceres Tulliani genennt worden: Salustius schreibt / daß man hierinn diejenige strangulirt habe / so wider Catilinam conspirirt haben. Vorn am Gipfel steht geschrieben: C. VIBIUS C. FILIVS RVFINVS M. COCCERIVS M. F. NERAT. COS. EX S. C.

Vor diesen Gefängnissen liegt ein groß Marmorsteinen Mannsbild: viel wollen dafür halten, es solle den Rhein in Deutschland bedeuten. Etliche wollen es sey Jovis Panarii Bild / welches der Rath zu Rom in jetzt gemeltes Abgotts Tempel setzen lassen / als die Franzosen sich für das Capitolium gelagert hatten: Dann sie wurden damals von Jove vermahnet, sie sollten einen grossen Hauffen Brod in der Feinde Läger hinunter werffen, daher wür-

den die Franzosen abnehmen, als ob sie noch wol proviantirt und nicht könten aufgehüngert werden: welches also geschehen / dann die Franzosen haben ihr Läger aufgebrochen und sind davon gezogen. Weil sie nun also erlediget und entsetzt worden, haben sie Jovi Pistori oder Panario einen Tempel und Bild im Capitolio aufgerichtet: Zu unsern Zeiten nennt man Marforium, und wird damit gehalten / wie es mit Pasquino zugehet / daß man die Ding / so zu Rom sich zu tragen und begeben, hieran zuschlagen pfleget. Vom Marforio haben wir vorn gesagt / und ligt jetzt im Capitolio, Sehet hernacher / num. L. 3.

Aedes divæ Martinæ (in dessen Winkel ein groß Bild Marforii ligt) waren vor Zeiten Marti Vltori geweiht / etliche wollen es sey des Römischen Raths Cangel gewesen / darin man die Briefe und andere Schrifften daran viel gelegen / pfleget zu verwahren / wie auß der Abschrift abzunehmen.

SALVIS DOMINIS NOSTRIS HONORIO ET THEODOSIO VICTORIOSSISSIMIS PRINCIPIBUS.

SECRETARIUM AMPLISSIMI SENATUS QVOD VIR ILLUSTRIS FLAVIANVS INSTITVERAT ET FATALIS IGNIS ABSVMSIT, FLAVIVS ANNIVS EVCHARIVS EPIPHANIVS V. C. PREF. VRB. VICE. SACRA IVD. REPARAVIT ET AD PRISTINAM FACIEM REDVXIT.

Dieser Tempel ist von Kaiser Augusto nach dem Philippenischen Krieg in Pharsalia erbauet und Marti geweiht worden. Neben dem steht S. Hadriani Tempel / der vor der Zeit Saturni gewesen, und von Numatio Planco erbauet / oder wie andere wollen, erneuert worden / da ihn sonst zuvor M. Minutius und A. Sempronius die Burgermeister eingeweiht hatten: Hierinn ist des Römischen Volcks Schatzkammer gewesen, darinn man zu Scipionis Emiliani Zeiten XI. tausend Pfund gedigen Gold, Erz / und XCII. tausend Silber, Erz gehalten /

und unzehlich viel gebrägt Geld / welche Summ durch die viele Victorien welche sie in allen Landschaften und Provinzien erhalten / hefftig gemehret worden: In dieser Schatzkammer verwahrt man auch die Helseinen Tafeln / daran die XXXVI. Jünfften der Stadt Rom stunden. Daselbst hin legt man auch die Kriegs-Fahn / des Raths Abschied / die gemeine Acta / die Beuten / welche die Kayser und Kriegs-Obersten auß den eroberten Provinzien und Landschaften im Triumph mit brachten.

Bey dieser Schatzkammer stund ein sehr hohe Seul / welche man Milliarium aureum nennet / und fast mitten in der Stadt lag / von der alle Strassen ihren Anfang nahmen / und auß der Stadt in unterschiedliche Derter Italiez giengen.

Es stund auch vor angedeuter Schatzkammer ein groß Bild Silvani. Auf der rechten Hand / da die Seulen am Porticu bey Concordiaz Tempel stunden / unten am Capitolio: Derselbig Tempel ist heutiges Tags S. Mariæ liberatrici geweiht / vor Zeiten aber stund er Veneri genetrici zu.

Die drey sehr hohe Seulen mit hohlge-
fälder Arbeit / die man noch zur Zeit stehen
siehet / sind ein Stück von Liviaz Porticu /
welches Kayser Augustus seiner Nabin
Liviaz zu ehren erbauet hatte: Es hat
aber Nero dasselb ohn langst hernach umb-
reißen lassen: welches unter Liviaz Na-
men durch Domitianum abermals restau-
riert worden.

Etliche wollen diese Columnen seyen
übrig blieben von Caligulæ Gölldenbrück /
welche der Kayser mit grossen und ungläub-
lichen Kosten erbauet: Dann sie stund auf
achzig Seulen / darüber man mit geringer
Mühe auß dem Palatio ins Capitolium
kommen könnte.

Die Seul / welche allein stund bey
S. Mariæ liberatricis Tempel / ist von denen /
darauf das Erzen vergöludet Bild Domi-
tiani gestanden: Bey seinen Füßen stund
des Rheins Bildnuß (welches / wie etliche
meynen Martorius seyn soll) dann Domi-
tianus ist zu Rom mit Trium eingezogen /
als er Teutschland unter sein Gewalt
bracht: Darumb hat er zu Gedächtnuß
disß Ritter-Bild aufrichten lassen: Hin-
ter ihm stund Concordiaz auff der rech-

ten Seiten Julii Cæsaris Tempel / und
auf der Linken Basilii Pauli Emilii / wel-
ches zu bauen gekost hat neunhundert tau-
send Ducaten.

Die hohen Wände / so man unten am
Palatino siehet / sind ein Theil von den
neuen Rostris. Dann man hieß diesen
Orth Rostra / wegen des ersten Stuls und
Pults / der auß Schiffschnäbelin gemacht
worden. An diesem Ort gab man Ges-
etz / man redt zum Volk / und samles-
ten sich allhie die Patres / So würden
auch hieher deren Köpff aufgesteckt / wel-
che öffentlich zum Todt waren verdammt
worden: wie dann Ciceroni widersah-
ren / dessen Köpff und Hände auf Bes-
fehl Antonii an die Rostra geschlagen
worden / davon Cicero die Orationes Phi-
lippicas zu Antonii ewiger Schand und
Schmach gehalten. Diese hieß man die
neu Rostra / zum Unterschied der Alten /
welche gelegen waren bey dem Curia Hosti-
lia nechst dem Comitio: Das sich er-
streckt von des Palatii Pforten biß an
den Ort / da heutiges Tags S. Mariæ
novæ Tempel gebauet worden: Comi-
tium hieß der Ort / weil allhie der Rö-
mische Rath und Volk zusammen kam /
so oft sie etwas dem gemeinen Nutzen zu
guten Rathschlagen wolten. In den al-
ten Rostris stehet nunmehr das Sacellum
S. Mariæ de inferno.

Zwischen S. Hadriani und Castoris
und Pollucis Tempel stund die Münz:
Vor wenig Jahren hat man sehr viel
Silber Münz an gemeltem Orth fun-
den / als man ein Haus dahin ge-
bauet.

Bey S. Hadriani Tempel stehet jetzi-
ger Zeit ein sehr hoher Porticus / daran
sind noch zehen ganzer Seulen / bey
Laurentii in Miranda Tempel / welcher
auf die Ruinen und verfallene Stück
Faustina Tempels gebauet worden / den
Antoninus Pius seiner Gemahlin zu Ge-
dächtnuß aufrichten lassen / wie die Ober-
schrift am Porticu mit diesen Worten
anzeiget: DIVO ANTONINO ET
DIVÆ FAUSTINÆ EX. S. C.
Bey gemelter Faustina Tempel hat Fabii
Arcus und Libonis Tribunal (Richter-
stul) gestanden / da alle Rechtsachen ge-
schlicht wurden.

Forum

Porticus
Liviaz

Domitiani
Bild.

Forum Julii stand am gähen Ort / den man hinter Faustinae Porticu sieht, und sich erstreckt bis an S. Martine Tempel. Dief Forum (Markt) hat Caesar mit allerhand Bildnissen geziehet, damit daselbst die gerichtliche Sachen fürgetragen würden. Hierinn stand Venus so auß dem Meer stieg: Dief Bild hat Augustus darin verehrt.

Forum Augusti.

Augustus hat daselbst auch ein Markt gehabt / bey dem Foro Romano, am berühmtesten und Volkreichsten Ort in der Stadt: Allhie berathschlagte sich der Rath mit einander / wann hochwichtige Sachen vorfielen / daran dem gemeinen Nutzen viel gelegen war / und stunden dabey zweyen Porticus mit trefflicher Leut Bilder: Dann in der Nähe wohnet Augustus, an der Strassen Via Sacra genannt / in Liviae Behausung. An Forum Augusti stößt S. Laurentii de tre fori Tempel.

Man sagt Castoris und Pollucis Tempel sey zwischen S. Hadria. und Faustinae Tempel gelegen: Etliche wollen das sey ihr Tempel gewesen / so köstlich gewölbet und den heiligen Cosmo und Damiano geweiht ist. Etliche sagen auch / solcher hab Remo und Romulo zugestanden, aber mit was Gelegenheit und Umständen sie daselbe beschreiben wolten, wüßte ich nicht. In diesem Tempel hat man Florae Bildnuß sehen können.

Templum Pacis hat Claudius angefangen / ist aber endlich durch Vespasianum aufgeführt worden, da die Bürgerliche Krieg aufhörten: Dief ist ein weitläufftig und köstlich Gebäu gewesen, dessen sehr hohe Gewölbe man noch heutiges Tages sieht nicht weit von S. Mariae novae Tempel, da dann auf diesen Tag ein ganz groß Seil steht / welche in der Höhe und Groß alle Seulen in der Stadt Rom übertrifft. Hierinn sind neben andern Kleinodigen die Ornamenta gestellt worden, welche zu Jerusalem im Tempel gestanden.

Solis & Lunae Templum.

Im Garten S. Mariae novae stehen hohe und runde Gewölbe / welches vor Zeiten zweyen Tempel an ein ander gewesen, die der Sonn, und dem Mond geweiht worden, oder wie etliche sagen, Iliidi und Serapidi. Am selben Ort hat auch Vulcanus einen Tempel gehabt / den Tatiush erbauet. Desgleichen Aesculapius und Concordia, welches Fulvius aufrichten

lassen / dreyn hundert und dreyn Jahr, nach dem das Schloß im Capitolio erbauet worden: Etliche wollen, Vespasianus hab den grossen Tempel Pacis hierauß gemacht / darinn er nachmals / da er die Juden überwunden, des Tempels zu Jerusalem Kleinodien hinterlegt und verwahrt hat.

Templum Concordiae stand zwischen dem Markt, und Capitolio. In diesem Tempel war ein Saal / da sich die Obrigkeit mit den Eltesten berathschlagten, und stunden darinn diese folgende Bildnuß: Batto so Apollinem anbetet: von Beda eingerichtet. Item Latona puerpera, so Apollinem und Dianam trägt, Euphranoris Arbeit. Item, Aesculapius und Hygieas, Nicerati Arbeit. Mars und Mercurius so Pilecrates gemacht hat. Ceres und Jupiter, Sthenis und Victoriae Werk.

Forum und Arcus Nervae, stunden hinter S. Hadriani Tempel / und ward Transitorium genennet: Dann hierüber gieng man auf Augusti und Römischen Markt. Neben diesen Markt hat der Kaiser einen statlichen Porticum machen lassen / der mit vielen Marmorsteinen Bilden und Seulen geziehet war: Man sieht noch ein Stück hiervon an dem Ort, welcher l'Arca di Noe zuvor Arcus Nervae, genennet wird: Oben über den Seulen steht geschrieben: IMP. NERVA CAESAR AVG. PONT. TRIB. POT. II. IMP. II. PROCOS. Auf der rechten Seiten steht noch etwas von den zweyen Bogen und Nervae Palatio, welches ein köstlich Gebäu gewesen. Es ist in der Stadt kein berühmter Ort gewesen / so wol wegen des wunderbarlichen statlichen Gebäus / als auch wegen des kunstreichen Bildwerks: Dann von allen Orten her solche Künstler sind beschrieben worden. Zwischen S. Basilii Tempel / und dem Kriegsthurn liegen noch grosse Stück, von dem Arcu Nervae.

Die Straß Via Sacra erstreckt sich vom Foro Romano (Römischen Markt) durch den Arcum Titi Vespasiani bis zu demselben Amphitheatro, so man heutiges Tages Coliseum nennet. Sacram viam (den heiligen Weg oder Straß) heist man sie, weil die Augures vor Zeiten mit grossem Pracht hierüber ins Schloß zogen / wann sie ihren Gottesdienst verrichten wolten.

Ben dieser Straß in der Höhe steht Titi Vespasiani Arcus von Marmorstein gebauet: Hieran wurden die Victorien und Triumph abgebildet / da die Juden überwunden worden: Desgleichen des Hierosolymitanischen Tempels Ornamenta, als die Lade des Bundes / der Leuchter mit sieben Stangen / der Tisch der Schaubrod, die Taffeln der zehen Gebott / die Heil. Geschirz von lauterem Gold, welche man zum Gottesdienst gebraucht hatte. All diß Ding sieht man an dem Arcu abgemahlet: Desgleichen den Kaiser / welcher auf einem Wagen sitzt und triumphirt: An dem vordersten Gipfel steht geschrieben: SENATVS POPVLVSQVE ROMANVS DIVO TITO DIVI VESPASIANI F. VESPASIANO AVGVSTO. Ben diesem Arcu steht Virgili Thurn / auf der rechten Seiten unter dem Palatino, ist in vier Eck gebauet / und wird vom gemeinen Mann Studiola di Virgilio genennet: Es wird ein lächerlich Boß von diesem erzehlet / daß nemlich ein unzüchtig Weib den Poeten in einem Korb hierauf gehengt / und einen ganzen Tag jederman zum Schauspiel allda hat hängen lassen. Virgilius aber hab sich also gerächet, daß er durch die schwarze Kunst, das Feuer in der ganzen Stadt ausgeleschet / und alles Volk ihre Leichter anzünden müssen von der Flamm / so in dieser unzüchtigen Frauen Schaam erregt worden. Diß Gedicht wird hin und wieder gemahlet gefunden, wer dasselb gethan hab / kan man nicht wissen. Es ist aber nicht gläublich / daß dieses dem trefflichen Poeten widerfahren sey / als der wegen seines züchtigen und mässigen Lebens Parthenius genennet ward. Da aber diese Fabel je war seyn solte / halten wir dafür, daß es Virgil, der Schwarzkünstler gewesen sey, von dem die Neapolitaner viel Ding sagen, die er getrieben / als daß er unter andern den Berg Pausylippum durch sein Schwarzkunst aufgeholet habe, daß man dadurch kommen könnte. Ben dieser berühmten Höhl ist Virgili Begräbniß aufgerichtet worden.

Der Berg Palatinus ist lange Zeit zuvor, ehe Romulus die Stadt Rom erbauet / von Valentia oder Roma des Itali Tochter bewohnt worden. Nach der Hand haben Euander, und hiernach die Römi-

sche Könige und Kaiser ihre Residenz und Hoff auf diesem Berg gehalten / Er ist der Fruchtbareste gewesen unter allen Obggärten / die in der Stadt gelegen: So ist der Kaiserlich Pallast auf demselben auch sehr stattlich gewesen, wie an den grossen und wunderbaren Ruinen und verfallenen Stücken leichtlich abzunehmen. Doch sieht man heutiges Tags nichts Denckwürdiges daran / weil alles ungebauet und verwüstet ligt: Dann es ist jezund in der ganzen Stadt kein Ort, der ungeschaffener anzusehen.

Auf diesen Ruinen steht noch ein klein Kirchlein, S. Nicolao geweiht mit etlichen Capellen: Der ander Platz sieht voll Weinberg, Gärten und Dornpusch. Unten am Palatio, zu S. Colmi und Damiani Kirch zu/ben Pacis Tempel stand ein Hauß, Curia Hostilia genant / welches Tullius Hostilius gebauet hatte / in das alte Curiam so Romulus jüngst hin ufrichten lassen. An diesen Orth kam der Rath, so oft man vom gemeinen Nutzen zu tractiren hätte: Diß Curia oder Rathhauß ist an dem Tag, da Clodii Leichnam von Milone erschlagen / verbrandt worden / und ganz und gar verbrunnen / samt dem daran stossenden Basilica Portia, welches Cato der Schatzmeister bauen lassen / an das Ort / da Menii Hauß gestanden. Es war sonst noch ein Curia auf dem Berg Caelio, da jetzt S. Gregorii Kirch steht.

Auf dem Berg Palatino haben viel ^{Victoria} Tempel gestanden / so unterschiedlichen ^{Tempel.} Götzen geweiht gewesen / darunter dann war Victoria Tempel von L. Posthumio Aedili Curuli erbauet: Auf dessen verfallenen Stücken kan man in den Gärten S. Mariæ novæ sehen.

Dasselbst hat auch Apollo einen Tempel gehabt, welchen Augustus, da ihn das Wetter zerrissen, erweitert und erneuert, auch mit einem Porticu vermehret hat. In diesem Tempel hieng ein Leuchter wie ein Baum der Aepffel trägt: und stunden im Porticu Apollinis Bild / das Scopa gemacht: Diana, Timothei Arbeit / und vier Erzen Ochsenbild, Myronis Werck. Von gemeltem Tempel sieht man noch etlich verfallene Stück, als das groß und weit rond Gewölb, welches unter andern Ruinen herfür

bestärk gethet, und am meisten scheint ganz
sehn / daran auch viel Marmorstein gewes-
sen sind.

Der Pena-
tium Tem-
pel.

So haben auch die Penates allhie ihren
Tempel gehabt, bey Velia, nach dem
Römischen Markt zu. Hierin wurden die
Bilder gesetzt, welche Aencas auß Phrygia
gebracht / da er aus Ilio wider in Italiam
kommen: Die Römer haben diese Bilder
jederzeit hoch gehalten.

Auff angezeuhtem Berg sind viel andere
Tempel gewesen / als das Larium Fidei,
Iouis Victoris, Heliogabali, Orci und an-
derer Götter, man kan aber den Orth,
wo ein jeder gestanden nicht gewiß zei-
gen, weil die Mauern all durch einan-
der gefallen.

Desgleichen haben viel Patritii statli-
che Wohnhäuser uffm Palatino gehabt/
als Tarquinius Priscus, an dem Theil des
Bergs, so nach Iouis Statoris Tempel zu
liet. Dabey hat auch Cicero ein köstlich
Haus gebauet, welches er von Crasso vor
funffsig tausend Ducaten erkauft. Ne-
ben dem hat M. Flaccus gewohnet / aus
dessen Behausung Q. Catulus nach der
Hand einen statlichen Porticum gemacht
hat.

Der Orth / welcher nach Titi Arcu
siehret / ward Germanus genant à Ger-
manis fratribus (von leiblichen Gebrü-
dern) Remo und Romulo, welche daselbst
erhalten worden von Faustulo, der ein
klein Hütten eingehabt / nicht weit vom
Græcostasi.

Summa Ve-
lia.

Von diesem Platz an bis unten an das
Palatium gegen Constantini Magni Arcu
oder Bögen / erstreckt sich Summa Ve-
lia: Es wird aber Velia genennet, vom
Wort Vellere, welches so viel heisset, als
ausrupffen, weil die Schäffer daselbst den
Schafen die Wollln ausrupffen / ehe das
Wollscheren an Tag käme: Daher danh
noch heutiges Tags die abgezogene Wollln
Vellera genennt werden.

Neben Summa Velia gegen S. Mariæ
novæ hat Scavrus ein köstliches Pala-
tium gehabt / mit einem Vorhof, wel-
cher mit hohen Marmorsteinen Seulen
umgeben gewesen, deren eine ist acht und
dreissig Schuhe hoch / ohn den Fuß und
Haupt.

Nicht weit davon war das Græcostasi,
ein ander groß Palatium, darinn sehr

ten die Legaten / so aus allerhand Nationen
zu Rom ankamen. Im selben stund ein
Ergen Bild Concordiæ, so Flavius
darin setzen lassen, der den Rath und ge-
mein Volk wider mit einander versöhnet
hatte.

Vorn im Haus Velia wohnet Valerius
Publicola, der es in einer Nacht schleiffet,
weil er dem Volk verhasst war, und baut
ein geringes unten an Berg.

Das S. Andrea in Pallara Tempel ste-
het, daselbst ist vorzeiten ein Gebäu gewes-
sen, in welchem ward verwahret das Palla-
dium, ein hölzgen Bild mit schiessenden Au-
gen / welches Aencas mit den Penatibus auß
Ilio in Italiam geführt hatte: Jetzt ge-
maldtes Bild hat man nachmahls in Tem-
pel Vestæ gesetzt / und einer Vestalischen
Jungfrauen zu verwahren geben.

Uff viel gemeldtem Palatino gegen dem
Berg Celio, hat Cybeles Tempel gestan-
den / darin war das Bild Dyndimenes oder
Opis, welche Cybele ist: Diß Bild hat
Scipio Nasica auß Ida Phrygiæ bracht, und
ward in hohem werth gehalten.

Uff der andern Seiten des Bergs, ge-
gen Aventino, war Augusti Cæsaris Be-
hausung / darin er geboren worden. Man
siehet noch grosse Steinhaußen davon gegen
Circo Maximo: Bey diß Haus hat Augu-
stus ein Tempel dem Apollini gebauet/
dessen grosse Stücke man auff den heutigen
Tag schauen kan. Oben darauff stund der
Sonnen-Wagen von Gold. Er hat auch
daselbst ein herrlich Bibliothec auffgericht/
die man Bibliothecam Palatinam genen-
net / und stund darin ein Ergen-Bild Apol-
linis funffsig Schuhe hoch. Diß herrlich
Werck ist Scopæ Arbeit.

Daselbst waren auch die Bäder, darin
man Wasser leitet aus Aqua Claudia oder
Claudiæ Wasser: Solch Wasserleitung
siehet man auff den heutigen Tag in Edria
eines Römischen Patritii Weinberg, gegen
Circo Maximo: Neben hat gestanden das
Curia Saliorum und Auguratorium, und
andere mehr, davon man fast nichts
mehr siehet. Die alt Pfort am Palatio,
so man auch Romuli Portam nennet /
siehet man beyn Rostris zerbrochen liegen /
uff jenseit der Kitchen S. Laurentii in
Miranda.

Wir wollen nun den wüsten lehret und
ungebauten Berg Palatium bleiben
lassen /

Iouis Statoris
Tempel

E iij

lassen, und befehen / was unten daran zu observiren sey. Bey Liviae Porticu stehet die runde Kirch S. Theodosii. Man sagt, Romulus hab die gebauet zu der Zeit als die Römer durch den Sabinischen Krieg dermassen erschreckt worden, daß sie die Flucht geben, der König aber hab ihre Flucht durch ein Verlöbnuß uffgehalten / und den Tempel Iovi Statori geweiht. Etliche wollen S. Theodosii Kirch sey nicht Iovi Statori zuvor geheiligt gewesen, sondern der welcher Stück man jenseit Concordiae Tempel sibet / deren wir zuvor Meldung gethan / und gelagt haben, daß es Stücke vom alten Rathhaus gewesen seyen.

Nach dem man nun Iani quadrifrontis Tempel und den Ochsenmarkt uff der rechten Seiten gelassen / kan man sich nun zum Circo Maximo kehren / daselbst hinunter kömmt dem Wandersmann ein ausgeholter Orth für / daraus unter einem grossen Gewölb viel Wasserquellen / in welchem die Weiber ihre Tücher und Leinwath waschen: Diesen Orth nennt man Fontem Nymphæ Iuturnæ in Velabro.

Das Gewölb, Werck, welches unter der Erden hingeletet wird / ist ein Stück Cloacæ Maximæ, so Tarquinius bauen lassen, daß hierdurch alle Unreinigkeit und Unflat der Stadt unter der Erden biß in die Tybur geführet würde. Gemeldte Cloaca fing an auffm Römischen Markt bey Iovis Statoris Tempel / und erstreckt sich durch das Velabrum in die Tybur. Sie ist so weit und hoch gewesen, daß ein geladener Wagen wol unter deren Gewölb hätte gehen können. Wir lesen daß die Schatzmeister auf ein Zeit die Unreinigkeit in dieser Cloaca, Acker damit zu düngen, verkauft haben um sechshunder tausend Ducaten. Als diß dem Kayser vor geworffen, hat er geantwortet: Es rieche alles wol, davon man nutzen habe. Heutiges Tags nennt man sie Chiauana. Hierbey lag Lacus Curtius, von Curtio also genant, der gewapnet mit einem Pferd sich in ein Klufft sprengt, damit er die vergifftete Luft dämpffet / welche daraus stieg, und die Stadt Rom vergifftet.

Dann es melden die Historienschreiber, daß andern Orth ein gewaltiges Loch oder Klufft gewesen sey / so ein lange Zeit über ein grausamen Rauch und Gestand von sich geben, und daß mans mit keinem

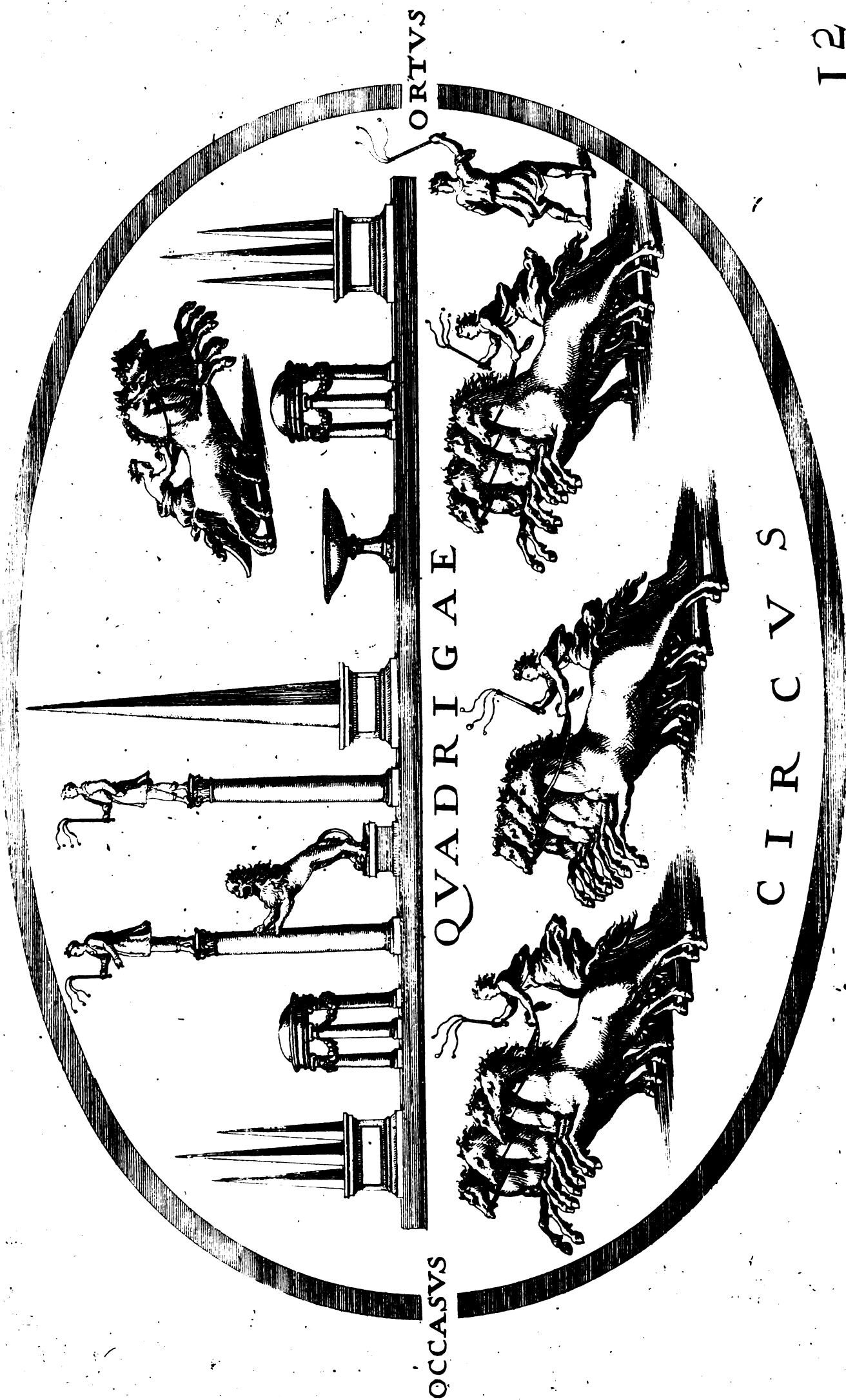
Werck hab ausfüllen können / man hab gleich hinein geworffen was man gewolt. Da sie nun ihre Götter deswegen gefragt / ist ihnen zur Antwort worden, diese Klufft werde eher nicht zusallen, und der Gestand nachlassen / sie hätten denn dasjenige daß sie am meisten vermöchten / hinein gestürzt. Da aber das Römische Volk nicht wußt / was hiemit gemeint ware, that sich herfür ein freudiger junger Gesell Marcus Curtius genant / der strafft ihre Unwissenheit / wand sich gegen das Capitolium mit aufgehobenen Händen / daß er aus Lieb gegen das Vaterland gern sterben wolte: rüstet sich derwegen, saß auff sein Pferd / sprengt sich mit dem Pferd freymüthig in die Grub / die sich alsbald zuschloß und verlohren hat.

Bey der Cloaca Maxima ward ein Orth Numæ Pompilio geheiligt / da man auch nicht einen Speichel auswerffen dörfte: man hielt dafür die Göttin Egeria käme daselbst zu ihm und lehrte ihn die Gebräuch und Ceremonien so die Götter zu ihrem Gottesdienst beehrten / an diesem Orth ward der Französische Senonum Aschen begraben: Nunmehr nennt mans Dolioli vom Wort Dolium (ein Faß) weil daselbst viel Fässer oder irden Geschirr mit der erschlagenen Leut Aschen sind begraben worden.

Circus Maximus ist erstlich von Tarquinio Prisco auffgerichtet worden / darinn die Circensische Spiel und allerhand Kämpff dem Volk gezeigt wurden; Dieser Circus begreift den ganzen Platz zwischen dem Palatino und Auentino, der in die Läng drey Stadia und ein halbes / und in der Breit drey Jochart vermag: und konten darin stehen zweyhundert und sechzig tausend Menschen, sein Arenam oder Grund kan man hernacher sehen Num. 12. Allhie hat Romulus zu erst die Circensischen Spiel gehalten: Hernach hat der Tarquinius Priscus den Circum in einen gewissen Orth beschloffen und gefast. Superbus aber hat ihn außgebauet: Caius Cæsar hat ihn erweitert: Augustus hat ihn gezieret / und als er verfallen, hat ihn Trajanus erneuert / und mit vielen Gebäuen vermehret. Heliogabalus hat daselbst aus Chryocolla ein Pflaster geschlagen / gleich wie er eines auffm Palatino von dem köstlichen Stein Porphyro schlagen lassen. Von

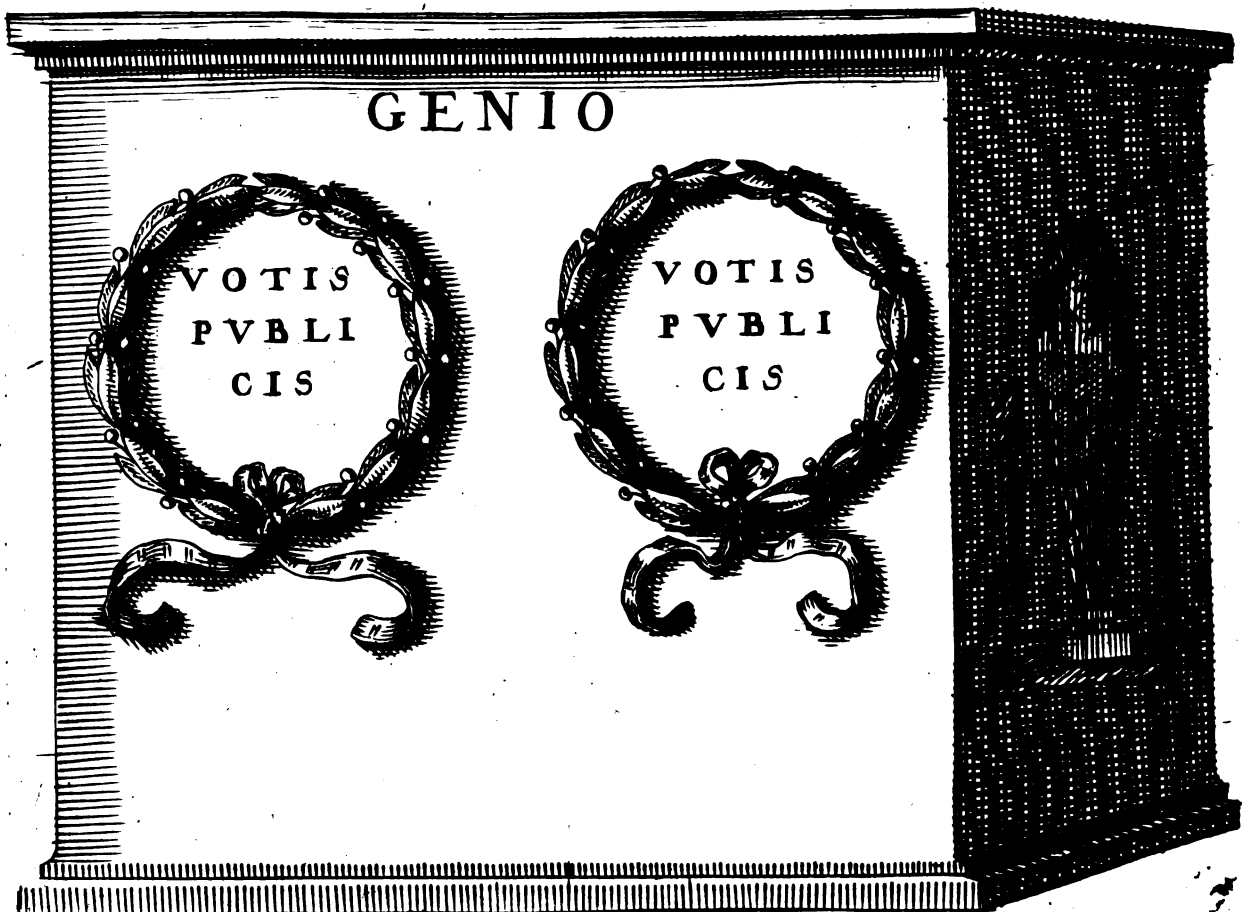
Iuturnæ
Brunn.

Cloaca ma-
xima.



In Via Appia.

A. 130



Von allen diesen Ornamenten ist fast nichts mehr übrig/als nur der umschriebene Orth, daher man sein Weitläufigkeit wol abnehmen kan. Nach dem Palatino zu/ sind noch viel Gemölde von den Porticibus, in welchen Sitz oder Seß gemacht worden, und viel Schnecken rings umher/gleich wie der Circus herum gieng. Man hält dafür/ die Kauffleut haben ihre Kräm daselbst gehabt und ausgelegt/ weil viel Volcks zum Schauspielen kame: Etliche meinen es seyen unzüchtiger Weiber Losament gewesen.

Neben diesem Circo hat Neptuni Tempel gestanden unten am Palatino hinter S. Anastasia Kirch. Man siehet noch etliche verfallene Stück davon, mit Meer-schnecken überzogen/ ein zierlicher gemurftel Werck. Allhier ist gebauet ein Capell/ so Deo Patri (Gott dem Vatter) geweiht.

In jetztgedeutem Circo stunden zween Obelisci, der ein war höher, als andere durch die ganze Stadt. Denn er war hundert zween und dreissig Schuhe lang oben Fuß. Das groß Theil hiervon mag man sehen in den Gärten, so mitten in dem Circo sind. Der ander war lang acht und acht und achzig Schuhe. Samnæfretus König in Egypten hat diese hauen lassen/ August. aber hat sie nachmahls von Hieropolis gen Rom verschafft, den Circum damit zu zieren.

Naumachia war das Orth, da man uffm Wasser und zu Schiff kämpffte: Hierin übt sich die Römische junge Mannschafft, damit wenn es ernst war, und gegen den Feind galt/ sie zum Schiffwesen nicht ungeschickt wäre. Man sagt heutiges Tags, die Naumachia hab an dem Orth gestanden/ da jetzt viel Rohr und dergleichen stehet.

Die Wasser, welche durch Canal an der Mauren her in Circum geführt worden/ sind ein Theil von Claudia Wasser.

Dann Claudius der Kayser führt den Fluß von beyden Brunnen Curtio und Cæruleo (welche Caligula angefangen/ aber nit ausgeführt hatte) vor der Pforten Neula her durch den Berg Cælium biß an Auentinum, damit man diesen zum Rämpffen/ so in Circo geschähe/ brauchen möchte.

Vom Circo Maximo muß man kehren uff die Straß/ Via Appia genannt, da

uff der linken Seiten sich erhebt das groß Gebäu Septimii Severi, welches vorzeiten viereckicht gewesen, und hat sieben Rey Seulen gehabt/ welche uffeinander gesetzt gewesen/ und sieben Stockwerck in die Höhe gehabt: Die Seulen wurden an jeder Rey mit grossen Marmorsteinen Balcken zusammen gehefft: Es ist in Rom kein höher Gebäu gewesen/ als diß: Plinius nennetß Septisolum, weil es sieben Stockwerck begreift: Nunmehr wirdß Septizonium geheissen. Der Kayser hats so hoch führen lassen, daß es die Schiffleuth/ wenn sie aus Africa in Italiam geschiffet/ haben uffm Meer sehen können/ da sie dann sein Aschen (welchen uff diß Werck gestellt ward) angebetet/ dann Seuerus war aus Africa bürtig. Von diesem grossen Gebäu stehen heutiges Tags noch drey Stockwerck/ welche der alte wegen scheitnen hangen/ als ob sie über einen Hauffen fallen wolten. Im Umgang siehet man noch ein Überschrift/ so verblichen/ und nur diese folgende Wort können gelesen werden: C. TRIB. POT. VI. COS. FORTVNATISSIMVS NOBILISSIMVS QVE.

Die Straß Via Appia genannt, fing an am Arcu triumphali Constantini Magni, und gieng beim Septizonio her biß an Thermes (Bäder) Antonini, Da von dannen erstreckt sie sich durch die Pforten Campenam biß zum verfallenen Stück Albæ longæ, und und fürters durch Terracinam, Fondos, Campos stellatos, biß gen Brundisium. Den Namen hat sie empfangen von Appio dem blinden Rathsherrn der sie dann mit sehr hartem Stein biß gen Capuam pflastern lassen. Cæsar fährt weiter damit fort und bessert sie an vielen Orthten. Trajanus aber der hängt lezlich groß Geld dran/ und macht sie volends aus. Man siehet hie von nicht allein bey der Stadt zu dieser Zeit noch ganze Stücke/ sondern auch auf der Strassen, wann man nach Neapolis zeucht/ bey Priverno und Circao dem Vorgebirg. Das Theil an Via Appia heist man Viam nouam (die neue Straß) welches sich erstreckt von Antonini Thermis biß an Portam Campenam: Weil Antoninus Caracalla denselben gangen Begriff neu pflastern lassen/ da er seine Thermas gebauet.

Also

Also liegen nun die Thermae Bassiani Caracallae, so Antoninus genennet worden, unter dem Auentino jenseit der Piscina und dem Tempel S. Xixti: Man findet zu Rom keine Thermas oder Bäder, so ganz, als Diocletiani: Deren Gewölbe und Stückmauer unter S. Balbinæ Kirch gesehen werden: und sind darunter viel Säulen von ganzem Stein aus Ophyte: Etliche liegen uff der Erden zerstreuet: Es sind auch grosse Sarcophagi von Marmorstein dafelbst. Bey diese Thermas hat der Kayser kostliche Bäder setzen lassen / welcher verfallene Stück man von den Thermis nicht wol abschneiden kan. Der Tempel aber / den er an sein Palatium gehänget / und der Göttin Isis geweiht hatte / wird nunmehr zu S. Nereo genennet.

An diß Orth hat Pabst Pius IV. ein Kloster gebauet, Maria de Angelis genant / darinn stehen acht stattlicher Marmorsteinen Säulen die sind so dick / daß drey Mann eine nicht wol umpfahren konnten, in der Läng aber haben sie 70. Schuhe. Auf dem übrigen Platz in diesen Thermis hat Gregorius XIII. Kornhäuser gebauet.

An Via Appia haben viel Tempel gestanden / wie solches die Historien ausweisen / als Quirini, Martis und and. rer Götter. An welchem Orth aber ein jeder gestanden, kan man nicht wol wissen / weil die verfallene Mauern all durcheinander liegen, viel auch der Erden gleich worden sind / also daß man dessen keinen ferner Urkund hat, als des gemeinen Manns Wahn: Doch bestättigen viel daß das Isis Tempel gewesen, den man heutigs Tags zu S. Xixto nennet: Wir wollen aber ehe glauben / S. Nerei Kirch, die Bassianus Caracalla gebauet, sey Isis geweiht gewesen, inmassen wir kurz zuvor Meldung gethan. In Via Appia sieht man an einem Altar oder Grabstein / einen Herculeum hat einen Zweig des gülden Apfels in der Hand, n. A. 130. einen Genium, so nacket / welcher ein Gott ist der Natur / und sagten die alten / daß jeder Mensch einen guten und bösen Genium hat / bey ihm stehet Lyda. Siehe num. 135. Sol / Mercurius und Jupiter, so auf einer Geissen reitet, num. 138.

Von den Thermis Antonini kan man auf der Strassen via noua (welche ihren Anfang genommen / bey dem Septizonio Scueri und sich endet an der Pforten

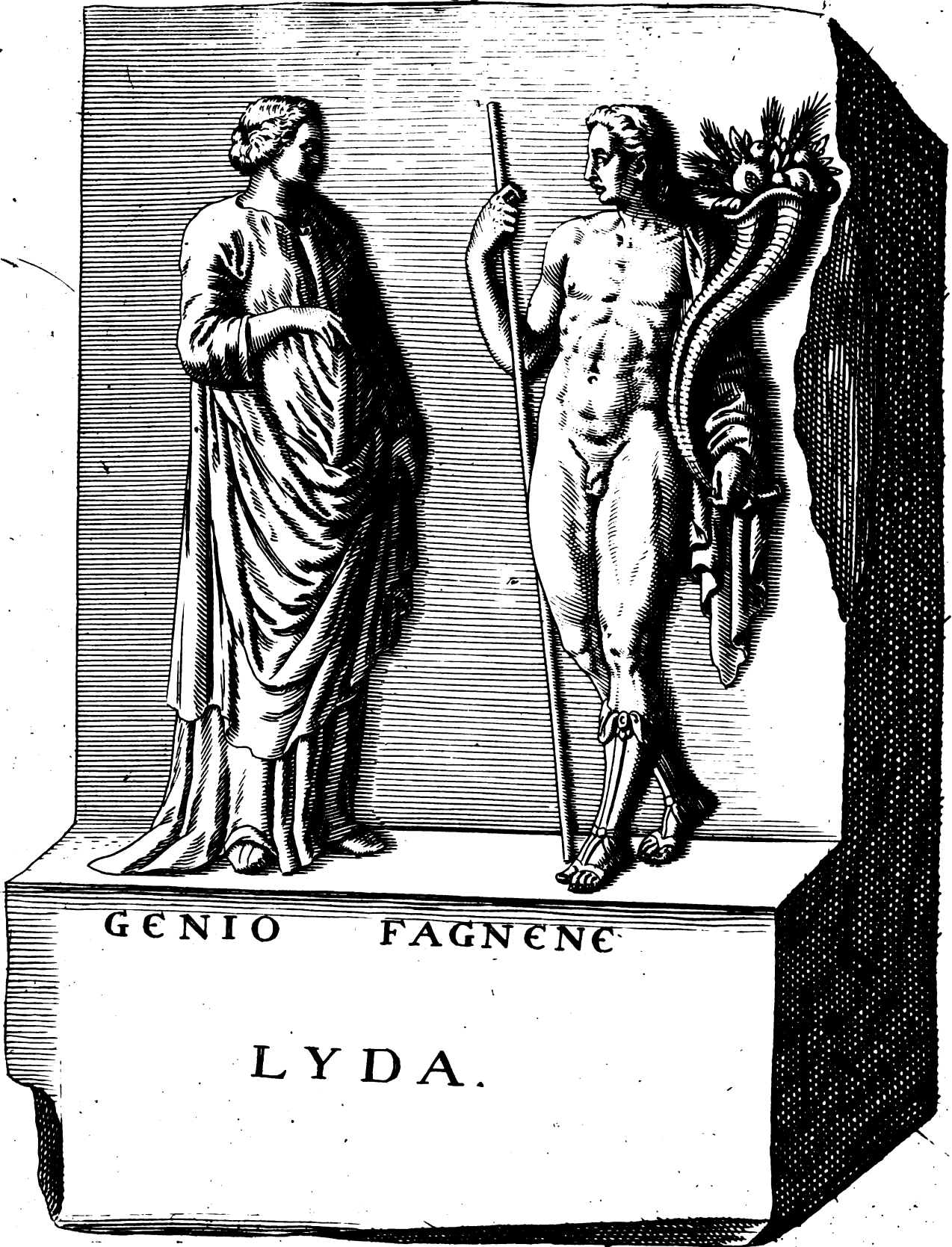
Capena) wieder kommen auf Viam Appiam, so nach Capua gehet: Diese Pforten ist Capena genennet worden, von der Stadt Capena, so nechst bey Alba longa gelegen: Etliche nennen sie auch Portam Camoenam wegen der Camoenarum Tempel / so nit weit von dieser Pfort abgeslegen. Sie wird auch Porta triumphalis geheissen / weil die zween Scipiones vorzeiten mit stattlichem Triumph dieser Pforten zu Rom eingezogen: So ist auch Carolus V. Römischer Kayser, da Paulus III. regieret, durch diese Pforten mit grossem Triumph in die Stadt gefehret / als er die Afros überwunden. Heut wird sie S. Sebastians Pforten genennet / wegen desselben Kirch / so zwey tausend Schritt von gemeldter Pforten bey Calixti Kirch hofliget. Ein Jupiter ohne Hand / num. 127 Ein Grabchrift / so mit num. B. 143. verzeichnet.

Ausserhalb der Stadt, nicht weit von der Mauern sol Mars einen Tempel gehabt haben / dessen man doch in den Gärten / da es sol g. standen haben, im geringsten nit ein Merckmahl findet. Wir lesen auch, daß viel Paritii herrliche Begräbnuß an dieser Strassen gehabt / wem aber ein jedes zugestanden, kan man nicht für gewiß anzeigen / ohn angesehen, daß deren noch viel ganz und unverletzt sind. Das grosse viereckichte Marmorsteinen Werk, welches auff der linken Hand ligt, ist der Cetegorum Begräbnuß gewesen / wie an etlichen Epitaphiis, so daran funden worden / abzunehmen. Memnii Begräbnuß aber ist rund gebauet, und wird gleichfalls der Cetegorum Namen daran gelesen.

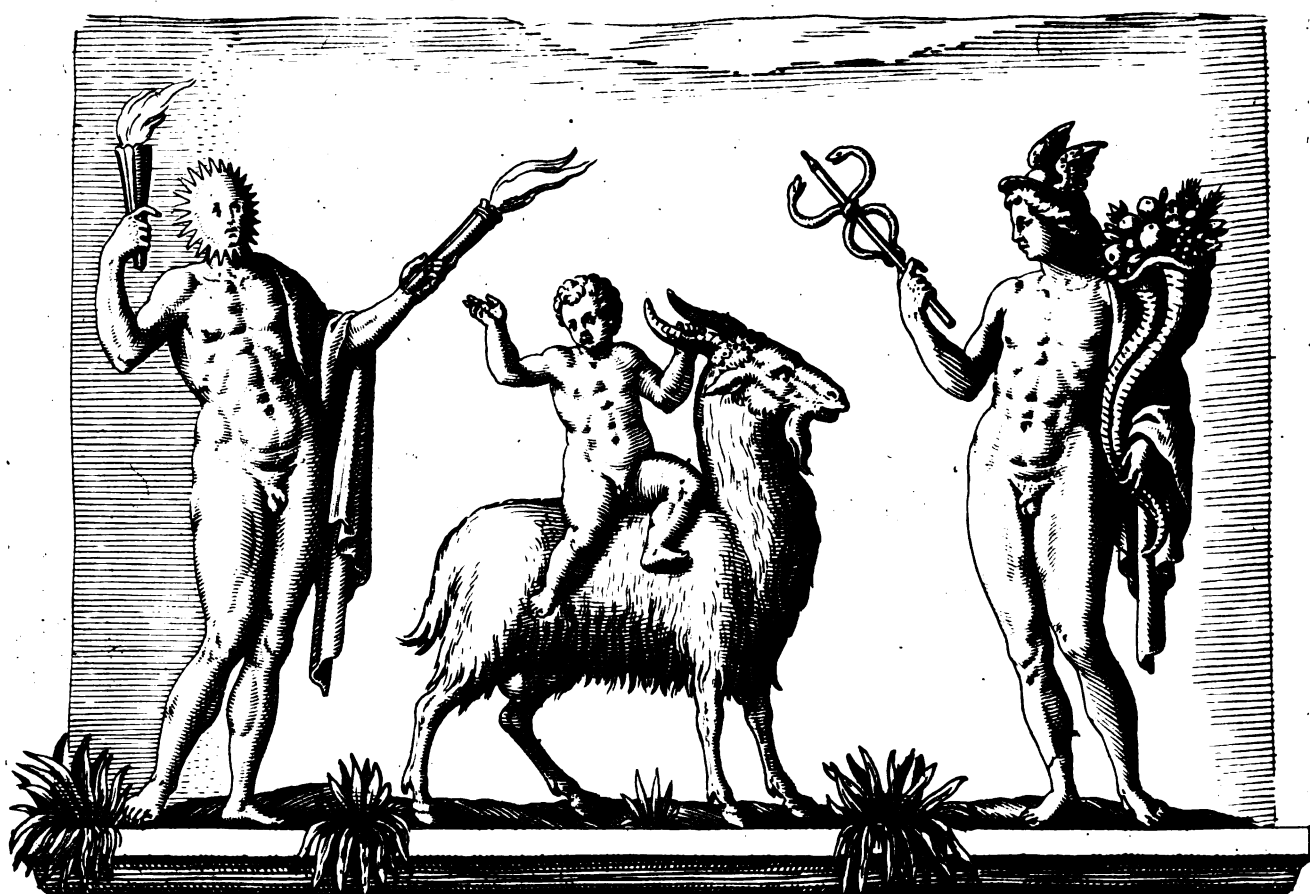
Ein wenig vor der Stadt hin, laufft der Fluß Almo, der zu Rom unter dem Berg Auentino in die Tybur fällt.

Das hohe und rund Gebäu auf der rechten Hand ist der Scipionum Begräbnuß gewesen, wie an der Oberschriften abzunehmen.

Wann man Appiam viam fahren läßt, und sich auf die lincke Hand schlägt / komt man zu der runden Capell / welche heisset: Domine quo vadis. Man sagt, daß S. Petrus von Rom geflohen sey aus Furcht der Verfolgung, und hab ihm der Herr Christus begegnet an diesem Ort: als ihn der Apostel gesehen, hab er gesagt: Domine quo vadis? Romam ne iterum crucifigi? (Herr, wo gehest du hin? wiltu nach Rom, daß



2



BONAE SPEI

AVG. VOT.

P P.

T R.







daß du wider gecreuziget werdest) da man diß Capell verlassen und sich uf die rechte Hand begeben wird/ wird man auf beyden Seiten / mit Begräbnussen / als mit einem Zaun umgeben werden / das nechst soll den Lucullis zustehen. Dann in demselben / wie auch in andern dergleichen sihet man Cellen unter den gantzen Gewölben, darinn stehen auf einer Key Haafen voll Aschen von todten Leuten. In derselben Strassen etwas auf die lincke Hand hinauß / sihet man noch Wände von gebackten Stein/ welches Stück sind von Fauni und Silvani Tempel.

Nicht weit von S. Sebastiano in gemelter Strassen, auf der rechten Seiten steht ein Tempel/ welcher zwar noch ganz ist, hat aber kein Ornamenta: Sommerszeiten pflegen die Schäfer ihre Heerd hierinn zu treiben / wann es sehr hitzig ist. Dieser Tempel ist vor Zeiten dem Apollini geweiht gewesen.

Hier von dannen erstreckt sich ein Straß in das nechst gelegen Feld, bey welcher umgefehr auf vierzig Schritt von gemeltem Apollinis Tempel, unter den Dornbüschen, an einem heimlichen Ort / ein Loch unter die Erden gehet, dessen Eingang wegen der Wurzeln / Gestaud und hauffen Stein schwerlich zu finden. Wann du aber wol hinein kömdest, sihestu kunstreich Gewölb / darinn stehen auf beyden Seiten langelechte Behälter von zehen oder zwölff Schuhen/ in dieselb legt man vor Zeiten der abgestorbenen Christen Leichnam / welche nach der Gebühr öffentlich nit durften zur Erden bestat werden: Man wil sagen/ die Christen haben vor Zeiten in diesen heimlichen und weiten Hölen verborgen gelegen/ da sie von tyrannischen Ransern verfolgt worden: Daher heist man diesen Ort heutigens Tags Stantia di Christiani.

Wann diese Ding fleissig beschauet worden, solt du wiederkehren auf die Strassen Via Appia zu S. Sebastians Kirch/ welche zwey tausend Schritt von der Stadt ligt. Wann du daselbst hinkommst must du einer Stiegen hinab in Höhlen unter die Erden gehen / welche Catacombæ genannt werden, darinn flohen die Christen vor Zeiten auß Furcht der Tyrannen, und sind alhie, wie man sagt / vierzig Pabst samt hundert vier und vierzig tausend Martyrer, wegen der Christlichen Religion gepeiniget

worden / wie auß der Oberschrift / so vorn am Eingang geheßt / abzunehmen: Per hanc portam itur ad Cathecumbas, ubi est puteus, in quo fuerunt projecta corpora SS. Petri & Pauli, & ibi per annos CCLII. jacuerunt, puteum qui visitant, tot indulgentias consequuntur, quot in eorum Ecclesiis.

Diesen Ort hält man in hohen Ehren. Man entsetzet sich in das Loch zugehen / weil es so tieff und finster ist: So darff man auch ohn ein Licht nicht wol hinein kommen, noch ohn Gefahr hin und her schweiffen / Dann es hat zu beyden Seiten frumme Umbgâng und verborgene Hölen / welche sich hin und her erstrecken, daß es wie ein Irzgarten scheint. Doch, wann man ein Licht bey sich nimmt / und einen der des Orts Gelegenheit weiß, so kan man ohn Gefahr biß zum Außgang kommen: Diß Werk heist man Sepulcrum (Begräbnuß) Calixti. Was für heilige Stätte, alte Marmorstein, stattliche Überschriften an Altarn und dergleichen / in diesem Tempel können gesehen werden, ist langweilig und ohn Noth alles zu erzählen / weil solche ein Wandersmann auß und eintwendig beschauen kan. Unter andern zeigt man zur lincken Hand auf einem Stein eines Altars Christi Fußstapffen/ die er hinter sich gelassen auf dem Berg/ als er für der Jünger und Apostel Angesicht gen Himmelfuhr.

Christi Fußstapff.

Bey S. Sebastiani Tempel stehet ein groß und rund Gebäu, auf hundert grossen Marmorsteinen Seulen / welches Sylla vor Zeiten in seinem Baumeister Amt aufrichten lassen, und Marti Gradivo consecrit hat. In diesem Gebäu wurden der Feind Legaten vor Zeiten gehört, welche der Rath nicht ließ in die Stadt kommen. Man lieset in Historien, daß der meiste Theil dieses Tempels auf Stephani des Pabsts Gebeth sen über einen Hauffen gefallen, als ihn Galienus trang dem Abgott Marti an gemeltem Ort zu opffern.

Nechst diesem Tempel ward der Stein Manalis verwahrt / welchen die Römer mit großem Pomp und statlichen Ceremonien gen Rom trugen / damit sie Regen zuwegen brächten. Unten an der Strassen Via Appia ligt ein grosser Hauff zerfallene Mauer einer Stadt, etliche sagen es soll Sinuccia gewesen seyn / etliche aber

F

wöllten,

wöllten / es soll Pomatiä geweest seyn : Etliche halten dafür / es sey das Schloß / darinn die Prætoriani milites oder des Feldherren / und der Augustorum Guardii gewohnt haben. Die Mauren stehet noch fast ganz um den Platz herum.

Wenn man in das Schloß gehet / stehen auf beyden Seiten viel viereckichte Gebäude / zerstossene Pyramides / die zum Theil von Tiburtinischen / zum Theil auch aus gebackten Steinen gemacht. Man hält dafür / es sey der Metellorum Begräbnuß gewesen / wie die Überschriften / so man daran gefunden / aufweisen. Unter den ist eines rund / von weissen quadraten Marmorsteinen zugericht / wie ein großer Thurn / inwendig hohl / und oben offen / und sind die Mauren auf vier und zwanzig Schuhe dick. Gemelt Werk ligt in einem Winkel oder Eck der Stadtmauern / und hangen im Umgang Marmorsteinen Ochsenköpff ohn Haut und Fleisch / wie dann bey den Opfern bräuchlich war / und waren mit Banden umwunden / und daran gehäfft Früchten / Blumen und ein hauffen Blätter (welches der gemeinen Mann Festones nennet) Zwischen denen hiengen Schüsseln / die man zum Opfer brauchte. Der Ochsenköpff waren ungefähr zwey hundert / diewegen nennt man Cap di Boi. Diejenige / so den Antiquitäten fleißig nachforschen / halten dafür / es sey bey dem statlichem Begräbnuß Cæcilie Metelli ein doppel Hecatombe gehalten worden. Gemeldter Cæcilie Name stehet vorn am Begräbnuß / an einer grossen Marmorsteinen Tafeln gegen der Schloß Pforten : CÆCILIE Q. CRETICI F. METELLÆ CRASSI.

Unten am Berg / darauff der Thurn gebauet ist / da gibts einen wunderbaren Widerschall / daß / wann einer einen ganzen Heroicum versum sagt / so repetirt der Widerschall denselben ganz eigentlich / und ein Sylb nach der andern / und daselb oftmal : Ich hab den ersten Vers Virgilii recitirt / den der Widerschall achtmahl vollkommen widerholet und hernacher etlichmal vermischet.

Es ist an keinem Ort ein solcher Widerschall zu finden : Man sagt er sey um der Ursachen willen / so kunstreich zugericht worden / damit der Weinenden Geschrey bey vorgemeldter Cæcilie Begräb-

nuß ungehlich vermehret würde / als inrenthalben das doppel Hecatombe celebrirt / und die Begräbnus Spiel angedeuter Matronen zu Ehren gehalten und gezeigt worden.

Unter angedeutem Berg / an einem niedrigen Ort / siehet man grosse verfallene Stück ligen / vom Circo Hippodromo (Kennplatz) die noch so vollkommen ganz sind / als man deren an irgend einem Ort finden mag : Die Sag gehet / Bassianus Caracalla hab diß Gebäu aufrichten lassen / an dem Ort / da Kaiser Tyberius den Mahrstall bauen lassen. In diesem Circo übten sich die Kriegsknecht mit Lauffen / Reiten und Fahren. Mitten im Hoff stehen Gefängnus / Fuß zu Bildnussen und Mahl / da Altar gestanden / Der Umgang ist zu rings mit Gemählts geziehet : Mitten ligt ein großer Obeliscus von dem Stein Ophire / ist aber zerbrochen / und stehet allenthalben voller Hieroglyphischer Schriften.

Nächst dem Circo stehen hohe Mauren / welche Caracallæ Mahrstall gewesen : An diesem Ort führt man die Pferd an zum Ritterkämpffen / die in gemeldtem Hippodromo gehalten wurden.

Über dem Circo in der obern Auwe / stehet ein viereckichter Tempel / mit seinen Säulen / es gehet ein Porticus davor her / und vor Zeiten dem Abgott Ridiculo geheiligt gewesen : Als Hannibal in der Cannensischen Schlacht vierzig tausend Bürger erlegt / und mit dem bey sich habenden Kriegsvolk eylet die Stadt zu belagern / und sein Feldlager an diesem Ort aufschlug / hat er ein heftiges Lachen gehört / darüber er erschrocken / und wieder abgezogen. Er hätte zwar damals / weil jedermann voll Schrecken und Furcht stach / die Stadt Rom ohn groß Mühe erobern können. Da er wieder hinweg kommen / haben die Römer ein Tempel an die Lagerstat gebauet / und dem Abgott Ridiculo geweiht.

Wann du diß fleißig beschauet hast / so ist ohn Noth weiter fort zugehen / sondern fehr stracks wieder in die Stadt / welche ungefähr drey Meil wegs von dannen ligt : Wann du bey die Pforten kommst an die Stadtmauern / so begeb dich zur Pforten genannt Porta Latina / bey welcher ein Kirch ligt / so dem Apostel Joanni zuehren gebauet

gebaut worden, als der an diesem Orth mit Oel und Feuer gemarter worden unter Kayser Domitiano.

Nicht weit von dannen ligt Porta Gabiufa, die, wie auch Porta Latina, in der Ringmauer ligt. Bey dieser fleußt der Fluß Appius her, welcher auß dem Fluß Almone komt. Dieser Pforten gieng man hinaus / wann man in die Stadt Gabios ziehen wolte / daher sie dann ihren Namen überkommen / den sie auf den heutigen Tag behält / und erstreckt sich endlich in die Straß, Via Prænestina genannt, gleich wie die Straß Via Latina von der Straß Appia ihren Anfang in der Stadt nimmt, sich fürters durch Portam Latinam weit erstreckt / und zeugt durch Valmontonem und S. Germanum; und wieder in Appii Straß fällt.

Wann man bey der Pforten Gabina auf der rechten Hand die Mauern liegen läßt, muß man steigen auf den Berg Cælium, welcher sich zu längst an der Stadtmauern hinaus erstreckt / biß an die groß Pforten: Man hieß jetzt genannten Berg vor Zeiten Querquetulanum, von dem Wort Quercus (ein Eichbaum) weil viel Eichbäume darauf stunden: ehe ihn die Hetrusci bewohnten, welche den Römern neben ihren Obersten Cæte Vibenna Hülff leisteten: Um der Ursach willen, ward ihnen dieser Berg vergönnet, und nachmals die Gäß Thuscus: Auf dem Berg Cælio ist nichts Denckwürdiges zu sehen, ohn zerfallene Stückmauern, von denen man nichts zufagen weiß, was sie gewesen.

S. Johannis Tempel.

Auf dem Cæliolo, so an dem Berg Cælio hängt / steht S. Johannis des Evangelisten Kirch / welcher vor Zeiten der Diana geweiht gewesen.

Auf dem Berg Cælio steht S. Stephani Kirch / in die rund gebauet von Pabst Simplicio, welche vor Zeiten Fauno geheiligt war: Er ist wegen der langen Zeit halben verfallen, und von Pabst Nicolao V. wiederum restaurirt und erneuert worden, wie man dann jetzt siehet.

Curia Hostilia.

Bey S. Joannis und Pauli Kirch gegen dem Septizonio Severi, ligt Curia Hostilia, welches Tullus Hostilius auffrichten lassen, als Alba Curia zerstört worden: Allhie kam der Rath fleißig zusammen / wenn er etwas des gemeinen Nutzens

halben rathschlagen wolte: Wir haben droben eines andern Curia Meldung gethan / welches Tullus bey dem Römischen Marck nicht weit von Pacis Tempel, da der König seinen Pallast gehabt, bauen lassen.

Der Albaner Residentz ist an dem Theil des Bergs Cælii gewesen, so nach dem Aventino zu ligt, und jetzt S. Maria in Dominica Kirch steht, welche Pabst Leo X. erneuert. Hierbey siehet man die Wasserleitung des Wassers Claudia, an deren Arcu also geschrieben steht: P. Cor. P. F. DOLOBELLA COS. C. JVNIVS C. F. SILANVS. FLAMEN MARTIAL. EX S. C. FACIVNDVM CVRAVERVNT, IDEMQVE PROBAVERVNT. Bey dieser Wasserleitung ist ein Castell / darinn sich das Wasser samlet.

Da heutiges Tags die Kirch Quatuor Coronatorum (zun vier Kronen) ligt, welche Pabst Honorius bauen und Paschalis II. Jenseit den Exquiliis verbessern lassen / daselbst sind vor Zeiten Castra peregrina gewesen / in welches das Schiff Kriegsvolk so Augustus bey Miseno einem Berg in Campanien uffenthielt, einfuhrte.

Constantini Magni Palatium stund zwischen der Pforten / Gabiufa und Cælimontana: nunmehr heist mans zu Sanct Johann. An den Ruinen siehet man / was für ein statlich Gebäu diß gewesen sey.

Dieser Lateraner Basilica behält den Namen.. Constantinus Magnus hat auf Pabst Sylvestri Bitt Sanct Johann ein Kirch allhie bauen lassen / welche man Templum Lateranum genennet: Diß Ort ist vor Zeiten der Römischen Pabst Residentz gewesen, dessen Bischoff sie sich nennen: Nach dem ihnen aber das Gebirg Vaticanus wegen der lustigen Gelegenheit gefallen / haben sie sich daselbst hin begeben / da jeziger Zeit der köstlich Pallast und S. Peters Kirch steht.

In diesem Basilica oder königlichem Pallast siehet man ein rundes Gebäu mit Blei gedeckt, und steht auff acht grossen weissen Marmorsteinen Seulen / und sonst auff noch zweyen, welche bey der Pforten sind. Diesen Ort heist man Basilicum

F ij

Con-

Constantini: Es ist ein gemein Sag / daß Constantinus Magnus aufsezig gewesen / und sich auf der Ärgsten Rath und Gutachten in Kinderblut baden sollen / darumb hab er diß köstlich Gebäu zurichten lassen : Nachdem ihn aber ein Engel hiervon abgemahnet und befohlen, daß er sich im Namen Jesu Christi des wahren Gottes, den sein Mutter Helena verehrte / sollte mit der Tauff abwaschen lassen, hab er der Vermahnung gefolget / und sich tauffen lassen, in dem weissen Marmorsteinen Sarc, den man noch heutiges Tags mitten in diesem Basilico sihet. Es ist aber ohn Zweifel ein Fabul / denn wir lesen in Historien / daß er von einem Nicomedischen Bischoff, als er in Asiam kommen / sey getauft worden: Es wäre ja ein ungereumbt Ding, daß er ein so grosses und köstliches Gebäu zu diesem Barbarischen schändlichen Vorhaben hätte sollen bauen lassen: Ich zwar halt dafür, es sey vielmehr ein Bad des Lateranischen Pallaßes gewesen, welches sich bis an berühmten Ort erstrecket.

An diesem Bau zur rechten Hand sihest du Sacella Sacra (die heilige Capell) darin findest du köstlichen Marmorstein, damit die Wänd überzogen sind / und Seulen welche auß dem Hierosolymischen Tempel gen Rom geführt worden, auff der linken Hand stehen zwey Seulen / von gelbem Marmorsteinischen Mischio: Wenn man mit Kleidern oder Händen daran reibt / geben sie einen lieblichen Geruch von sich / wie Violett oder Lilien: Man sagt unterschiedliche Fabulwerck hievon: Als daß die Königin auß Morenland solche Salomoni verehrt hab / und dergleichen lächerlich Ding mehr.

Von dannen gehe in Lateranische Kirch, darinn wirstu allenthalben zierliche kunstreiche Marmorsteine Sarc zum Begräbnissen und Tafeln finden, in welchen der Päbsten Gebein begraben ligen: Und zwar es sind nicht allein die Begräbnis, sondern auch die Altar / auß köstlichen Marmorsteinen, mit solcher kunstreichen und fleissigen Arbeit zugericht, daß man an keinem Ort dergleichen finden mag.

Oben im Chor auf der linken Hand, hängt an der Wand ein erzen Tafeln / daran sind geschriben mit alten Buchsta-

ben die Gesätz und Raths Abschied / welche unter Vespasiano gemacht worden: Diese wurden vor Zeiten samt vielen andern Dingen im Capitolio verwahrt gehalten. Ein alter, von Tafel.

Unter dieser Tafeln bey der Sacristeythür sihet man Laurentii Vallæ Begräbnis, der ein Canonicus in vorgemelter Kirch gewesen.

Vorn Chor stunden vier grosse erzene hohlgefaßter Seulen / mit Corinthischen Deckeln.

Diese Seulen sind hohl / und wie der gemein Mann sagt / mit geheiligter Erden / darinn Christus begraben gelegen, aufgefüllet und nachher Rom geführt worden.

Jetztgedeuter Seulen halben sind vielerley Bohn: Etliche wenden für, Sylla hab sie auß Jovis Tempel von Athen gen Rom führen lassen: Andere sagen Kayser Augustus hab sie auß den Schiffsnäbeln, die er in der Actiacischen Schlacht gefangen bekommen / schmieden / und in Tempel Jovis zum Gedächtnis schaffen lassen, hiergegen sagen andere, Vespasianus hab sie im Tempel zu Jerusalem überkommen und nach dem er die Juden unter sein Gewalt gebracht, beneben andern Ornamentis in Italiam führen lassen.

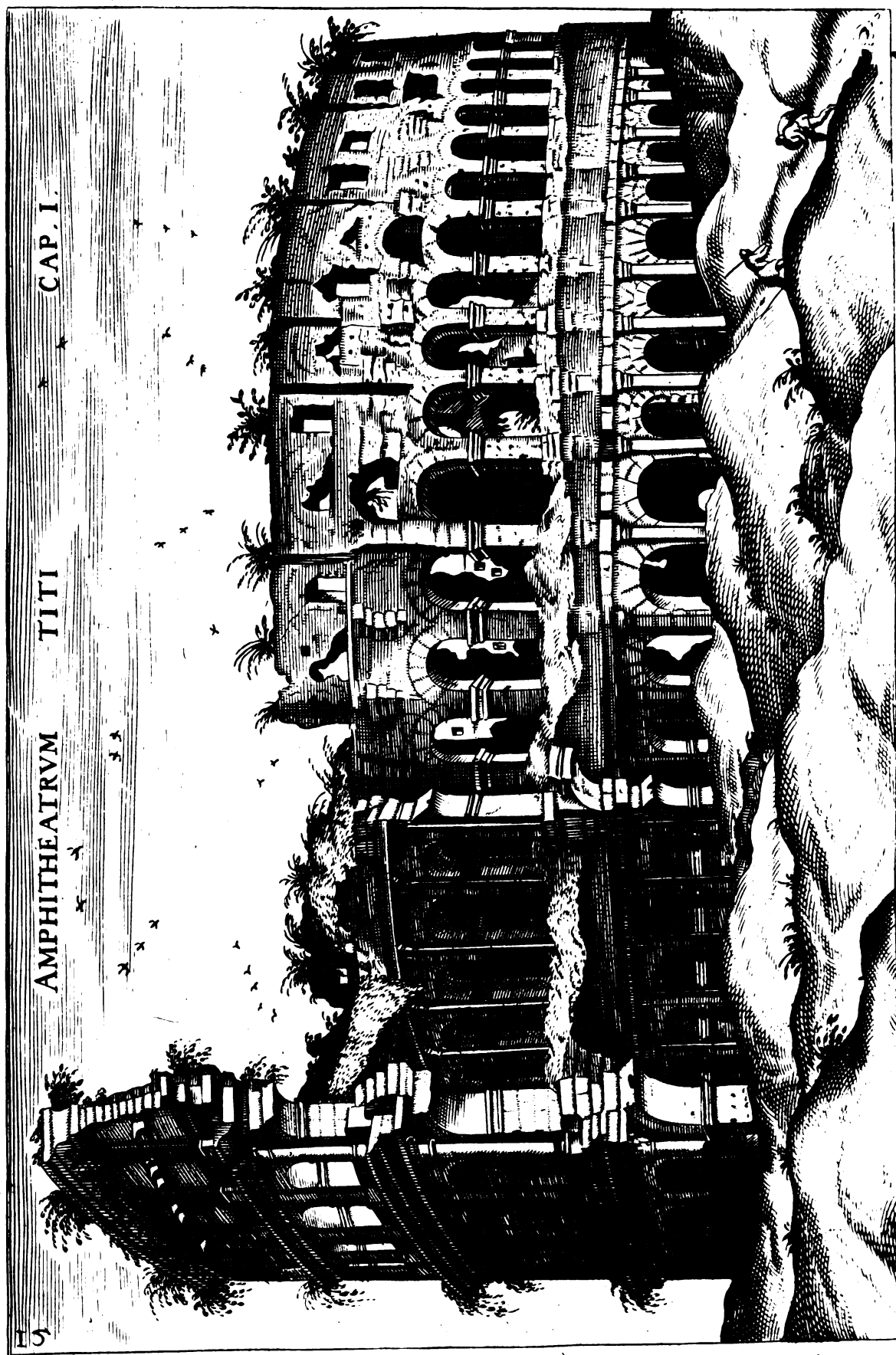
In dem Lateranischen Xenodochio oder Spital sihet man einen schönen steinern Wassertrog, daran 6. Bilder und 2. Kinderlein gar künstlich gehalten. Nu. 145. In der Lateraner Basilica, so noch gang und alt, ist der grosse und weite Saal Rotz, in welchem die Päbste und Kirchenrath von Cardinälen und Erzbischoffen ihren Consels hatten / wann sie hochwichtige Sachen tractiren wolten. Die drey hohe Marmorsteine Thor, dadurch man in Saal gehet, sind auß dem Rictthaus zu Jerusalem kommen. Rotz Saal.

Wann man durch die weite Spaziergung nach S. Mariæ Gratiarum Capell geht, da sihet man über den Scalis sanctis (heiligen Leitern) zweyen Catheder oder Stühl von weissem Marmorstein / so durchboret sind / darauf lassen etliche Jahr (nach dem Frau Joanna sich angenommen, daß sie ein Mann wäre, und das Pabstum erlangt) die heilige Päbst, so solten erwählt werden, und griff einer durch den Catheder und tastet / ob er ein Manns-Person wär: Wann ers also befand, rief er mit lauter Stimme: Testi-

Catheder von weissem Marmor.

In Xenodochio Laterano





CAP. I.

TITI

AMPHITHEATRUM

Tecticulos habet, dignus est Papali corona. Diese Ding sind Lächerlich und ungeräumt / nichts desto weniger aber habens hohe Leuth zu schreiben sich nicht geschämet. Heutiges Tages ist diese Inquisition gar unnöthig / sintemahl keiner zum Pontificat befördert wird, der nicht zu vor seine Mannheit gnugsam bewehrt habe.

Von dem Orth / da diese H. Catheder bewahrt werden, gehet man eine Staffeln ober Treppen hinab mit grosser Andacht und Ehrerbietung: Dann es sind die Treppen vom Richthaus zu Jerusalem / über welche der HERR Christus gangen / da er auf Pilati Befehl gesteupeet und dem Volck vorgestellt worden: Auf diesen Marmorsteinen Staffeln sind Erzen Gitter so verguldet / welches unsers Erlösers Blutstropffen bedecken / damit niemands darauf treten möge: Man hält so hoch, daß einer das Leben verwircket / der es mit den Füßen anrühret, darum muß man mit den Knien hinauff steigen. Gemeldet Gegitter ist dermassen durch das Anstossen verschlossen / daß einer schwerlich dar auff haffzen kan: Darum sind auf den Seiten ander Steinern Staffeln gesetzt worden, darüber man wol auff und abkommen kan.

An viel gemeldtem Orth / obig den heiligen Staffeln sihet man ein weiß Marmorsteine Seul an der Wand stehen / so von oben an biß unten aus in zwey Stück zerspaltet: Man hält dafür / sie hab im Eingang des Heilighums zu Jerusalem in Salomonis Tempel gestanden, welche mit dem Fürhang des Tempels zerrissen, und in Stück getheilet worden, als Christus Gott dem himmlischen Vatter seinen Geist am Creuz befohlen.

Da man in Sancta Sanctorum (ins allerheiligste) gehet / da stehet ein Capell, die hält man so herrlich / daß kein Weibsperson drin gehen darff / Hierin sihet man die Lade des Bundes / die Ruthen Aarons, den Tisch / darauf der HERR das hochwürdig Abendmahl gehalten, das heilige Manna, den Nabel und Vorhaut eines Bluts Christi / ein Schalen voll seines Bluts, etliche Dorn von seiner Kron, einen ganzen Nagel, damit der HERR Christus ans Creuz genagelt worden. Ein Zaum von Constantini Magni Pferd, welcher ge-

macht worden von zween Nägeln, die durch sein Fuß geschlagen gewesen / dann aus dem vierden ward gemacht ein Blach, welches an des Kaisers gülden Kron gehest worden. (Die Scribenten melden / unser Seligmacher sey mit vier Nägeln ans Creuz geschlagen worden) In jetzt angebeuter Kirchen weist man auch sonst viel Reliquias, welche die Römer mit grosser Andacht verwahren: Als das Angesicht des HERRN Christi / so Lucas der Evangelist gemahlet, Ein Zahn S. Petri / ein Arm S. Laurentii. Ein Hemdd so die Jungfrau Maria ihrem Kindlein Christus gemacht / Das Tuch, damit Christo den Jüngern die Fuß getrücket / Ein Stück von der Archa Noe, so in die Mauren eingest.

S. Peters Kirch, so zwischen den Bergen Coelio und Exquilino ligt an der Strassen Labicana, ist vor Zeiten Quieti (der Ruhe) geheiligt gewesen. Nicht weit von Sanct Johannis Laterans Kirch stehet ein Pfort eben desselben Namens, welche man vor Zeiten Portam Coelimonatanam nennete, weil sie unten am Berg Coelio lage: Desgleichen ward sie auch Asinaria geheissen: Die Strassen Viam Campanam welche nach Campanien führt, nennen sie die Römer jetzt Terra di Lavoro, ein wenig vor der Stadt fällt sie in die Strassen, Via Latina genannt.

Im letzten Theil des Bergs Coelii ist die Kirch S. Crucis (zum heiligen Creuz) in Jerusalem, welche vor Zeiten Veneri und Cupidini heilig gewesen. In dieser Kirch hat man ein Stück vom Creuz des Herrn Christi / den Titul des Creuzes in dreien Sprachen: einen von den dreissig Silberlingen / welchen Judas zu Lohn empfangen gehabt, als er den HERN verrathen, und dergleichen Ding mehr. Hieben ist ein heilig Capell unter der Erden, welche Helena Constantini Mutter gebauet / darinn dörfsten die Matronen Jahrs nur einmahl gehen.

An dieser Klosterkirchen ligt ein Amphitheatrum, welches wol viel kleiner als das Coliseum, es ist aber älter / sintemal es zu Augusti Zeiten von Statilio Tauro auffgerichtet worden: Etliche nennen es Amphitheatrum Castrense, und sagen P. Victor hab es in der gegend des G. birgs Exquilini bauen lassen / damit sich das

Porta bey Berg Coelio.

Amphitheatrum Statilii Tauro.

Kriegsvold dafelbst üben möchte. Nunmehr ist's meistentheils zerbrochen von Pabst Paulo III. der es ans Closters Bau verwendet. Das aber noch ganz ist / kan man so wol in / als aussershalb der Ringmauren sehen.

Basilica Sessoriana hat gelegen bey der Kirch zum H. Creuz, und erstreckt sich bis an die Pforten Naviam, dessen Stücke sihet man noch ein Theil die Stadtmauren hinab.

Allhie mustu wider zur Lateranensischen Kirch kehren: Dafelbst soltu observiren, daß die grosse Arcus (Bogen) welche durch die Portam Naviam in die Stadt führen, und über den Groth des Berges Coeli nechst bey der Lateranensischen Kirch sich bis an Aventinum erstrecken / zu dem Aquæductu (Wasserleitung) Claudiae gehören: Welcher unter allen, die man zu Rom sihet, der längst und höchste geacht wird / dann Claudius hat diß Wasser vierzehn Meilwegs bis in die Stadt geleitet.

Nach der Hand ist der Fluß Anio dazu geführt worden durch die Straß Subiacem, und ist mit grossem Kosten durch diese Pforten Naviam geführt worden: Den meisten Theil von diesem Wasser / leitet man auf den Aventinum, ein Theil ins Palatium, und das übrige ins Capitolium. Dieser Aquæductus ist von C. Caligula angefangen und nachmals von Claudio vollbracht worden.

Die Pfort Navia, welche zu dieser Zeit Porta major oder zum H. Creuz genandt wird / ist an den Triumphalischen Arcum gebauet gewesen / wie an dem köstlichen Gebäu der Pforten gnugsam abzunehmen.

Nächst der Wasserleitung Claudiae jenseit dem Coelio, ligt ein reiches Hospital / darin jederman / er sey gleich weß Standes er wolle / herrlich kan tractirt werden.

Es sind Gemach in demselben Spital, darin man Fürsten und Edelleut loschiren möchte: Desgleichen auch berühmte Apo-

tecken / in welchen man alles bekommen kan, was einem Kranken nöthig, und ist nichts zu erdenken, das nicht darin zu finden sey. Daher komts / das oft diejenige / die sonst alles Dings gnug haben, in ihren Schwachheiten sich in gemeldt Spital tragen und auf ihren eigenen Kosten cürtren lassen: Dann es wär unbillig, daß einer dem Hospital Unkosten machen wolte / der für sich selbst gnug hätte. Es ist gnug, daß mancher beförderung von den Ärzten hat, welche dann billich nach empfangener Wohlthat sollen bedacht werden.

In dem grossen Hof / so vor gemeldtem Hospital ligt / sihet man hin und wieder Sarc zu Begräbnissen / Marmorsteine Altar / Bünen zu warmen und gemeinen Bädern, und viel alter Marmorstein, an welche unzählich viel Figuren kunstreich gehauen sind / als die Choros Satyrorum, welche zu Tisch sitzen / der Amazonum Schlacht, Melcagri Jacht und ander dergleichen.

Nicht weit von jetzt genandtem Hospital erstreckt sich ein Arcus oder Bogen durch die Wasserleitung / welcher einen Weg macht zu S. Clementis Kirch, die mit allerhand frembden Marmorsteinen überzogen und alten Überschriften gezieret ist / sonderlich aber sihet man dafelbst abgebildet die Instrumenta / so die Pontifices, Augures und Priester in ihrem Gottesdienst zu brauchen pflegten.

In eben dieser Straß ligt ein klein Capell an den Mauern / damit die Garten verwahrt werden, und ist an das Orth gebaut da Ioanna (welche unter dem Schein, daß sie eine Mannsperson wäre, zum Pontificat kommen) geboren / und in dem stattlichen Pomp der Procession gestorben: Und diß ist geschehen / daß alle Geistlichkeit dasselb nicht ohn groß Verwunderung und Abscheuung gesehen / wie aus dem Gemäht abzunehmen, damit ein solch grosser Schandfleck beschrieben worden. Angedeutete Ioanna, welche ihre Weiblich Geschlecht verleugnet / ist / wie etliche sagen / aus Lusitania gewesen, etliche sagen / sie sey ein Engelländerin: Etliche wollen auch / daß sie von Metz bürtig gewesen, Es ist ein gemein Sag, das nach berühmter Geburt, die Procession / welche sonst mit grossem Gepräng vom Vaticano in die Lateran



I V P P I T E R
C V S T O S
D O M V S A V G :

H. MALVGINENSIS D D.

DD.3 (1)

Amphitheatrum Flavianorum. S. 1.

rans Kirchen gängen / nunmehr sich zu S. Clementis Kirchen verkehrt hab / und daß man den Orth vermeide / an welchem der Gottesdienst durch eine Hur zu ewiger Ergerniß verunreiniget und entheiligt worden. Hierbey sihet man das wunderbarliche grosse Werck / das Amphitheatrum, welches von grossen Tiburtinischen Steinen zwischen den Bergen Coelio und Exquiliis auffgebaut worden: Jegiger Zeit nennet mans Coliseum von dem Colosso oder grossen Bild, welches Nero hundert und zwanzig Schuhe hoch machen lassen. Dann der grosse Platz / so zwischen dem Palatino und Coelio lag, und sich bis an den Berg Exquiliis erstreckt / da Moecenatis Lustgärten waren, war alles an Neronis Behausung, darum mans ehe für ein Stadt, als ein Haus ansah: In seinem Begriff waren Acker / See / Wald, und Porticus, Spaziergänger ein ganz Meil Wegs lang, mit drey Rey Seulen: Das ander Gebäu war verguldet und mit Edelem Gestein gezieret: Hierin war Fortunæ Scie Tempel / in welchem stunde der Göttin Bild vom Phengite oder durchscheinendem weiß Marmorstein, Die vornehmste Pfort an diesem Haus stund an dem Orth, da nachmahls das Amphitheatrum hin gebauet worden / ehe des Fürsten grosser Colossus auffgerichtet ward. Diß Amphitheatrum war so hoch / so groß, so artzig gebauet / daß nichts wunderbarlichs in der Stadt Rom zu sehen war Kayser Vespasianus hats angefangen / ist aber durch seinen Sohn Titum ausgeföhret worden / und haben 9. Jahren dreyssig tausend Menschen gearbeitet, bis es fertig gewesen. Es haben achzig tausend Menschen uff den Staffeln und Gestühl herum sitzen und die Spiel sehen können / welche man jährlich in dem Hoff zu zeigen und zu weissen pflegte. Auff der linken Hand sihet man Constantini Magni Triumphbogen / Jenseit dem Coelio und Septizonio Severi, unten am Palatino. Er stehet noch ganz mit seinem Siegszeichen und Bildern: Die Römer haben Constantino gemeldten Bogen zu Ehren bauen lassen / als er bey der

Brücken Pons Milvius genannt, Maxentium überwältiget, der gegen die Stadt greulich tyrannisiert und gewütet hatte. Vor dem Coliseo in der Strassen / wenn man nach Titi Vespasiani Bogen gehet / stehet ein hohes, enges gewölbttes und spitzes Gebäu / wie ein runder Pyramis, das hieß man Metam sudantem, weil das Wasser stark heraus sprang: Aus diesem Werck tranc das Volk, welches uff das Amphitheatrum kommen war die Schauspiel zu sehen. Bey dem Amphitheatro sihet man den Iovem, so Jupiter Custos genennt, hat das Fulmen oder Strahl in der Hand / und seinen Adler bey sich, num. 129. Vom Amphitheatro soltu die Strassen Via Sacra hinaus gehend durch Titi Bogen, zum Römischen Markt zu, daselbst soltu das Capitolium auf der linken Hand liegen lassen / und von S. Martini Kirch / in welcher das Bild Marfori ist, kehren stracks wegs nach der Massacorum Palatio zu / da sihet man vieler herrlicher Leuth Brustbild, und stehet ein jedes auf seinem sonderbahren Fuß / und sonst fünf und funffzig so fein Brüst haben / ein nackend Knab, und ein alter Marmorsteine Hafen: Item ein Bild so gekleidet / hat aber keinen Kopff / und sonst viel Stücke, welche wohl würdig, daß sie beschauet werden: Dergleichen auch Geschirr / Becher, Schalen Leuchter / und Mannlich Glied: Laocöontis Kopff kunstreich zugerichtet. Ein schönes stehendes Weib Tutilina num. 8. Ein sitzend Weibsbild: Drey andere ohn Köpff, und ein ganzes so bekleidet. Daselbst ist auch ein Marmorsteinen Tafel, daran ist der Circus abgebildet mit seinen Obeliscis, Altarn / Seulen und dergleichen / man find an keinem Orth ein so groß schönes und kunstreiches Werck. Item: Etliche Leuth so in einem Saal über Tisch sitzen. Im Lustgarten sind zwey gekleidete Bilder ohn Köpff: ein Weib so sitzt / hat aber weder Kopff noch Arm. Allhie sihet man auch einen grossen Pfeiler / an dem stehet Pan sampt dem Syringe und Cupidine. In diesem Palatio find man viel alte Monumenta, Grab und Oberschriften und sonst alte Ding /

Meta sudans.

Massacorum Palatium.

Ding/daran sich gelehrte Leuth und Künstler erlustigen und erfreuen können. Nicht weit von diesem Pallast siehet man an einem Grabstein ein nacketen Mann, so von einem jungen gehalten wird, daß er nicht falle, und zwey Weiber. n. 9. Ein krankes Weib, so von einer Dienstmagd gehalten, dabey ein nacketer Mann n. 10.

Die Bildnuß Agrippinæ Tib. Claudii Gemahls/ und des Neronis Mutter, in der Gestalt der Göttin Pietas. n. 11.

Wann du diese Ding fleißig beschauet hast/ so kehre wieder in dein Herberg/ damit du den folgenden Tag desto geschickter sehest zu sehen was in den andern Regionen der Stadt noch ferners vorkommen mag.

Beschreibung der Stadt Rom,

Dritte Tag.

S bald du nun über Elii Brück kommen / und die Engelburg hinter dich gelegt hast, wirstu in der Gassen Tyburtina bey eine Herberg kommen, welche man zum Beeren nennet. Hierbey thut sich die Strassen zu beyden Seiten: Auf der Rechten wirstu gehen nach dem Thurn Sanguinea, dabey findestu Baldi Ferratini Behausung, an dessen Gipffel vorn heraus steht Kaiser Galba mit einem Ritterkleid auf einem alten Marmorsteinen Fuß. Daselbst sieht man auch zween Pfeiler und Taffeln mit allerhand alten Figuren.

An Ioannis Baptiste Galleti Haus obig dem Fenster gegen der Tybur hinaus steht ein Weibs Angesicht/ sehr groß und gleich einer Larven: Desgleichen ein Weib gekleidet, die hat die eine Brust bloß. In gemeldtem Haus ist ein groß Marmorsteine Tafel/ daran steht Esculapius haltend ein Schlang mit der Hand/ und steht bey ihm ein Weib welches gleichfalls ein Schlang mit der Hand drückt/ und steht darüber geschrieben: NVMI-
NIBVS C. PVPIVS C. F. ANI
FIRMIVS SANCTISS. D. D.

An eben dem Orth siehet man auch ein Pfeiler mit allerhand Figuren / darunter ist Hercules, der hält mit Gewalt zween Ochsen, die er mit den Hörnern ergreift. Von dannen komstu zu Cardinals Paceci des Hispaniers Wohnung nechst dem Agone: Wenn du alles denckwürdiges allhie wirst beschauet haben, so kehre zu der alten Kirchen zu S. Apollinaris, die vor Zeiten Apollini geheiligt gewesen: Hinter derselben ligt Augustini Kirch, darinn seiner Mutter Monica Begräbnuß zu sehen

Nicht weit von S. Augustini Kirch hat Archintus des Pabsts Stadthalter sein Behausung: Allhie wenn man die Staffeln aufsteiget findet man ein ganzes Erzgen-Bild mit einer Knechts-Tracht: Dergleichen steht eines im Capitolio, welches man Zingeram heisset. Oben auff der Staffeln stehen drey kunstreiche Köpff, Iovis, Iovis in Capitolio, und sonst eines unbekandten Manns. Der grosse Markt so sich von S. Apollinaris Kirch und der Herzogin zu Parma palatio, biß an der Franzosen Kirch/ zu S. Ludovico erstreckt, und in Agone genennt ward / ist der Agonisch Circ gewesent/ darin wurden die Agonalische Kämpff und Spiel gehalten/ welche Numa Pompilius dem Abgott Iano zuehren gestiftet. Gemeldten Circum haben nachmals vermehren und heraus streichen lassen/ erstlichen Nero, darnach Alexander Mameæ Sohn, der beyhm Circo ein grosses Palatium und warme Bäder, Thermae Alexandrinæ genandt / aufrichten lassen, die wegen des lustigen und herrlichen Orths sehr berühmt gewesen. Also hat auch Hadrianus an dem Orth warme Bäder bauen lassen, da jetzt S. Aloysii Kirch steht. Man sagt auch/ Nero hab an berührttem Orth zwischen S. Mariæ Rotundæ Kirch und der Longobarter Gassen/ hinter S. Eustachii Kirch dergleichen warme Bäder machen lassen: Es sind aber dessen wenig Merckmahlen anzutreffen/ weil viel neuer Bau dahin gesetzt worden, welche den Platz und alte Monumenta bedecken. Um dieser Ursach willen find man in der ebenen Stadt wenig Antiquitäten ohn die Bildnuß und Marmorstein / so von andern Orthten her darin kommen sind. Bey

Mario



INCOLVMITATE ET SALVTE T. CICIONII
APOLAVSTI ET C. FORTVNATI MANVBINI
GIVM AVGV RV M QVOD SECV RITATI AETER
SE VOLVERV NT.

Mario Melino in Agone, im Vorhoff
steht Palladis Bild mit einem Harnisch
und Helm. Item Venus bloß und sonst
ein Weib mit einem Kleid ohn Kopf und
Arm. Daselbst steht auch ein Fechter
bloß und Hercules, so allabend zerbrochen.
Item / Sabinæ, Brustbild. Im Saal
find man Cupidinem nackend mit Flügeln,
nach Alcibiadis Ebenbild gemacht, da er
noch ein Knab gewesen. An dem Orth
sitzt auch Silvanus und Bacchus, aber
sehr zerstückelt. Drusi Kopf und
Brustbild mit einem Kleid. Item, Io-
vis und sonst zehn Köpff / deren Namen
man nit weiß. Im Saal dabey sitzt man
Satyrum ganz von schöner Gestalt / wel-
ches ein wunder kunstreich Arbeit ist. In
Ioannis Baptistæ Melini Wohnung sind
drey stattliche Brustbild: Item, eines
alten Mannsbild dabey steht ein gekleidter
Knab. In Bischoffs di Sauli Behausung
nechst dem Agone, oben an dem Gipfel
steht ein gekleidet Weibsbild / und im
Saal find man M. Ciceronis und M.
Tullii des Oratoris Sohns Köpff. Bey
Alexandrino Rustino nechst S. Aloysii
Kirch steht Iulius Cæsar gekleidet / und sehr
groß, an seinen Füßen ist er uff die alte Ma-
nier zierlich gestützt. Gegen über steht
Kaiser Octavius, in ebenmäßiger Höhe
und Tracht. Es ist fast in ganz Rom kein
solch Kunststück zu sehen / als diese zw. y.
Bey genandtem Alexandro find man einen
grossen Köpff Iulii Cæsaris, und sonst vier,
2. Mann und Weibsbild. In der Herzo-
gin zu Parma Hauß nit weit von Agone,
im Garten, ist Bacchus nackend / der
steuert sich auf einen Baum / welcher mit
Reben und Blättern bedeckt ist: An die-
sem Orth ist auch noch ein ander nackend
Bacchus, bey dem steht Ampelus das
Kind so Gott geliebet / und haben beyde
kein Köpff. So find man auch sonst al-
lerhand Stücke / so wol von blossen als auch
von gekleidten Bildern, welche allesamt we-
der Köpff noch Arm haben. An der
Wand hängt ein groß weiß Marmorsteine
Tafeln, an der stehen die 3. Curatii, und
ein Weib so uf die Knie fällt. In Fran-
cisci Ragaterii Hauß nicht weit von Pacis
Tempel / find man die Köpff il) Kaisers
Getz, Bacchi, Hadriani, Alexandri
Magni, Trajani, Marci Aurelii, da er

noch ein Junger Gesell gewesen / Antoni-
ni Pii, Pyrrhi des Epirotarum Königs/
Cleopatra, ein ander Bild Alexandri
Magni, drey Köpffbild Iovis, der Natur,
Satyri oder Panis, Satyri eines Knabens so
lacht, Veneris und sonst zwanzig unbes-
kandter Leuth, welche alle ihre Brust ha-
ben und uff Füßen stehen.

In vor angebeutem Hauß sind noch um
vierzig Köpff / so von den Leiben abgebro-
chen worden. Item Iovis Köpffbild
von weißem Marmorstein / und sonst viel
Löwen / Hunde / Pferd / und allerhand
Bilder: Dann dieser Mann ist den An-
tiquitäten sonderlich beflissen, darum spart
er kein Unkosten hieran. Gemeldter
Franciscus hat auch ein Weinberg bey der
Pforten Flaminia liegen / den er mit un-
zähllichen viel Überschriften und alten Bil-
dern gezieret: Unter den ist der gefangene
König Numida von weißem Marmor-
stein kunstreich zugericht: Bey eben dem-
selben find man auch ein Ergen Brusthar-
nisch eines Kaisers / das dann ein seltsam
Arbeit ist / der man wenig antrifft, und
ohn Zweifel viel gekost hat.

In Alexandri Cherubini Hauß / das
bey Pacis (des Friedens) Tempell ligt / sie-
het man neben etlichen alten Überschriften
ein schönes Köpffbild Silvani, so lächlet,
von reinem Marmorstein zugericht.

Zwischen S. Eustachii und Minervæ
Kirchen liegen viereckte lange verfallene
Stücke: Etliche wollen es seyen noch Re-
liquiæ von Boni eventus Tempel, den die
Alten verehrten, daß er den Menschen zu ih-
rem Vorhaben und angefangen Werk
einen glückseligen und gewünschten Aus-
gang verleihen wolte. Sein Bild war
gestellt wie ein gemein Mann mit froli-
chem Angesicht, in der rechten Hand hat
er einen Becher / in der Linken aber ein
Kranz von Ähren.

Die hohe runde Gewölß, die man
in Ciambella sieht, sind Reliquiæ
von warmen Bädern Agrippæ: Bey wel-
chen Nero gleichfalls kostliche Bäder
bauen lassen / deren grosse Vestigia
und Mahl man noch heutiges Tags
hinter Sanct. Eustachii Kirch sehen
wird.

M. Agrippa hat auch neben seinen
warmen Bädern ein kostlichen Tempel
bauen

bauen lassen. Heutiges Tags ist kein herrlicher und älterer Tempel in der Stadt. Weil er von Agrippa allen Göttern geweiht worden, ward er Pantheum geheissen.

Etliche wollen / es sey Opiturniger der Götter Mutter geheiligt gewesen: Darum ist gemeldter Tempel rund / und höher / als er lang ist: Dann die Göttin Opis oder Cybele oder Dindmyene hat die runde Erd unter ihrem Schutz / darum wird sie mit einem Thurn gemahlt / weil die Erd voller Städte, mit Thürnen voller Schlösser und Burken steht: Zu dieser Zeit nennet man diesen Tempel zu S. Mariae Rotundæ. Dß rund Gebäu hat kein Fenster, es bekömt aber den Tag durch ein groß Loch welches oben im Gewölb steht: In der Mitt ist ein tiffer Ort mit einem Rost von Erz gedeckt, damit das Regenwasser drein fallen möcht: Vor dem Eingang stehet ein Porticus mit dreyzehn Säulen von Marmorstein Ophite zugerichtet und mit Syracusischen Deckeln. Das Gewölb, darauf das Dach stehet / ist von Erz gemacht / und mit Gold überzogen, wie auch die Thor und Pforten. Vor Zeiten war es mit Silbernen Blatten bedeckt, welche Constantinus Heraclii Enkel beneben andern Ornamenten der Stadt genommen.

An der Stadt hat Martinus VII. Römischer Pabst blepern Blatten machen lassen. Vor Zeiten giengen sieben Staffeln zu rings um den Tempel herum, da man hinauff steigen müste, jetzt muß man enlff hinab steigen: Daher abzunehmen / wie hoch der Boden in der Stadt durch die Ruinen oder zerfallene Stück von Häusern zu genommen und über sich gewachsen. In gemeldtem Pantheo ligt Raphaël Sanctus von Urbin, der berühmtesten Mahler einer / begraben. Forn am Gipffel stehet also geschrieben: M. AGRIPPA L. F. COS. TERTIVM FECIT. Besser hinab liest man folgende Wort: IMP. CÆS. L. SEPTIMIUS SEVERUS PIVS PERTINAX ARABIC. ADIABENIC. PARTHIC. MAXIMVS PONT. MAX. TRIB. POT. XI.

COS. III. PP. PRO COS. ET IMP. CÆS. M. AVRELIVS ANTONINVS PIVS FELIX AVG. TRIB. POTESTAT. IV. COS. PRO COS. PANTHEVM VETVSTATE CORRVPTVM CVM OMNI CVLTV RESTITVERVNT.

Vor dem Porticu stehen zween Löwen von schwarzblechem hartem Marmorstein uff Füßen / und an denselben sihet man Hieroglyphische Schrifte: Zwischen beyden Löwen stehet ein großer Sarc von rothem Marmorstein, über welches Steins Groß und kunstreich Arbeit man sich verwundern muß: Dergleichen steht einer, doch etwas kleiner / in S. Mariae majoris Kirch uffm Exquilino unter einem Crucifix.

Nicht weit von Pantheo hat Minervæ Tempel gestanden, welchen jetziger Zeit die Dominicaner Mönch eingenommen, und lassen ihm den alten Namen / dann man heist ihn S. Maria della Minerva: Hierin hat Pompejus magnus die Titul seiner Sieg geleyet: man sihet wenig alte Monumenten darin, wie auch sonst durch die ganze Stadt da sie eben ist / ohn allein etliche Oberschriften an Altarn und Sarcen da das Weihwasser in ist. Dann die Priester und Mönich / so diese Kirch inhaben / sind allweg daran gewesen, daß sie die Ornamenta / welche die Antiquität verlassen, an heilige Orther, Altaren, Stül, Säulen und Wand gebracht haben.

By Minervæ Tempel vor Metelli Porcarii Haußthür sihet man ein sitzend Matron ohn Kopff: Und in der Eck stehet ein großer St. in mit dieser Überschrift: C. LIVIVS C. FILIVS IVSTVS NOV. M. L. COHOR. IV. P. R. D. LICINII MIL. ANN. XIX. VIXIT ANNOS XXXVII. S. PE. T. F. I. Daselbst stehet ein Beer, so ein Schaaf frisset: und ein gestümmelt Pferd / auf welchem ein Mann sihet. Item ein Opffer auf Marmorstein gehauen: und ein Marmorsteine Taffel mit dieser Oberschrift: VENVLEIA. P. P. L. PHILEMATIVM SIBI ET VIRO SVO M. PORTIO M. L. POL.

Maria rotunda
den 15.

POLLIONI SCR. LIBR. ED. CVR. LICI CVR. DE SVA PECVNIA FECIT.

An eben dem Ort steht ein alter dreyeckichter Leuchter. Ein Marmorsteine Tafel/ daran Diana künstlich abgebildet. Item Bilder so fein Köpff haben / darunter Hercules, Hermaphroditus, Faunus, Venus, Apollo, Bacchus, und etliche Kayser. Desgleichen drey Kopffbild/ daran kunstreich Arbeit ist. Item zween Pfeiler/an dem einen ist Meleagri Jacht, an dem andern zeucht Cacus Herculis Ochsen mit dem Schwanz in die Gruben. Am dritten Pfeiler stehen Herculis Thaten: Am vierdten aber Lärven, Schwein/Schaelen von Frucht und Blumen: Am fünfften führt ein König auf einem Wagen mit vier Pferden. Item ein Bild mit einem Burgenmeister Kleid. Zween Knecht und ein Hirt gekleidet: Diese drey haben keine Köpff. In der nechsten Kammer sieht man die Kopffbild M. Agrippæ, M. Catonis, M. Antonii, Bruti, Cleopatrz, Romuli, Augusti, Tiberii, Vespasiani, M. Aurelii, Nervæ, Hadriani, Othonis, Lucillæ, Antoniz, Veneris, Sileni, und sonst zwölf Burgenmeister Köpff: Etliche Stücke von den Bildern Palladis, Herculis, Kayseris Commodi, Königs Numid, zweyer Knecht, drey Schwein und dergleichen mehr / welcher Namen unbekandt sind: Item ein Marmorsteine Tafel, daran ist ein Mann mit einem Joch Ochsen / und greiffet ein ander Mann einen Löwen an.

An Iulio Porcario über dem Eingang der Pforten steht ein schön Marmorsteinen Tafeln mit Meleagri Jacht und der Aralanta. An der Wand hangen noch fünf Tafeln auf einer Rey: An der ersten steht ein Mann / welcher ein Messer in der Hand hält: An der andern ein Ackermann. An der dritten ist ein Schaafscherer. An der vierdten ein Karm, an welchem Büffel ziehen. Am fünfften sind unterschiedliche Figuren. Inwendig hängt ein Tafeln daran sind viel Weiber, und steht ein Mann mitten unter ihnen.

Auff der rechten Hand ist ein junger gekleidter Knab auff einem Marmorsteinen Fuß / an welchem Fuß Knecht und Reuter kämpfen.

Auff der andern Seiten trägt ein Ochse

Europam auf dem Rück: Im Hof sind zwey Bilder ohn Köpff, eins ist ein nackend Mann, das ander aber bekleidet / und steuert sich auf einen Baum.

Auff der Gassen stehen drey Matronen Bild ohn Köpff.

Hinter S. Maria Rotunda, wann du von der Strassen Via lata hinab gehst, da jetzt die Iesuiten wohnen / steht ein alter Bogen ohn einigen Ornat, welchen man Camillianum nennet. Man hält darfür / Camillus hab denselben gebauet / aber es ist nicht: Dann unter den Kaysern sind diese Werck erstlich gefertigt worden.

In Nicolai Stagni Hauß bey Camilli Bogen hinter Minervæ Tempel steht Hercules bloß / und ist sein Köpff gedeckt mit eines Löwen auffgesperrem Maul: und ist die Haut um dem Hals zusammen gebunden: Wann diß Bild seine Fuß hätte, so könt mans unter die vornehmste zehlen, die in der Stadt Rom zu finden sind: Alhie find man auch ein nackend Bild, welches Jupiter seyn soll: etliche sagen auch, es sey Neptunus, und ist hieran gleichfalls eine schöne Arbeit. Gemeldte Bilder hat man funden auf dem Exquilino bey Titl warmen Bädern an dem Orth / so man le sette salé nennet / in der Stagnorum Weinberg. Neben diesen zweyen Bildnuszen siehet man auch viel Stücke Antiquitäten, welche alle sonderbar zu beschreiben langweilig ist.

Bey Leonardo sculptore steht Hadrianus ganz nackend bis an die Hüfft: Lucretia sehr zerbrochen. Hercules ganz und bloß / hat des Löwen Raub um den Arm gewickelt: Item sonst ein Hercules, so den Raub über die Schuldern geschlagen / Bacchus ganz: Venus sitzend: Zween kleine Bacchi ganz und bloß: Die Kopffbild Iulii Cæsaris und Octavii Augusti: Pyrrhus der Epirotarum König, welcher ein Helm auffm Köpff hat mit einem Brustharnisch.

Dasselbst sind auch Kopffbild von Alabaster: Faustina der Jüngern Brustbild mit einem langen Kleid bekleidet / desgleichen Galeria Faustina Brustbild / und sonst fünf Köpff unbekandter Männer und Weiber: Sonderlich aber ein schön Matron von Alabaster: Und stehen alle diese Bilder auff stattlichen Marmorsteinen Füßen.

In Iulii Sabini Hauß sind viel alter Monumenta: und unter denen ist ein groß Kopffbild Palladis: Item Iani bicipitis, Termini, Liviae Augusti Gemahlin, Iuliae Octaviae Tochter, Galbae, Augusti Septimii Severi, Commodi, Gordiani, und zwei Faustinae: Bacchus ganz / welches zwar ein klein Bild ist / aber sehr schön: Desgleichen Europa Bild.

In Pauli de Castro Hauß ist Socratis Brustbild: Item Galeriae Faustinae, Veneris, Palladis und Opis. Dasselbst steht auch Priapus auf einem Fuß nackend: und dergleichen viel Ding, welche man billich sehen soll.

Nicht weit von dannen bey S. Macuto hat Giacomellus ein Hauß liegen / darinn stehet Adis des Hirten aus Ida Bild bloß / ligt auf einem Baum, und bläst ein Pfeifen auf. Allhie stehet Faunus welcher sehr lacht mit aufgethanem Mund / und schlägt den Hydram, der eine Trauben sehr fest hält: In genandtem Hauß ist Medusa gekleid, mit einem Helm / ist ganz, und hat einen Helm in der Hand. In der Schlaffkammer bey dem Garten steht Venus bloß / und die Kopffbild Faustinae der ältern, Liviae Drusillae Augusti Gemahlin, Tiberii Mutter / den sie mit Tiberio Nerone ihrem vorigen Ehevogt gezeugt hätte.

Desgleichen die Kopffbild Iani bicipitis, Panos, Corneliae Pompeii Gemahlin, Iuliae, Iulii Caesaris Tochter und Pompeii Gemahlin / C. Caesaris welcher Marci Agrippae und Iuliae Sohn gewesen: und noch 5. Kopffbild so unbekandt.

Dominicus de Nigris hat in seinem Hauß Copiam, so in der linken Hand ein Korb hält voller Frucht: Item Nympham Najadem so schläfft, und mit der linken Hand auf einem Hasen ligt: Man will / diese seye aus dem Aquae Ductu oder Wasserfang hieher bracht worden. Hierbey stehet der Fluß Nar halb bloß / und drückt mit der linken Hand Copiae Horn. In vor gedeutem Hauß stehet Bacchus mit Reben gekrönt und Hercules mit einem Kolben: Desgleichen etlicher berühmter Leut Kopffbild: als Hadriani Neronis und Othonis.

Ben Camilli Arcu (Bogen) auff der Gassen ligt ein großer Fuß von einem Bild, über welches Groß jederman sich verwundern muß / bevoraus über die kunst-

reiche Arbeit, da das Bild noch ganz wäre.

In August. Rhegiensis Hauß sind etliche Bilder, die man wohl sehen mag; vieler Götter und herrlicher Fürsten Kopffbild / Taffeln und Überschriften: Desgleichen auch bey Papyrio Papazuca und andern / kan man viel alter Werck beschauen.

Franciscus de Aspra, so an S. Macuto wohnet, hat Copiae Bild ganz und bekleidet, die hat in der Hand ein holzfaltiges Horn voll Frucht und Blumen. Item Pomonam bekleidet und ganz, wie auch Aristidem den Athenienser und Bacchum.

In Thomae Sculptoris Behausung stehet man zwey Kopffbild Faustinae kunstreich geschnitten: Palladis Bild mit einem Helm und einen Knaben solacht. Silvanum mit Gaisbaren und Zwaeken / ein kleines Knäblein so mit einem Bock spielt, und sonst viel seiner Stücke von Antiquitäten.

Die Straß / Via lata genannt, gehet hinauß biß zu S. Marci Palatio jenseit dem Capitolio, vor dessen Eingang stehet ein großer Marmorstein Sarc, der in Agrippae Bädern gefunden worden. Vor der Kirchenthür findet man ein großes Weibsbild, welches / wie man sagt / Fauna, oder Fatua, oder Bona dea seyn soll: Und dem gleich sibet, so in S. Salvatoris de lauro Kirchen verwahrt wird.

Oben auff den Staffeln im Palatio ist ein schönes Marmorsteinen Kopffbild. Und im Saal über der Pforten ein bloßes Bild / dessen Nam unbekandt ist. Auf dem obersten Theil des Palatii stehen zwey Bild, etn Weib bekleidet und sitzend: und ein nackend Mann / so auf einem Stamm sitzt / und ein Kind in der Hand hält.

Item ein Tafel von sehr weissen Marmorstein / an welcher Leuth stehen / so Ochsen / Widder und Schwein opffern. Im Garten an Palatio hängt ein altes Marmorsteinen Kopffbild, kunstreich geschnitten: Ein Stück Marmor, daran stehet Cleopatra und Weiber um sie her, welche trauren: Desgleichen ander Ding mehr, welche ein Wandersmann mit Lust beschauen kan.

In Curtii Frajabanis Behausung stehet Mercurius bloß / mit einem Hut und fittichen: Cupido: Ein Phrygischer Widder: Viel schöner Kopffbild so wohl der Götter

Götter, als auch trefflicher Leuth, als Marii Cofs. Augusti Cæsaris, Hadriani, Antinoi, Lucillæ, Caracallæ, Jani, Jovis, Bacchi, Veneris, und etliche Larven von rothem und weissem Marmor.

Ben Laurentio Mancino nicht weit von S. Marxen, findet man ein außbündige schöne Tafel / daran stehen viel Cupidines mit Flügeln / Weiber und sonst Thier: man siehet auch ben ihm ein groß Kopff-Bild: Item ein Löwen Kopff/so ein Thier im Rachen hält: Desgleichen sonst Mann- und Weibsbilder.

Von dannen verfüg dich außs Forum Trajani (Trajani Markt) welches zwischen dem Foro Nervæ, Capitolio und Quirinali ligt. Nervæ forum war an dem Ort und Platz, welches hinter S. Hadriani Kirch ligt / und stund vor Zeiten mitten im selben Begriff ein groß Erzen Seul, und ward der ganz Markt mit trefflicher Leut Bildnuß geziehret / welche entweder durch Elte umkommen / oder anders wohin versezt worden: Es ward Transitorium genannt, weil man hierüber auf Forum Augusti, Cæsaris und Romanum gieng, dann es lag in der Mitt / daher ist S. Hadriani Kirch davon wir droben g. handelt / in tre fori genennet worden: Ben diß Forum hat Nerva ein Palatium gebauet, dessen Ruinas oder verfallene Stücke zwische turri militiæ (Kriegsthurn) und S. Blasii Kirch zu sehen.

Von Foro Nervæ hat man ein wenig zu gehen biß auff Forum Trajani welches zwischen dem Capitolio, Quirinali, und Foro Augusti gelegen: Es ist ein stattlicher Porticus darum gangen mit Seulen, darüber Apollodorus Baumeister gewesen.

Hierin haben herrlicher Leuth Bildnuß/ allerhand Kriegs-Rüstung und Sieg-Zeichen gestanden. Daselbst stund auch ein Marmorsteinen Triumph-Bogen / der umkommen / daß kein Merckmahl heutiges Tags davon funden wird / wie auch von dem schönen Porticu. Von allen Ornamenten ist noch die Seul Cochlis da/ am Umgang stehen des Kayfers Thaten, die er im Dennenmarckischen Krieg und andern Zügen gethan: Gemelte Seul ist CXXVIII. Schuhe hoch ohn den Fuß: welcher mit der Seul CXL. Schuhe macht: Sie ist gemacht von XXIV. Steinen von

solcher Größ/daß man dafür hält, es habens nicht Menschen sondern Riesen gebauet. Ein jeder Stein oder Stück an der Seul hat acht Staffeln / darauf man durch die Höhl biß oben auf steigen kan. Es sind auch XLIV. Fenster daran, damit die / so hinauf gehen, Tag haben mögen: An keinem Ort ist dergleichen wunderlich und stattlich Werck zu sehen. Sie ist zu Ehren des Kayfers erhoben worden / wie die Überschrift am Fuß aufweist.

SENATVS POPVLVSQVE ROMANVS IMP. CÆSARI DIVI NERVÆ FILIO TRAIANO AVG. GERM. DACICO PONT. MAX. TRIB. POT. XVII. IMP. VI. COS. VI. P. P. AD DECLARANDVM QVANTÆ ALTITVDINIS MONS ET LOCVS TANTIS OPERIBVS SIT EGESTVS.

Es hat sie aber der fromme Kayser nicht aufgericht gesehen, als er mit dem Partischen Krieg zuthun gehabt, und in der Wiederkunst ben Seleucia in Syria am Blutfluß gestorben ist / dessen Leichnam gen Rom geführt und sein Gebein oben auf die Seulen in einen gulden Pfeiler gelegt worden, Die zwo Seulen / die man ben S. Mariæ de Laureto Kirch findet, sind von der Zeit an Trajani Porticu gewesen.

Die Kirchen S. Basilii, S. Sylvestri und S. Martini hat Symmachus I. Römischer Pabst auf Trajani Forum setzen lassen: Hierben hat Pabst Bonifacius VIII. drey Thurn gebauet, die man nennet Turres militiæ (Sonderlich der in der Mitt stehet) weil derselb an das Ort gesetzt ist, da Trajani Guardi gewesen.

An dem Ort war Corvini Haus / da jetzt der Fleischmarkt di Corvi ist. Ben dem wohnet Marcus Macaroneus, vor dessen Thor stehet ein grosser Fuß einer Seulen / an der sind Leut gehauen / so tanzen. Über dem Thor steht Alexander Magnus. Wider die Wand ist gesetzt ein groß Geschirz von Marmorstein, daran stehet Hercules so der Tugend folget. Im Garten ist ein Pferd mit einem Zaum, Sattel und Deck geziehret / uf dem ein Mann sitzet / ist aber sehr gestümmelt: Diß Werck hat man in Antonini Bädern funden.

Allhie stehet auch Laocoon halb zerrissen (welches Kunststück Michael Angelus sehr lobet) Item, Apollo, Diana, Sphynx, ein Weib so ein Instrumentum Musicum hält: Desgleichen viel Marmorsteine Kopffbild/als Romuli, Hersilia, seiner Gemahlin / Alexandri Magni, Julii Cæsaris, Octavii Augusti, Marcelli seines Enckels/Trajani, Hadriani, Antonini Pii, und Zoroastris Königs der Bactrianorum, welcher/ wie man sagt/ die Astrologi soll erfunden haben: Desgleichen Antonini Caracallæ, dessen Bild in seinen warmen Bädern ganz gestanden/ ist aber im Aufgraben zerbrochen und der Kopf mit der Brust vermahrt worden.

Wann man fúrterß den Berg Exquilinum hinauf geht/ kömmt man an den Clivum Suburræ, durch welchen man zu Galieni Bogen steigt. Dann die Gassen Suburra nahm ihren Anfang von Foro Nervæ und den Carinis, und erstreckt sich biß an die Gassen Viam Tiburtinam, welche den Berg Exquilias von einander spaltet/ daher das mittel Theil Suburræ clivus genennet war.

Das Thal zwischen den Exquilis und Viminali biß an Dioclet. warme Bäder ward genennet Vicus Patritius: weil viel Patritii (Geschlechter) ihre statliche Wohnung in dieser Gassen hätten.

Zwischen Viminali und Quirinali, den beyden Bergen/ da dann bey S. Mariæ in Campo Kirch S. Proba Brunnen gestanden, ist Suburra gleich und eben gewesen.

Exquilæ, der Berg, den man sonst le Squillæ nennet/ hat seinen Namen ab excubis von der Wacht, welche zu Romuli Zeiten darauf gelegt worden: Dieser Berg wird vom Coelio, wie zuvor gemeldet, abgescheiden durch die Strassen Viam Labicanam, und von dem Viminali durch Vicum Patritium. Den Berg Exquilinum theilet Via Tiburtina mitten von einander/ die sich von Suburra erstreckt biß an Portam Næviam: Diese Straß Tiburtina Via theilt sich in zwey Theil/ ehe sie zu Marii Trophæis (Siegzeichen) kömmt: Die auf der rechten Hand kehrt sich zu S. Joann Lateran, und fällt in Labicanam: Die auf der linken Hand wird Via Prænestina geheissen, und erstreckt sich biß an S. Laurentii Pforten.

Da Via Tiburtina sich erhöhet/ stehet

Galieni Bogen, welcher wegen der nechsten Kirchen S. Viti genannet wird.

Dieser Bogen ist sonder Ornamenten von Tiburtinischen Steinen gebauet.

Ben demselben war vor Zeiten der Fleischmarkt/ da man Fleisch und ander Essensspeiß feyl hatte.

Von S. Viti gehet man zum Berg zu S. Mariæ majoris Kirch/ in welcher ein statlich Gebäu ist mit Gold und fremdbdem außerlesenen Marmorstein geziehet: Dañ es stehet auf sehr hohen Ionischen Marmorsteinen Seulen: Vor dem Gebäu stehet ein Kasten von rothem Marmorstein dem gleich/ welcher vorn Pantheon gesehen wird. Dieser Tempel ist vor Zeiten Isidi geweiht gewesen. Hierin lieget S. Hieronymus begraben. Es ist auch ein Abbildung der Jungfrauen Mariæ allhie zu sehen/ welche S. Lucas soll gemahlet haben.

Nächst dieser Kirch stehet S. Lucæ Capell/ gegen S. Potentianæ Kirch über: Auf dem gähen Hügel soll vor Zeiten Junonis Forst gewesen seyn.

Nunmehr mustu wieder zu S. Viti Bogen kehren, wann du S. Parædis Kirch gesehen/ darin viel Oberschriften stehen/ wie auch die Seul, an welcher Christus der HErr gebunden gestanden, da Er gesteuert worden: Die Römer halten gemelte Seul/ als welche sie von Jerusalem bekommen, sehr hoch, Nunmehr nim deinen Gang zum Amphitheatro und Titi Vespasiani Bädern: Besiehe aber zuvor S. Petri ad Vincula Kirchen/ darin Sadoletus begraben ligt.

Ben der Capell zur rechten Hand ligt Julius II. der Pabst, und stehet hierbey Moysis Bonaroti Bild/ welches an kunstreicher Arbeit nicht geringer ist/ als die alten. An gemeltem Ort siehest du auch zwey gekleidte Weibsbilder sitzen, und sonst zwey stehen: und vier außbändige schöne Kopffbild der Ferminorum: Vor der Kirchthür stehet ein grosser Sarcoph von Marmor/ dem vor S. Marci Kirch gleich.

Wann du ein wenig fúr gehest/ kömmeß du zur Kirchen der vierzig Martyrer, hier von biß zu S. Clementis Kirch in die Straß Via Labicana hinauß, erstreckt sich das Theil von den Exquilis, so man Carinas nennet.

Auf dem Hügel gegen dem Amphitheatro ss

tro siehest du grosse Ruinas, von Titi Vespasiani warme Bädern und seinem Palatio, da sind man noch statlich Gebäu, so unter die Erden gehen, und le letté Salé genennet worden: Dann es waren Wasferkömpff, die man zum baden brauchte. In der Felicier Weinberg nicht weit davon sind noch ganze Gewölß, an welchen der Grottescorum lieblich Gemähltz stehet: diese Gewölß sind vor Zeiten an Titi Palatio gewesen. Hierin fand man auch Laocoontis Bild mit seinen zween Söhnen, welches in Vaticanum auf der Pabst Palatio verwahret wird.

S. Martini Kirch auf den Bergen hat Pabst Symmachus gebauet auf die Ruinen in Hadriani warme Bäder, davon sie heutiges Tags den Namen tragen / und Adrianello genennet werden.

Bei den beyden Kirchen S. Juliani und S. Eusebii siehest du ein hohes Werck von Ziegelsteinen, da sind vor Zeiten die Castella aquæ Martiæ gewesen: Oben auf diesem Werck stehen die Trophæa oder Siegelzeichen, das ist, Waffen und Beuten an einem Starn des Baums gebunden. All diese Ding sind von Marmorstein zugericht / und C. Mario im Dännenmärckischen Krieg zu ehren gesetzt worden: Nach dem sie aber Sylla umwarff / ließ sie Julius Cæsar wieder zurecht machen.

In Weinbergen bey S. Eusebio hinter Marii trophæis, ligt ein grosser Hauff verfallener Stück von Gordiani warmen Bäder / bey welche jetzt genanteter Kayser ein statlich Palatium bauen lassen / so auff jeglicher Seiten zwey hundert Marmorsteine Säulen gehabt: Aber von allem dem siehet man nichts mehr Denckwürdiges, als hauffen zerbrochener Mauern / sintemal die vom Adel alle Ornamenta in ihre Häuser versect haben. Von diesen Bädern erstreckt sich auf der rechte Seit Via Labicana biß an die Pforten gemelten Namens, die man nummehr Portam maiorem heisset. Am Gipffel vorn herauß steht ein Oberschrift mit grossen Buchstaben.

Zwischen beyden Pforten S. Crucis oder der Pforten Majoris und S. Laurentii, das ist, zwischen den Pforten Nævia und Exquilina, die Mauren hinauß / siehet man die Ruinen / von dem stattlichen Basilica, welches Augustus unter seiner beyden Enckeln Caji und Lucii Namen erbauet hat.

Hievon ist noch ein sehr hohes Gewölß fürhanden / welches der gemein Mann mit einem corruptirten Wort Gallucio nennet, für Cajo und Lucio.

Nicht weit von dannen hat das Palatium Licianum gestanden / und dabei Ursus pileatus so den Namen trägt von einem Beeren Bild, welches seinen Hut auf gehabt. Da diß Palatium gestanden / da hat Pabst Simplicius nachmals S. Bibiana Kirch hin gebauet.

Vivarium populi Romani begriff den ganzen Platz, da jetzt die Weinberg der Stadtmauern hinab ligen: man siehet aber nichts mehr davon / als etliche wenige Ruinas.

Die Stadtmauern hinab kömmt du an die Pforten Tiburtina oder Exquilina oder Taurina, nummehr aber S. Laurentii Pfort genant / von der nächsten Kirch, welche Constantinus Magnus angebeutem Heiligen geweiht hat / ist alt und des Gottesdiensts halben berühmt. Es sind viel alter Monumenta darin / Marmorsteine Tafeln / Grabstein mit allerhand Figuren und unterschiedlichen Marmorn gezieret / vornemlich aber von dem Marmor, daran Instrumenta der Opffer / Feindgeschir / Rauchfässer / Schalen, Stäbe der Augurum, Sprengwedel und dergleichen gemacht sind.

Dieser Pfort hinein wird das Aqua Marcia mit grossem Kosten in die Stadt geführt: welche Wasserleitung Q. Marcius anfänglich erbauet / und nachmals, da sie verfallen, durch Agrippam restituirt und geplastert worden. Diß Wasser ward dreyszig fünff tausend Schritt geführt / ehe es in die Stadt came. Auß dem Campo Exquilino ward es in Thermas oder warme Bäder Diocletiani und andere Orter dahin geführt. Dann es war gesund / darum es die Burgerschaft zum trincken brauchte. An dem Aqueductu sind man also geschrieben.

Imp. Cæs. Div. Jul. F. Augustus Pontifex Maximus Cos. XII. Tribunic. Potestat. IX. Imp. 13. Rivos aquarum omnium refecit.

Imp. Cæs. M. Aurelius Antoninus Pius Felix August. Parth Maxim. Brit. Maximus. Pontifex Maximus aquam Martiam variis casibus impeditam purgato ponte excisis & perforatis montibus resti-

restituta forma acquisito etiam fonte novo Antonian. in sacram urbem suam perducendam curavit.

Imp. Titus Cæsar Divi F. Vespasianus Aug. Pont. Max. Tribunicæ potestat. 9. Imp. XV. Cens. Cos. VII. Desig. II. Rivum aquæ Marcie vetustate dilapsum refecit. Et aquam quæ in usu esse desierat reduxit.

Auf der andern Seiten der Pforten fließen die Wässer Tepula und Julia in die Stadt: Und springt Julia 6. Meil Wegs von der Stadt: Tepula aber 11. und nimt seinen Ursprung in dem Frascatinischen Feld. Zudem kommt der alte Fluß Anio, der auf zwanzig Meil von dem Tiburtinischen Gebürg gen Rom geführt wird.

Ein wenig fúrterß über Aniene kommt die Brück Pons Mammeus, die also genennet worden von Mammea Julia Kayserß Alexandri Severi Mutter / welche dann diese Brück erneuern lassen: Heutiges Tags heist man sie Ponte Mammolo.

Die Straß Via Prænestina geht der Pforten Exquilina hinauß nach Præneste zu: von der kam auch her Labicana Via, als die jun. Labicanos, das ist / zu Valmontone fúhrte.

Das Theil vom Exquilino, nechst S. Laurentii Kirch in Fontana, ward genennet Clivus Virbius, dabey lag der Forst Wald Lucus Faguralis, an welchem Servius Tullius seine Wohnung gehabt hat: man hieß den Ort auch Vicum sceleratum, weil Tullius daselbst von seinem Tochtermann umkommen / und die Tochter den Fuhrmann geheissen über ihren verstorbenen Vatter zufahren: Gemelte Gaß Vicus sceleratus nahm ihren Anfang an diesem ebenen Platz, und erstreckt sich biß an die Französische Begräbnuß / da die Franzosen Senones erschlagen, verbrandt un durch Camillum begraben sind. Den Ort heist man zu unser Zeit Portogallo, da S. Andreæ Kirch, ad Busta Gallica ligt. So hieß man auch diese Gassen Vicum Cyprum. Oben in Vico scelerato hat Cassius ein Palatium gehabt, welches geschleiffet und auf dessen Platz gebauet worden Telluris Tempel / der nunmehr S. Pantaleoni geheisset wird.

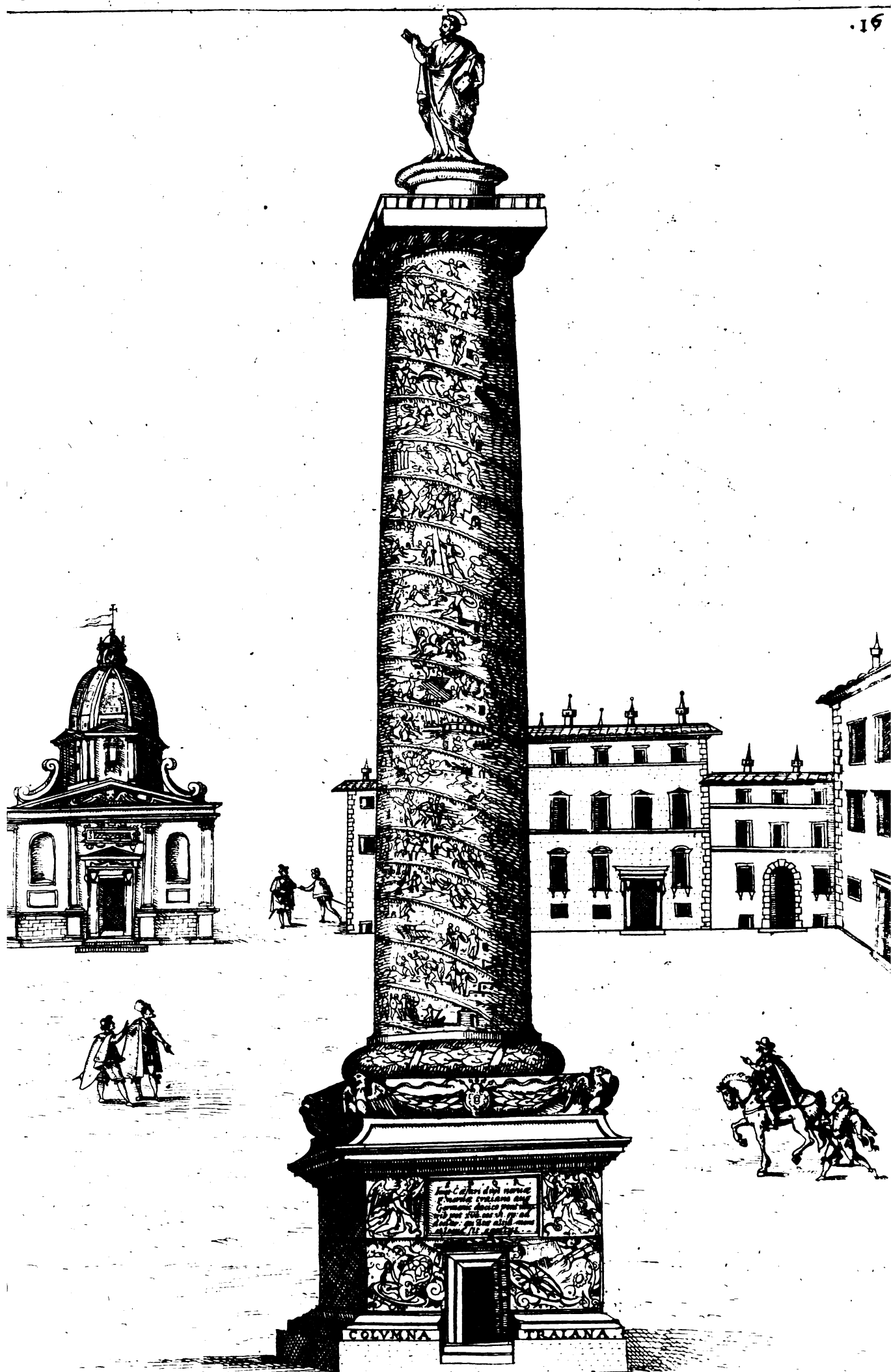
S. Gregorii in Damaso Kirch hat man gebaut auff die verfallene Stück des Triumphß Bogens Gordiani, welcher

mit vielem frembden Marmorstein, allerhand Ornament und Gebäuen gezieret gewesen: Das hat man jetziger Zeit an die Kirch gewandt. Bey S. Agathæ Kirch unten am Berg Viminali hat Sylvani Tempel gestanden, dessen weitläufftige Ruinas und Merckmahl sihet man noch. An dem Berg Exquilino ligt Viminalis der Berg, so sich längst der Stadtmauern erstreckt / und hat seinen Namen von Jovis Viminalis Tempel empfangen. Von diesem Berg hat die Pforten Viminalis ihren Namen, die man sonst Numentanam heist, weil sie auff die Stadt Numentum weist. Zu unser Zeit nennt man sie S. Agnetis Pfort / wegen ihrer Kirch, welche vor Zeiten Baccho geweiht ward. In derselben steht ein grosser Sarc / von rothem Marmorstein / daß man dergleichen an keinem Ort sehen möcht: Der gemein Mann nennt diesen Ort Sepulchrum Bacchi (Bacchi Begräbnuß.) Etwas besser fort an der Strassen Numentana sihest du die Brück, Pons Numentanus genannt / von Narsete dem Eunuch erbaut / wie die Oberschrift aufweist.

Kayser Nero hat zwischen den Pforten Numentana und Salaria einen wolgebauten Meyerhoff gehabt / den er Liberto verzehret: Da er aber sich vor der Straf fürchtete, stach er sich selbst durch Hülfß Spori liberti mit einem Dolch in die Wargen an der Brust, daß er starb: Von diesem Meyerhof sihet man noch etliche verfallene Stück.

Die Pforten Querquetulana ist heutiges Tags verschlossen: ausserhalb der steht ein viereckicht gebaute Mauer, welches Stück sind von der Castell darein die Soldaten lehrten / die Kayser Diocletiano die Wacht versahen.

Oben auf dem Viminali sihet man Diocleciani grosse wunderbar und köstliche warme Bäder halb verfallen ligen, doch sind keine in der Stadt so gang, als diese: man sagt / es haben an gemelten Bädern vierzig tausend Christen vierzehnen Jahr lang zu Dienst gefröhnet: Diocletianus und Maximianus haben sie zwar mit grossen Kosten zubauen angefangen, Constantinus aber hat sie außgeführt: Zu dieser Zeit nennt man sie allé Terminé. Der Ort unter der Erden so Labotra di Terminé genennt wird, ist ein Wasserfonteyn gewesen / den man zum Baden

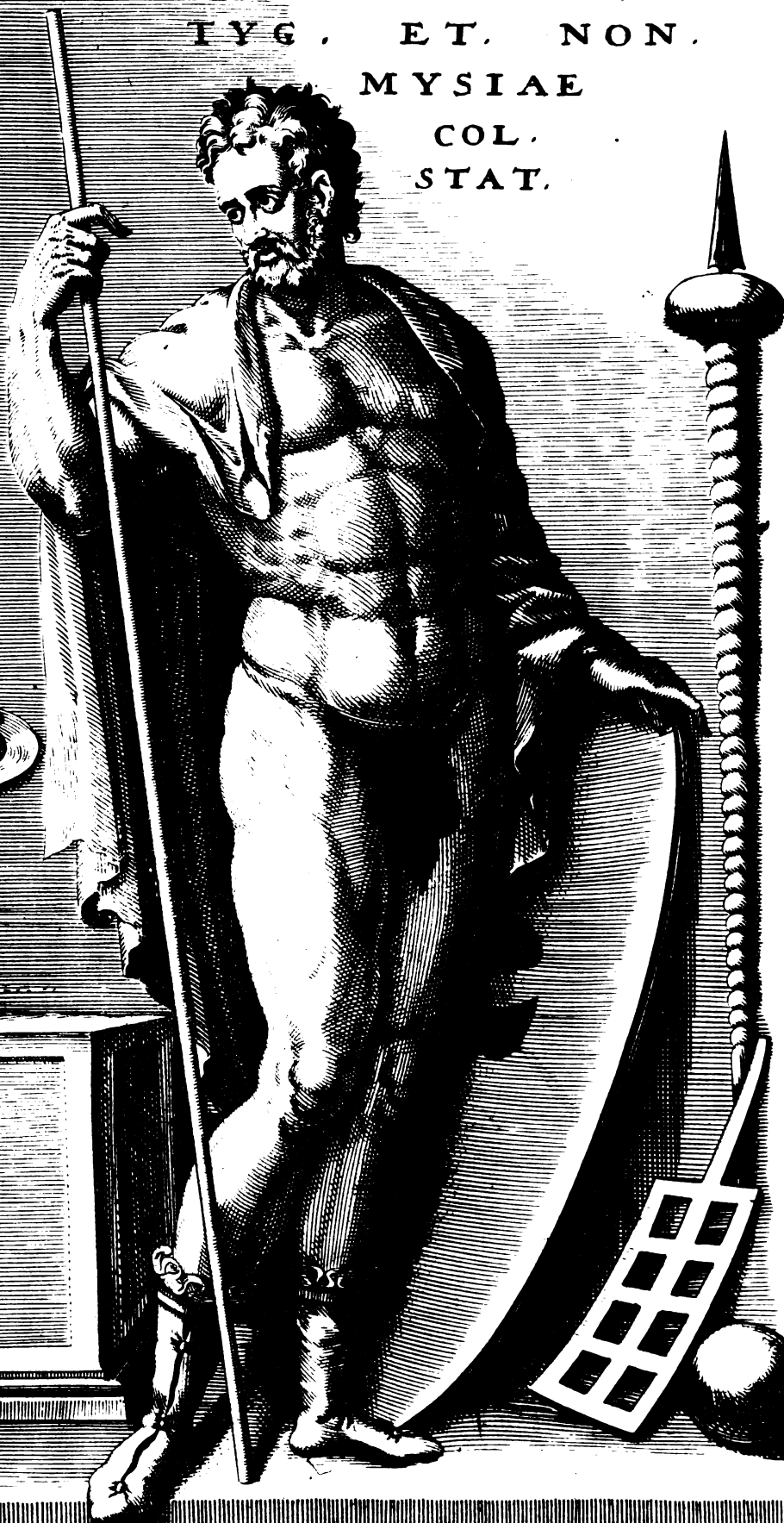




M. AVR. PACORVS AEDI
TVVS SANTAE VENE
RIS IN SALVST HORTIS
SPEI

ARAM CVM PAEMENTO
SOMNIO MONITVS SVM
TV SVO D D.

M. NAVIVS M. F.
THALES SARD.
TYG. ET. NON.
MYSIAE
COL.
STAT.



In Quirinali ad oratorium Neronis

ΑΦΡΟΔΙΤΗΙ
ΘΕΑΙ ΠΑΝΑΓΑΘΩΙ
ΚΑΙ ΣΩΤΗΡΙ
ΚΑΙ ΕΥΚΛΕΙΑΙ
ΕΥΕΡΓΕΤΗΙ
ΟΙ ΜΑΡΩΝΙΤΑΙ
ΑΝΕΘΗΚΑΝ.





1917 JAN 12 11 AM 1917

M O R Y A T



L. ANNAEVS
MER.
VICIT CIV.
SECVND. TVLIT.
XX IIIX.
TERT. TVLIT XIX.
PALET COR. DIVI TRAIANI
AVG. MVNO.





AA
Q

In Quirinali.

123



ΑΡΧΙ ΕΠΙ ΤΩΝ
ΕΚΚΛΗΣΙΑΣΤΙΚΩΝ

ΑΑ.3.



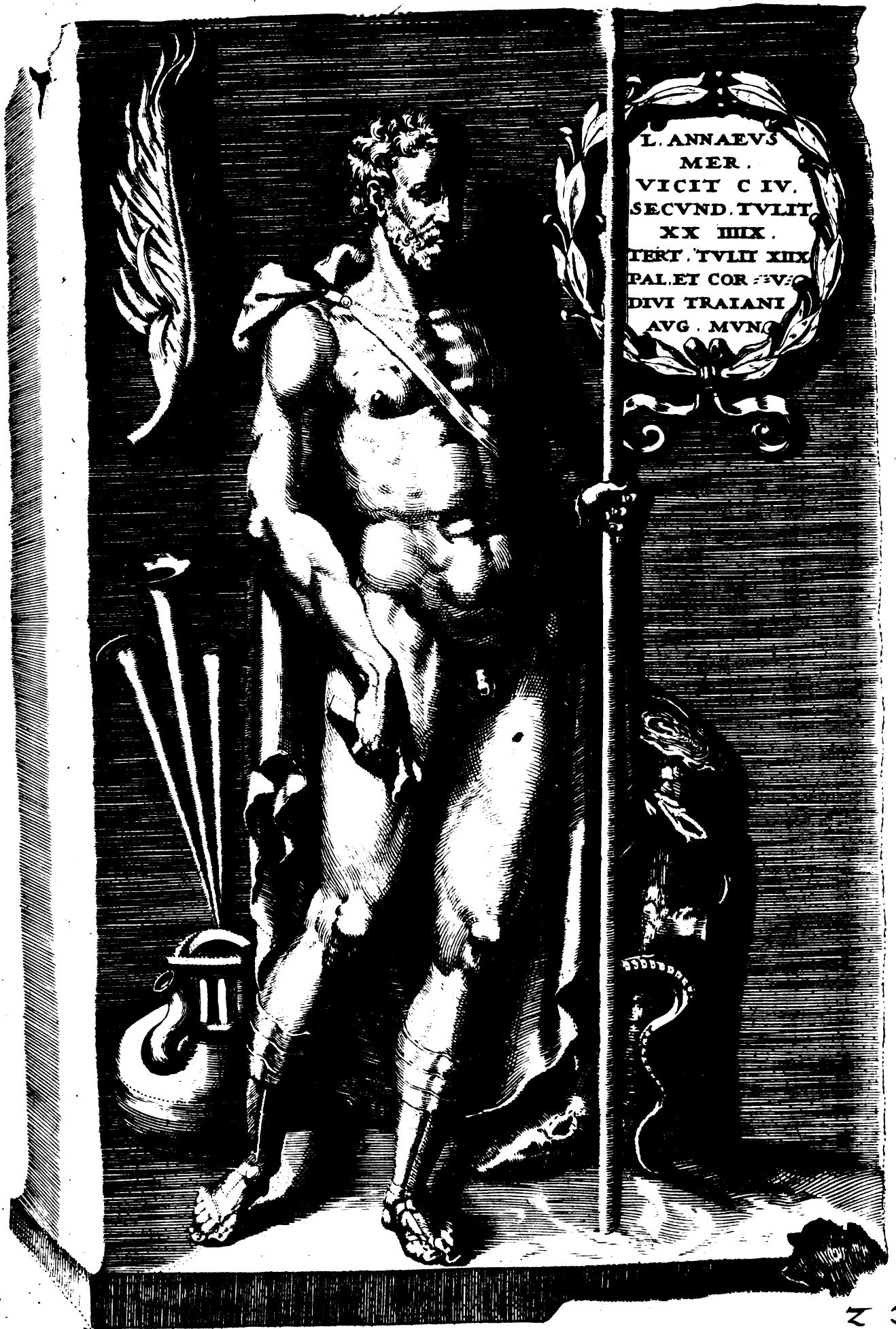
ΘΕΩΙ

ΑΛΕΞΙΚΑΚΩΙ

ΓΛΥΚΩΝ.

111XAN I 1111A 1111A

M 1111A T







AA
0

In Quirinali.

123

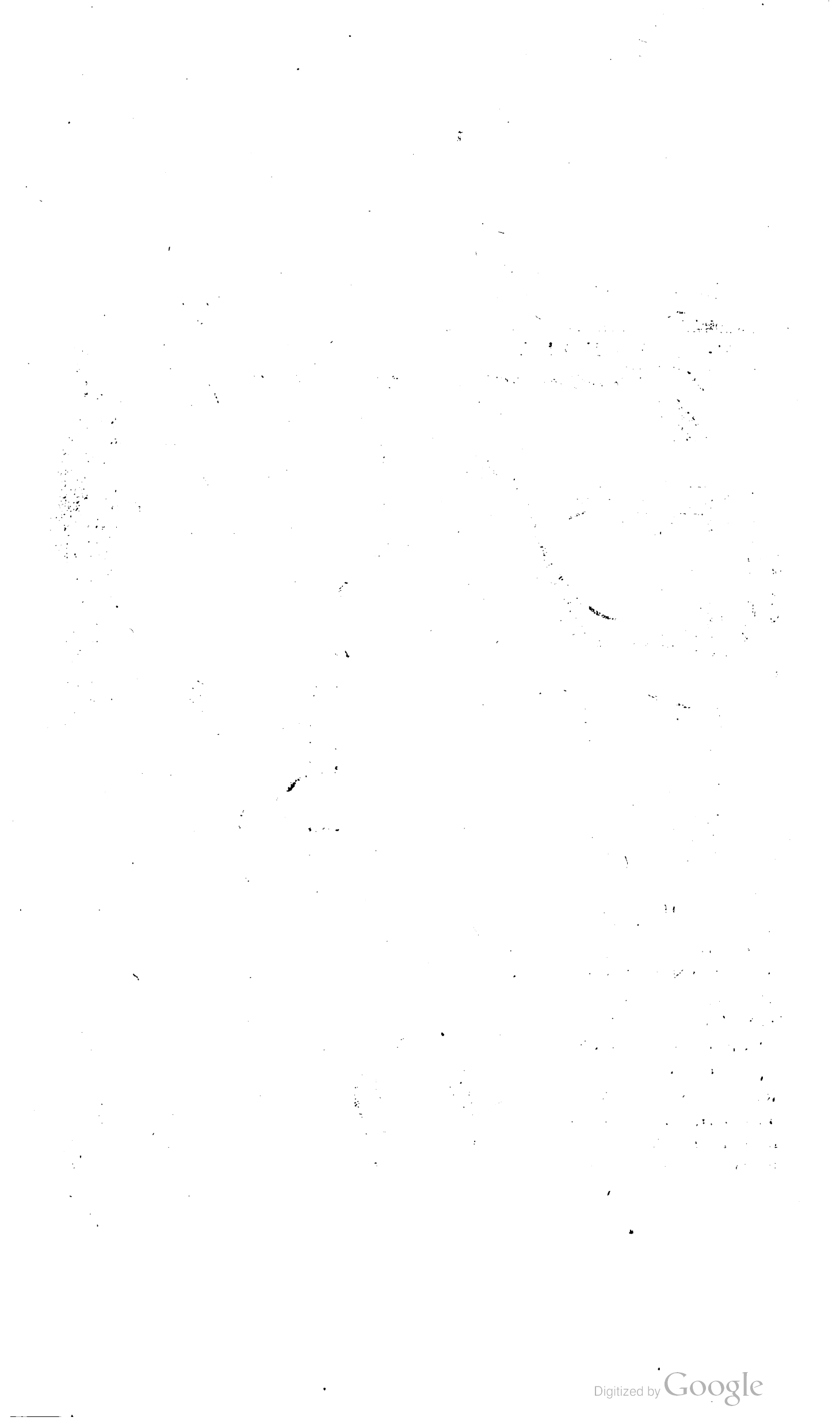


A. 1730

M. ANTONIVS EXOCHVS

T. H. R.
M. ANTONIVS
EXOCHVS NAT
ALEXANDRINVS
ROM. OB. TRIVMP.
DIVI TRAIANI DIE II
TIR CVM ARAXE CAE
ST. MISS.
ROM. MVN. EIVS D.
DIE VIII FIMBRIAM.
LIB. VIII. MISS. FE.
ROM. MVN. EIVS D.







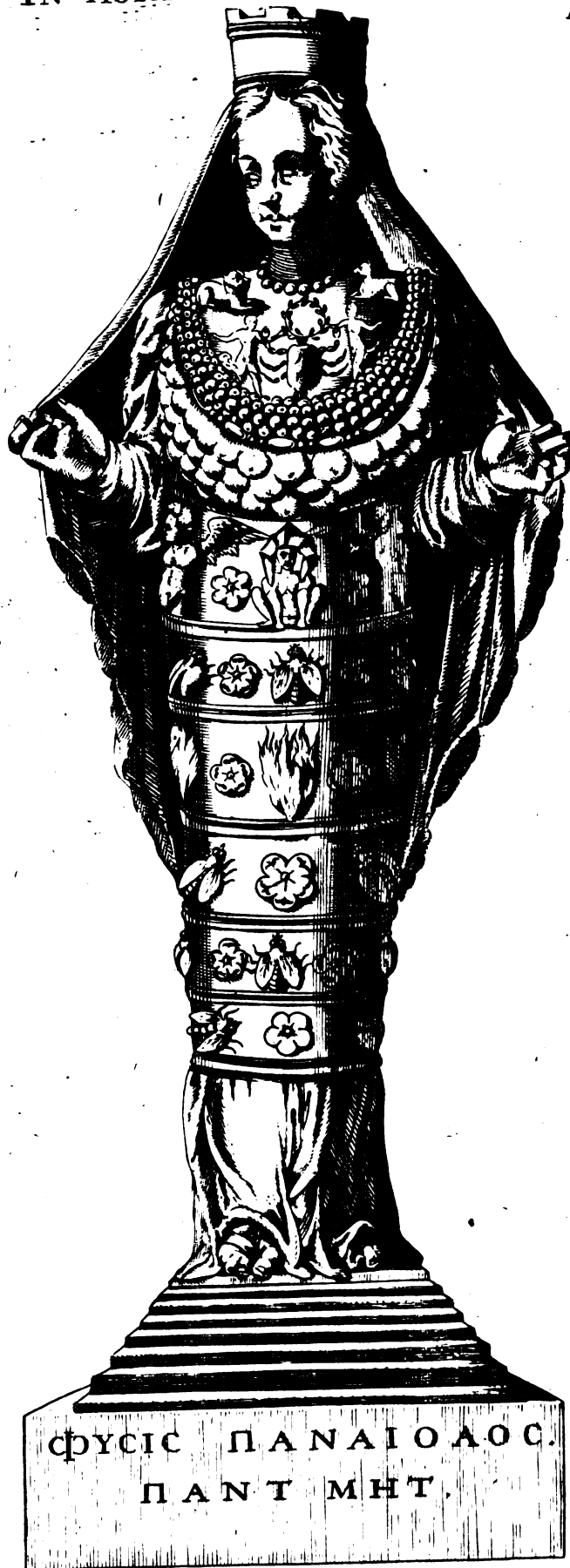
Q. LVCTATIVS Q.F. MENS.

SILVANO
D D.

D D

IN HORTIS CARPENSIBVS.

A. 118.



Z. 2

Baden gebraucht. Bey diese warme Bad hat Diocletianus ein stattliches Palatium setzen lassen, wie die Ruinæ und gewölbte Gebäu, die noch fast ganz sind, anzeigen, und an der Seulen Fuß, so man allhie funden abzunehmen. Es ist auch die berühmte Bibliothec an gemeltem Ort gewesen / darin man Helffenbeinen Bücher hatte.

Horri Bellaiani.

Auff der rechten Seiten in vorge-
deutem Bad liegen die lustige Garten /
so man Bellajanos nennet, in denselben
siehet man viel Kunstreiche Bilder, ein
schön Weibsbild darauff geschrieben
Myrri Lini Lysippi, darauff abzunehmen,
daß es vom Kunstreichen Lysippo ge-
macht sey. num. 122.

In den Umgängen hin und wie-
der seind gesetzt Jupiter, Apollo, Orpheus,
Pallas, Bellona, Vertumnus, Antinous,
und andere Götter und treffliche Män-
ner: Diese all sind in dem halb runden
gewölbten Gebäu zierlich auff sonder-
bahre Fuß gestellet. In den obersten
Umgängen von Marmorstein findt
man die Bilde Najadum, Hebes, Lucil-
læ, Faustina, der Jüngern. Eine Juno
so sitzt, Mercurius & Pax. n. 128. Ein Ce-
res mit einem Blumenkrantz gekrönt,
hat in der linken Kornähre / und Mag-
samen, n. B. 130. Ein Pratorianischer
Kriegsmann Nauius genennt. n. 131.
und anderer mehr.

Die Mawren findt fast all mit
Citronen / Pomerangien / Cedern /
Cypressen / Myrten, und Lorber-
bäumen gleich wie, mit Tapezeren,
artig bedekt, daran sich die Beschauer
höchlich erlustigen. bevorauß, wenn al-
les blühet, oder die Wände voll aller-
hand Aepffel und Frucht hangen.

So sind auch angerührte Gärten
mit allerley köstlichem Gewächs besetzt
und gezieret.

Im hindersten Theil der Bäder, da
die große gewölbte Gebäu, die man le
Botte nennet, liegen, siehet man S. Su-
sannen Kirch, welche vor Zeiten Quirino
geheiligt war: Dann man sagt, daß
Romulus, der vor der Zeit in Himmeln
versetzt worden, allhie Proculo Julio, da-
er von Alba wider kommen, erschienen
sey, derowegen hab ihm der Rath die-
sen Tempel bauen lassen und göttliche

Ehr zu erzeigen befohlen. Im Quirinal
siehet man an einem Grabstein oder Al-
tar eine schöne Venus mit Cupidine. num.
116. Einen Herculeum und Terminum. n.
117. Einen nackenden Mann n. 119.
Eine Figuram Togatam, mit einem Jun-
gen. num. 120. Salonina des Kaisers Ga-
lieni Weib. num. 121. noch eins Manns
statuam num. 123. an eim Grabstein
Statilium, wie er krank ist, mit noch 5.
andern Personen. n. 126. Einen hüps-
schen wohlformierten Kriegsmann. n.
A. 132. Einen Silvanum oder Panem,
mit einem Termino, und 2. Cupidines.
num. A. 134. Einen nackenden Kriegs-
mann Cohortium, mit seinem Weibe so
halb nackt. n. 136.

Der ganze Hübel zwischen Diocle-
tiani Bädern und den untersten Orten so
sich biß an Constantini Bogen erstreckt,
ward genennet Vallis (Thal) Quirina-
lis, weil Romulus Proculo daselbst be-
gegnet, und allerhand mit ihm geredet
hat.

Das Thal zwischen Diocletiani
warmen Bädern und S. Mariæ Majoris
Kirchen, zwischen den Bergen Viminali
und Exquilino gelegen, hat Olympiadis
Bäde begriffen, deren grundmahl nit
weit von S. Laurentii Kirch in Palisperna
gesehen worden: Sieben hat Kaiser De-
cius sein Palatium bauen lassen.

Gegen dem Exquilino, da S. Puden-
tiana Kirch ligt (die dann Babst Pius I.
auff S. Praxedis, Pudentiana Schwester,
Bis gebauet) findt man noch viel verfal-
lene stück von Novati Bädern.

Da aber S. Vitalis Kirch ligt / etwas
besser hinab, bey dem Anfang des Gebirgs
Quirinalis, siehet man viel verfallene
Häuser, darin sind vor Zeiten Agrippi-
næ (Neronis Mutter) Bad gewesen / in
S. Laurentii Kirch in Palisperna, dabey
Decius sein Palatium gehabt / steht ein
großer Marmor / den man hoch hält,
weil S. Laurentii geröster Leib nach sei-
nem Tod darauff gelegt worden.

Von S. Susannæ Kirch geht man ein
lang Straß hinaus auff den Berg Qui-
rinalen, den man heutiges Tags Monte
Caballo nennet.

In gewelter Straß auff der rech-
ten Hand / hier unten, liegen Cardinalis
Carpensis Lustgarten, welche mit aller-
hand

Hand

Cardina-
lis Car-
penfis

hand Ornamenten geziert sind: Dann in ganz Rom, will wohl sagen, in ganz Italien, ist nichts lustigers und stattlicher zu sehen. Zu Neapolis sind viel Lustgärten von statlichen Brunnen, Gefräut, Bäumen, sonderlich aber die Toletische, so man Chiajas nennet: Aber ohn daß sie an einem lustigen Orth liegen/ und kalte gesunde Wasser haben/ ist weiters nichts von Antiquitäten darin zu sehen. Aber in den Carpensischen Gärten wird alles gefunden, was der Mensch erdenken kan: Als statliche Gebäu, allerhand grosse frembde Marmorstein/ treffliche und schöne Bilder, viel Überschriften, deren ich mehr als 136. gezehlet mit allerhand Figuren kunstreich gemahlet.

Man vermeinet im Paradeiß zu seyn, so wunder schön ist alles gezieret. Unter allen aber ist nichts köstlicher anzusehen/ als das Brunnenwerk/ welches, ob schon viel Autores davon geschrieben, so ist doch noch schöner und stattlicher/ als dessen jemahls gedacht worden. In diese Gärten hat der Cardinal, als der nit allein gelehrt, sondern auch grossen Lusten zun Antiquitäten trägt, köstliche Bäu mit Seulen und Bildern von Marmorstein setzen lassen. Über dem Thor im Eingang stehet ein grosses Kopfbild Medusæ. Bey dem andern Thor die Natur, mit vielen Brüsten oder Duttten / und allerhand Figuren von gethiers und Blumenwerk abgebildet. n. 118. Bey der ersten Staffeln im Palatio stehet ein Sphynx und Esculapius von Marmorstein. Im Vorhoff aber Hercules, der sich mit der linken Hand steuert uff den Kolben so mit des Löwen Raub bedeckt / die rechte Hand aber setzt er auf ein Horn Cornu Copiæ, n. 71.

Dasselbst ist auch ein Alter Mann umb die Brust bekleidet, mit einem Fuß bloß, und hat die Füß auff die alt müster mit unterschiedlichen Bänden gebunden. Deßgleichen Pallas mit einem Helm/ trägt einen Schild und steuert sich auff einen Stamm, darumb sich ein Schlang wickelt. Neben der stehet Terminus und Vrania, die hat einviereckent Wurffel in der Hand: in der Rechten folgt Terminus, und ein Weib, welche über

den Bauch und linke Hüfft ein Kleid hält. Nach dem kombt wider Terminus mit des Löwen Raub. Am 7. Orth steht Tragœdia, die hält ein Larven: Am achten ebenmals Terminus: Am neunten, ein Weib, mit langem Habit bekleidet: und stehet dabey ein Weib mit höhern Umblegen. Hierauff folget Terminus mit einem Mantel bekleidet/ daß man die Männlich Scham siehet. Im Hof sitzet Pluto auff einem drehköpfigen Cerbero: Ein Weibsbild ist daneben von schwarzem Stein zugerichtet. Auch ist ein Mannsbild da, welches gekleidet. Dieses und das vorige haben kein Köpff: Im Saal obig dem Thor sind man ein schlaffenden Hirten, und steht am Fuß geschrieben: At securæ quies & nescia fallere vita. num. 72.

Wann man zum Brunnen gehet/ steht Hercules da / und hält einen Citronat-Apfel in der Hand: Darnach kombt Faunus, der truckt einen Schlauch. An dem Brunnen ist auffgerichtet Nympha Najas, so liegt und schläfft: Auff beyden Seiten sind zween Knaben, welche sehen/ als ob sie die schlaffende Nympham anlächleten/ diß ist ein sonderbar Kunststück. Auff der andern Seiten steht ein Weib mit einem langen Kleid, das hält ein Faß / darauß springt hell Wasser. Auff der Cistern an den zweyen Orthten sind aufgerichtet die Bildnuß Pomonæ und Floræ. Auf der rechten Seiten Serapis Bild auß Numidischem Stein auf einem alten Fuß, der mit allerhand Ornamenten zugericht. Dasselbst ist auch Jupiter an der Brust und Arm bloß: das übrige am Leib hat er mit einem Mantel zugedeckt. Man find auch allhie die Kopfbild Medusæ, Palladis und Jani bifrontis: Deßgleichen ein Marmorsteine Taffel, daran ist Mithras der Persier Abgott, welcher einen Oxen schlachtet. Bey der Cistern, wenn man in den geheimen Garten gehet, stehet ein Marmorsteine Taffel, an welcher zween Männer sind mit der Kleidung, und diese folgende Wort: ΑΓΑΗΒΟΑΙ ΚΑΙ ΜΑΑΧΕΗΑΩ.

Überm Thor hängt ein Kopfbild mit der alten Tracht, und ein Marmorsteinen Tafeln, an welcher Hercules ein Weib daß zur Schlangen wird, heftig mit



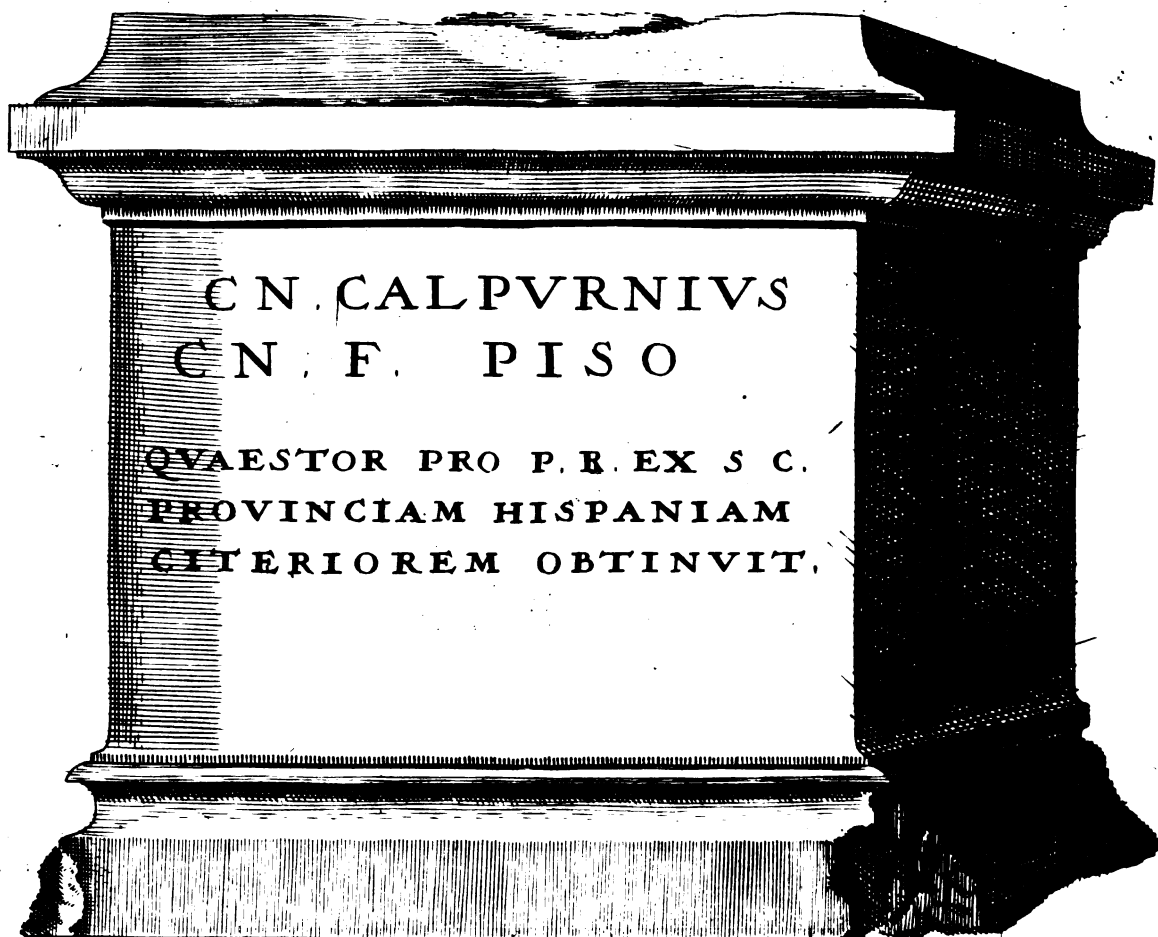
HERCVLI PLACIDO
IABOLENVS AVG. LIB. D.

*In hortis Carpensibus super porta qua
descenditur ad fontem*

72.



ET SECURA QUIES ET NESCIA
FALLERE VITA.



C. N. CALPURNIVS
C. N. F. PISO

QVAESTOR PRO P. R. EX S. C.
PROVINCIAM HISPANIAM
CITERIOREM OBTINUIT.



SECVRITATI
HEMATHION ET
CARPO.

In Vinca Carpenſi

94.



I. O. M. S A C R.

VOTO SVSCEPTO PRO SALVTE

AUG GERMANICI
PONT. MAXIMI. TRIB. POT.

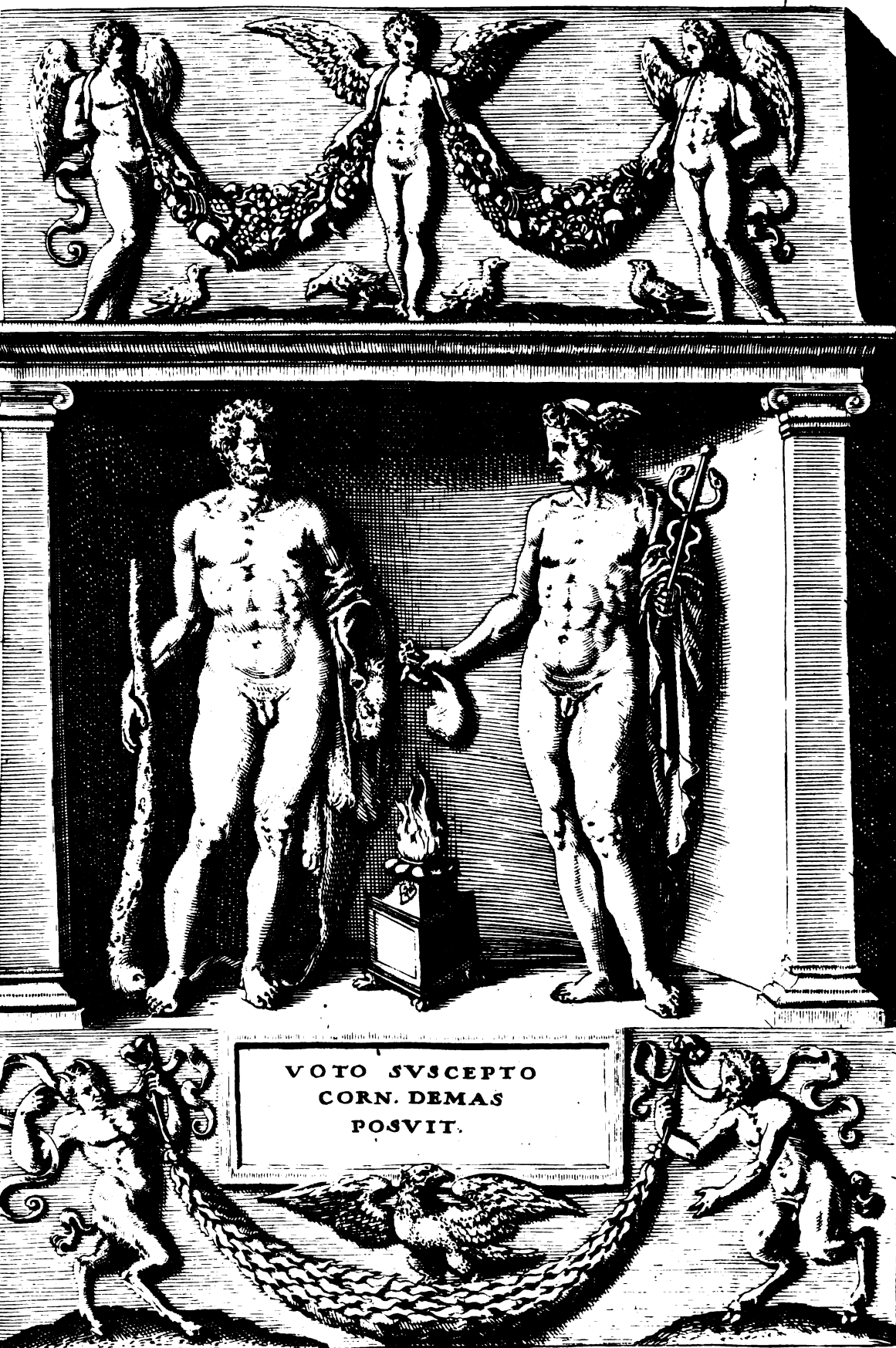
D. VETVRIVS ANTIGONVS
D. VETVRIVS SP. F. PHILO
D. VETVRIVS ALBANVS
PATER CVM FILIIS POSVIT

DEVAS
CORNISCAS
SACRVM.

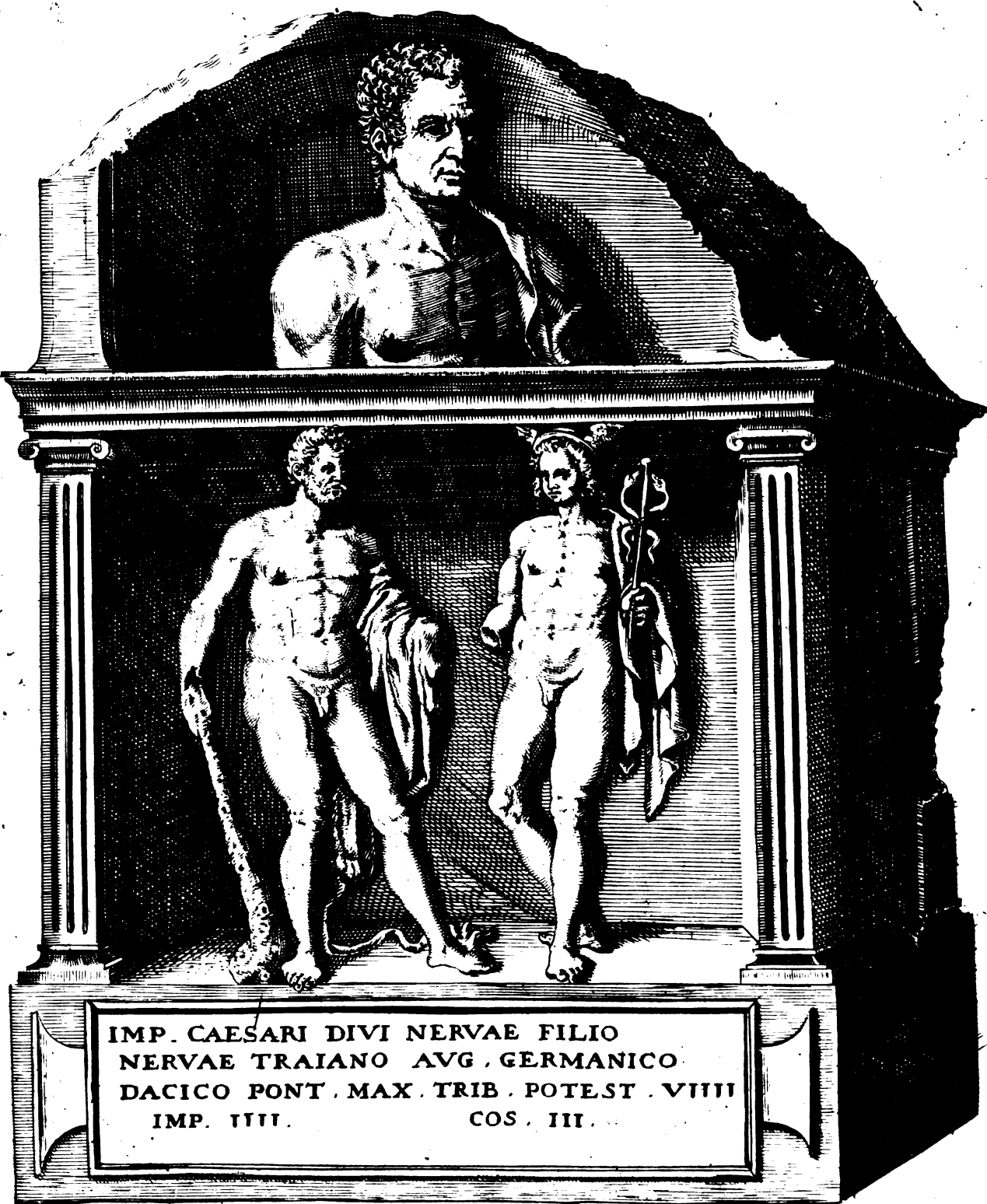
R 2

In hortis Carpensibus.

79.



N. 3



mit den Haren zeugt: Etliche sagen /
dies sey Lerne die Pflanz, dabey Hercules
den Hydram überwunden.

Im Garten stehet Pallas bekleidet
auf einem Marmorsteinen Gefäß, dar-
auf allerhand Thier und Vögel gemahlt
sind. Dasselbst ist ein großer dreyeckich-
ter Leuchter, mit dreyen schönen Bil-
dern, Herculis, Famae und Fortunae. Auf
der rechten Hand stehet Apollo bloß,
und hat das Kleid über den linken Arm
geschlagen, bey seinen Füßen sitzt ein
Antvögel. So ist auch sonst ein dreye-
eckichter Leuchter da, an welchem stehen
die Vota Jovis und Syriæ. Item 12. schö-
ner Hafften: Eines geharnischten Manns
Leib, und zweyen Pyramides. Im Ein-
gang des Weingarten liegt die Nymphe
Nereis auf einem Eymmer, unter demsel-
ben steht der Fall Proserpinæ, und zu bey-
den Seiten zweyen großer Fiß. Im
Weinberg aber Terminus mit zweyen
Köpfen, desgleichen Venus und Cupido:
Domitianus mit des Löwen Raub: Pal-
las und Livia Drusilla Augusti Gemah-
lin. Ausserhalb den Lüfftern im Wein-
garten stehen zweyen Trisfüß Apollinis
kunstreich zugericht: Item Venus halb
bloß, Leda, Hermaphroditus, Apollo
und Fauna welche bona Dea gewesen.
In den Hütten von Bäumen gemacht,
sitzt Satyrus auf einem Stamm, und
liegt ein Löwenhaut darunter: wie
auch ein schöner Löw von Marmor-
steinen Mischio: Den Weingarten
durch und durch sthet allerhand Über-
schriften und Epitaphia: Als 2. Hercu-
les und Mercurius num. 79. und 80. Ein
nacketer Mann, bey welchem sitzt ein
Satyrus, und ein Weib mit ein langen
Kleid und einen nacketen Jungen. n. 82.
Ein Jupiter, so sitzt, und ist ihm der
rechte Arm gebrochen. n. 94. Dea Syria
sitzt zwischen 2. Löwen auf ein Stuhl.
num. 95.

Rudolphus der fromme Cardinal hat
großen Kosten darauf gewendet, damit
er denselben und das Palatium mit aller-
hand Ornamenten und Antiquitäten
zieren mögte. Ebener massen hat auch
Laurentius Rudolphus des Cardinals
Bruder, sein Behausung gezieret: Dann
dasselbst sthet man Mercurium bloß und
Flügel an seinen Füßen: Desgleichen

sonst einen Mercurium mit einer Lau-
ten. Es ist auch darin Hermaphrodi-
tus gang bloß mit einem Hund: Diana
bekleidet wie ein Jägerin, das ist ein
sonderlich kunstreich Werk: Bacchus
bloß: vier Larven: Ein Marmorsteine
Tafel, daran sind 3. Weibspersonen in
Priesterlichem Habit. In gemelter
Behausung sind viel alter Brustbilder,
deren jedes auff seinem sonderbahren
Fuß sthet: darunter ist Trajanus, M.
Aurel. Cato, Commod. Had. Antinous,
Anton. Pius, Sept. Sever. Scipio, Afric.
Brut. Bacchus, Hercul. mit des Löwen
Raub, so ihm umb den Rachen gebun-
den.

Zwischen den Carpensischen Gar-
ten und S. Susannæ Kirch ist ein enge un-
gewöhnliche Straß, die nach dem Berg
Quirinali gehet, daselbst zeigt man die
Ruinas von Solis oder Sonnen Tempel.

Der Berg Quirinalis, den man heu-
tiges Tags Monte Caballo nennet, wird
von dem Berg Viminali abgescheiden
durch die Straß, so nach Sanct. Agnetis
Kirch zeucht. Er hat aber seinen Nah-
men von den Quiritibus, welche bene-
ben Tatio auß Curibus einer Stadt der
Sabiner, gen Rom gezogen, und diesen
Berg ingenommen haben: Und erstreckt
sich von Quirini oder S. Susannæ Kirch/
zwischen den Pforten Collina und Col-
latina gelegen, biß an Turrin comitum.

Auff dem Berg Quirinali hat der
herrliche Cardinal von Ferrarien sein
Lustgarten, welche mit allerhand bäu-
men und wunderbarlichen kunstreichen
Gebäuen dermassen gezieret und artig
durch einander gesetzt sind, daß sie ein
Labyrinthum oder Irrgarten machen.
Die Wänd und Mäuren sind auff bey-
den Seiten mit Citronen, Pomeran-
tzen Cedern und Limonenbäumen gleich
als mit Tapeten kunstreich bedeket,
welches durchs ganz Jahr anmüthig
schonnet, sonderlich, wenn die Frucht
reiff sind, die dann mit allerhand Blu-
men, gelben und weissen Jasminis zierlich
durch einander geflochten sind. Was
die Bildnuß und alte Überschriften an-
langt, so sind diese den Carpensischen
Lustgarten in dem nicht gleich. Aber
was den Bau und Vielheit der Bäum
anlangt, so übertreffen sie dieselbe weit.

Oben auff dem Quirinali stehen zween großer Männer/ die zween grosse Marmorsteine Pferd mit den Zäumen zurück halten. An deren Fuß stehet geschrieben: Opus Fidię, opus Praxitelis. Von diesen Pforten wird er Mons Caballinus (der Roßberg) genennet.

Man sagt/ Tyridates der Armenier König hab sie gen Rom bracht und Neroni verehret: Damit aber der Kaiser gemeltem frembten König widerumb ein Ehr bewiese, und die Römische Reichthum sehen ließ, verschaffte er/ daß Pompeii Theatrum, darinn Schauspiel gehalten/ in dreyn Tagen mit gülden Blatten geplastert wurd. Über welche stattliche Reichthum der Barbarische König sich nit so sehr verwundert (sintemahl ihm bewußt, daß Rom ein Behälter aller Reichthum der ganzen Welt war) als darüber, daß die Künstler diß Werk in der geringen Zeit so fleißig hätten machen und zu wegen bringen können.

Gegen den Bildern über siehet man grosse und hohe Gewölb, welches Reliquien sind vom Oratorio Neronis, das dann an seinen Lustgarten gelegen. Die Stück verfallener Mauern, die sich den Berg hinab biß unten an den Quirinalen, da Livie Columnæ Palatium ist, erstrecken/ geben gnugsam zuvernehmen, wie stattlich und weitläufftig das Kaiserlich Palatium gewesen: Oben auf der Höhe stehet ein hoher Gipffel, so der gemein Mann il Fronton di Nerone nennet/ darauf hat Nero die Stadt übersehen/ als er sie heimlich durch Bränner als ob es die Christen gethan, in Brand stücken lassen, damit er nur dieselbe bey'm Rath und Volk verhaßt machte: Hat auch ein öffentlich Edict außgehen lassen, daß man alle die Christen, so Gott bekennen gefangen nehmen solte, welche er in seinem Lustgarten greulich martiren und peinigen, auch endlich verbrennen lassen.

Auff der andern Seiten Quirinalis sind Bogen, Gewölb und Cellen unter der Erden/ welches alles zu Constantini warmen Baden gehört hat.

Auf dem Berg Quirinali nach Suburra zu in der Bartholinorum Weingarten siehet man ein Capell so gewöl-

bet / und kunstreich mit gewürffelter Arbeit und allerhand Fischen gemacht ist, daselbst ist Neptuno vor Zeiten geweiht gewesen.

Ben dieser Capell ist ein Orth, den man Bagnanapoli nennet, mit einem corrupten Wort, vor Balnea Pauli. Alhie hat Paulus A. milius ein Bad machen lassen, deßgleichen das Palatium di Comiti. Der Thurn aber di Comiti ist von Pabst Innocentio III. gebauet worden, als der von diesem Geschlecht herkommen. Den andern aber, Turris Militiæ genant/ hat Pabst Bonifacius VIII. auffrichten lassen, von angebeutem Bad Pauli siehet man zu unser Zeit ein geringes mehr.

Auf dieser Seit Quirinalis ist der Cornelier Hauß gewesen, daher es heutiges Tags il vico de Corneli genant wird: wie auch die Kirch S. Saluatoris de Corneli, die Saturno und Baccho vor Zeiten geweiht gewesen.

Von S. Saluatoris Kirch erstreckt sich ein Straß biß an S. Agnetis Pfort oben über an Quirinalen. Diese Straß hießen die Alten Semitam altam: Auff der linken Seiten da man vom Berg gehet, nicht weit von S. Vitali, hat Pomponius Atticus ein lustige Wohnung mit einem Lustwald gehabt.

Zwischen dem äussersten Quirinali und Viminali war Suburra plana: und besser unten am Viminali Silvani Tempel.

Oben auf dem Quirinali lag Apollinis und Clatræ Tempel und die Capell Jovis und Junonis. Deßgleichen das alt Capitolium: man siehet fast nichts mehr hievon, ohn was an etlichen Häusern gefunden wird/ die auff die Ruinen der alten Gebäu gesetzt worden.

Salustii Markt und Hauß ist nicht weit von S. Susannen Kirch abgelegen gewesen/ ben dem Orth, so man nummehr Salostrico heisset: Daselbst hat er sehr schöne Gärten gehabt/ die den ganzen Platz begriffen zwischen der Pforten Salaria und Pinciana, und den meisten Theil der Hübel und des Thals, so zwischen den beyden liegt.

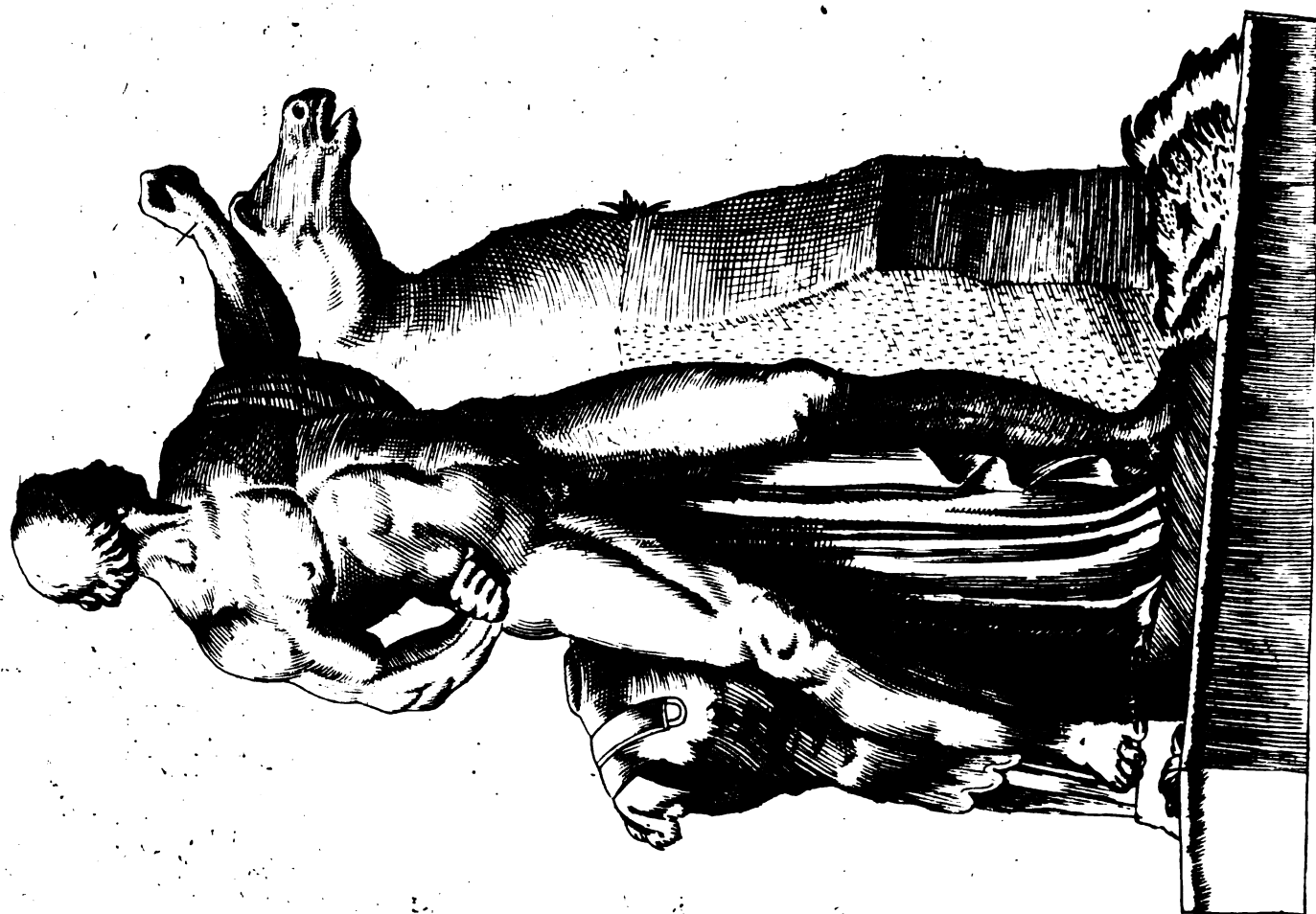
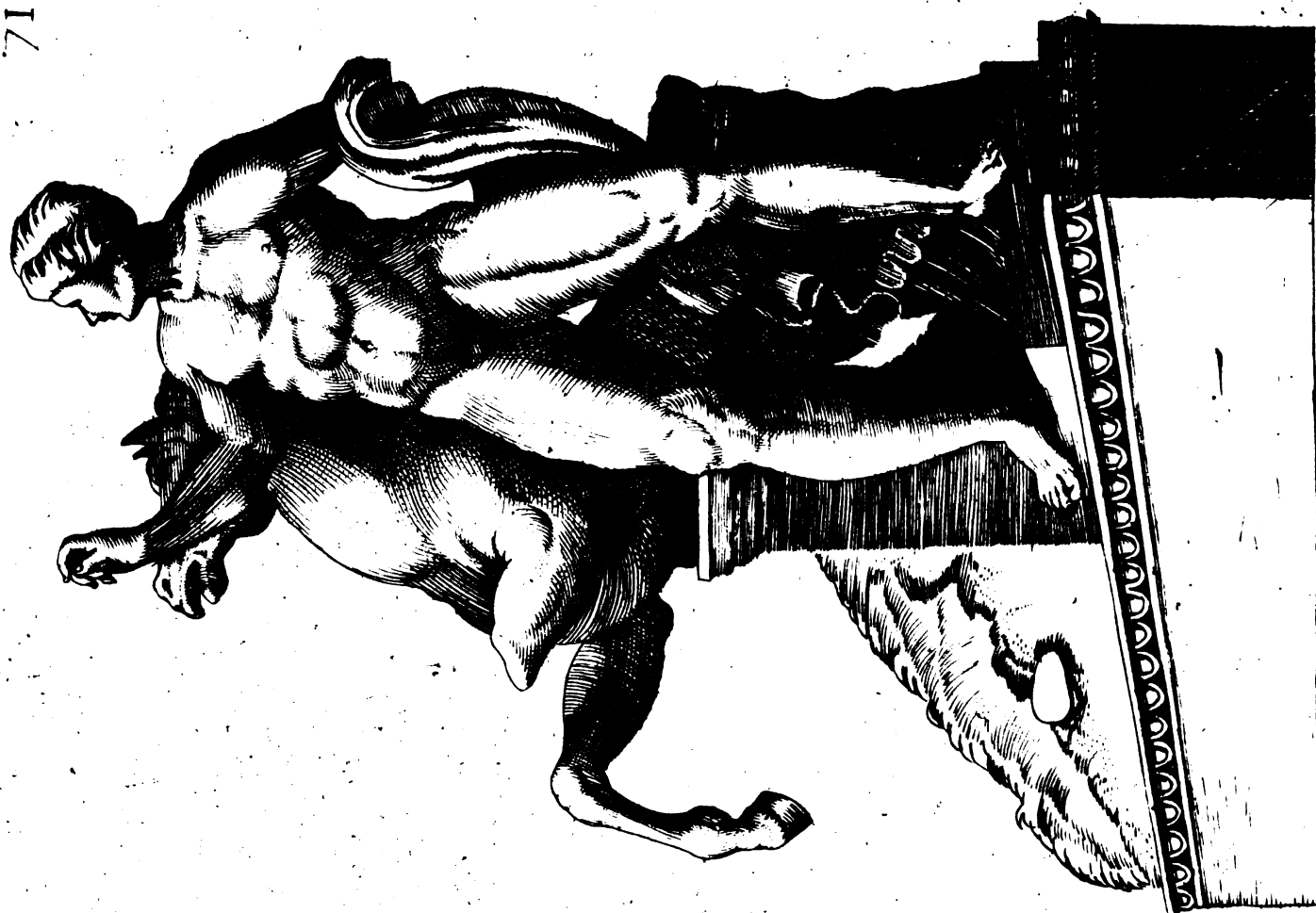
Mitten in gemeltem Garten stand ein kleiner Obeliscus, an den war mit Egyptischen Buchstaben geschrieben, daß



DEAE SYRIAE SACR
VOTO SUSCEPTO PRO
SALUTE

AUG. GERMANICI
PONTIFICIS MAXIMI TR. POT.
D. VETVRIVS ANTIGONVS.
D. VETVRIVS SP. F. PHILO.
D. VETVRIVS ALBANVS
PATER CVM FILIIS POSVIT

L. CASSIVS L. F.
ROMNIGER.
DOMO ATESTAE
MILES COH. I. P. R.
MILITAVIT ANN. XVII
VIXIT ANNIS XXXVI



daß er Luna (dem Mond) heilig und gewenhet sein sollte.

Wenn man dem Quirinali hinab nach dem Markt Nervæ zugehet zu dem Orth / da man vor Zeiten das Geld münget, stehet daselbst ein hoher Thurn, welchen man zu unsern Zeiten Torrameza heisset: Derselb gehört zu Mecoenatis Behausung / und lagen dabei sehr nützliche und lustige Garten. Hierin hat sich Kayser Augustus oftmals begeben, zu erlustieren, wenn er schwere Gedanken und Sorg ablegen wollen. Es wollen etliche / diß sey der Sonnen Tempel, den ihr M. Aurelius zu ehren gebauet.

Nicht weit vom Turri Comitum lag Alcanii Magarrozzi Hauß, darin stunden Marmorsteinen Kopffbild Sabinæ, Alexandri Mammeæ Sohns, Hadriani, Lucii Veri, Kayfers Claudii, so Galieno im Reich gefolget, und Bacchi von rothem Marmorstein. Daselbst ist ein Knabenbilde, so ein Enmer auff den Schuldern trägt / und Bacchi, welcher Nebenblätter umb die Stirn gebunden. In angebedem Hauß ist ein stattlich Marmorsteine Tafel, daran bringt ein Mann einen Ochsen umb, den ein Hund fest hält: Ein Schlang schlegt sich umb dessen Knie, und sticht ihn ein Scorpion an das Männlich Glied.

An eben derselben Tafel stehet die Sonn und Mond, ein angezünd Fackeln und andere Ding mehr. Alhie ist auch Silenus, so trunken / und auff einem Schlauch liegt, wie auch ein Brunnen von köstlichem Marmor: Deß gleichen zwe steinern Tafeln, auff der einen stehen etliche Männer mit brennenden Fackeln: Auff der andern aber der todte Hercules, den die Diener auff ein Hauffen Holz legen. Magarozzus hat auch zween herrliche Terminus, die auff ihren hohen Füßen stehen / und in der mit sind Männliche Glied / wie an andern, die man zu Rom siehet. Er hat auch Martiam Oracillam so auff einem Stuhl sitzet, und Juliam Mam-

meam, die gleichfals sitzet, diese beyde sind gekleidet: Item Esculapii Kopffbild und grosse Werck, die man nicht fermet, und sonst viel denckwürdige Ding, welche alle sampt auff dem Berg Celio bey S. Stephani Kirch gefunden worden.

In Euryali Silvestris Hauß bey dem Thurn di Conti, neben Pacis Tempel, stehet Bacchus bloß / gekrönet mit Epich, und steuert sich auff ein Stamm eines Baums: Item Venus bloß, sehr Kunstreich. Wenn man im Saal gehet / siehet man Sabinam gekleidet: Und über dem Thor die Kopffbild Jovis Augusti und Hadriani. In der Schlafkammer dabei stehet Hercules bloß, und Diana bekleidet, Item / Bacchus bloß mit Neben gekrönet, hält ein Schal in der Hand, und schlägt den Mantel über die Achsel. In angebeder Schlafkammer sind man die Kopffbild Sabinæ, Eudimionis, Antonini Pii, Hadriani, Antinoi: Diese zwey letzte hat man funden in Ruinis bustorum Gallicorum. Wie auch die Kopffbild Palladis, Kayfers Augusti, und zwe Tafeln an deren ein, stehet ein Löw so auff einen Ochsen springt, an der andern aber ein Bild eines unbekannten Gottes.

In einer andern Schlafkammer stehet Diana, so einen Köber über die Achseln herunter hat hangen, und Pan, der gleichsam Tanzet: Item zwe Veneres halb bloß, eine deckt mit der rechten Hand die Scham, und in der linken Hand hält sie ein Hemdd. An dem Orth siehet man sonst viel Antiquitäten, als den Kayser mit einem Ritterkleide / Dianæ Kopffbild, wie auch M. Anonii triumviri, eines Knabens so höfflich lacht, Cupidinis, Jovis, Neptuni und dergleichen Bilder mehr / so meistens theils mutilirt, als Lucretia, Hercules, Leda, welche spielet mit einem Schwahn, Sabina bekleidet / und ein bloßer Jechter, der ein Ritter Gürtel und ein breyt Schwerdt von den Schuldern hangen hat.

Beschreibung der Stadt Rom

Vierdte Tag.

Wir haben nunmehr vor uns das letzte Theil dieser Beschreibung, damit wir eben wie mit den vorigen verfahren/ und dasjenige, so uns vorkömpt/ in einer feinen kurtzer Ordnung tractiren und handeln wollen.

So du von der Burg über die Engelburgs Brücken die Tybur hinauff gehst, kompstu an den Orth, Ripeta genannt, da Neptuni Tempel lag, den Kayser Hadrianus, als er verfallen/ besern und weitem lassen: Allhie pflegten diejenige/ so Schiffbruch erlitten, Tafeln aufzuhängen, daran ihr ausgestanden Unglück abgebildet war; thäten auch allhie Gelübdt, weil sie erhalten worden. Nunmehr ist er S. Blasio geweiht.

Zwischen der Tybur und Via Flaminia im Valle (im Thal) Martha, bey S. Rochi Kirch siehet man ein groß Gebäu von Augusti Mausoleo oder Begräbnuß. Diß Mausoleum hat Kayser Octavianus gebaut, daß er darinn begraben wurde, und andere Kayser, die von des Cæsaris Geschlecht und Stamm herkämen. Eben an dem Orth hat Julius Cæsar ein Amphitheatrum oder Circum gebauet, das Augustus nachmals in ein Begräbnuß verkehret: Dessen Begriff siehet man zu dieser Zeit noch fast ganz: Und gehört zu der Sonderiner Hauß, da Galeriz Faustina Kopf mit einer neuen Brust stehet.

In Franc. Sonderini Hauß siehet man Pasquini Bild (also nennet es der Herr im Hauß) welches den Todten Antcum anschauet: Jesu gebedutes Bild lobt Michael Angelus sehr hoch. Deßgleichen ein Bestaltliche Jungfrau mit einer langen Leisten oder Umblag/ und einem Fecter: Item Dianam mit einem Röcher und etliche Marmorsteine Leiber, so zum theil zerstoßen und zerbrochen: An diesem Orth ist auch ein großer weitläufftiger Pfeiler, an dessen Gipffel stehen vier Männer so Roß mit den Zäumen auffhalten/ und sind da-

bey etliche Überschriften: Die erste kan man nicht lesen, die ander lautet also: HOC EST. Die Dritt: SIC EST. Die vierd ist außgetilgt: die fünfft: ET CREDE NON LICET.

An dem andern Pfeiler gegen dem Mausoleo über stehen Amoris Triumph und andere Figuren mehr: Am dritten ist ein Schweinhas.

Im Mausoleo ist ein Weibsbild/ so ein Korb voll Früchten hat, deßgleichen Esculapius sehr groß mit seiner Schlangen bekleidet.

Im vor berührtem Mausoleo stunden zween Obelisci von Ophite einem Egyptischen Stein gemacht, und war ein jeder zween und vierzig Schuhe hoch: Deren einer liegt zerbrochen in via Flaminia vor S. Rochi Kirch; Der ander liegt halb begraben in den hintersten Gärten.

Julii Cæsaris Circus begrieff den Ort, so sich hie von dannen biß an den nächsten Berg erstreckt. Hieben hat Augustus ein köstliches Palatium und Porticum gehabt.

Deßgleichen weiht auch Augustus Diis manibus ein Lustwald, welcher zog über die Berg an der Stadtmauren hin von S. Maria del popolo Kirch/ biß zur Kirchen S. Trinitatis.

Viel sagen, Marcelli Begräbnuß sey bey dem Mausoleo gewesen/ und zeigen die Reliquias, aber unsers bedunkens gehören sie zum Mausoleo.

Augustus hat auch eine Naumachiam unten im Valle Martia angefangen, zum Berg Hortulorum zu/ daß daselbst Spiel mit Schiffen sollen gehalten werden. Da sie aber verfallen, hat sie Domitianus wider erneuert, und seinen Namen gegeben. Hierneben hat gemelter Kayser Flaviz Tempel gebauet, man siehet aber heutiges Tags nichts mehr davon: Etliche meinen es sey S. Silvestri Kirch gewesen.

Vallis Martia hat seinen Namen von Campo Martio, weil es etwas tieffer

tieffer lag, und begrieff den Orth, so zwischen der Tybur und der Hortulorum Berg liegt, von Domitiani Bogen an in der strassen Via Flaminia biß an die Pforten del popolo.

Via Flaminia ist mit steinen gepflastert worden von Cn. Flaminio dem Burgenmeister, nach dem er die Ligures überwunden, und gieng von der Pforten Flaminia oder flumentana an so man jetzt Portam populi nennet, biß an Pisaurum und Ariminum.

Ausserhalb der Pforten Flaminia sind viel Burgers Gärten, darin siehet man viel alter Überschriften und Bilder: sonderlich aber hat Franc. Ragaterius einen herrlichen Garten, so mit zierlichen Bildern ornirt und geschmücket.

Ben dieser Strass hat Pabst Julius III. de monte ein Weingarten kauen lassen, dessen Ornamenta allem dem so man zu Rom siehet, billich mag vorgezogen werden: Dann er fängt an von den Brunnen, die ben der Strassen fliessen, und an denen geschrieben siehet: Julius III. PVBLICÆ COMMODITATI: Und begreift fast alle Berg, so sich von der Stadt biß zur Brücken Milvio (die man jetzt Ponte mole nennet) erstrecket.

Vorn an diesen Weingärten hat der Pabst ein sehr stattliches Palatium gebauet, und stehen im Eingang vieler Rathsherrn und Patriciorum (Geschlechter) Bilder, darunter Hircius Pansa, Cicero, Cetegus und andere sind. Im Hof stehen gleichfals viel Bilder, als Jupiter, Ganymedes, Hercules, Mars, Venus, Opis, Apollo, Æsculapius, Bacchus, und andere Götter mehr, die in dem Umgang sein ordentlich auf ihre Marmorsteine Sitz gesetzt sind.

Daselbst ist auch ein Brunn; Man weiß nicht, ob sich mehr zu verwundern sey, über die stattliche Kunst, als über den grossen Kosten. Dann alles ist mit köstlichem Marmorstein überzogen: Der Bau siehet auf hohen grünen Marmorsteinen Seulen: Der Boden unten ist von Chalcedonien, Alabaster, Porphyro, Ophite und Simithe, den köstlichen Steinen, gewürffelt und gevierdter weiß gepflastert. Das helle Brunnwasser quellet auß gewölbten Hölen / so Kunstreich hierzu gemacht worden.

Alhie siehet man nackend Anable in, so auff Meerschwein sitzen: Item Meergötter, so Krug empor heben, und Flüss daraus fallen. Hin und wider stehen Najades, Napææ und Satyri, als ob sie tangeten. Deßgleichen Bacchus, Apollo, Diana, Pallas, Hebes, Hercules, Vesta, Venus, Mars, Antinous, Mercurius, Vertumnus, blosse Hirten, Dänzer, Priesterin Bacchi, und sonst unzählich viel alter Bilder, welche alle in ihren Behältern stehen, an dem die Wandersleuth mit grosser Verwunderung sich erlustiren. Item viel Überschriften und köstlich Marmor, so hin und wider an Wänden hängen. Im Umgang benin Brunnen sind man an einer Marmorsteinen Tafel also geschrieben.

DEO ET LOCI DOMINIS VOLENTIBUS.

Hoc in suburbano omnium si non quot in orbis, at quot in urbis sunt ambitu pulcherrimo ad honestam potissimum voluptatem facto honeste voluptarier cunctis fas honestis esto. Sed ne forte quis gratis ingratus fiet, iussa hæc ante omnes capeſſunto.

Quovis quisque ambulanto, ubivis quiescunto, verum hæc citra somnum, circum septa illud.

Passim quidlibet lustrando: Aft nec hilum quidem usquam attingunto: Qui secus faxint, Quid quamque clepserint aut rapserint, non jam ut honestis moribus, sed ut furtis onusti in crucem pessum arcentor.

Ollis verò qui florum, frundium, pomorum, olerum aliquid petierint, villici pro anni tempore, pro rerum copia & inopia proque merito cujusque largiuntur.

Aquam hanc quæ Virgo est ne temperanto sitimque fistulis non flumine, poculis non osculo aut volis extinguunto.

Piscium lusu obleſtantor: Cantu auium mulcentor. At ne quem interturbent cavento.

Signa, statuas, lapides, picturas & cætera totius operis miracula quam diu lubet

lubet intuentor, dum ne nimio stupore in ea uortantor.

Si cui quid tamen haud ita mirum videbitur eorum causa quæ nemo mirari satquivit, æquo potius silentio, quàm sermonibus iniquis præterito.

Dehinc proximo in templo Deo ac Divo Andreae gratias agunto: vitamque & salutem Julio III. Pont. Max. Balduino ejus fratri & eorum familiæ universæ plurimam & æternam precantur.

Huic autem Suburbano speciem atque amplitudinem pulcriorem indies majoremque in eo quicquid est, foelix faustum perpetuum optanto.

Es liegen auch sonst Häuser auf den nächsten Bergen/ daß man Sommerszeit dahin spazieren möge: Das berühmteste ist das, welches oben auf dem Berg zweien Obeliscos hat, und ein sehr hohen Pyramidem, daran allweg ein Sonn-Uhr ist, und aller Wind zeichen kunstreich abgemahlet: Ben diesem Palatio liegt ein schöner weiter Garten, so mit einer hohen Mauer umgeben, daran sind viel alter Oberschriften und Marmorstein mit allerhand Figuren gezieret, deren ich über hundert gezehlet. Allhie hat man zwey köstliche Bilder, eines ist Terminus, das ander Suria oder Natura: Terminus ist gemacht von weißem Orientalischen Marmorstein, sein Brust ist überzogen mit Cotonite Marmorstein, so scheint als sen es gewässert Schamloth: Suria aber (mit welchen Namen die Agyptier Naturam genennet) hat ihr Angesicht mit einem Florey bedeckt, hat viel Dutteln, auff dem Haupt aber viel Thurn, sonst am Leib ist sie dem Termino gleich. Um sie siehet man Fliegen, Schlangen, vierfüßige Thier/ Ungeziffer/ Vogel und Blumenwerck: Damit hat man den Menschen die verborgene Krafft der Natur wollen zu versthend geben/ als die man nit erkennen möchte, ohn durch die Creaturen/ so sie furtbringenet. Sehet die Figur n. A. 118. Eben auß der Ursach stehet sie auff einem viereckichten Fuß, so mit Staffeln abgetheilet: Damit die alten zu vernehmen geben wollen, daß wie allgemach und durch Staffeln successive zu Erkänntniß der Natur kommen werden. An diesem Gebäu

liegt noch ein ander Garten etwas größer von Platz, darin meisten Theil Weinstöck stehen, die zu Lustern gemacht und gleich als gewölbe auf achtzehn alte Marmorsteinen Terminos gesetzt sind, welche gleich als Säulen die Reben halten: Diese Säulen sind fast all auß Græcia gen Rom kommen, wurden mit trefflicher Leuth und Atheniensischer Fürsten Köpff und mit jedem Namen mit alten Characteribus gezeidnet. Die Græci hießen solche Hermas, und stelten sie gemeiniglich an die Wegscheide, da zwei oder drey Strassen sich von einander theilten. Sehet die Figur n. 73. und 134.

Etwas weiter furt kombt man zu einer Brück so über die Tybur gehet, die heißet der gemein Mann Ponte mole, die Alten aber Pontem Milvium: Hierben hat Constantinus Magnus mit Maxentio, der gegen die Römer Tyrannisirte, ein Schlacht gehalten, und ihn überwunden. Der Tyrann aber stürzt sich mit seinem Pferd ins Wasser, damit er nicht ins Feind Hand käme: um Triumph geführt, und für dem Volk mit Hohn und Spott Straff leyden müste. Durch diesen Sieg ist die Stadt wider zu ihrer Freyheit kommen: Darumb haben sie dem Kayser zu ehren, als einem Sieger und Überwinder, einen Bogen aufbauen lassen, den man noch zur Zeit fast ganz siehet zwischen dem Coliseo und Septizonio Severi.

Wann du wider in die Stadt kombst, begehet dir in der Strassen Flaminia, der Arcus oder Bogen, Tripoli oder Portugallo genannt, oben im Valle Martia bey S. Silvestri und S. Laurentii in Lucina Kirchen. Dieser Arcus ward vor Zeiten Domitiano geweiht: Es stehet nichts denckwürdiges mehr darinn als Domitiani Bild, das doch Kayser Claudius sein soll/ wie etliche sagen/ als dem gemelter Arcus sen geweiht gewesen, und nit Domitiano.

S. Laurentii in Lucina Kirch war vor Zeiten Junoni Lucina heilig/ deren Namen sie dann noch behält. Hierin thäten die Kindbetterin vor Zeiten ihr gesüß/ und danckten der Göttin, daß sie durch ihr Hülf der Banden entlediget,

lebiget / und die Kinder bey ihrem Leben erhalten hätte.

In der Strassen Flaminia, so Strada del Popolo heisset / stehen etliche Häuser / darin sihet man viel Bilder: als in Pauli Ponti Hauß / in dessen ersten Hoff steht auf einem Marmorsteinen Fuß das Calydonisch wild Schwein, so Meleager gefangen: Der Herz im Hauß wolts nicht geben für fünffhundert Ducaten, der kunstreichen Arbeit halben.

Daselbst ist auch Hercules mit des Löwen Raub, Cupido, Pomona, Apollo, Silvanus, Diana mit einem Köcher / Meleager zerstoßen / Pallas, Hermaphroditus, Adonis, die Nacht halb bloß mit Sternen gezieret und Athlas mit einem wilden Schweinskopff: Silenus mit einem Bart, bekleidet und mit Ephem gekrönet. Desgleichen sind im selben Hauß die Kopfbild Poppeæ Neronis Gemahlin / Drusi (Tiberii Bruder) Iovis, eines lachenden Knabens mit einem Helm, und zwey unbekante Weibsbild: Item, Janus bifrons, zwey Erzen Tigert hier, zwey alte Larven von Erz / und viel Stücke von Bilden / welches man allesamt außserhalb der Stadt in einem Weingarten bey S. Laurentii Kirch funden hat.

Bey Francisco Aragonio in Strada del Popolo über der Kammerthür stehen 5. alte Marmorsteine Brustbild kunstreich geschnitten samt ihren Füßen: Desgleichen ein schöner Knab: Item Nymphæ Najadis Bild / so ein Cymer hält / Pomona und Venus ohn Köpff.

Bey dem Beeren in einer Behausung / so Vorzeiten Cardinal Sarmoneto zugestanden, steht ein grosser Mann mit einem alten Ritterkleid bedeckt: Item Hercules mit seinem Kolben und Löwen Beut / und ligt ein Ochß bey dessen Füßen. Wie auch eig alter Mann mit einem langen Kleid angezogen / und ein Nympha halb bloß.

Unten am Berg Hortulorum in Ambrosii Lillii Hauß sihet man ein groß Marmorsteine Tafel, daran sihet ein König uff einem Richterstuhl: und offerirt ihm ein Mannsperson ein Pferd: Bey dem König steht ein junger Gesell mit einem Spieß / und ein Baum / darum sich ein Schlange wickelt: Daben steht auch Hercules, als ein junger Gesell / und hält ein

Pferdskopff bey dem Mäh. Campus Martius begreiff das ganze eben Feld von dem Berg Quirin an, biß an die Brück Xisti und Enbur, und hat diß Campus Martius vor Zeiten außserhalb der Ringmauern gelegen, und ist Marti geweiht gewesen: Allhie hielten sie Spiel, und übt sich die Römische Jugend täglich in Kriegssachen / damit sie auff den Fall der Noth desto geschickter wären, solchs auch desto besser unterfangen und außsehen möchten.

Nicht weit von S. Laur. in Lucina Kirch gegen dem alten Doga über im Weinkeller steht ein grosser Obeliscus, so mitten auff Camp. Mart. gestanden, und mit Hieroglyphischen Schrifften geziert gewesen: Diesen Obelis. neben sonst zween, so in Circ. maxim. gestanden, hat Kay Aug. von Ierusal. gen Rom bringen lassen / er ist lang gewesen 110. Schue / und wie Plin. schreibt / so hat Marso ihn gehauen, und hat daran die Auslegung Egyptischer Philosophiæ gestanden / auff der einen Seiten steht diese Wort:

CÆSAR DIVI F. AVG. PONT. MAX IMP. XII. COS. XI. TRIB. POT. XIV. ÆGYPTO IN POTESTATEM P. R. REDACTA SOLI DONVM DEDIT.

Bey Dogana in Antonii Palosi Hauß / an der Wand im Hof / steht ein Pferd kunstreich zugerichtet / welches scheint / als ob es im Straucheln fallen wolte. In der Schlaffkammer nicht weit von der fordersten Pforten / sihet man die Kopfbild Drusii, Julia Augusti Tochter / Galeria Faustinae der Jüngern M. Aurelii Gemahlin / Sabinæ Hadriani Gemahlin / Bruti Prisci, Domitiani, Galbæ und sonst dreyehen: Item Herculis, Bacchi, Silvani und Mercurii: Desgleichen drey kleine ganze Bild von kunstreicher Arbeit. Wie auch ein grosse Tafel von Marmor / daran steht Kayser Tiberii Triumph.

In Iacobi Iacovaccii Hauß, nicht weit von Dogana, in einer Schlaffkammer auff der rechten Hand / ist ein Weibsbild gekleidet / dessen Namen man nicht weiß. Item die Kopfbild Hadrianæ Nervæ, M. Aurelii, Antonini Pii, Scip. Africani, eines Fechters, Iovis, Veneris, Panos, und ein andern Erzenbild Veneris, wie auch viel Stücke von Antiquitäten.

In Campo Martio wohnet Marcus Caisale, ein Mann so grossen Lusten zu Antiquitäten trägt, vor seinem Hauß auf der Gassen steht ein groß Weibsbild/welches Mnemosynes seyn soll. Im Garten bey dem Hauß steht ein ander grosses nackend Mannsbild / welches etliche für Bacchum, etliche aber für Apollinem halten. Dasselbst ist auch Apollo ganz nackend mit einem Köcher, und sonst ein junger Gesell, der gleichfalls bloß ist. Item/zwey Weibliche Brustbild / und zweyen biß an die Brust. Doch ist keins so schön/als das Kopfbild Julii Cæsaris: Diß Kunststück hält der Haußherr so hoch / daß ihm umb kein Geld seylt ist: Darumb läßt er allweg denen, so ihm folgen / dieses Kopfbild im Hauß, also, daß für und für das Palatium, der Garten und Kopfbild bey einander bleiben muß. Damit es auch nicht durch Diebstal / oder andere Mittel entzogen werde, halten sie es beschloßen/doch der gestalt / daß sie es denen / so Lust haben, Antiquitäten zu sehen / gern und willig zeigen.

In dem Theil Campi Martii, das man heutiges Tages la piazza di Sciarra nennt / hat Antoninus einen Markt gehabt/drauff hat er die hohe Seul Cochlidem, welche 175. Schuhe in der Höhe begreift/setzen lassen: Sie hat 56. Fensterlein, damit man inwendig drein sehen möge.

Auß wie viel Steinen sie zusammenten gesetzt sey / hat man nicht können erforschen/dann die Staffeln sind zerrissen/so kan man auch nicht wol oben hinauf kommen / wie auch auf die so Trajano zu Ehren erbauet worden: Doch sagen etliche / sie bestche von 28. Steinen. Aussen dran stehen Antonini Thaten kunstreich abgebildet: Man heist den Ort wegen der Seulen in Colonna.

Die eyßf hohen Seulen bey S. Stephanii Kirchen in Truglio sind Reliquiæ von Porticu, den Antoninus Pius beneben dem Palatio auf sein Markt hat bauen lassen. Zwischen der Seulen Cochlide und dem Brunnen Aquæ Virg. lagen die Septa Campi Martii: Dieser Ort war umgeben mit einem dicken Gefäßeltz/in welchem das Volk zusammen kam ihre Vota zugeben, wann man die Obrigkeit erwählen wolt. Gemelte Septa nemeten die Römer auch

Ovilia, darinn die Obrigkeit die Zünfft auff und ansazten.

Den Berg, so auf dem Campo Martio sich etwas erhöht / zwischen Antonini Seul und S. Laurentii in Lucina heutiges Tages monte Acitorio, nemten die Alten vorzeiten Montem citatorum: Hierauff begaben sich die Zünfft nach einander auß den Septis, wann sie die Suffragia und Stimm gegeben hatten.

Auf jetzt berührtem Berg war auch ein Curia oder Rathhauß, Villa Publica genannt: Hierin fehreten der Feind Legaten, wann sie nicht in die Stadt kommen dörfsten, wie auch in das Gracostasin, welches bey dem Comitio, Rostris und Foro Romano, da die Legaten herbergten, biß das sie zum Rath kommen möchten.

Nicht weit hie von ligt der Brunn Aqua Virginis, welcher durch verborgene Gång und irdene Rören bey der Brücken Salario her, durch die Pforten Collinam unter dem Berg Hortulorum in Campum Martium geleitet wird: Zu dieser Zeit heist man den Brunnen fonte di Treio: Berührte Wasserleitung hat Nicolaus V. Röm. Pabst erneuert wie vorn am Gipffel zu sehen. Diß Brunn. werck ist von allen denen, welche die alte Fürsten mit grossem Kosten in die Stadt geführt haben / zum Brauch der Bürgerschaft allein übrig blieben.

Beyn Septis Populi Romani war ein gewolbter Weg / darinn stund Neptuni Tempel und Claudii Amphitheatrum: Man seheth aber nichts mehr davon.

Juturna Turni des Rutilorum Königs Schwester, ward vor Zeiten unter die Nappas (Göttin der Blumen und Wälder) gezehlet, dann man hielt das für, sie thät zum Ackerbau groß Beförderung/ die hat einen Tempel bey Aqua virginis gehabt, desgleichen auch einen Brunnen, welcher sich mit Aqua virginis vermischt, und in Campum Martium fließet.

Allhie wohnet Jacobus Colotius de Jesu, dessen Hauß voll alter Oberschriften und Bilder steht: In dessen Garten sehet man einen Mann und ein Weib, deren ein dem andern die rechte Hand gibt: n. 29. Nahe dabey ist ein Bogen von Elburтинis. Steinen / der zu Aqua Virginis gehört/ an dem stehen diese Wort: Ti. Claudius Drusi F. Cæsar Augustus Germanicus Pont. Max. Trib. potest. V. Imp. XL PP. Col.

Desig.

Colonna Antoniana, ist bey nah eben wie dieses Trajani Form/pag. 260. & num. 16.

Villa publica.

Aqua Virginis.



HAVE HAVE
HEROTTON
ET VALL
ACTERNOM
C CESTIVS FILIAE
P C

Desig. IV. Aquæductus Aquæ Virginis disturbatos per C. Cæsarem à fundamentis novos fecit ac restituit.

In einem Marmorsteinen Sarc (hie mit num. 25.) auff dem Brunnen liest man diese Versus mit alten Characteribus, welche über einer schlaffen Nympha geschrieben stunden:

Hujus Nympha loci sacri custodia
fontis

Dormio, dum blandæ sentio mur-
mur aquæ.

Parce meum, quisquis tangis cava
marmora, somnum

Rumpere, sive bibas, sive lavere,
tace.

Man siehet auch allda den Abgott Sylvanum und Venus mit Cupido, sitzend; n. 30 Pompilius Narus wohnet auf dem Campo Martio, der hat ein schön Bild Veneris, so bloß, und Herculis Leib ohne Kopff. Diese hat man funden auf dem Berg Hortulorum in jetzt genantes Pompilii Weingarten.

Auf dem Berg Acitorio ligt der Gaddiorum Haß, darinn vor Zeiten der Cardinal di Gaddi gewohnet: Hierinn ist viel zu sehen, sonderlich aber herrlicher Leut Kopffbild / als Julii Cæsaris, Octavii Augusti, M. Agrippæ, Septimii Severi, Gethæ, Antonini Caracallæ, und Kayfers Philippi: Deßgleichen auch die Bilder Antonini. Der Boden unten ist von Chalcedonien, Alabaster, Porphyro, Ophite und Simi-Pii, Galerix Faustinx, M. Aurelii, Faustinx der jüngern / Lucii Veri, Trajani, Hadriani: Item Venus bloß. Im Musæo oder Studierstuben siehestu die Kopffbild Caracallæ, Alexandri Mammeæ, Pyrrhi Königs der Epirotarum, M. Aurelii, Aureliani und Claudii: Item Apollinis Bild so ein Bogen hält / und sonst viel unbekannter Leuth Kopffbild: Allhie stehet auch Cupido, so auf Herculis Kolben und Löwen raub schläffet / Item ein Tafel von Marmorsteinen Mischio, welche in erhen vergülde Leisten gefast, 5. Hand lang und 3. breit: Es wird köstlich geschätzt wegen deß Marmorsteins: man kan hie unzehlich viel denckwürdige Ding sehen, von Edelmage-

stein, Erz, Marmor: Deßgleichen Griechische und Lateinische Münzen; Ben Desiderio Vrsate nechst ben S. Magdalen Kirchen und dem Pantheo siehet man im vorder Hof Dianam, oder vielmehr Oreadem eine Nympham, welche eine Haut von einem Rehbock hält: Dasselbst stehet auch Orpheus sehr gestummelt: Item ein Weib, so ein Horn in der rechten Hand hält, wie auch etlich Marmorsteinen Larven, und viel Stücke, daran kunstreich Arbeit ist.

In Antonii Gabriellis Haß nicht weit von Minervæ Tempel über dem Thor am Saal stehet ein großes Kopffbild Jovis: Darinnen auff der rechten Hand ist ein Kopffbild Tiberii, und auf der Linken Trajani, Germanici und Commodi: Uter dem andern Thor aber Hermaphroditi: Über der Thür an der Studierstuben Drusi Kopffbild; Doch wollen etliche es seye Romulus, weil man dasselb in Thermis Antonini mit dem Kopffbild Remi funden, daß man Herzog Cosmo Mediceo gen Florenz geschickt. An diesem Ort ist auch ein sehr altes Kopffbild Pythagoræ: Item Catonis, Lucillæ, Otacillæ, M. Agrippæ, Kayser Augusti Schweherbatters, der das Pantheum gebauet: Deßgleichen M. T. Ciceronis, Bacchi, Cupidinis, Termini, Eratus der Musæ Carsoniæ, Faustinx, und anderer Kopffbild mehr: Item ein Nothzucht eines Weibs welches Lucretia sein soll, aber es ist falsch; Deßgleichen auch Satyrus. Für allen dingen soll ein Wandersmann deß Cardinals Carpenfis Palatium fleißig beschauen; darinn sind so viel Wilde, so viel Überschriften und dergleichen, daß man sich darüber nicht genug verwundern kan. Im Garten sind 5. alter Termini mit ihren Füßen. Nilus halb bloß mit einem Crocodil. Der Fluß Narus: Ein bekleidet Weib, umb deren Arm sich ein Schlang gewickelt, daher haben etliche gemeinet, es sey Cleopatra. Dasselbst im Garten siehet man auch etliche Mann und Weibsbild, die unbekandt sind. In der Studierstuben stehen Ceres, Diana, Phoebus, Atys der Idæisch Hirt und andere mehr.

Item zwanzig gebaueten Cymer die
S 2 sein

sein ordentlich auff die Behälter gestellt sind, darinn man Griechische, Hebräische, Arabische und Lateinische alt geschriebene Bücher verwahret. Auff der rechten Hand im Musæo oder Studierstuben sind die Kopffbild Galeriz, Faustina, Julia Kenser Augusti Tochter und einer unbekannten Weibe: Perseus, Veneris, Antonia, Cupidinis, drey Kinder, zwey Weiber, und viel Überschriften an köstlichen Marmorsteinen Tafeln; unter denen ist ein von dem harten und schwarzen Stein Basaltha, darauff Egyptische Buchstaben geschrieben. Auff der linken Hand im Musæo stehen anfänglich die Kopffbild Julia Mammae, und zweyer unbekannter Weiber: Darnach eines lachenden Knabens und eines Weibs mit einem Schleyer und Syrischen Hauben. Zum dritten die Kopffbild Herculis, Fauni und vier Kindsköpff. Zum vierten allerhand Überschriften. Item ein Marmorsteine Tafel, daran steht Alexander bey einem geflügelten Knaben: Item ein Kopffbild Canopi von einem grünen Egyptischen Stein: Item ein Kopffbild Jovis Hammonis und sonst eines unbekannten Manns. Desgleichen viel kleiner Bilder und Stück von Antiquitäten, die wir kurz halten nicht ausdrücklich erzehlen.

Im andern Musæo stehen an besondern Orten Geschirr und gebackten Cymer kunstreich zugericht: Item die Kopffbild Antonini Caracalla, und sonst eines unbekannten Manns. Auff der rechten Seiten alsbald stehen 4. Kopffbild, nemlich Julia Titi Tochter, Veneris und 2. Männer. Auff der linken Seiten drey Kopffbild, Galba und zweyer unbekannten: Im umgang sechs Kopffbilder der Burgenmeister und trefflicher Leuth, als Numæ Pompilii, Domitiani, Septimii Severi, Kaisers Philippi und zweyer, die man nicht kennt. Die Kassen stehen ordentlich nach einander voller Bücher, sowol von Pergament als Egyptischem Pappyr. Allhie sihet man auch allerhand Überschriften und Epitaphia an köstlichen Steinen, wie auch im ersten Musæo. Auff derselbigen Seiten ist ein groß Marmorsteine ganze Tafel auffgericht

mit einer Griechischen Überschrift. Darüber sihet ein Knab und ein Kopffbild Alexandri Mag. als ob er sterbe: Desgleichen ein Thier so den Kopff aufhebet. Über der Thür am Musæo steht in einem Behälter auff seinem Marmorsteinen Fuß Bruti Kopffbild mit folgender Überschrift:

Quæ tibi tuque mei potuerunt pignora nati,

Nata dari populo sunt sacramenta data.

Et volui majora nimis; sed cura meorum,

Fida tui prohibet, me cinerem esse rogi.

Auff der rechten Seiten der Thür steht Venus bloß ohn Kopff, welches vor das köstlichste Kunststück zu Rom gehalten wird: Wann es noch gangwer, so wer in der ganken Welt kein Bildnuß damit zu vergleichen. Bey dieser Veneri steht ein junger Gesell, das nicht ein geringes Kunststück ist, an welchem die Gliedmassen dermaßen proportionirt und schön / an dem auch die Mäuß so eigentlich in einander schließen / daß alle Bildschnitzer und Künstler, so es beschauen, sich nicht genug verwundern können.

Im andern Theil des Musæi sind drey Kopffbild unbekannter Männer, und zwey Leiber eines Manns und Weibs, und stehen daselbst unzählich viel alter Überschriften, Larven und Stücke Antiquitäten / welche allesamt zu erzehlen unsers thuns nicht ist, dann unser vorhabend Büchlein diß nicht würd fassen können. Vor angedeutem Musæo ligt ein weiter Saal, darinn steht ein groß Kopffbild zwischen zweyen grossen alten Geschirren. Im Umbgang des Saals sind neun Kopffbild auf die Reih gesetzt auf ihre sonderbare Fuß. Item Lucii Veri, da er noch ein junger Gesell gewesen, und noch eins, da er erwachsen, Item Poppeæ Sabinæ, Hadrianæ, Annii Veri, eines Griechen, und sonst ein unbekantes, welche alle kunstreiche Arbeit haben. Daselbst ist auch ein Weibsbild mit subtilen reinem Perlmuth bekleidet, und sonst ein Kleinot von dem Stein



[Faint, illegible text covering the majority of the page, likely bleed-through from the reverse side.]

Agathite, anderthalb Handbreit. Item ein Kopfbild Termini von Marmor, stein Amathite, und ein alt Geschirr von bundtem wunderbarlichen Marmor. Auff der andern Seiten der Thir stehen zween junger Gesellen bloß und ein Mann gekleidet: Item Kopfbild eines alten unbekannten Manns, eins Satyri und Cupidinis. Oben herum im Saal hangen Tafeln, welche die berühmteste Künstler in Italiengemahlet, als Raphaël Massäus von Urbino, Michael Angelus von Florenz, und andere. Über der großen Pforten stehen zwey große Geschirr von Orientalischem Alabaster: Im ganzen Umgang sind gesetzt unzählich viel Marmor mit alten Überschriften von unterschiedlichen Characteren und Sprachen: Item allerhandstücke von Mann und Weibsbildern, darunter sind weite und erhobene Schue / Kriegsstüßeln, und dergleichen art Schue, welche die alte Griechen, Latini und Barbari getragen haben.

Dritte
Museum

An diesem Saal liegt noch eins, so überall mit einem grünen Teppich überzogen: Oben im Saal herum hangen sechs und sechzig vortreflicher Leuth Kopfbild: Unter denen sind dreyzehn von Orientalischem weissem Marmorstein Kunstreich zugerichtet, als nemlich / Venus, zwey alte Weiber, zween Hercules, ein Pallas; Der andern Namen haben wir nicht wissen können. Zwischen zweyen stehen allweg alte Geschirr von Marmor / Glas und Ziegel-erden: Dergleichen zwey Veneres von Erz / bloß und ganz: In der zwentzen Reih hangen zween große Weiberköpff, und sonst neun kleinere, welche all sehr schön sind, hierunter ist Satyrus, und ein Knab so weinet: In der ganzen Stadt ist fast nichts vollkommener noch Kunstreichers zu sehen. Daselbst ist auch Junii Bruti Kopfbild von Erz / dessen Augen sind von Smalto gemacht. Item, Priapus von Erz, der hält eine Sichel in der Hand, und stehet auf einem köstlichen Marmorsteinen Fuß.

Item, ein Adler von Erz zwischen Blättern von Berrentapp / und Cybels von schwarzem Egyptischem Mar-

mor: Suria oder Natura von weissem Stein anderthalb Hand breit hoch, mit allerhand Duttten und Thieren bekleidet / von Angesicht aber schwarz.

In gemelten Musæo stehet Anubis mit einem Hundekopf: All diese Ding sind gesetzt auff die Behälter, darin allerhand alte Bücher ligen, so mit köstlichen Deckeln gezieret.

Die Behälter stehen auff einem Termino von Marmorstein kunstreich gearbeitet. Allhie ist auch Hercules, eines Weibs Kopfbild, Venus bloß, die sich gleichsam badet / Satyrus, von dem Stein Amathite gemacht, stößt in ein Horn.

Ein gegossen Erzen Leuchten / ein ander schöner Leib Veneris; Auff dem Tisch, welcher mit einem grünen Seiden Tappich gedeckt, stehet Faunus und Socrates, ein kunstreich wunderbarlich Werk.

Dergleichen ein Erzen Bild, daran stehen viel Knaben so fischen: Apollo bloß, eines Fechters Leib und andere mehr.

Über dem Fenster im Musæo ist ein Adler, Dachs, eines Knaben Kopfbild / und ein alt Überschrift, als von Erz.

Allhie sind man auch Sonn und Sanduhren, ein sehr köstlich Werk: wie auch viel ander geschnitten Edel Gestein und köstlich Halzbund.

An diesem Musæo liegt ein Behälter, darin man Antiquitäten von allerhand Metallen und Steinen verwahrt.

Dergleichen auch kleine Bildnussen der Götzen, Männer, Weiber und Thier, Leuchter / Geschirr, Federpüsch, Helm; Messer / Schwerter / Degen, Wehr, Dolch, Spieß, Hellbarten / Pfeil und Bogen, welche zwar all von Erz gemacht sind, sind aber also zubereit, daß sie härter als Stahl sind.

Daselbst sihet man auch allerhand Instrumenta zu Wund Arzney und andern Künsten, Sigel, Schlüssel, Ring, Haften, Gefäß an Wehr, ein Becher von Crystallen Glas, auf das aller subtilst aufgezohlet mit einem Thierrad / welche alle zubeschreiben man Jahr und Tag haben müßte: Dann fast in ganz Rom nichts wunderlicheres noch

noch köstlicher ist als eben an diesem Orth.

Alle diese Ding hat der fromme Cardinal Rudolphus zusammen bracht, und were zu wünschen, daß die Jenige, die ihm nach seinem Tod succediren und folgen werden / mit gleichem Fleiß solch Werck bewahren und bey einander halten / sich auch gegen die, so den Antiquitäten fleißig nachforschen, in gleicher Hülft und Freundseligkeit erzeigen mögen.

Diese Ding sihet man auff Campo Martio: Wann man ein wenig besser hinauff biß zu Anfang der Gassen Sciarra gehet / sind man in Dominici Capotii Haus ein herrlich Bild Palladis so bekleidet, dergleichen auch Dianam und ein Weib ohn einen Kopff.

Alda sihet man auch die Kopffbild Junii Bruti der die Tarquinius auß Rom getrieben, Octavii Augusti, Macrini, Hadriani, Antinoi, Sept. Severi, Julii Mam. Alex. Sev. Cleopatrae, Veneris, Herculis, Apoll. zweyer Priester, Silv. eines weinenden Kinds, zwey Larven und andere, die man nit kennet, Jani bistr. eines gefangenen Königs von Amathite.

Item ein Bild Bacchi, so auff einem Schlauch sihet, Priapus fast ganz und viel Ding mehr, welches alles funden worden bey der Pforten S. Joannis in gemeltes Dominici Weingarten / an dem Orth / so Basilolo genennt wird.

Berg Hortulorum,

Vom Campo Martio soltu dich wider zur linken Hand kehren zum Berg Hortulorum (der Garten) der anfängt bey S. Silvestri Kirch, und gehet biß an die Pforten Pincianam oder Collinam an der Stadtmauern hinauß, wiewol etliche wollen, er reich biß an die Pfort Flaminiam.

Auf diesem Berg hat Pincius der Rathsherr ein überaus stattlich Haus gehabt, von dem der Berg und die nechst Pforten Pinciana genannt worden.

Die Grundmahl von seinem Haus sihet man noch etlicher massen nicht weit von der Stadtmauern.

Auff genantem Berg haben die

Domitii ihr Begräbnuß gehabt, und ist Nero hierauff zur Erden bestattet worden: Da sich der Bergerhöhet, stehet ein Bogen oder Gewölß, welches ein Stück ist vom Tempel Solis. Dineben stehet die Kirch S. Trinitatis, welche Ludovicus XI. König in Frankreich bauen lassen. Nicht weit von Solis (der Sonnen) Tempel liegt auff der Erden ein Obeliscus vom Stein Thasio gemacht, mit folgender Überschrift: Soli Sacrum.

Bey der Pforten Collina nicht weit von S. Susannæ Kirch hat Sallustius lustige Gärten und ein stattliche Wohnung gehabt: Deren Ruinas sihet man noch im Thal, wann man nach der Pfort Salaria gehet. Seine Gärten lagen auff den Bergen zwischen den Pforten Pinciana und Salaria. In deren mit stehet ein Obeliscus nit sonderlich groß, an welchem mit Egyptischen Hieroglyphischen Buchstaben geschrieben, und ist Lunæ geheiligt gewesen: Der gemein Mann heist den Ort noch heutzigs tags Solostrico.

Campus sceleratus oder Via scelerata begreiffet den ganzen Platz von der Porta Collina an, unter dem Haus und Garten Sallustii, biß an die Pfort Salaria.

Es ward aber dieser Orth darumb Campus sceleratus genennt, weil man die Vestalische Jungfrauen / so sich be-
Virgines Vestales,
thören ließen, lebendig dahin begraben hat: Dann an dem Orth war ein Gemach, da stieg man tieff hinab: daselbst aber stund ein bereitet Beth, Ampel, Wasser, Brot, und Del. Wann nun dieser gefälten Jungfrauen eine solt getödtet werden, band man sie, daß niemand ihr Geschrey hört, darnach ward sie auff ein Todten-Bahr gelegt, und zugedeckt, also trug man sie mit großer Traurigkeit still über die öffentliche Gassen. In Rom war das ganze Jahr über kein trauriger Tag, als wenn ein solcher Fall geschehen. Sobald man sie an das Orth gebracht, da sie solt begraben werden, ward sie aufgebunden / und that der Oberst Priester ein heimlich Gebet, hub die Hand auff gen Himmel, nahm die
Ubel,





In domo Titi Celsi

B . 62.

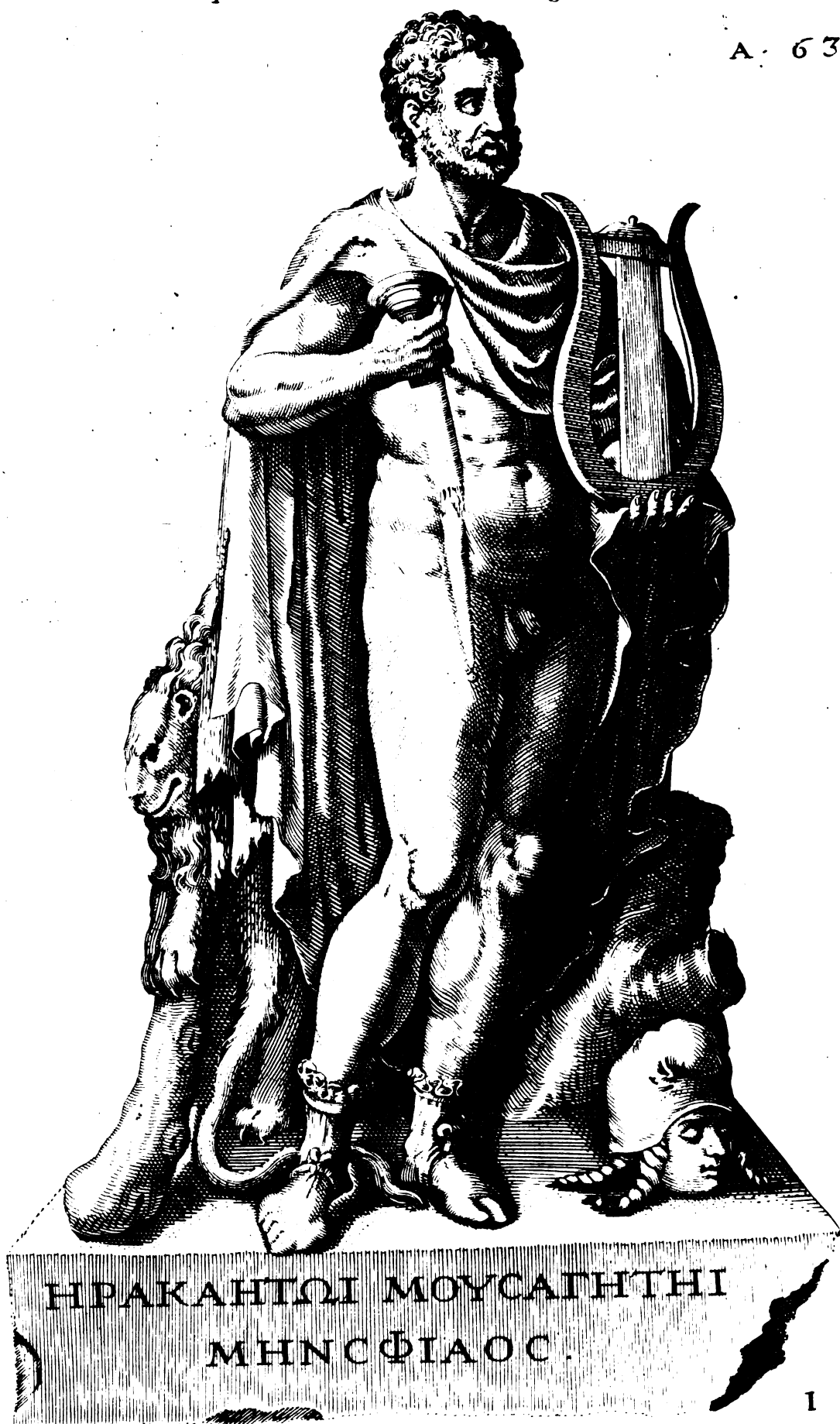


I . 2.

Apud Titum

Celsum

A. 63.



1. 3

THE UNIVERSITY OF CHICAGO PRESS

CHICAGO, ILL. 60607

Ubelthäterin herauf mit zugedecktem Kopf, führt sie bey ein Leyter, die muß sie hinab steigen: Als bald sich nun der Priester von ihr abgewandt hatte / zog man sie Leyter hinweg / und scharzten sie die Nachrichten mit Erden zu.

Ausserhalb der Pforten Quirinali, die auch Salaria, Collina und Agonalis genant ward / zur linken Seiten auff der Strassen Salaria, ligt Veneris Erycinæ Tempel / deren Festtag begiengen die fromme Matronen jährlich im August Monat bey Veneris Verticortiae Tempel / welche (wie sie dafür hielten) den Ehemännern gegen ihre Weiber ein rechte Lieb eingeben solte.

Bey gedeutem Tempel hielt man die Spiel / Ludi Agonales genant, daher dann die Pforten ihren Namen bekommen.

Etwas besser fort umb drey tausend Schritt von der Stadt kommt man zu einer Brück über den Fluß Anienem, welche noch ganz ist / und die Überschrift außweist / daß sie Narsetes gebauet habe.

Bey dieser Brück ist Hannibal durch Platzregen dermassen veriret worden / daß er von der Belägerung aufgebrochen und von der Stadt abgezogen. Ein wenig drunter fällt der Fluß Anien in die Tybur: Allhie hat Torquatus den Frankösischen Riesen überwältiget / und von dessen Hals ein gülden Halsband gerissen / daher er nachmals den Namen bekommen.

Allhie ist es nicht ungereimt die Fabul zu erzehlen, welche die Römer für ein wahrhaftig Geschicht halten. Als zu Zeiten Marcelli des Pabst unter den Patriciis und gemeinem Volck ein Auffruhr entstanden, da habe der Adel dem Volck nicht gestatten wollen / daß es über ihren Brunnen Wasser schöpfen solte: Hierauff hat der heilige Pabst gebetten, daß alle Brunnen in der Stadt möchten stinkend werden, daß niemand dieselben trincken könnte, wie sie dann heutiges Tages sind: Dergegen aber die Tybur ein gesund Wasser würde / daß der Adel und gemein Volck / eins so wohl als das ander ohn Unterscheid daraus trincken könnte. Das wollen sie daher beweisen / weil das Wasser auß der Tybur viel Jahr lang

seinen guten Geschmack behält und gesund ist, wenn man es ein wenig obig der Stadt schöpffet / und das währet biß ins Meer.

Aber diß geschicht in der Warheit durch Vermischung des Fluß Anienis: Dann derselb hat viel Salpeter unter dem Wasser / welcher es nicht läßt riechend werden: Daher kömmt, daß das Volck, so an der Tybur wohnet / ehe der Fluß Anien hinein fällt / nach der Römer Weiß / diß beyde Wasser unter einander mischet, und also das Wasser incorrupt und unverderbt behalten. Nahe bey der Tybur unter dem Sand, den der Fluß Anien aufwirfft, findet man Mandeln / Enß, Fenchel und andere Ding mehr, so zu Stein worden: Solche Ding tragen die Leut bey sich / daß sie in Mahlzeiten und Gästereyen die Gäst und Matronen damit betriegen / in dem sie dieselbe beredet, es seyen Confecten und Zucker / welche sie pallini confetté da Tiuali nennen.

In vorigen Jahren hat man einen Menschen, so erschlagen, und in Anienem geworffen worden / funden / so an einem Baum gewachsen und geklebet, der auß dem Ufer ins Wasser gieng. Dieser Leichnam ist so lange Zeit unverwesen blieben / daß er sich in einen Stein verkehrt: Titus Celsus ein Patricius oder Geschlechter zu Rom / hat mir diß erzehlet / und gesagt, er hab es selbst gesehen.

In dieses Titi Celsi Behausung, sind auch viel schöne Bilder und Grabsteine zu sehen: Als des M.A. Severiani præfecti Urbis, num. 55. Eines Prætoriani Kriegsmanns mit seinem Weibe, num. 50. Ein Weibsbild ohne Arme num. 59. Pallas oder Minerva, dessen Kopff gebrochen. num. B 62. Ein Hercules, num. A. 63. und viel mehr andere.

Bey der Pforten Salaria sihet man noch Grundmahl von einem alten Tempel, so Honori geweiht gewesen: Deßgleichen auch den Meyerhoff / darin sich Kayser Nero durch Hülff Spori mit einem Dolch unter der Brust hinein gestochen und also sein Selbst Mörder worden, damit er dem Rath nicht in die Hand kommen möchte / der ihn zur Straff sichen wolte.

Wenn bu wieder in die Stadt kömmt / in das Thal bey dem Berg Hortulorum, und unten am Berg Quirinali, findest du daselbst S. Nicolai de Archemoriis Kirch.

Den

Den Namen hat sie bekommen / von dem Foro oder Marckt Archemorio , so daß Ends gewesen.

Allda sihet man ein altes Grab / so jetzt in zwey Theil zerpalten / und sind zween Altar drauß gemacht. Auf dem einen sihet man Matrem Deum , so mit zween Löwen fort gezogen wird' num. 33.

Auff dem andern ist ein Priester Augur oder Weißsager / so seinen lituum) oder Stab in der Hand hat , num. 34.

Von dannen gehe unter dem Berg Quirinali, hin / bis daß man kömmt undig die Hortos oder Garten Carpensles, da sind viel dunkel Gewölb ein lange Zeil hinauß: welches Werckstatt sollen gewesen seyn / da man die Minien bereitet hat: Etliche wölen auch, die unzüchtigen Weiber haben allhie ihr Gemach gehabt wann man die Florische Spiel gehalten in Circo Floræ, der nicht weit von gemelten Gewölben abgelegen. Es ist aber gnug beweßlich, daß die Minien Werckstatt nicht weit von diesem Circo gewesen.

Vor daß H. Apostels Kirch undig dem Quirinali stehet auf einem hohen Fuß ein Löw auß Marmorstein / daran ein herrliche Kunst ist.

In Livie Columnæ Hauß, Martii Columnæ Gemahl / bey dem Heil. Apostel / stehet ein Weibsbild von Marmorstein / welches Melissa geheissen / wie die Oberschrift außweist.

In Francisci Arragonii Hauß bey S. Maria in Via, im Garten, da der Brunnen stehet / ligt Nilus mit dem linken Arm auf einem Crocodil.

Auf beyden Seiten stehen 2. Bilder mit togis. An der Wand herum sind sechs Brustbild in sonderbare Condur gesetzt.

Im andern Garten sind im Umgang vier und zwanzig Kopffbild / deren Namen wir verschweigen / weil wir sie nicht eigentlich wissen können.

Bey Hieronymo Franiape im Eingang daß Hauß über den Staffeln stehet Cupido mit Flügeln.

Im ersten Hoff in abgesonderten Marmorsteinen Condurn sind viel Leiber, und Hercules, Item ein Weib ohn Kopff. Obig dem Thor / sind zwey Kopffbild unbekanter Leuth.

Auch sind man daselbst einen Pfeiler / an dessen Gipffel stehet Paridis Urtheil

wegen der Gestalt und Schönheit der Gortin Junonis, Palladis und Veneris.

An gemelten Hauß stehet ein Weibsbild / so ein Lärven in der Hand hält, und sonst etliche alte Kopffbild mit Füßsen / welche obig der Pforten gestellt worden.

In Hieronymi Colotii Hauß bey S. Maria in Via, im Hoff zur rechten Hand sihet ein Nympha einem Meerwunder auf dem Rücken: Dieselbe nennen sie Doriden, etliche auch Galatheam.

Über der Küchen Thür hängt ein Marmorsteine Tafeln / daran stehen zween Ochsen / welche zween Männer gewaltig mit den Hörnern halten. In einer Schlafkammer dabey ist Victoria, und zwey Weiber.

Item ein Tafel / daran stehet Jupiter und ein wild Schwein bey ihm / welches ein Hund fest hält / und sonst viel Oberschriften / Epitaphia und alte Marmor.

Undig dem Berg Quirinali ligt der Buffalorum Behausung / welche wol klein sind / wann man sie mit der Cardinal und Fürsten Palatiis vergleichen wölte / aber mit den Antiquitäten weichen sie keinem.

Im Eingang unter dem Porticu ist Venus bloß / wie auch Apollo, der in der linken Hand ein groß Lauten hält, und sich auf ein Stamm steuert.

In Rom ist nichts trefflicheres. Item Harpocrates oder Sigalius: Bacchus mit einem Satyro, so sich mit ein ander in die Arm fassen / und ist ein Engerthier bey deren Füßen / Item, ein ander Apollo, Venus mit Cupidine: Juno, Jupiter und andere Götter mehr.

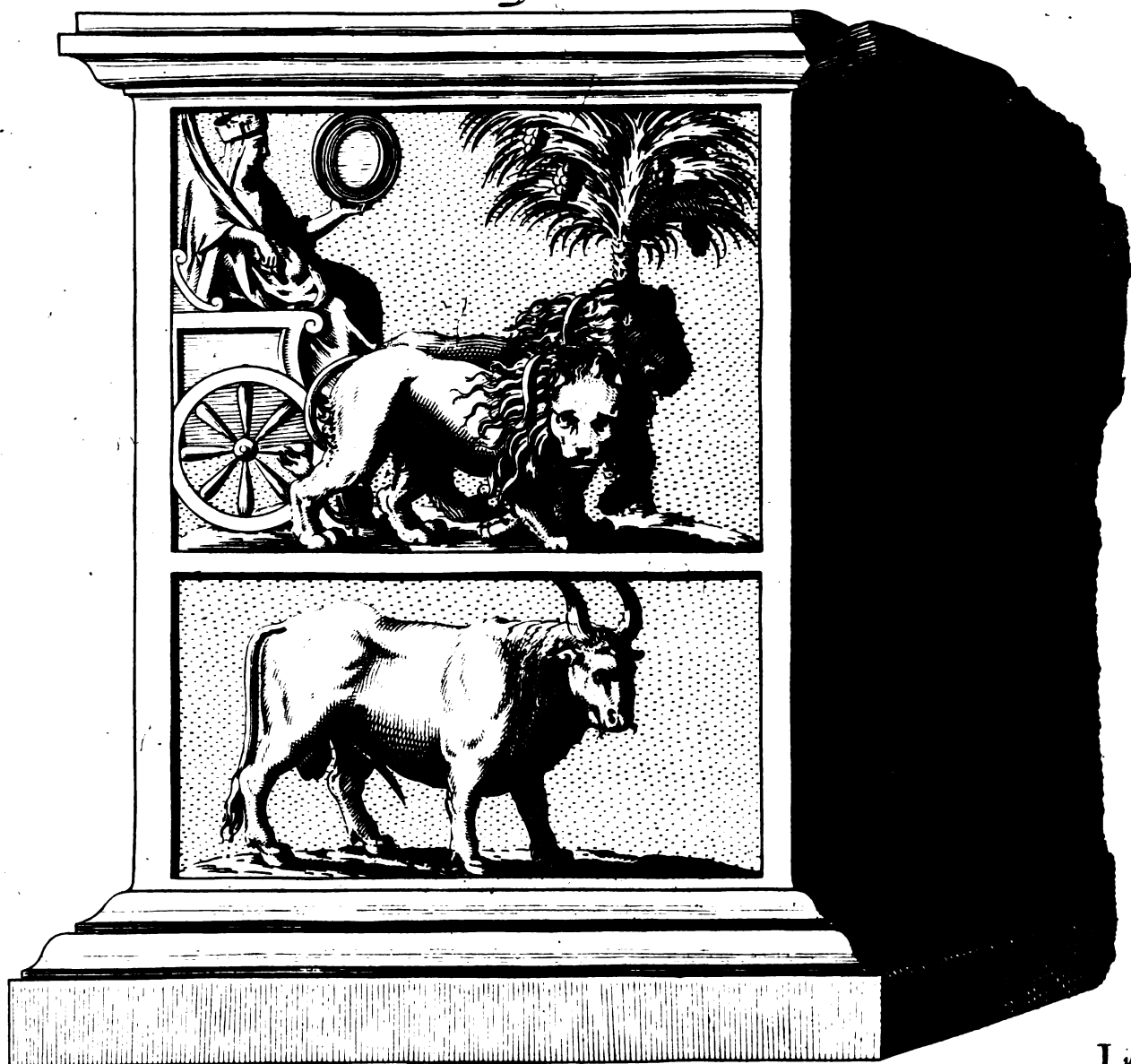
Zu dem die Kopffbild Jovis und Palladis: Zwo Lärven und ein großer Basis oder Fuß zu einer Seulen oder Bild / daran sind kunstreich gehauen Jupiter, Apollo, Bacchus, Hercules, Mercurius, Mars, und Esculapius.

Der Garten ist gepflanget von köstlichen Kräutern und Bäumen, als Palmen, Cedern / Granat, Pomeranzien / Myrten / und andern Bäumen.

Man sihet sonst allenthalben Palmen: Baum zu Rom, sie tragen aber nicht Datteln, wie die / so im Garten S. Mariæ del popolo und S. Mariæ in Transteveri.

*In templo S. Nicolai
Ara hac in duas partes divisa est
et duobus altaribus inservit*

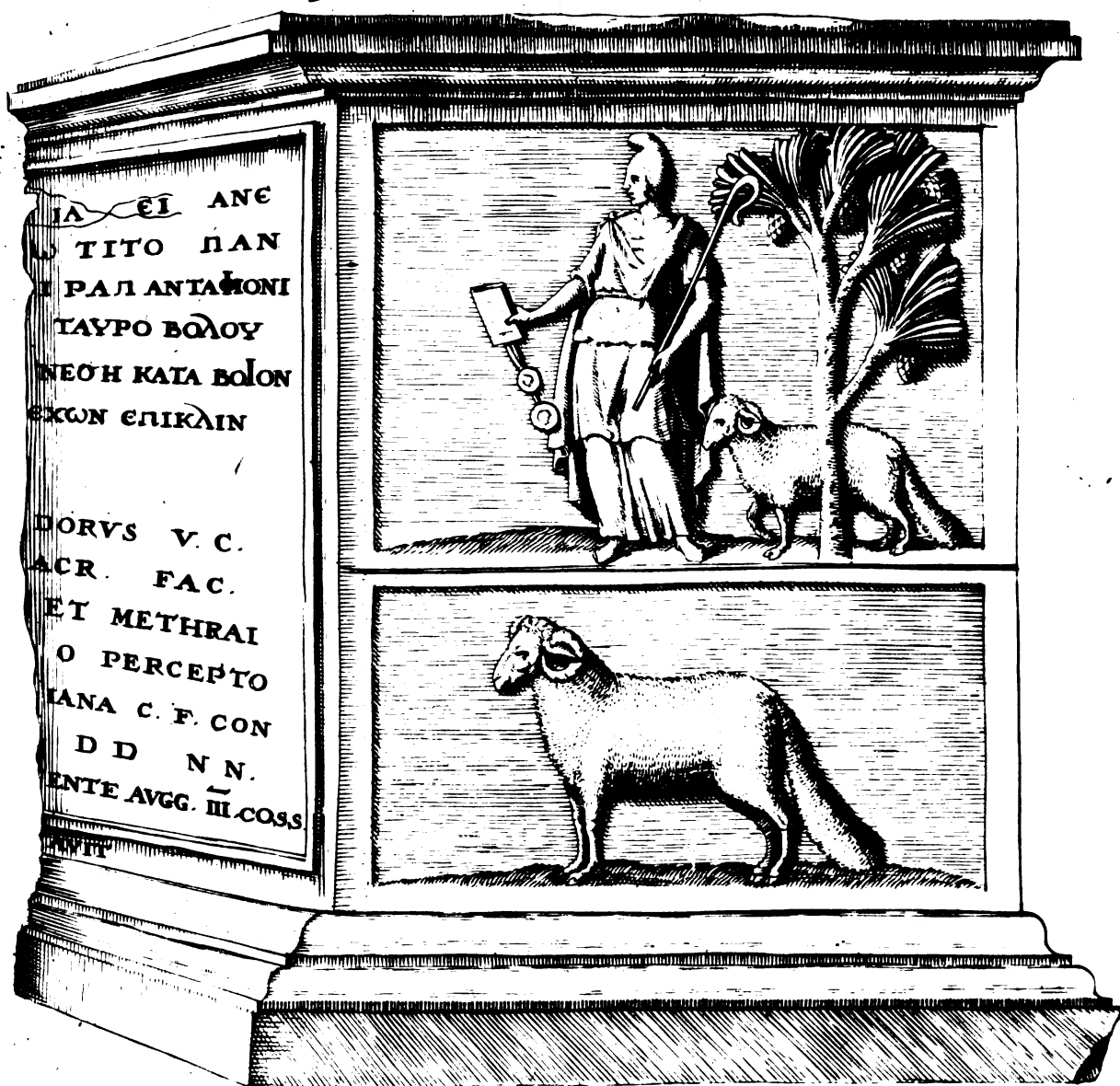
33

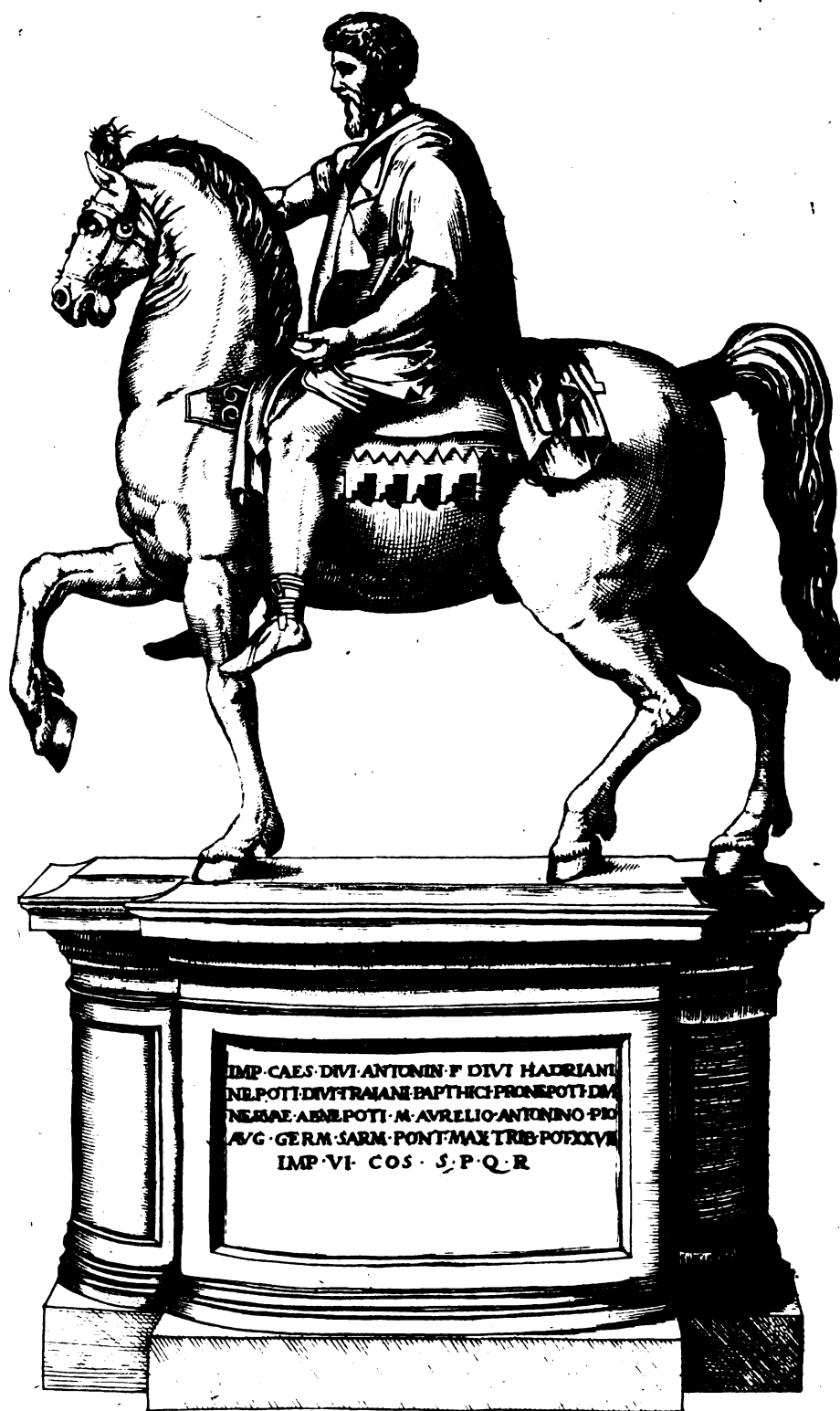


Iy

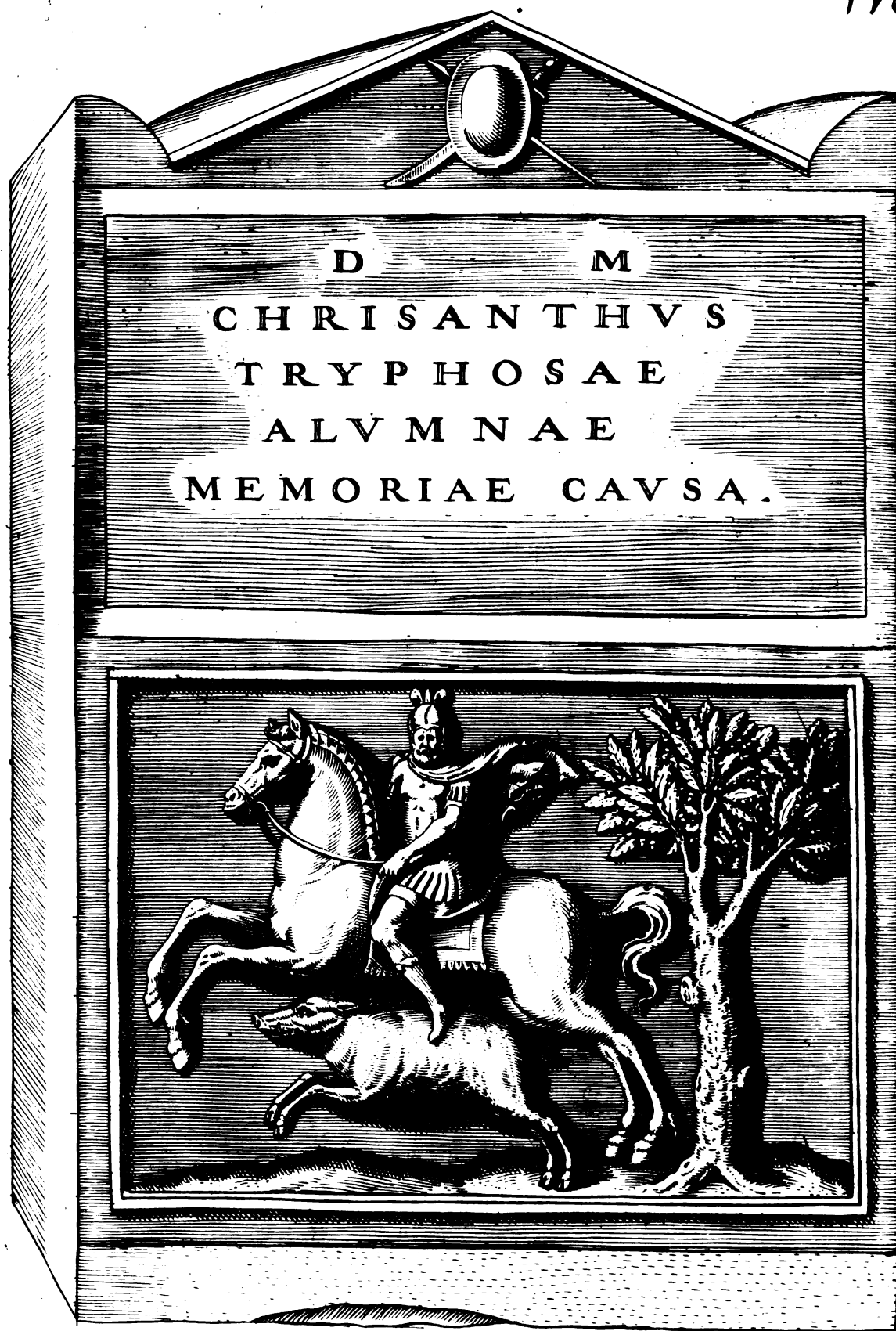
*Pars altera precedenti aræ quæ est in
templo s.ⁱ Nicolai*

34









Apud Marium Delfinum.

Zwischen den Bäumen in diesem Garten stehen grosse Bilder Cerberi, so drey Köpff hat, und gegen über ein Engerthier / und ist ein jeder auff einen sonderm Fuß gestellt.

Alhie ist auch Diana, Flamen, ein Priester, Venus gekleidet und ganz / Hercules da er ein junger Gesell gewesen, Sabina, ein Persier Knecht von köstlichem Mischio gemacht.

In der Schlaffkammer bey dem Garten sind sieben Brustbild mit den Füßsen, als Marii, der siebenmahl Bürgermeister gewesen / Tiberii, M. Aurelii, Commodi, Maximini, ein Griech / und sonst ein unbekandter Mann.

Wann man in die Schlaffkammer gehet / find man die Kopffbild Scipionis Africani und Kayfers Hadriani.

In einem andern Saal sind viel Brustbild mit ihren Füßsen, darunter ist Venus, Sabina, Hercules, Vespasianus, M. Aurelius / da er noch ein junger Gesell gewesen / Kayser Geta, zween Antonini Pii, zween Knaben / ein Griechischer Mann / an dessen Hals geschrieben: $\Delta Y \Sigma I A \Sigma$: und ein unbekandter Weib

Am Ende des Garten bey einem Brunnen ist ein Marmorsteine Tafeln, darinn sind die drey Charites, so sich miteinander in die Arm' nehmen.

In diesem Garten stehet ein Brunnen von rauhen Sandsteinen / die vom Meer kommen / so Kunstreich zugericht, daß es wie ein natürlicher Fels sihet. Hin und wieder liegen köstliche Schnecken / Muscheln, welche wie Perlen sehen / und grosse Indianische Schnecken / so wie blau Lilien und Perlen scheinen.

Gemeldter Steinfels wird zierlich bedeckt mit Lorber / Cedern, Tamariscen und andern Baumen, die dem Brunnen einen Schatten bringen.

Hierunter stehen drey schöner Mulz und Caracalla der Kayser mit einem Mantel von Marmorstein bedeckt.

Hin und wieder sind Bilder in Concordur gestellt, als Demetrius, Maximinus, Philippus, Claudius und andere.

Aus dem Steinfels am Brunnen springt durch Canal und Erzen Rohren sehr hell Wasser.

Das Pflaster ist gewurffelt weiß von Calcedonien / rothem Marmor / Marmor / weissen Marmor, Sphiten und dergleichen Steinen gemacht: Es ist ein Werk darüber man sich verwundern muß, dann ob es gleich kleiner ist, als das Brunnenwerk, so Pabst Julius de monte III. gebauet / bey der Pforten Flaminia, So kan man sie doch der Kunst und Schönheit halben wol mit einander vergleichen.

In Summa, was man in gemeldtes Patritii Behausung sihet, des dorfft sich ein König oder mächtiger Fürst nicht schämen.

Diese Ding haben wir von der Stadt Rom zu schreiben vorgenommen, verhoffend, sie werden dem Wandersmann zu seinem Vorhaben befürderlich und dienlich seyn.

Andere / so auch von dieser Materien geschrieben, haben viel hinzu gesetzt / die wir ausgelassen / Zum Theil darum / daß wir sie nicht gesehen, zum Theil auch, weil wir nicht achten, daß man den Wandersmann lang damit auffhalten solle / sonderlich den / der nit lang in der Stadt bleiben kan.

Wir haben vieler Cardinal / Edelleuten und reicher Bürger Gemäch / dar in unzehlich viel Gulden / Silbern und Erzen Münz verwahrt werden, überschritten; Desgleichen kunstreich gestochene Arbeit auff Metallen und Stein, als Onyx / Carneol, Cornalin, Lasur / Amethyst / Topas, Beryll / Saphyr / Carfunkel, Hyacinth / Cristall, darauff Kopffbild der Götter / Kayser / trefflicher Leuth, allerhand Thier / Kräuter und Baum gestochen sind.

Diß aber haben wir darum gethan / biweil erstlich unmöglich ist alles zu erzehlen: Darnach weil heutiges Tags gar wenig an dergleichen geheimen Orth kommen, sintemal ihnen durch solche Beschauung viel Dings entragen worden. So scheuen sich auch die Herrn gemeldte Ding zu zeigen / weil oftmahls viel bloße und Schalkhafte Gemäht

R und

74 Beschreibung der Stadt Rom, vierdte Tag.

und Bildwerck dabey stehet, daß dann die Cardinal, Bischoff und andere Geistliche der Kunstreichen Arbeit halben verwahren.

Zu dem, so find man zu diesen Zeiten solche böshafftige Menschen, die da, wenn sie wieder heim kommen, alles zum Aergsten deuten, und auch öffentliche Schrifftten denjenigen, von denen sie Freundschaft und Gutthaten empfangen, Mißgunst / Schand und Schmach unterstehen zuzuweisen: Vergessen also der

erzeigten Gutthaten, und belohnen sie mit Undanck.

Daher ist kommen / daß heutiges Tags wenig bey Adelspersonen werden eingelassen / sie haben dann von guten Freunden Vorschriftten, oder haben ein lange Zeit Gemeinschaft mit ihnen gehabt, daß man also ihren Sinn und Gemüth wisse. Also müssen oft fromme Leuth böser Buben entgelten, Und wird die Jugend erzelter massen verhindert / daß sie weniger sehen und erfahren.

E R D E.



